



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

UC-NRLF



ФБ 616 069

Fritz Reuter
12
Alle Kamellen
VI.
Dörchläuchting.

Low German

REESE LIBRARY

OF THE

UNIVERSITY OF CALIFORNIA.

Received

Oct. 1884

Accessions No.

26010

Shelf No.

881

R447

1875

v.12

4⁸ *

Sämmtliche Werke

von

Fritz Reuter.



Zwölfter Band: Dörchlüchtling.



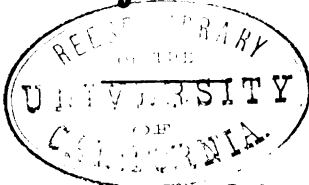
Wismar, Rostock und Ludwigslust.
Druck und Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.
1879.

Die Kamellen.

VI. Theil.

Von

Friz Reuter.



Dörchlüchting.

Neunte Auflage.

Wismar, Rostock und Ludwigslust.

Druck und Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.

1879.

Uebersetzung — auch in das Hochdeutsche — ist vorbehalten.

PT 4848

R4

1875

v. 12

~~881~~

~~R447~~

~~1875~~

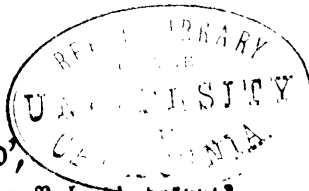
~~v. 12~~

Damit er sich daran etwas verlustiren und vermütern möge, habe ich diese heitere Geschichte meinem lieben Freunde, dem

Dr. Julian Schmidt,

in herzlichster Liebe und unwandelbarer Freundschaft gewidmet.

Fritz Reuter.



'Ne Börred'

dormit dat mi nächsten¹ kein Nahred' dröppt.²

Wenn id mi vermeten dauh,³ in dit Baul ut de kümmerlichen Tiden nah den säbenjähriken Krieg 'ne Geschicht ut de gaude Börderstadt Rigen-Bramborg⁴ tau vertellen, so darw Keiner sid inbilden, dat id mi vel mit vörneme Lüð', mit Grawen un Gräwinnen bemengen ward — natürlich, as dat all de Titel beseggt, Dörchläuchten utbenamen — oder dat id mit Gold un Gesmeid' un sidene Kleder 'rümmer spillunten⁵ ward — natürlich of hir wedder Dörchläuchten utbenamen — oder dat id vele klauke⁶ un gelihrte Lüð' up den Band treden⁷ un sei vör de Dgen von mine Lesers up un dal⁸ dangen laten ward — hir äwer vör Allen Dörchläuchten wedder utbenamen —; ne! dat All nich! Grawen un Gräwinnen gaww dat dunntaumalen⁹ in Rigen-Bramborg nich un giwot dat of hüt noch nich; mit Gold, Gesmeid' un sidene Kleder hett sid dat frilich up Stun'ns bet¹⁰ upsmeten, dunntaumalen was dat äwer dormit Eßfig, un mit klauke un gelihrte Lüð' hett sid dat frilich of hellischen upbetert, indem dat id mit Blesir en por Duß von jede Ort uptellen kann, dunntaumalen was — Dörchläuchten utbenamen, un de was't of man dörch sinen Hofpoeten — kein einzigste gelihrte un besonders klauke Mann in Rigen-Bramborg. Einer hadd denn tau de irste Sort den Herrn Konrekter un Kanter Nepinus un tau de tweite den Herrn Hofrath Altmann reken müßt. — Of mit annum un datum is dat in mine Geschicht sibr swach bestellt, un id ward mi woll häuden,¹¹ doräwer Hals tau gewen, denn wenn so'n richtigen kronischen oder kronologischen Klüsterkopp¹² doräwer herfallen süll, denn künn hei

1) nächer. 2) trifft. 3) d. h. vermesse. 4) Vorderstadt Neubrandenburg; die Vorderstädte Neubrandenburg, Güstrow und Parchim vertreten die „Landschaft“ (Städte) des stargardischen, wendischen und mecklenburgischen Kreises in landständischer Beziehung. 5) verstärkt für „spillen“ = verlieren, durch Nachlässigkeit etwas verstreuen; spillunten daher = etwas muthwillig verstreuen, verschwenden. 6) kluge. 7) ziehen. 8) auf und nieder. 9) damals. 10) mehr. 11) hüten. 12) Grubeler.

mi Perfesser Kohlrauschen sine Tabellen unner de Näs hollen un mi fragen: wo stimmt dit? un wo stimmt dat? un mi in de gaude Meinung von mine Lesers gründlich verurungeniren. Ich ward dat also maken as de Schriftstellers, de sid up Stun'n's mit de geschichtlichen Romanen besaten, wo vel von Roman de Red' is un wenig von Geschicht, ward Allens schön dörcenanner mölen¹ un nah ehre Ort so anfangen:

„In der letzten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts, als Columbus grade Amerika entdeckt hatte, ritt an einem finstern Novembertage ein eisenbepanzerter Ritter durch die blühende Landschaft und erquidte sich an dem Dufte des Flieders und Jasmins. Sein Madintoff schützte ihn und die Rüstung, und als er in die Herberge zur goldenen Kugel in Neubrandenburg eintrat, hatte er das Glück, mehrere Weinreisende aus Lübeck, Hamburg und Rostock zu treffen, auch einen Cigarrenhändler aus Bremen. — Man verstand sich bald, und als sich ihnen der Chirurgus erster Klasse, Herr Doctor Bernhard Keller, freundlich zugesellt hatte, sangen die fröhlichen Reisenden die Neubrandenburger Nationalhymme aus dem Jahre 1849: „Oh, Holzenburg, oh, Holzenburg, Du Segen für Neubrandenburg!“ was ihnen aber mit Recht schlecht bekommen mußte, denn sie wurden von Jakob Bendschneider abgefaßt und nach einem ehrwürdigen Gesetze aus dem Jahre 1543 verurtheilt, welches anhebt: „So reisige Knechte in einer Herberge singen, x.“ — Auch der Herr Doctor Bernhard Keller wurde, weil er verschiedene Doctor-Reisen auf das Land gemacht zu haben dem Gerichte bewußt geworden war, als reisiger Knecht angesehen und diesem gemäß Rechts verurtheilt . . .“ — Na, so geiht dat doch woll nich, will'n man wedder anners üm! Mit de hochdütsche Sprak un den erhabenen Styl un den grotorigen² Stoff ward id in minen ollen Dagen woll ebenso wenig farig,³ as in minen jungen, id will man wedder so an tau släuten⁴ fangen, as id dörcem släut't heww. Also:

Kapittel 1.

Wo¹ dat tau Nigen-Strelitz² up den Sloss späuken ward. — Wat 'ne Rodump is. — Wo Dörchläuchten mit sine Christel-Swester dörch sine Staaten reis't. — Wo Sacht-leben sin Wallach inspannt ward, un de Kammerdeiner Rand Dörchläuchten tau 'ne Bellmandür anstift. — Dörchläuchten set't mit einen Blick ut dat eine Dg' 'ne Staats-ackchon in't Warf. — Tau Nigen-Bramborg fall 'ne nige Paleh bugt³ warden, un sei ward of bugt. — Wer Dörchläuchting eigentlich was.

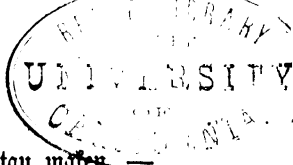
In dat Johr 1700 un so un so vel satt an einen Maidag gegen Laubettgahnstid⁴ Dörchläuchten von Meckelnborg-Strelitz, Adolf Fridrich, de vierte fines Namens, mit sine leiwe Swester, de Prinzeß Christel, up sinen Sloss tau Nigen-Strelitz tausam un vertellte⁵ sich mit ehr wohrhastige Späukgeschichten,⁶ dulle⁷ Ding', de kein Minsch glöwen⁸ würd, wenn sei nich wirklich passirt wiren; un sei seten dor un grugten⁹ sich, Dörchläuchten Adolf Fridrich am düllsten.

Dunn kamm dörch den stillen Frühjohrs-Abend äwer den Zierker See en Ton heräwer, en gruglichen¹⁰ Ton, so'n Ton, as blot dat niderträchtigste Späuk sich utdenken kann, wenn't de armen Minschen bet in de grawe Grund versiren¹¹ will. Lang un dump treckte¹² sich de Ton von widen her äwer ganz Nigen-Strelitz, un de beiden hogen Herrschaften wüßten't nich, kamm

1) wie. 2) Neu-Strelitz. 3) gebauet. 4) Zeit des zu Bette Gehens.
5) erzählte. 6) Spukgeschichten. 7) tolle. 8) glauben. 9) graueten.
10) gräulichen. 11) erschrecken. 12) zog.

hei haben ut de Luft oder unnen ut den Erdbodden.¹ 'E was of ganz egal, denn't was glif gruglich. — Dörchläuchten, Adolf Fridrich IV., bewerte² an Hän'n un Fäuten, un de Prinzeß Christel, de en hellisch³ ressolvirtes Frugenstimmer was, hadd noch so vele Besinnung, dat sei 'ne sülwerne Klingel tau faten kreg un Storm lüden würd.⁴ — Worüm sei dat ded, wüßt sei sülwst of nich, äwer't kenen doch Minschen tau Hülp. — Kammerdeiner Rand un Kammerjunker von Knüppelsdörp stört'ten⁵ in de Dör un frogen woso? un woans?⁶ — Dat wüßten de beiden hogen Herrschaften äwerst of nich, denn't was jo en Späuk, un wer weit wat von en Späuk? Prinzeß Christel hadd äwer noch so vele Besinnung, dat sei de Beiden up en Stauhl⁷ dal winken ded, un so seten sei denn ehre Bir un kelen⁸ sid stillswigend an, un Keiner wüßt, wat eigentlich los wesen ded, blot dat sei Dörchläuchting bewern segen. — Mit ein Mal äwer kamm de Ton wedder, un as hei so lang un dump äwer Nigenstrelitz verflingen würd, höll sid Adolf Fridrich IV. de beiden dörchläuchtingen Uhren tau un röp: „Dor is't wedder!“ — Kammerjunker von Knüppelsdörp namun den Kammerdeiner Rand dat Burd vör den Mun'n weg, wegen de meckelnbörgsche Rangordnung, un säd: „Dörchläuchten, das sein die Rodump.“⁹ — Un de Prinzeß Christel hadd noch so vele Besinnung, dat sei frog, wat dat wedder för 'ne nige Ort Späuk wir. — Un de Kammerjunker säd, en Späuk wir dat gor nich, dat wir en Bagel, dei sid af un an den Spas maken ded, den Snewel in den Sump tau steken un

1) Erdbodden. 2) behte. 3) eigentl. höllisch, steht zur Verstärkung = sehr. 4) d. h. anfang Sturm zu läuten. 5) stürzten. 6) wie denn. 7) Stuhl. 8) guakten. 9) Rohrdommel.



denn los tau bröllen, üm Lüß' grugen tau maken. —
 Wat¹ hei recht hadd, weit id nich, äwer weiten kunn
 heit't, denn hei was of Jagdjunker. — Dörchlächten
 trugte² em äwer nich un fäd, as hei sid en beten be-
 sunnen hadd: „Alle gauden Geister lawen Gott den
 Herrn! un Rand, Du flöppst³ des' Nacht bi mi in
 minen Kabinett.“ — Dormit gung hei.

Prinzeß Christel satt nu noch en Strämel⁴ mit den
 Kammerjunker tausam un äwerläd⁵ sid mit em de Frag',
 wat sei dese Nacht för Middell gegen dat Späuf brufen
 un wen sei bi sid slapen laten süll, denn ehr Kammer-
 junfer, Korlin Soltmanns,⁶ wir en oll äwerglöwishes
 Talf,⁷ un sei kamm tau den Sluß, dat sei am besten
 ded, wenn sei sid för dese Nacht dat Schürmäten⁸
 Wendula Steinhagens inventiren würd. — Wendel
 was nämlich 'ne hellich forsche⁹ Persohn, dei sid vör'n
 Deuwel nich fürchten ded, sülwst nich vör Dörchlächten,
 denn sei hadd mal tau Dörchlächten seggt: „Se,
 Dörchlächten, Sei! — Maken S', dat S' mi ut den
 Weg kamen!“ un hadd vör em den Bessen in de
 Höcht höhrt.¹⁰ — —

De beiden hogen Geswister hadden nu in Randten¹¹
 un Wendula ehren Schuß de Nacht ruhig henbröcht un
 seten den annern Morgen bi't Frühstück un drunken
 Schockelohr.¹² — Dunn gaww Dörchlächten sine
 sonderbor deipen¹³ Gedanken taum Börchin un fäd:
 „Christel-Swester, Du büst en Frugenstimmer un Du
 weißt, id gew nich wat¹⁴ dorup, äwer Du büst ut unjer

1) ob. 2) trauet. 3) schläft. 4) eigentl. Streif, von der Zeit =
 Weile. 5) überlegte. 6) das „s“, auch „sch“ bezeichnet die weibliche
 Form des Eigennamens. 7) alberner Mensch. 8) Scheuermädchen.
 9) kräftig (von force). 10) aufgehoben. 11) Declinationsform des Eigen-
 namens. 12) Choccolade. 13) tiefen. 14) d. h. nichts.

Dörchlächtigstes Hus, un derowegen un in der Theilen will ich Di mit mine Regirungsmaßregeln in Kenntniß versetzen. — Weistst wat Nigs? Ich bug' mi up en schönes Flag in mine Staaten en niges Paleh." —
 „„Dauh dat,““ säd sei, „„Dörchlächtig! Du büst jo Herr von dat Ganze — wo hau't¹ dat äwer ut mit dat Geld?““ — „„Is mi of all infollen,““ säd Dörchlächten, „äwer wotax heww ich denn mine Landdrosten? De möten mit Holt un Stein Rath schaffen, un de Handwarfers können säuwen,² denn es ist unerhört, daß Serenissimus Strelitziensis sich unter seiner Nase spuken lassen soll. — De dumme Kammerjunker seggt frilich: „das sein die Rodump“ — wat is äwer 'ne Rodump? Ich glöw Allens; äwer dat ich jo'ne Erklärung glöwen fall, kann Einer von mi in mine Eigenschaft as regirende Herr nich verlangen. — Rand,“ säd hei tau sinen Kammerdeiner, „Zochen³ Bähnhaf fall anspannen, de goldne Kutsch, drei Lakayen achter⁴ up un de beiden Löpers⁵ vörn weg; de Kutscher un de Lakayen sälen ehre Staatsmondirung mit de goldnen Treffen antrecken, un de beiden Löpers, Halsband un Fleischfreter, sälen den nigen Blaumenhaut⁶ ut Paris upsetten — à la Pompadour,“ säd hei bi Sid tau sin Schwester — „denn ich reise durch meine Staaten.“ — „„Je, Dörchlächten,““ säd Rand, „„dat ward woll nich gahn, denn unj' oll Wallach, de up de Bisid⁷ geiht, hett dat Spatt⁸ so dägern,⁹ dat hei keinen Bein vör den annern setten kann.““ — „Was scheert uns der Wallach!“ rep Dörchlächten in de grötste

1) reicht. 2) warten. 3) Joachim. 4) hinten. 5) Läufer. 6) Blumenhaut. 7) auf der Beifseite, d. h. neben dem Sattelpferd. 8) Pferdekrankheit. 9) tüchtig, sehr.

Zornigkeit. „Wenn unser Wallach krank ist, denn gehst Du zu dem Ackerbürger Sachtleben und leihest uns eins von seinen Pferden.“ — „„Se, Dörchlächten, heigiwot en uns nich; de Mann is up Stun'n's in de hillste ¹ Meßführer=Lid, ² un denn steiht em dat nich tau verdienen.““ — „Du gehst, Rand; wir sind regierender Herr.“ — Un Rand gung, un Sachtleben gatw sinen ollen stimen Brunen ³ her tau dat Paradenfuhrwart. —

Jochen Bähnhaß' höll mit de goldne Kutsch vör de Dör, de drei Lakayen hacten ein achter den annern achter up, de beiden Löpers swewten ⁴ de Strat entlang, Rand satt up den Buß, ⁵ un Dörchlächten mit sin Christel=Swester seten in de Kutsch. — „Wothen?“ frog Jochen Bähnhaß'. — „„Ummer grad ut,““ säb Rand, „„äwer Stargard weg bet an uns' Grenz; äwer jo nich 'räwer äwer de Grenz, denn wi bereisen blot unsere eigenen Staaten.““ — Un Jochen Bähnhaß' führte dörch Stargard un dörch Friedland ⁶ bet an de preußische Kamel ⁷ un törnte ⁸ dor de Pird: „Prr, öh ha! — Hir is't tau En'n!“ — Un Dörchlächten befohl, sei wullen nu mal gegen Morgen äwer Woldegk reisen, un as sei achter Woldegk nah Wulfshagen kemen, dunn dreihete siß Kutscher Bähnhaß' wedder up de Mähr üm un säb: „Rand, nu is't wedder all, wider geiht't nich.“ — Un Prinzeß Christel, dei dit hört hadd, säb: „„Dörchlächting, dit is dat irstemal, dat id so expresß dörch unsere Staaten reis'; id hadd doch nich dacht, dat dat so'n kort En'n wir.““ — „Christel,“ säb Dörchlächten, „Du büst en Frugenstimmer un heßt keinen Berstand dorvon,

1) eiligste. 2) Zeit des Dungefahrens. 3) alten steifen Braunen.
4) schwebten. 5) Buß. 6) Friedland. 7) eigentl. Loos, Theil. 8) zügelte

wat meinst Du woll, wat noch Allens gegen den
 Midtag tau liggt? Feldbarg un Mirow un Försten-
 barg, dat liggt noch all in mine Staaten, un denn
 recht siß dor achter Mirow noch en Zippel¹ in dat
 Smerinsche 'rinner, dei kann siß allentwegen² seihn
 laten." — „„Ne, Dörchläuchten," säd Kand, dei dit
 hört hadd, „„tau'n Seihnlaten is de Gegend jußt nich,
 denn dor würd Sei de Sand doch eklich in de Dgen
 stömen,³ un dat möt id weiten, denn id bün dor in
 de Gegend hürtig.““ — Un Dörchläuchten argerte siß
 äwer Kandten finen dummen Enack un keß⁴ ut de
 goldne Kutsch 'rut un rep: „Zochen Bähnhaß', nah
 Hus! Un morgen führen wi in de Förstbarger un
 Mirowschen Dannen.“⁵ — Un dat geschach grad so,
 as Dörchläuchten dat vörut jeggt hadd, denn hei was
 en forschen Regent, un wenn hei einmal jeggt hadd:
 „Zä jegg!“ denn hadd hei't jeggt. — Un den amern
 Dag führten sei bet achter Förstbarg nah Dannen-
 walde, un as Kand siß nah den Wagenflag 'rüm bögte⁶
 un säd: „„Dörchläuchten, nu sünd wi wedder so wid,““
 dunn würd Dörchläuchten falsch⁷ un rep ut den Wagen
 'rut: „Wesenberg!“ — womit hei siß trösten wull,
 äwer hei kamm trotz Wesenberg in en vullständig
 „unbefriedigten“ Taustand nah Rigen-Strelitz taurügg,
 un Kand un Christelwester stunnen up en Corydon
 tausam un schüddelten beid' mit den Kopp un frogen
 siß: „Wo dit woll ward?“ — Un ut Morgen un
 Abend würd de drüdde⁸ Dag, un Dörchläuchten regirte
 dese Nacht nich, denn hei slep. Rodumpen leten siß
 nich hören, un all dat Späuß, wat jüs⁹ in den Sloss

1) Zippel. 2) überall. 3) stäuben. 4) gucke. 5) Lannen. 6) bog.
 7) ärgerlich. 8) dritte. 9) sonst.

tau Nigen=Strelitz sin Wejen bedrew,¹ hadd för dese Nacht 'ne anner Anstellung kregen. —

Den annern Morgen kamm de Kammerdeiner Rand 'runner tau de Prinzeß Christel un säd: „Gott sei Dank! dese Nacht hewwen wi rauhig slapen un in Frieden förfötisch² weg regirt un hüt führen wi gegen den Westen tau nah Nigen-Bramborg, denn sünd wi mit unj' ganzes Reich dörch.“ — Un Prinzeß Christel säd: „„Dat gew de leuwe Gott! — Denn frigt hei Rauh, denn hei is en tau forschen Regent.““ —

Un drei Stunnen dorup führten sei äwer den Dannenkraug³ bi Nigen-Bramborg, un wil dat Sacht-leben sin oll Brun nich mihr kunn, un von den Dannenkrauger⁴ sine Mähren ein inspannt warden müßt, gung Dörchlächten en beten up un dal vör de Dör- un kek äwer den schönen See heräwer in dat Brodasche Holt un säd tau sin Christel=Swester up Hochdütsch — denn de Kräugerfru⁵ stunn dorbi, un hei müßt ehr de herzoglichen Thron erwiesen —: „Durchlachtigste, was meinst Du? — Wenn wir uns da drüben über den See ein „Belvedere“ erbauten?“ — Prinzeß Christel wull wat seggen, äwer Rand sprang vörtau un säd: „„Dörchlächten, Sei hewwen ümmer Recht, 'ne Bellmandür möt wi hewwen! — Alle hogen Herrschaften hewwen 'ne Bellmandür, un wi allein nich!““ — Un Dörchlächten säd: „Rand hett Recht.“ Un so führte hei nah Nigen-Bramborg 'rinner. —

Als hei in dese Parl⁶ von sin Reich 'rinner kamen un up den Mark ankamen was, rep hei ut de goldne

1) betrieb. 2) eigentl. Fuß für Fuß, immerfort. 3) Lannenkraug.
4) Krüger = Wirth. 5) Wirthin. 6) Perle.

Rutſch 'ruter: „Rand, Zochen Bähnhaſ' fall hollen!“ un dormit ſteg hei mit ſin Chriſtel=Œweſter ut den Wagen un Rand vörn 'runner von den Buſch un de drei Laſanen achter 'runner von den Tritt; de beiden Löpers, Halsband un Fleiſchreter, verpuſt' ten ſiĉ. — Un dunn ſäd Dörchläuchten, Adolſ Fridrich IV.: „Dies gefällt uns, und hier wollen wir uns ein Palais bauen!“ — Dörchläuchten Chriſtel=Œweſter wull wat ſeggen; äwer Dörchläuchten, de regirende Herr, broſ ehr dat Wurd vör den Mund af un ſäd: „Dörchläuchten Chriſtel, was wollen Sie mehr? Sind Sie unvergnügſam? — Sehn Sie, Hochſie —“ denn dor ſtunnen vör den Dgenblick allerlei „unterthänigſte“ Unnerdahren, de ſiĉ frilich man as lütte¹ Stratenjung's utweſen,² äwer Dörchläuchten müſte derowegen doch mit ſine Œweſter Hochdütsch reden — „ſehn Sie, dort t'En'ns dem³ Rathhauſe wird's gebaut werden.“ Un hei beſach ſiĉ dat Rathhuſ von hinnen un vörn, un dat Rathhuſ let ſiĉ of beſeiĉn, denn't kunn ſiĉ allenthalben ſeiĉn laten, indem dat in ſine Buort⁴ utſach, as wenn dat vör langen Zohren ut 'ne Wihnachtspoppensſchachtel namen⁵ wir, un wir up den Markt⁶ von de Börderſtadt Nigen=Bramborg henſtellt, dat Magiſtrat un Börperſchaft dor en beten⁷ mit ſpelen wull. — Un Prinzeß Chriſtel ſäd taulegt of: „Cela me convient! Un Dörchläuchting, Du bugſt dat Paleh mit en por Flügeln, un iĉ treĉ⁸ denn in den einen.“ — „Dat wardſt Du woll bliwen laten, Chriſtel=Œweſter,“ ſäd Dörchläuchten und dreihete ſiĉ üm, „nimm Di niĉs vör, denn ſleiht Di niĉs fehl!

1) kleine. 2) auswieſen. 3) gegen daſ, hier gegenüber. 4) Bauart.
5) genommen. 6) Markt. 7) biſchen. 8) ziehe.

Ich will in desen nigen Paleh den ollen Wivertram nich hewwen, deun id in Nigen=Streliz heww. — Rand,“ rep hei, „„gah mal tau de beiden Burmeisters,¹ un Zi,““ sad hei tau twei Sakayen, „„raupt² mi mal de Rathsherrn hir her; id let sei hirher taujamen raupen, Ich, der regierende Herr. — Du bleibst hier,““ sad hei tau den drüdden Sakayen, „„wir wollen uns nicht ganz von Dienerschaft entblößen.““ — Un somit gung hei mit sine Christel=Swester up un dal un regardirte gor nich dorup, dat sin Swester de Unnerlipp lang hängen let, un de Sakay tüffelste³ achter her. —

Un de beiden Burmeisters un de vir Rathsherrn temen, un Dörchlächten sad ehr sine sonderbore Intention, bei hei hadd, dat hei sid hir up ehren Mark 'ne Paleh bugen wull, un nah ollen, ihrwürdigen Herkamen makten sei einen deipen Diner, un de irste Burmeister wull eben von de hoge Gnab' reden, as de jüngste Rathsherr, de noch nich dat Swarte unner den Nagel von Takt hadd, vörstellig makte, dat dat doch Schad wir, den groten, schönen Mark so tau verbugen,⁴ un dat doch of de Stadtrepresentanten irst dornah taum wenigsten quanswif'⁵ fragt warden mühten. Dunn kel em äwer Dörchlächten blot mit dat ein von sine fürstlichen Dgen stramm in dat Gesicht, dreihete sid um un fläut'te de Melodi: „Marlborough s'en vat en guerre,“ un dese dörchlächtigste Geistesgegenwart jned⁶ alle widere, unangenehmen Verhandlungen af. Rathsherr, de virte, äwer gung nah Hus, vertellte⁷ dat dummerwif' sine Fru; de namm twei von ehre unmünnigen

1) Bürgermeister. 2) ruft. 3) ging nachlässig, wie auf Pantoffeln.
4) verbauen. 5) scheinbar, pro forma. 6) schnitt. 7) erzählte.

Rinner, set'te em up jeden Rnei eins, stellte em dat drüdde mang¹ sine rathsherrlichen Bein, siß grot dorachter un frog em indringlich, wat hei ehr un sine ganze Rahlkemenschaft unglücklich maken wull. — Hei säd denn of, dat wull hei nich un dat künn hei nich, un de ganze Dpposition in Dörchläuchten sine Staaten was dörch dese resolvirte Fru munddod makt. —

Dörchläuchten führte äwer mit Prinzeh Christel, de beiden Löpers, de drei Lafayen achter up de goldne Rutsch wedder nah Rigen-Strelitz taurügg un hadd dat hoge Gefühl in sine fürstliche Post, dat hei blot mit den einen Blick ut dat eine Dg' de Staatsmaschin in'n Gang hollen un 'ne Staatsakichon² in't Warf set't hadd. Den Dannenkrauger sine olle Boßstaut³ behöll hei äwer so lang' in sinen Marstall, bet de brun Wallach up de Bisid wedder halweg' gahn künn. —

Adolf Fridrich IV., Herzog von Meckelnborg-Strelitz, was en Sähn von den Prinzen von Mirau, mit den de oll Fritz in sine flotten Rheinsbarger Jöhren sinen Spißök⁴ bedrew; hei folgte in de Regierung up Adolf Fridrich III., de woll vele Schulden, äwer keine Rinner hinnerlaten hadd. Wil hei äwerst noch nich vull föf-teihn⁵ Johr ol't was, höllen sei em tau't Regiren noch nich rip,⁶ wat 'ne grote Dummheit was, denn irstens was hei rip. Worüm? Hei is feindag' nich ripen worden; tweitens hadd jo sin leiw Mutting för em regiren künt, un drüddens hadd denn sin Herr Wedder Liebden, Krischan Lurwig⁷ von Meckelnborg-Swerin, sin meckelnborg-strelitsches Reich nich mit Krig äwertrecken⁸ künt, denn de hadd of stark in den Sinn för em tau

1) zwischen. 2) -action. 3) Fuchsstute. 4) Gespött, Poffen
5) fünfzehn. 6) reif. 7) Christian Ludwig. 8) überziehen.

regiren; kamm äwer nich recht dortau, denn de Mutter von dat Kind, 'ne Prinzeß von Hildborghusen, knep's Nachts¹ mit ehren lütten Herzog ut un lep mit em nah Gripswold.² Hir let sei em studiren lihren,³ denn, wenn of nich tau't Regiren, tau't Studiren was hei rip; sei sülwst äwer schrew en langen Breiw an den „Reichshofrath“ un wof' nah,⁴ dat ehr Kind en anner Kind wir, as anner Kinner; dat dat all von Lütt up an hellschen Klauß west wir un, wenn't nu nich bald vulljöhrig spraten würd, licht äwerrip⁵ warden künn taum Schaden von de meckelnborg-strelitischen Landen. De „Reichshofrath“ sach dat in un ded of en Inseihn, hei sproß unsen Dörchläuchten vulljöhrig, un Wedder Liebden Krischan Lurwig von Swerin müßte mit 'ne lange Näs' astrecken un de Parl von dat meckelnborg-strelitische Reich, Rigen-Bramborg, de hei mit 'ne Armeem von fiv Kumpanien Soldaten beset't hadd, wedder 'ruter gewen. —

Nu regirte Dörchläuchten Adolf Fridrich von 1753 bet 1794 in einen Ritt furt taum Segen von sine Staaten; äwer nich tau sinen eigenen Segen, denn hei was en unglücklich Minsch, indem dat hei in sinen swacken Liw'⁶ drei Grugels⁷ un drei Furchten hadd, de em kein Rauh leten. Hei hadd nämlich irstens en groten Grugel för de Arbeit, tweitens en noch grötern vör Späuken un Hexen un drüddens den grötsten vör alle Frugenslüd'; denn hadd hei irstens 'ne grote Furcht vör en Gewitter, tweitens 'ne noch grötere vör den Dob un drüddens de grötste dorvör, dat em mal bi Weg'lang⁸ sine Kron afhannen kamen künn, indem dat

1) kniff Nachts. 2) Greifswald. 3) lernen. 4) wies nach. 5) überreif. 6) schwachen Leibe. 7) Grauel, pl. 8) beiläufig.

hei noch kümmer mit Schrecken an Bedder Liebden von Meckelnborg=Swerin dachte, dei em in düstere Nacht nah Grippswold up de Uneversetät jagt hadd. — Tau all dit Unglück kamm nu noch en anner Unglück: hei was nah Paris reist west un hadd sich dor dägern¹ verleiw. — Nisch in en Frugensmensch, denn as id all seggt heww, dorvör hadd hei en Grugel, ne! in schöne Klebafchen;² dei müßt hei hewwen, dei wiren tau finen un finer leimen Staaten Glück nothwendig, un sine leimen Staaten smeten nisch so vel af, dat hei sine Gelüsten up sanftene³ Röck un sidene Hoson vull stillen kunn.

Wenn Einer dat up Stun'ns⁴ vertellt, dat en Herzog von Meckelnborg mal in Rock= un Hoson=Röthhen west is, so hört sich dat so spaßig an, dat dat Keiner recht glöwen mag, äwer lacht nisch tau gel,⁵ de Tiden hewwen sich ännert; wat hüt tau Dag de drüdde Deil von dat Stargardsche Amt affsmiten deih,⁶ smet dunn⁷ dat ganze Land nisch af, un dortau wiren dor Schulden äwer Schulden, un't gung tau Tiden so knapp an den Hof tau, dat Adolf Fridrichen III. jogor männigmal dat Brodkurn all würd. — Dortau kamm nu noch de säbenjöhrike Krig, un de olle Friß kloppte den meckelnbörgschen Mehlbüdel⁸ ut, so lang' hei noch sichtsens stömen ded,⁹ un dorbi blew't noch nisch: Pird' un Wag' würden wegnamen, un wat de Bellingischen Husoren nisch nemen, dat nemen de Sweden; un of dorbi blew't noch nisch. De preußischen Warwers¹⁰ treckten dörch dat Land, un wo sei en schiren¹¹ Kirkl seggen, de müßt 'ranner

1) tüchtig, gewaltig. 2) Kleider. 3) sammtene. 4) zur Stunde, jetzt. 5) eigentl. gelb; vom Lachen = verächtlich. 6) d. h. abwirft. 7) damals. 8) Mehlbeutel. 9) stäubte. 10) Werber. 11) schlanten.

an den Baß, d. h. an den Schapschinken.¹ Vele Geschichten von dese Menschenröweri² späukten³ noch in minen kindlichen Johren dörch dat Land, wo⁴ de Kirls mit List un Gewalt de Minschen wegplept hadden, un min eigen Großvader un sin Brauder, de heid wat⁵ lang geraden wiren, sünd mit knappe Noth un blot mit Hülp von 'ne brave Försterfru ehr ut de Fingern kamen. — Allens würd namen, wat Arm und Bein hadd, vör Allen wiren't äwer de ollen braven Scheperknechts,⁶ up de't affeihn was. — Wenn so'n oll Gottsblaud buten up den Fell'n⁷ einsam stunn mit sine Knütt⁸ un allens Mägliche dachte, blot nich an't Soldatenwarden, hadden sei em bi den Wickel, snerten⁹ em de Arm up den Puckel tausam un ledd'ten¹⁰ mit em af; oder wenn hei 's Nachtens in sin Hütt¹¹ lagg un noch so säut¹² von sin Fiken¹³ oder Dürten¹⁴ drömte, denn nagelten f' em de Hütt tau un führten em in alle Gemächlichkeit äwer de preußisch Grenz un treckten em den bunten Rock an. — Beck¹⁵ grepen sei sid denn of mit Listen, as dat jennen Scheperknecht gung, de dorför bekant was, dat hei gruglich¹⁶ stark sin sull. De steiht denn mal eins Dags achter sine Schap, dunni kümmt en verkleeten preußischen Warwer an un seggt so recht christlich tau em: „Krischan, Du fallst jo so gruglich stark wesen; id wedd¹⁷ mit Di en por Butt¹⁸ Bir, wenn id Di Dinen Scheperstoß dörch de beiden Rocksärmel dwars¹⁹ äwer den Puckel stek, denn kannst Du'n nich intwei breken.“ — „Dat

1) spöttisch für: Soldatengewehr. 2) Menschenräuberei. 3) spukten. 4) wie. 5) etwas. 6) Schäferknechte. 7) Felde. 8) Strickzeug. 9) schnürten. 10) leiteten, zogen. 11) Hütte d. h. ein zweirädriger Karren mit einer Schäferhütte. 12) süß. 13) Sophie. 14) Dorothea. 15) welche. einige. 16) gräulich, sehr. 17) wette. 18) Bouteille, Flasche. 19) quer.

wir der Deuwel!““ seggt Kriſchan, un de Warwer ſteckt em den Stoß dörch de Ärmel; un as hei dit farig hadd, fläut't hei up en Finger un ſin Mitcolleg künmt anſprungen un nu krigen ſei minen leiwen, langen Kriſchan an de utgerechten Arm tau faten un ledde mit em in alle Glimplichkeit af. — Na Kriſchan mag ſpaßig nau¹ utſeihn hemwen; äwer't helpt All nich, de Noth was grot in den Lan'n, un Hülſp was nahrends tau finnen; ſogor bi Dörchläuchten Adolf Fridrich IV. nich, denn de was ſülben in de grötſte Noth. — Hei hadd unglückliche Wi' in Paris de Bekanntschaft mit den irſten Modenſneider maſt un hadd em den Updrag gewen, em ümmer de irſten Moden tautauſchicken. Dat bed denn nu de fründliche Mann, äwer hei was ſo utverſchamten,² ümmer gliſ bor Geld tau verlangen, un Dörchläuchten hadd in ſine ſanſtene un ſidene Bedrängniß all tau allerlei vertwiſelte Middell gripen müßt. Hei hadd all de meckelnborg-ſtrelitſchen Kronjuwelen för nägen duſend Dähler³ bi einen Hamborger Juden verſetten müßt. De Krig was ſeilich tau Gn'n, äwer dunn gung de Noth irſt recht an; de Krig hadd noch en beten Lewen in de Saud bröcht, äwer nu lagg Allens dal,⁴ platt dal! Landmann un Kopmann un Handwarſkſmann verdeinten keinen Gröſchen. — Worüm? — Wil kein Gröſchens dor wiren, un de Kronjuwelen ſtun'n noch ümmer in Hamborg Gevatter. — —

Dat heit, ſo was dat in den äwrigen Strelitſchen Lan'n, natürlich Nigen-Bramborg utbenamen, denn dor gung dat hellſchen⁵ hoch her; Dörchläuchten ſchickte ſinen

1) genug. 2) unverſchämt. 3) 9000 Thaler. 4) lag Alles darnieder. 5) hölliſch, d. h. ſehr.

Herrn Landbumeister un let de nige Palesh bugen, un't was en geschickten Mann, denn blot ut de Zöpp¹ von dat Buholt² un de Utschottstein³ bugte hei so biher in de Fierabendstiden⁴ de Belmandür in dat Brodasche Holt un't was groten Verbeinst in Bramborg, un de twölf⁵ Murer- un de twölf Zimmer-Gesellen, de dunntaumalen fiw⁶ Gröschen up den Dag fregen,⁷ gungen 's Abends dörch de Straten, hadden den Haut scheif upset't un sungen: „wenn's immer, wenn's immer, wenn's immer so wär!“ un de dunntalige Polizeidiener Bendsnider, wat de Stammvader von dat ganze Polizei-Bendsnidersche Geslecht worden is, säd: „Dat sei, sei bringen Geld unner de Lüüd.“ —

Un as dat Johr üm was, dunn was de Palesh halw farig, un in dat negste Johr würd dat dreiviertel farig, un dunn verpust'ten⁸ wi uns twei Johr von de äwerminschliche Anstrengung un de Kosten, un in den Harwst von dat söwte⁹ Johr stunn't fix un farig dor, un de Buren ut de Umgegend un männig¹⁰ Penzliner un Stargarder Börger kamm nah Bramborg un befehl¹¹ sich de Sat, un of dit bröchte hellischen vel Geld in de Stadt, so dat Dörschlächten en wahren Wolltähter för de Stadt worden was. Dat erckenten denn de Brambörger of as getrue Unnerdähnen an, un as Dörschlächten in den negsten Frühjohr in de Palesh treckte, dunn sammelten sei för em tau'n festlichen Empfang — de Stadtkass garw dortau 50 Dahler in de ollen bekannten Münzgröschen, de dunntmalen all¹² Keiner recht nemen wull, un in'n Ganzen kemen tausam 105 Dahler, 3 Gröschen, 7 Penning — eigentlich äwer 7 Gröschen,

1) Zöpfe. 2) Bauholz. 3) Ausschußsteine. 4) Fierabendzeit
5) zwölf. 6) fünf. 7) kriegten. 8) erholten (schöpften Uthem). 9) fünfte
10) mancher. 11) beguckte. 12) schon.

7 Penning; denn Rathsherr, de virte, wull of 4 Gröschchen gewen; sine Gaw würd äwer taurügg schaben,¹ wil sei von is'ne Demokraten=Sid her mäglicher Wis Dörchläuchten, wenn hei't tau weiten kregen hadd, hadd beleidigen künnt. —

So wahnte nu Dörchläuchten in sine nige Paleh; Bramborg hadd dordörch en lütten² Mark kregen, äwer 'ne grote „Hofhaltung“; Prinzeß Christel hadd sich in de Hoffnung up den einen Flügel eklich sneden³ un wahnte bi Kopmann Buttermannen up den Bahn, un de grote Berdeinst von de „Hofhaltung“ kunn nu los gahn.

Kapittel 2.

Wo Dürten⁴ Holzen⁵ in den Herrn Konrekter sine Achterstuw⁶ sitt, un wat sei mit de gele⁷ französche Perfohn tau dauhn hett. — Wo de Düwel ehr allerlei Tüg⁸ in de Uhren flustert, un Stining⁹ Holzen en beten taum Besäuf künnt. — Wo Stining girn den Löper von Dörchläuchten hemwen mügg, un Dürten Dörchläuchten sülwst; wat sich äwer as 'ne Majestätsbeleidigung utwisen ward. — Von en Gefangbauk un 'ne Huspostill. — De Herr Konrekter maht en Wihnachtspresent, un Dürten Holzen schickt em up Reisen, um uttauprobiren, wat¹⁰ sei oder de Herr dat Regiment hett.

Um dese Tid satt in de Achterstuw' von den Herrn Konrekter un Kanter Nepinus tau Nigen=Bramborg an den heiligen Abend vör Wihnachten Dürten Holzen, wat¹¹ den Herrn Konrekter sine Wirthschafterin was, un

1) zurückgeschoben. 2) kleinen. 3) geschnitten, getäuscht. 4) Dorothea. 5) „en“ wie „k“ und „sch“ zur Bildung des weibl. Eigennamens. 6) Hinterstube. 7) gelbe. 8) Zeug. 9) Christinchen. 10) ob. 11) was d. h. welche

leß dörch den Schummerabend¹ in den Sneideräwel² 'rinner, de von dat Kirchendack in den Goren herinner stöwte.³ — Sei hadd de Hand in den Schot leggt un säd tau sich: „Sine Rauh will de Minsch hewwen, wenn Allens tau Schick is; un wer weit, wo dat noch All kümmt. Wat id mi so in'n Stillen dacht heww, wir grad nich utverschamten, un wenn id mine Lewens-tid so bi em taubringen künn, wir't för mi un för em gaud. — Na, Wittmann is hei, Kinner hett hei nich, in de bedenklichen Jöhren is hei of all, un in'n Ganzen heww id doch of all dat Regiment. — Awer de olle gele französche Perßohn in den gelen Awerroß, de Micheli grad äwer treckt is, wenn mi de Kretur⁴ man blot nich en Glend makt! — Gott sei Dank! hei argert sich noch ümmer äwer ehr. — Awersten de Mannslüd! Gott in den Himmel, wer kann weiten, wat bei in den Kopp fohrt! — Un wat denn? Nah minen ollen Bader t'rügg trecken? — Ne, dor's all Jammer un Glend naug⁵ in'n Hus', keinen Verbeinst, un wat verbeint ward, möt Stining mit de Nadel verbeinen, wat füll id woll dor? Tau wirthschäften is dor nicks. — Awer wenn de olle gele Perßohn un de gele Awerroß Awerwater⁶ bi em frigen — nu schellt hei noch ümmer up ehr — äwer wenn sei — wat denn? Wohen?“ — Un sei stunn up un sticte in ehre Unrauh ehr Thranlamp an un gung up un dal in de Stuw' un set'te sich wedder dal un säd: „So'n⁷ Posten frig id för't Erst nich wedder. Na, un Frigen?“ — Hir sprung sei wedder up. — „Ja,“ rep sei, „id kann den Schauster frigen ut de Fischerstrat un

1) Abenddämmerung. 2) Schneegestöber. 3) stäubte. 4) Kreatur.
5) genug. 6) Ueberwasser. 7) solch einen. 8) Freien, Heirathen.

den Klempner in de Badstüwerstrat;¹ äwer worüm willen sei mi? De Schausster hett drei Gören,² dei in den Dreck vergahn, un de Klempner hett sine beiden ollen Öllern,³ dei hei wegen dat Hus bet tau Dod säuden möt, un wenn sei mi hewwen willen, denn willen sei mi blot hewwen, wil id wirthschafsten un arbeiten kann; äwer ut Leiw'? — Ne, dor kümmt woll Keiner tau mi. — Un so dumm bün id nich, dat id dor noch en Glück in säuf,⁴ denn id bün woll en gesunnes, äwer kein hübsches Frugensminsch.“ — Hir ded sid Dürten Holzen nu grot Unrecht; sei was nich schön, äwer sei was en grottes, staatsches Mäten⁵ mit en wittes un rodes Gesicht, mit uprichtige blage Dgen, ut dei en fasten Willen un en irnsthaften Verstand herut lücht'ten. Ut de jungen Mätens Johren was sei frilich all 'ruter, äwer sei sach mit ehre ein un dörtig Johr doch noch so frisch un apptitlich ut, dat Giner en Kuß von ehren Mund för en grottes Plesir sid anreken kunn. — Sei satt nu irst en beten in Bedenken, mit einmal slog sei äwer mit de Fust up den Knei: „Na, äwer mit de oll Gel von grad gegen- äwer, dor kann 'd mi doch noch alle Dag' mit meten. — Wenn hei abslut frigen will un will sid ordentlich tau Kopp seihn, denn . . . — id pleg em, id räuf⁶ em, id holl em dat Sinige tau Rad' —. Gott fall mi bewohren!“ rep sei un sprung wedder up, „wat sünd dat för Gedanken an den heiligen Festdag Abend! — Id süll so'n leges Frugensminsch sin, dat id mine Gedanken up den Herrn Konrekter sülmst richten ded? Dor is Keiner an Schuld, as de oll Gel! — Leiwere

1) Badstüwer = Badestubenstraße. 2) Kinder. 3) Eltern. 4) suche.
5) stattdliches Mädchen. 6) pflegen, Handreichung thun.

Gott!“ rep sei, „help mi an desen heiligen Abend ut so'ne Gedanken!“ un sei sprung wedder up un halte siã ehren Bãuferschag herut, en Gesangbauk un de Bibel un 'ne olle Huspostill, un sãd tau siã: „De irste Spruch in de Bibel, up den'n min Dg' fõllt, dei fall't mi seggen;“ un as sei de Bibel upslagen hadd, drop sei grad den Vers: heirathen ist gut; aber ledig bleiben besser. — „Dor is't,“ sãd sei un sackte still up ehren Brettstauhl taurugg, „ne, of nich mal ut Leiw' will icã meindag nich frigen; icã heww jo den Dgenspiegel an min armes leitwes Stining.“ —

Un nu treãten ehr allerlei trurige Gedanken dõrch den Kopp, sei paßten nich tau dat Freudenfest up den annern Morgen; åwer sei paßten siã för en Måten, wat mit ehre Hoffnungen affluten¹ wull, un wenn sei of nich nah katholishe Ort un Wis' vör en Altor in en witten Steuer² stunn, un 'ne ihrwürdige Lebtißin mit all de Nonnen ehr kũßten un strakten,³ unheiliger was ehr Wesen doch nich, denn sei ret⁴ mit harte Hand alle Blaumen ut de Rabatten in ehren Goren,⁵ dat sei för annere Lüid' dor nũglich Gewãchs tõg,⁶ minentwegen Kohl un Rãuben un Lũften. — Åwer de Düwel hadd doch noch en beten Gewalt åwer ehr, trotz ehr forsches resolvirtes Wesen, hei flustert ehr ùmmer in de Uhren: „de oll Gel!“

As sei noch so satt, klingelte de Husdör, un as sei nahsach, stunn en Herr up de Dehl⁷ in 'ne Mantãng,⁸ de siã den Snei von de Beinen astrampfte⁹ un dritwens¹⁰ in den Herrn Konrekter sine Stuw gung. — Un nah en beten klingelte de Husdör wedder, un ihre sei nahjeihu

1) abschließen. 2) Schleiter. 3) streichelten. 4) riß. 5) Garten. 6) zõge. 7) Diele, Hausflur. 8) Mantel. 9) abtrampelte, stampfte. 10) spornstreichs, grabezu.

kunn, kamm en lichten Tritt an ehre Dör'ranner, un ehre Swester stel den Kopp herinner, einen wunderhübschen Kopp, de frische Luft hadd de witten Backen rosenroth farwt,¹ de weiken goldgelen Glashor ringelten sich unner dat brune Daut² heruter, wat wegen de Bitterung äwer den Kopp bunnen³ was, un en Portruhartige blage Dgen frogen tau glifer Eid mit den roden Mund: „Büßt Du denn tau Hus? — Täuw,⁴ id will mi man irst den Snei afschüddeln.“ — Un nah en beten kamm en slankes Mäten von en Johrener⁵ twei un twintig in de Stuw, treckte sich 'ne olle, afdragene Kantusch⁶ von den Liv' un stunn nu in en verschatenes⁷ Huskleid vör ehre Swester. — „Na, Stining,“⁸ fäd dei, „kumm an den Aben,⁹ warm Di! — Haddst Di bi so'n Weder of woll Din gaudes, warmes Kleid antrecken künnt.“ — „I kümmt All noch, Dürten, morgen tau den Festdag. Halsband hett mi verspraken, hei will mi morgen Nahmiddag nah de Kirch, wenn jichtens⁹ Bahn is, up den See Gleden¹⁰ führen. — Ach, wo dat fusen deiht,¹¹ wenn hei löppt, hei löppt de annern All vörbi.“ — „Ja,“¹² fäd Dürten en beten hart, „dat's of dat Einzigste, wat hei kann.“ — „Dürten,“ fäd de Swester un kek so zag¹² un biddwis' de anner an, „segg nicks von em. Sei kann jo dor doch nicks vör, dat em Dörchläuchten nich ut sinen Löperdeinst gahn laten will. Süh, jede Minut, de hei fri hett, sitt hei in uns' Werkstätt¹³ un arbeit't för Baden un uns, un Vader seggt, hei hett sich de Sat so schön annamen, dat hei tau jeder Eid

1) gefärbt. 2) Tuch. 3) gebunden. 4) warte. 5) Die Nachsilbe „er“ bezeichnet die Unbestimmtheit der nachfolgenden Zahl. 6) altmodische Sack. 7) verschoffenes. 8) Ofen. 9) irgend. 10) Schlitten. 11) wie das faust. 12) zaghaft. 13) Werkstatt.

aß en utgelihrtē Böttcher-Gesell anseihn werden kann.“
— „Dörchlächten möt dat Dunnerweder¹ in de
Beinen flagen, wenn hei Zug nich tausamen laten
will.“ — „Dat seggst Du woll,“ säd Stining trurig,
„äwer Halsband seggt, dat is mit Dörchlächten noch
flimmer worden, denn förre² de Tid, dat hei dunn in
Dresen³ den besten von de Sachsen-Löpers vörbilopen
is, will Dörchlächten em abslut nich missen.“ —
„Denn wull id, dat em of dat Dunnerweder in de
Beinen fohren ded! — Wat hett hei tau lopen? —
Kann hei nich sacht⁴ gahn aß anner Lüd’?“ — „Se,
Dürten, dat’s doch sin Geschäft.“ — „Dat’s en schön
Geschäft! Dor ward Keiner fett von, hei nich un wi
All nich. — Un Du sittst dor un jankst⁵ un verjankst
Dine jungen Johren, un dat Brod, wat Du mit Dine
Gesundheit betahlst, is richtig Hungerbrod.“ — „Ach
Dürten, ’t is doch all beter worden; süh, Du heft
Badern doch tau Micheli mit Din Lohn de Meid’⁶
betahlt, un de lezten Wochen vör Wihnachten heww id
schönen Verdeinst hatt, un wenn Halsband in’n Früh-
johr för ’ne längere Tid wedder kümmt, denn fallst Du
mal seihn, denn ward in de Markstäd of wedder wat
verdeint.“ — „Dor verlat Di nich up, dat’s en bun-
ten Logvogel,⁷ un wenn hei weit, dat dat wat tau
danzē gitwt, denn geiht hei fläuten⁸ und ward sid
vel üm Logmeß un Logbänk⁹ kümmern. De Beinen!
de Beinen! ümmer de Beinen!“ — „Ja,“ säd Stining
trurig, „dat Danzen! — äwer,“ säd sei fründlich, „hei
danzt doch of so schön, un’t fleiht¹⁰ doch of in sin
Geschäft, hei möt jo woll. Un dat kannst Du mi

1) Donnerwetter. 2) seit. 3) Dresden. 4) eben, langsam. 5) schmäch-
test. 6) Michhe. 7) Zugvogel 8) d. h. geht er fort. 9) Zugmesser und
Zugbänk, Handwerksgeräthe der Holzarbeiter. 10) schlägt.

glöwen, wenn id man wull, hei nem mi ümmer mit, un einmal hett hei mi jo of all mitnomen — weitst noch? den tweiten Pingstdag för sin Johr — un wo seken de Lüd' up uns, Dürten, nich up mi, id kann jo gor nich ornlich danzen, ne! up em, as hei dor so henschwenen ded, as hadd hei Glüchten staats Beinen; un den ganzen Abend danzt hei mit mi.“ — „„Oh ja,““ säd Dürten, „„id weit't noch ganz gaud, un von den Augenblick an gung Din Glend los.““ — „Dürten, segg nich Glend, dit Glend is min Glück. — Süh, hei is mi tru, dat weitst Du so gaud, as id, un id bün em of tru; un seindag¹ hett hei nich wat Unrechts von mi verlangt. — Kann hei dorvör, dat Dörchläuchten kein Frugenslüd' liden kann, un dat hei nich litt, dat sine Deinsten² sich verfrigen?³“ — „„De olle Kirl süll mi man blot eins in de Fingern kamen,““ rep Dürten un lep up un dal, stünn äwer glif dorup still un säd: „„hör mal, wat dat bian⁴ för'n Larm bi den Herrn Konreker is?““ — Un sei set'te sich wedder dal, dat sei beter hören wull, un de beiden Swestern hörten irst up den Larm, un as dat stiller würd, namm jede von ehr verluren en Bauk in de Hand; Stining dat Gesangbauk, un wenn Einer sei dormit so hadd sitten seihn, hadd hei woll seggt: sei is sülwst so'n Gesangbauk, denn dat Bauk was mit en Goldsnitt un twei Harten⁵ wiren up den Deckel drückt un dorup stunn schrewen: min Hart un din Hart sünd beid' ein Hart, un dorinner stunnen Freudenslider un Passionslider, un sei jung de beiden ümschichtig ut deipste Seel. Un Dürten hadd de olle ihliche Huspostill tau faten, un sei slog mit ehre ollen harten,

1) sein Lebtag'. 2) Dienstboten. 3) verheirathen. 4) nebenan. 5) Herzen.

Knäternen¹ Arbeits-Hän'n verlueren de Bläder üm, un wenn Einer sei dorbi hadd sitten seihn, wo ehre Dgen up de „Betrachtungen beim Verlust eines Lammes“ lesen, un hei wir gewohr worden, dat sei in desen Dgenblick ehr Swester för dit verlurne Lamm ansach, un hadd de harten, mit Bleck beslagenen Ecken von de Postill un ehre missingschen Krampen ansiehn, dat dat Bauß nich för jeden niglichen² Hanswürsten upslagen dor liggen süll, denn hadd hei woll seggt: sei is of so'ne olle ihrliche Hus-Postill. —

„Dürten,“ säd Stining nah 'ne Tid, „id heww mi so dacht, wi wullen hüt Abend mit Halsbandten bi unsern ollen Bader sitten; id heww hüt von minen Pädig,³ den Stadtfischer, för en Schilling Plöz köfft, un hei hett mi riklich gewen, un de wull id uns braden.“ — „„Je, Stining,““ säd Dürten, „„wo girn! Äwer hei hett jo nu Besäuf, un wenn hei tau Hus bliwwt, denn kann id jo nich.““ — „Für mal! Sei schurren⁴ all mit de Stäuhl.“ — Un richtig! dat wohrte gor nich lang', dunn begleit'te de Herr Konrekter sinen Besäuf up de Dehl un sei säden sid Äbjüs. — „„So,““ säd Dürten, „„dei is weg. Wenn hei fülwen nu man irft weg wir, denn weg möt hei.““ —

De Herr Konrekter schinte äwer noch lang' kein Zi⁵ tau hewwen, denn hei kamm 'rin nah Dürten ehre Stuw un hadd 'ne manchesterne⁶ Hof' in de Hand. — „Gu'n Abend of, Dürten, id . . . — ah, gu'n Abend of, Stining! na, wo geiht't, min Döchtig?⁷“ — un hei strakte ehr äwer de schönen fidenen Hor. — „Binah hadd id mi äwer den dummen Bengel, den Kägebein,

1) Knöchernen. 2) neugierigen. 3) Pathe, atm. 4) scharren. 5) Elle. 6) von Baumwollen-Sammet, Manchester. 7) Lächterchen.

argert; äwer Dürten, id heww doch an Di dacht; id wull Di doch of wat taum Wihnachten schenken. 'E is wenig, Dürten, för Dine trugen Deinsten; äwer 'n Hundsvott giwot mihr, as hei hett. — Süh, da heft Du mine olle, manscheferne Hof', id heww mi so dacht, Du künfst Di dor en Spenzer ut maken, oder, wenn bei nich geiht, en nigen sanftenen Sommerhaut." — „„Oh, Herr Konrekter,““ säd Dürten un let sid de Hof' dörch de Fingern gahn, „„so'ne Freud' un so'ne Jhr . . .““ — „Ze, Dürten, 'ne Bedingung is äwer noch dorbi: bet Pingsten möt id sei noch dragen.“ — „„Ze, Herr, wenn dat nich anners is . . .““ — „Ne, Dürten, 't geiht nich anners, süh, id heww man blot dese ein noch, bei id anheww un wenn bei wat Minschlichs passirt, wo denn? Lau Ostern fall id frilich all¹ minen Gehalt trigen; äwer dat tägert² sid ümmer bet Pingsten hen, un 'ne Hof' is en Kleidungsstück, wat jeder Mannsmensch duwwelt³ hewwen möt, denn kein Kleidungsstück kann en Minschen in grötere Verlegenheit bringen, as dit.“ — „„Dat seih id in, Herr Konrekter.““ — „Na, denn bringt Jugen heiligen Abend recht fröhlich tau,“ säd de Herr Konrekter, „un Dürten, Du künfst Jug so en por von un' Krummstengel=Appeln⁴ halen un'n por Buddel Bir von Bäcker Schulden, dat Zi doch of marft, dat dat Heil=Christ=Abend is.“ — „„Wat?““ frog Dürten, „un Sei wullen denn allein in Ehre Stuw' fitten un dor Muggen gripen?⁵ — Ne, Sei möten hüt Abend doch of Ehren Plesir⁶ hewwen.““ — „Ze, wo fall id hen? Hüt Abend sitt Jeder mit sin Fomili tausam, un wenn so'n ollen Wittmann, as id, dorinner snie't,⁷ denn

1) schon. 2) zögert. 3) doppelt. 4) Äpfel. 5) Rücken greifen, Grillen fangen. 6) Plaisir. 7) schnelet.

kümmt 'n an, as 'ne Säg'¹ in'n Judenhuj'." —
 „Dat segg id' of nich; äwer können Sei nich en beten
 nah den Keller² gahn, nah Ehren Swager? Dor
 sammelt sid' jo doch jüs all dat unverfrigte³ Manns-
 volk, un Hofrath Altmann frog mi hüt Morgen all,
 wat⁴ Sei hüt Abend nich of dorhen kenen.“ — „Jh
 wat,“ jäd de Herr Konrekter verdreitlich, „äwer Alt-
 mannen arger id' mi blot, un von Arger heww id'
 hüt Abend all naug von den dämlichen⁵ Kägebein
 hatt.“ — „Äwer Hofrath Altmannen wullen Sei sid'
 argern? Hei hett blot den Titel kregen, wil dat hei
 Dörchläuchten männigmal mit Geld unner de Arm
 grippt, un Sei? Sei sünd en Mann in Jhren un
 Würden, Konrekter un Kanter tau glieke Tid, un dat
 Weder is hüt Abend tau'n Utgahn so schön, as dat in
 dese Johrstid sichtsens wesen kann.“ — Schrrrrr! —
 ströpte⁶ so'n Sneideräwel an de Finsterruten⁷ entlang.
 „Hürst woll?“ jäd de Herr Konrekter. — „„Jh,““
 jäd Dürten un gung ut de Dör an dat Kleiderschapp,⁸
 wat up de Dehl stunn, „„in dese Johrstid kümmt dat
 woll vör,““ un smed den Herrn Konrekter 'ne gelleriche⁹
 Schanilg'¹⁰ äwer un knöpte em vörn in alle Geswin-
 digkeit en vir Duß lütte Knöp tau, treckte em den
 Kragen in de Höcht, un de Herr Konrekter kel' haben¹¹
 ut dat Kragen-Loch, as wir hei ut Spaß mal in en
 Drenhöft¹² rinner krapen¹³ un kel' nu mal haben ut
 dat Spundloch 'ruter, um mal tau seihn, wat de Welt
 woll tau finen Spaß jäd. — „„So,““ jäd Dürten un
 namn em dat Licht vör de Näs' weg, „„nu täuwen

1) Sau. 2) d. h. Restauration im Rathskeller. 3) unverheirathete.
 4) ob. 5) dummen, albernen. 6) streifte. 7) Fensterrauten, = scheiben.
 8) Kleiderschrank. 9) gelbliche. 10) Mantel. 11) oben. 12) Dröbst.
 13) getrocken.

S' man en Dgenblick in'n Düstern, id' bün glic' wedder hir." — Un dormit lep sei nah de Börstuw un kamm mit en dreikantigen Haut — en Puft¹-de-Lamp-ut, as de Ort näumt² würd — un en spanisch Ruhr un 'ne lange Pip un en Tobacksbüdel un 'ne Snuwtobacksdof' un en reines Snuwdauß un en por anner Däuker, ün den Hals tau binnen, wedder taurügg un handtirte an ehren Herrn herümmer, as wir sei en Schildknapp, dei finen Ritter wapen ded,³ un de Ritter let sic' dat All gefallen, un as sei mit de Utrüstung farig was, säd hei fründlich „gu'n Abend“ un treckte mit getrosten Maud up Abendteuer ut, mit Stoß un Pip, as wir't Degen un Sper. —

„So,“ säd Dürten Holzen, „Stining, nu kumm, nu is hei weg un kümmt vör Kloß elben⁴ nich wedder, nu können wi nah Batting⁵ gahn.“ — „Herre Gott, Dürten, id' hadd de Kurasch'⁶ nich, em so weg tau schicken.“ — „Stining, dat lihrt Ein⁷ All, un wenn em Ein mit Olimplichkeit anfött, denn möt hei of Orre⁸ pariren, un dat hei utgahn deiht, dat is em gaud. Denn süh mal, so'ne olle Schaulmeisters, wenn sei mit nißs wider tau dauhn hewwen, as mit ehre Schauljugend, denn wennen⁹ sei sic' nißs as Undäg¹⁰ an un glöwen taulegt, dat anner Lüd' eben so för ehr parat sin möten, as ehr Schaulkinner, un dat paßt mi nich. — Ne, fall id' dorför upkamen, dat hir Allens ordentlich is, denn möt id' of de Gewalt hewwen. — Sei würd sic' schön inmölen,¹¹ wenn id' em nich en beten unner de Fuchtel höll, un nah en virel Johr müßt jo woll Einer mit Schüpp¹² un Schwor¹³

1) blase. 2) genannt. 3) d. h. waffnete. 4) eiff Uhr. 5) Väterchen. 6) Courage. 7) lernt man. 8) Ordre. 9) gewöhnen. 10) Untugenden, Unarten. 11) in Unordnung bringen. 12) Schaufel. 13) Schießkarre.

kamen, um den Smuz ut den Hus' tau bringen. — Süß,““ jäd sei un bunn siä en dicken Dauk äwer'n Kopp, „nu stridd hei siä dor mit den Hofrath un de Annern 'rümmer, denn de brufen nich vör em still tau swigen, as sin Schaulkinner, un so ward hei de Weddersprak¹ gewennt,² un dat kümmt mi denn tau Gauden, wenn iä mal hül will, un hei hott.³ — Nu kumm! den Husflätel⁴ nem iä mit, iä will äwer doch bi den Keller angahn un em seggen, vör Kloß elben darw hei nich tau Hus kamen, denn iä hadd dat Hus tauflaten un den Flätel mitnamen.““ — Dormit gungen sei. —

Kapittel 3.

Wer de Herr Konrektor un Kanter Nepinus was. — Wat hei all in sine Schaul bedriwen ded. — Eine uprichtige Meinung von de Franzosen, von Bonaparten un von Josephine — un gel is sei doch! — En stills Vergnügen un swore Gedanken. — Ferien sünd doch Ferien. — Worüm den Herrn Konrektor de olle römische Jurist Cajacius in den Kopp un de Nigen-Streliger Jurist, Avkat⁵ Kägebein, in de Stuw kamm. — Von de sine Poeste, von Göß von Berlichingen, Homer un Lessing. — Worüm de Herr Avkat Kägebein den Herrn Konrektor för en afgünstigen Minschen tarirt, worüm hei nah den Rathskeller geiht, un worüm de Herr Konrektor achter em her geiht.

De Herr Konrektor un Kanter Nepinus was en Sachs, oder, as des' Ort Bild' up Stun'nä⁶ spafig näumt⁷ warden, „ein Sächser“, hei was um dese Tid

1) Widerspruch. 2) gewohnt. 3) hül un hott, eigentl. beim Lenken der Zugthiere nach rechts und links gebraucht. 4) Hausschlüssel. 5) Advocat. 6) zur Stunde, jetzt. 7) genannt.

en Mann so middwärts de Föstiger,¹ un was för sin Öller noch en staatsches Stück von en Mannsmensch, obshonst de Esel of all mit grise Hor bi em 'ruter kamen was. — Hei was en gauden Mann un hadd of sin Ding düchtig lihrt,² denn hei was so tämlich³ de irfte Schaulmeister an de hoge Schaul tau Nigen-Bramborg, dei mit de ollen Gricen un Römer gaud Bescheid wüfte, un dorüm höllen of sin Schäulers wat von em. — Jehann Heinrich Woz, dei 1766 up de Schaul nah Bramborg kamm, vertellt⁴ noch mit groten Dank, dat hei von den Herrn Konrekter mihr lihrt hett, as von jedwer⁵ annern Lihrer, un dat em de Herr Konrekter in 'ne swore Krankheit däglich besöcht un em as en Bader plegt hett; äwer Schrullen, oder as Dürten Holzen seggt, Undäg' hadd hei sich anwennt, un doran was sine leiwe Fru Schuld worden, indem dat sei tau nahsichtig gegen em west was; un dat döcht⁶ nich. — Dorüm, wenn id' hir von mi sülsen⁷ reden darw, heww id' de Utsicht, dat id' mi för mine ollen Dag' keine Schrullen anwenden war, denn wat mine leiwe Fru is, sorgt mit allen Zwer⁸ dorför, un hett mi all weck, dei id' vördem hadd, afwennt. — Äwer wedder up den Herrn Konrekter tau kamen, so möt id' von em 'ne grote Markwürdigkeit berichten, de süs⁹ woll meindag' noch nich vorkamen is. Hei hadd sich nämlich, obshonst hei so recht ut dat richtige Kaufen¹⁰ Sachsen herkommen ded, in Meckelnborg so dägern¹¹ in de plattdütsche Sprak verleiw, dat hei in sinen Hus' un in Gesellschaften, ja wat noch mihr is, of in de

1) gegen die Mitte der Funftziger. 2) gelernt. 3) ziemlich. 4) erzählt. 5) jedem. 6) taugt. 7) selbst. 8) Eifer. 9) sonst. 10) Kuchen. 11) sehr.

Schaulstunden Plattdütsch reden ded un, wat bi einen richtigen Kauken=Sachsen binah unmöglich schint, hadd dat so richtig lihrt, dat em man sih sprangwis¹ hir un dor en lütten Swupper² in de plattdütsche Sprach passiren ded. — Hei gaww finen Unnerricht in de tweede Klass un lihrt sine Schäulers uter Latinsch un Grichsch of noch en beten Naturgeschicht un wil dat hei of up de Musik tau lopen³ verstunn, gaww hei Unnerricht in den Kirchengesang un let sin Schäulers of tauwilen up de Bigelin⁴ spelen un, wat ehr vör Allen Spaß maken ded, of Pauken schlagen. Französch verstunn hei nich un wull't of nich verstahn, denn hei hadd en groten Haß gegen de Franzosen. Wed' säden äwerst, den Haß hadd hei blot, wil dat hei kein Französch verstunn, un em dat schanirlich⁵ wir intaugestahn; id' glöw äwer, dese Meinung schütt⁶ vörbi, hei kunn dat französch Wesen nich liben, un sin Haß würd ümmer düller,⁷ je düller de Franzosen in Dütschland Fuß höllen, un — frilich vel späder as mine Geschicht spelt — einmal kamm hei dordörch in 'ne grote Berlegenheit. Hei hadd sich nämlich anwennt, Bonaparten ümmer den Spitzbauwen un Röwer⁸ tau nennen un de Josephine ümmer dat olle, gele Frugensmensch. Nu kümmt hei mal tau finen Swager Kunst up den Keller un dröppt dor mehrere Bekannte mit en Frömden, dei von de Gesellschaft tau en Spaß anstift⁹ ward. Als nämlich min gaud Herr Konrektor de Josephine wedder dat olle, gele Frugensmensch nämmt, springt dese Frömde up un geht up em los: „Monsieur id' sein Franzos', Sie aben geschumpft auf mein imperatrice,

1) Hin und wieder, selten. 2) Fehler, Schnitzer. 3) Laufen. 4) Violine.
5) genant. 6) schießt. 7) toller, ärger. 8) Räuber. 9) angestiftet.

id Sie laß stecken in prison.“ — „„Oh, oh! Holt!““
 seggt min Konrefter, grippt nah sinen Stoc un Haut
 un treckt Pahl,¹ rügglingß ut de Dör. Nu ward dat
 in de Stuw' denn en grotes Hägen;² äwer de Herr
 Konrefter argert sid buten äwer sinen Rüggtog³ un
 grunjt⁴ sid inwennig un steckt in vullen Arger den
 Kopp in de Dör un röppt in de Stuw 'rinner: „„Un
 gel is sei doch!““ — Also de Franzosen kunn hei nich
 liben un mit de gele Farw gung em dat ebenso as sin
 'Dürten, sei was em taumedder.⁵ In'n Arwigen äwer
 — as id all seggt heww — was hei en gauden Mann,
 un wenn em wed Lüid' dat as en Nahheil anreken
 wullen, dat hei en beten scharp up sinen Burthel kel
 un sivr nah sid⁶ was, so hadd hei sinen triftigen
 Grund dortau, denn sine Innamen wiren swack, Fründ-
 schaft,⁷ dei helpen kunn un wull, hadd hei nich, un dat
 Äller⁸ kel bi em all in de Dör. Gizig was hei äwer
 grad nich, blot mit Poppir, denn dormit gung hei
 ror⁹ üm un let keinen Finzel¹⁰ unbeschrewen; äwer
 so wat fin'nt sid oftmals. — Id heww en gauden
 Fründ, wenn den'n Einer nah en anner twei Dahler
 affördert, denn giwot hei s', äwer bi twei Swevel-
 sticken¹¹ maht hei en bedenklich Gesicht.

An den Morgen von den Dag, von den'n id ver-
 tellen dauh, gung hei in 'ne korte¹² Zack, dei hei sid
 von sinen Nahwer,¹³ den Snider, ut en ollen Stoc hadd
 upbugen laten, un 'ne lange Pip in sine Stuw up un
 dal. — En Slaprock smeten sine Zukünften nich af. —
 „Süh,¹⁴“ säd hei tau sid, „förre den Hartwstmarkt¹⁴ heww

1) d. h. zieht sich zurück. 2) Freuen. 3) Rückzug. 4) grämt, erbost.
 5) zuwider. 6) d. h. knauserig. 7) Verwandtschaft. 8) Alter. 9) rar,
 sparjam. 10) Schnigel. 11) Schwefelholz. 12) kurzen. 13) Nachbar.
 14) seit dem Herbstmarkt.

id' um dese Tid kein Pip Toback tau roken fregen. 'T is doch nüdlich, wenn de Minsch mal ut den ollen däglichen Sälen ¹ 'ruter kümmt. — Ferien sünd doch Ferien, de Minsch verpust't sid' doch. — Nu will id' mi äwer denn doch mal an minen elektrischen Apparat maken;" un dorbi halt hei en flacken, bleckern ² Kasten 'ruter, dei inwennig mit Horz utzaten ³ was, un en Boshwanz ⁴ un allerlei Buddeln un afgebraken Buddelhäl', denn hei hadd sid', so gaud as't gahn wull, Mens ahn Kosten sülwst taurecht stellt. — „So frilich is min Kram nich, as den Apteiker sine Maschin; äwer't geht doch of, de Minsch kann sid' doch dorvon en Begriff maken.“ — Hirbi wirkte hei denn nu bet Middag 'rümmer, treckte sid' dunn sauber an un stunn nu der in en rodbrunen Rock mit grote, goldbeispunnene Knöp, mit breide Upsläg' ⁵ an de Ärmel, 'ne swarte sanftmanschesterne korte Hof', sloh witte Strümp, ⁶ blankgewichste Schauh mit sülwerne Snallen un rep äwer Dürten Holzen, dat sei em den breiden Horbüdel ⁷ anknöpen füll, et dunn mit ehr Middag, let sid' en beten FÜR in den Aben maken, gung dunn an't Finster, makte dat Finster up un keß nah sinen Thermometer, wat en kostbores Geschenk von den Apteiker was, indem dat sei Beiden de einzigsten wiren, de so'n Wohrjegger ⁸ in Lohn un Brod hadden. — Grad as hei sin Finster upmakte, gung in den zweiten Stoß gradäwer von em of en Finster up, un sine Nachborin in den gelen Äwerrock makte em en Diner tau un jäb sivr fründlich:

1) Stelen. 2) Blechern. 3) mit Harz ausgegossen. 4) Fuchschwanz. 5) Aufschläge. 6) Schneeweiße Strümpfe. 7) Haarbeutel. 8) Wahrsager.

„Bon jour, monsieur.“ — „„Gu'n Dag of,““ was sin Antwurt. „„Äwer id' heww Sei all mal seggt, wenn Sei mit mi reden willen, denn reden S' dütsch.““

„Ich wüńsche ihnen vergnügte Feiertage.“ — „„Id' Sei of.““ Dormit makte hei so'n swacken Bersäuf tau en höflichen Diner un makte sin Finster tau. —

„„Weit de Kufuf,““ säd hei, „„id' heww einmal up den Wall en por Würd' mit ehr red't, wil dat id' nich anners kunn, un nu set't sei dat Geschäft nah, wo sei mi süht. — Na, lat ehr.““ — Dormit set'te hei sid' in sinen leddernen Lehnstauhl, den'n em vör Johren mal sin oll Swigervader, bei nu of all vör drei Monaten storben was, taum Wihnachten schenkt hadd, un rotte 'ne Pip. — De Stuw was so schön warm, dat Füer bullerte in den Aben, de Lehnstauhl was so bequem, buten jog¹ de Wind mit de Sneiflocken un üm em 'rüm was dat so still. — „Acht Grad Küll² buten,“ säd hei un läd³ sinen Kopp an de Back von den Lehnstauhl, „woll den'n, bei up Stun'ns 'ne warme Stuw hett. — Äwer wo einsam! wo einsam! — Dürten Holzen is 'ne gaude Verhöhn; äwer mit Lotting⁴ was dat doch anners! Sei was of sporsam, äwer hüt hadd sei doch nich nahlaten, ⁵ sei hadd taum wenigsten Pāpernat⁶ bakt. Dürten seggt: „Sei eten f' doch nich, seggt sei, un üm minentwegen brufen kein bakt tau warden, dat Geld können wi sporen, seggt sei. — Recht hett sei; äwer Lotting was of sporsam, un Pāpernat hett sei doch bakt.“ — De Gedanken an vergahne Tiden togen an em vöräwer, un männig stille Süfzer gamw ehr dat Geleit; äwer taurügg raupen

1) braußen jagte. 2) Kälte. 3) legte. 4) Lottchen. 5) nachgelassen. 6) Pfeffernüsse.

funn hei dat nich, wat för ünner verschwunnen was. Dat was keine gresse¹ Hartensweihdag',² dei in em towte,³ ne, em was tau Sinn, as wir hei up 'ne unbewahnte Insel midden in dat wide Weltmeer utset't worden, un hei kel in de blage Firn äwer de See, un kein Schipp was tau seihn, wat tau em Minichen bröchte, un de Bülggen⁴ flogen an dat Kuwer⁵ ünner mit einerlei Ton, as wiren sei dat dagdägliche⁶ Lewen, un dorvon würd hei so müd⁷ un em föllen in Würklichkeit of de Dgen dorbi tau, un de Pip sackte⁸ em ut de Mund, un hei flep sackting⁹ in — dunu flog de Stuwenklock¹⁰ twei un hei rappelt sich up: „Ze, denn helpt dat nich, denn Nu, süh mal! id heww jo Ferien“ — un hei flep wedder in.

Un as hei nu tauleht ut sinen Slap wedder äwer Gn'n¹¹ kamm, dunu spunnen sich sine Gedanken wider, hei set'te sich an't Finster un kel in't Weber: „noch geiht dat,“ säd hei tau sich, „noch bün id gesund un säuhl mi of noch kräftig, un dat Schaulmeisteriren holl id noch 'ne Tidlang ut, wenn äwer dat Öller kümmt, un sei pangstoniren mi mit en Botterbrod, wovon fall id denn lewen? Taum Taufamensporen un Bisidleggen¹² is min Gehalt nich andahn.¹³ — Noch künn id wedder frigen, äwer't müßt 'ne Fru sin, dei en por Gröschchen achter sich¹⁴ hadd, un dei den Willen un dat Tüg¹⁵ hadd, mi in ollen Dagen fründlich an de Hand tau gahn. — Ze, wo is so ein tau finnen! — De oll Jurist Cuzag hett, as hei vertellt, dreimal frigt: dat irste Mal propter opus, dat tweite Mal propter opes un dat drütte Mal

1) hell, heftig. 2) Herzensweh. 3) tobte. 4) hohe Wellen. 5) Ufer. 6) tagtäglische, alltägliche. 7) müde. 8) sank. 9) adv. von sackt = leise, sanft. 10) Stubenuhr. 11) auf. 12) Zusammen sparen und Beiseitelegen. 13) angethan. 14) hinter sich, hinter der Hand. 15) Zeug.

propter opem; ich müßt't nu propter opes un propter opem mit einem Mal farig frigen. En swor Stüd! wenn Einer de Frugenslüd' kennt: de opes warden kein opem leisten, un de opem hewwen kein opes." Sei keß tau Höcht un sach noch so in'n Halschunnern¹ sine Nachborin in den gelen Awerroß au dat Finster stahn. — „Dor steiht s' all wedder! Ze, de Lüd' seggen: opes fallst Du hewwen, seggen s', äwer nah opem fühlst Du mi gor nich ut, segg ich.“ —

Als dat düsterer würd, bröcht em Dürten Licht 'rinner, maakte em Füer in den Aben,² halte en por grote Filzschauh vör: „„Herr Konrekter, trecken s' de warmen Schauh an, dat Sei siß nich verküllen.““³ un gung wedder. — „Opem freg⁴ Dürten farig,“ säd de Herr Konrekter, „wo hau't⁵ dat äwer bi ehr mit de opes ut?“ — Dunn trampjt⁶ siß Einer buten⁷ den Snei af, un de Herr Advkat Kägebein kamm in de Stuw: „„Verehrter Freund und Gönner, ich konnte doch nicht unterlassen““ — „Wat nich?“ — „„Sie zu besuchen; ich fühlte den heftigsten Drang in mir, Sie wieder zu sehen.““ — „So? Na, wennihre⁸ jünd Sei denn hir ankamen?“ — „„Gestern Abend.““ — „Na, wenn de Drang so grot west is, denn wunnert mi dat, dat Sei gistern Abend nich glif kamen jünd.“ — „„Geschäfte, mein Gönner, unaufschiebliche Geschäfte.““ — „Wat? Sei warden doch nich taum irsten Mal in Ehren Lewen en Prozeß hewwen?“ — „„Bewahre! Wichtige Geschäfte, viel wichtigere haben mich auf Flügeln des Zephirs gestern Morgen, als man mit purpurnem Gewand am östlich hohen

1) Dämmerung. 2) Ofen. 3) erkälten. 4) frage. 5) reicht.
6) trampelte. 7) draußen. 8) wann.

Himmelstrand Auroren schon verbreitet fand, von Neustrelitz nach Brandenburg entführt.“ — „Allen schönen Zephir hüt buten!“ smet de Herr Konrektor dormang,¹ äwer Kägebein let sich nicht stören:² „ich will nämlich eine collectio meiner schönsten Gedichte hier bei Korb drucken lassen, Durchlaucht, unser gnädigster Herr, hat die hohe Gnade gehabt, meine submisseste dedicatio anzunehmen, und hier sind sie;“ — dormit smet hei en Packen Schriweri³ up den Tisch. — „Dörchlächting — Gedichte? — Na, dat hett hei denn woll ut Niglichkeit⁴ dahn, denn ich glöw, hei hett in sinen ganzen Lewen noch kein Gedicht lesen.“ — „Ich habe ihm welche vorgelesen, er hat sich sehr gefreu't, er hat viel Sinn und Empfängniß für die feine, hohe Poesie; und — unter uns — wie mir Kaud, sein Herr Kammerdiener sagt, ich habe eine große Expectanz auf den Titel eines Hofpoeten!“ — „Gratulir velmal tau den hogen Titel.“ — „Aber die Gedichte sind auch schön, sehr schön! Sie sind im höhern Styl, ich habe Gellerten und Kammlern und Gleimen, so zu sagen, in Eins verschmolzen. — Hören Sie mal!“ — „So setten S' sich doch irst dal!“ — Dat ded denn de Herr Avkat un bläderte⁵ in sin Poppiren. — „Ich suche keine aus, ich nehme das Erste, Beste zum Vortrage. — Hier dies ist mehr Gellert, es ist ein Idyllum.“ — „So heit dat Ding nich, dat heit idyllium, kümmt ut den Griechschen von εἰδύλλιον.“ — „Ach, das sind Kleinigkeiten, Nebensachen; die Hauptsache ist, so was selbst machen zu können, hören Sie:

1) dazwischen. 2) stören. 3) Schreiberei. 4) Neugierde. 5) blättert.

Invitatio zur Redute

an

einen guten Freund.

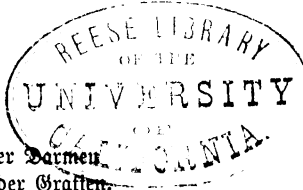
So wie Felten in den Abendstunden,
Wenn er seine Kinder eingebunden,
Auch mit sorgenden und milden Händen
In der frommen Schaaf- und Lämmer-Bänden (Rausen)
Heu und Stroh mit Sorgfalt eingestopfet
Und den Riegel für des Schaafstalls Thür geklopset,
So wie Felten, sag ich, am Camine,
In den Armen seiner lieben Trine
Die von Schnee und Frost ermüd'ten Beine
Ruht und wärmt an des Camines Steine
Und entzündet an seiner Trine Busen,
Laß mich, spricht, in dieser Gegend drusen.¹“

„Gott bewohr uns!“ rep hir de Konrecker dormang,
„wat is dat? „Laß mich, spricht, in dieser Gegend
drusen.“ — Minisch, wo herwen Sei dat her?“ —
„Ganz aus mir selbst,““ jäd Kägebein un richt'te sich
äwer En'n;² „„aber hören Sie weiter:

So wie Felten, sag ich, allhier lauschet
Und die Freud' in Trinens Busen rauschet,
So und heiter, ebenso vergnüget —
Ist es Felten, der allein nur liebet? —
Wollen wir uns heut erfreuen
Und den Nymphen Blumen streuen,
Liebster Freund, so laß die Bücher liegen,
Die Pandecten und den codicem,
Wisse mit den Jugendjahren fliegen
Auch der Jugend Triebe, komm ad locum quem.““

„En schworen Rim;³ äwer sibr schön!“ föll de Kon-
recker in, un Kägebein las wider:

1) schlummern. 2) auf, in die Höhe. 3) ein schwerer Reim.



„Es erwarten Dich mit offenen Armen
Unter der Trompetenschall und Klang der ^{Darmen}
Dorimen und Synceren und das Chor der Grallen,
Besser noch, doch eben so als vormals alle Schönen
Griechenlands und Traciens.“

„Nu hollen S' Pust!“¹ rep de Kourekter un slog em
sine Poppiren tausamen, „dor hett jo Einer grot acht
Dag' an tau dauhn, ihre hei dat begripen deiht. —
Un dit meinen Sei, wir mihr so in de Ort von Gel-
lerten?“ — „Ja,“² jäd Kägebein un fet em ganz
unschüllig² an, „und hier habe ich ein Stück, welches
mehr Gleim ist. Sie wissen — Freundschaft; ich habe
es für meinen Freund Horn gemacht, als ihm sein
Sohn geboren wurde:

Ich hab heut den Arzt im Magen,
Solches hab ich Dir zu sagen,
Dies ist, daß ich heut nicht komme,
Wünsch Dir Zephyr und die Sonne.

Doch halb Nchte könnt's geschehen,
Daß wir uns einander sehen,
Nuch henir Dich nicht nach mir,
Bleib ich doch ein Freund von Dir.

Grüße Deine liebe Lotte,
Grüß den schönen Schlummergeotte,
Grüß ihn millionen malen:
Sei geneigt ihm zu bezahlen
Das Gelübb', so Du ihm thatest,
Da Du knieend um ihn batest,
Voll von Liebe, Dank und Pßicht
Falle auf Dein Angesicht.“^{*)}

*) Die Gedichte sind wörtlich abgeschrieben.

1) halten Sie auf, eigentl. Athem. 2) unschuldig.

Hir sprung de Kourekter up: „Nemen S' nich äwel, dat höllt de Minsch nich ut, mi is ganz swindlich worden; ic̄ möt en beten up und dal gahn.“ — Kägebein richt'te sid wat¹ höger up: „Das hat Sie wohl übernommen?“ — „Ja, 't hett mi ävernamen — ‚Klang der Darmen‘ — dor meinen Sei woll 'ne Bigelin mit?“ — „Ja, es ist poetisch.“ — „Ja, un ‚grüß den schönen Schlummergeotte‘ is of woll poetisch för en Wickelkind?“ — „Ja, in diesen poetischen Ausdrücken habe ich, wie mir schon Viele gesagt haben, meine besondere Force. — Ich habe hier noch ein größeres Heldengedicht, welches den Titel führt: ‚Die auf den Backofen gehobene Schöne oder der Sprung durch den Schleh-dorn‘; das will ich aber noch nicht drucken lassen, denn . . .“ — „Dat's Recht, dat is dat Verständigste, wat Sei dauhn können — nonum prematur in annum — geben S' 't jo nich in den Druck; an dese Gedichten hewwen de Lüüd' all naug tau knusen.² — Nu seggen S' mal, hewwen Sei all lang' dicht't?“ — „Jh, ja! Doch wohl schon en Jahrener 15 bis 20.“ — „Denn laten S' 't nu wesen, denn hewwen Sei Ehr Schülligkeit vullkommen dahn.“ — „Je, mein Gönner, das sagen Sie; wenn mich aber der Geist treibt, denn meine Natur ist eine poetische, denn . . .“ — „Dat is 'ne verfluchte Natur un en infamen Geist. — Seggen Sei mal, hewwen Sei dat Bauk lesen von Gößen von Verlichingen? Mi hett dat Hofrath Altman mal leihnt, denn ic̄ kann ui so wat nich anschaffen.“ — Hir treckte³ Kägebein de Schullern⁴ tau Hücht un wivakte⁵ mit den Kopp hen un her un jäd: „Ja, aber das ist

1) etwas. 2) würgen. 3) zog. 4) Schultern. 5) wackelte.

so roh und ungeschliffen, da ist ja nicht für einen Dreiling feine Poesie darin.“ — „Möt of nich! fall of nich!“ rep de Konrecker hastig; „Wohrheit fall dor in sin und Natürllichkeit. — Riken S' doch den Homer an, wo is denn dor feine Poesie? — Dor baukstaſiren¹ un stamern² sei up de Schaulen den Homer tausamen, un Keiner hett en halweweg Berständniß dorvon, von sine Schönheit, von sine Natürllichkeit un von sine Wohrheit. — Ja, einen Schäuler heww id' hir hatt, was en dummen Buerjung', as hei hir her kamin, heit Jehann Hinrich Boß, dei hadd en Sinn dorför.“ — „Ja, mein Gönner, Homer hat aber doch nichts Feines, er lebte ja auch in einem höchst ungebildeten Zeitalter.“ — „Na, un wi woll in en recht gebild'tes? — Sei glöwen woll, wil dat Sei de Frugenslüd' in Ehre Gedichten mit allerlei abellsche³ Namen anreden, derentwegen schriwen Sei fein; dei unferen Mariken un Dürten un Fiken näumt,⁴ dei näumen Sei Dorime, Sincerene, Fatime un wat't för olle, apsche⁵ Namen noch mihr giwot; id' will Sei blot seggen, för all Ehre Iphigenen un Philomelen un Dorimenen gew id' min oll ihrlich Dürten Holzen noch lang' nich weg. — Dat kummt All von de verfluchten Franzosen her, dei hewwen uns' dütsches Wesen verdorben un unj' dütsche Sprak dortau. — Seihn S', dor is en Kird' — dormit wiste⁶ hei up en Bild von Lessing, dat an de Wand hung — „heww noch mit em in Leipzig studirt, is en Dußbrauder von mi, dei het't verstahn, un wenn wi em folgen wullen, denn keimen wi woll up den rechten Weg.“

1) buchstabiren. 2) stammeln, stottern. 3) albernen. 4) nennt.
5) äffisch, lächerlich. 6) wies, zeigte.

— Un hir" — dormit halte hei en ollen Smöfer ut
fin Bäuerregal — „dit's en Landsmann von Sei, dei
makt hier de oll'n modischen Poeten schön taurecht, hüren
S' mal; ick will't äwer ut de olle Sprak in de jitzige
äwerfetten¹ und will blot den Sluß nemen, denn dat
Zrste is för de jitzige, sine Tid en beten tau stripig:

So'ne hoherlüchtete Ned' — seggt 'e² —, dei is nu upgekamen

— seggt 'e —,

Bringet den nigen Poeten einen ewigen Namen.

Dat is nu lächerlich, schriwen, dat Jedermann,

Ja of en Schauster — seggt 'e —, oder 'n oll Wiv ver-
nemen kann,

Ein möt sine Fedder hoch äwer de Luft upswingen,

Un mit poetischen Styl dörah de Wulken bringen,

Dat is nu de Manir — seggt 'e — u. j. w. u. j. w.
seggt 'e."

„Aber, bester Gönner, das ist ja unser gewöhnliches
Plattdütsch.“ — „Na, un worüm nich?“ — „Ja,
ich weiß das wohl, daß Sie — und es wird von Ihren
vielen Freunden sehr bedauert — sich gleichsam in die
gemeine, plattdeutsche Sprache verliebt haben und ihr
den Vorzug für die gebildete hochdeutsche geben.“ —
„So? Na, denn seggen Sei man mine velen Frün'n,
dorüm füllen sei sich man kein griese Hor wassen³ laten,
segg ick, dor hadd ick minen Grund dortau, hadd ick seggt.
— Glöwen Sei denn nich, dat, wenn ick as en Sachs
hir ankamen bin, un hadd kein Pladdütsch lihrt⁴, dat
mine Schänlers nich up pladdütsch allerlei verfluchten
Spijök⁵ mit mi dremen hadden? — Un denn, möt ick
Sei seggen, is dat Pladdütsch mi vel leiwer, as dat
sine Hochdütsch, wat Sei schriwen, 't is doch taum

1) übersetzen. 2) sagt er. 3) waschen. 4) gelernt. 5) Spott, Pöffen.

wenigsten noch nich von de Franzosen verjücht un ver-
dorben.“ — „„Es ist eine gemeine Sprache,““ rep
Kägebein, dei nu of hizig würd — de oll Konrekter
was't all lang' — „„es läßt sich in ihr kein einziger
feiner, poetischer Gedanke ausdrücken.““ — „Dat fall
sei of nich,“ rep de Konrekter un slog up den Tisch,
„dortau is sei tau ihrlich. — Sei seggen, ic' heww mi
in de pladdütsche Sprach verleimt, un denn seggen Sei
von mine Leiwste, dat sei gemein is? — Wat? —
Herr, seihn S' tau Ehren Würden!¹ — Wat würden
Sei seggen, wenn ic' von Ehre Leiwsten, von Dori-
menen un Zephiren un Chloen, un wo dat Tafeltüg²
all heiten deist, seggen ded, dat dat gemeine Frugens-
minsch³ wiren?“ — „„Wir kommen heute Abend nicht
überein,““ säd Kägebein, kramte sine Schriften tausam
un maakte Anstalt aстаughu. — Als de oll Herr Kon-
rekter dit sach, dunn kaunn dat Gefühl äwer em, dat
hei doch woll en beten groww⁴ gegen sinen Besäuf
worden was, hei wull't as ihrliche Mann up sine Ort
wedder gaud maken, slog äwer dorbi irst recht dat Kalw⁵
in't Dg!⁶ — Sei gung nämlich recht taufrulich⁷ an sinen
Gast 'rau un gaww em de Hand: „ic' bün öller as Sei,
Kägebein, un kann Sei woll en gauden Rath gewen:
gewen S' de hakermentschen⁸ Gedichte nich 'ruter.“ —
De Dichter tuckte⁹ tausam, keß den Konrekter scharp in
de Dgen un dat mügg't em jo woll so vorkamen, as
wenn de blasse Reid dorut heruterlückt'ete, hei lächelste
so'n beten vörnem von haben dal¹⁰ un säd, as hei ut de
Dör gahn wull: „„Gewiß gut gemeint, und Manchem

1) Worten. 2) Gefindel. 3) Dat Minsch, pl. de Minscher, immer
im obigen Sinne. 4) grob. 5) Kalb. 6) Auge. 7) zutraulich. 8) ver-
fluchten. 9) zuckte. 10) von oben herunter.

mögen meine Gedichte auch wohl nicht gefallen; aber Durchlaucht, unser gnädigster, regierende Herr, haben geruht die dedicatio anzunehmen, und so müssen sie denn gedruckt werden. — Guten Abend!“ — De Konrefter begleit'te em up de Dehl un säd: „Gu'n Abend of, lewen S' recht woll, id' wünsch Sei vel Glück dormit; äwer, nemen S' 't nich äwel, Sei sünd en groten Klas!“¹ — Kägebein gung ut de Husdör un rep noch taurügg: „„Gönnnerchen, das wird sich finden, wird sich finden; sehn Sie's erst gedruckt, im Druck nimmt sich das ganz anders aus.““ — Sei gung un gung nah den Rathskeller, de Herr Konrefter brumnte vör sich hen: „Heww id' um den Klas minen schönen heiligen Abend verluren!“ — Un as wie seihn hewwen, gung hei nah en beten achter Kägebeinen her, of en beten nah den Rathskeller.

¹) Dummbart (eigentl. Nicolaus).

Kapittel 4.

Kägebein les't wedder sin Gedichten vör. — Wat de Konrekter dortau seggt. — Wat de Rathskellermeister Kunst von de Kunzerten höllt, un woans hei duuwelke Pacht gewen will. — Wo Dokter Hempel den Ein'nwewer singt, Kägebein dicht't, und de Konrekter sich argert. — Wo Zephiren ehre Gesundheit up Hofrath Altmannen sine West tau sitten kümmt. — Hofrath Fischer höllt 'ne Red', dei hell'schen vermünftig is un mit en Strid¹ utlöppt. — Kunst sleiht mit en Stoc de irdnen Pipen intwei, de Konrekter geiht in vullen Zorn af un will in de heilige Nacht den Ein'nwewer up de Vigelin spelen, wotau hei äwer nich kümmt, indem hei tau Bedd bröcht ward.

As de Herr Konrekter üm Kopmann Buttermannen sinen Hus' nah den Markt herup bögte, sek hei so in den Börbigahn nah den tweiten Stoc herup un säd tau sich: „Wat de Prinzeß Christel woll wedder äwer Sommer hirher trecken ward? — Hm, hm! — Dor föllt mi in, sei möt noch en Cicero de officii von mi hewwen. 'T is doch en markwürdig Frugenstimmer, geiht in ehre Stuw in 'ne buckledderne² Hof', in Kanonen un 'ne korte Husorenjack, rokt 'ne korte Pip un drinkt Portwin dortau, un dorbi les't sei den Cicero, un wat noch mihr is, versteiht of, wat sei les't, denn dumm is sei den Deuwel.“ — Mit dese halwuden³ Gedanken kamm hei bi sinen Swager Kunsten in de Rathskellerstuw 'rinner, prallte äwer binah wedder nah de Dehl t'rügg, denn in de Stuw jatt sin Fründ Käge-

1) Streit. 2) buckleberne. 3) halblauten.

bein wedder in vuller Arbeit, hadd sin Manuscript
'ruter halt un las sine Gedichten vör:

„Einst ging 'ne Heun' mit mütterlichen Sorgen,
Für sich und ihre jungen Küchlen
Sich Maden und Gewürm zu süchen.“

Äwer up de Städ' ¹ snappte hei af, as hei den Konreker
'rinner kamen sach un, obichonst en beten rod un ver-
legen, namm hei doch 'ne wat ² vörneme Min' an un
säd, up en annermal wull hei wider lesen. — „Bi
dit chrisflich Vörnemen erholl Sei de leiw Gott,“
säd de Konreker un tred nu vull in de Stuw.
„Küchlen, seggt hei, sich Maden un Gewürm zu süchen,
seggt hei?“ — „Na, is Sei dat noch nich gaud naug?“
frog de Hofrath Altmann, dei in 'ne sivr feine Kledajch' ³
mit güllen Tressen achter den Disch satt un nochmal
so'n staatschen Horbüdel sick anknöpt hadd, as den Kon-
reker sine Achtersid ⁴ upweisen kunn, „hett uns' taukün-
tige Hofpoet — denn dat ward hei, id' heww in Strelitz
all so'n Wägelfen ⁵ singen hört — nich dat Mäglichste
mäglich maht un de hochdütsche un de pladdütsche
Sprak, so tau seggen, mit dat Wurd ‚Küchlen‘ in en
gewissermaßenes Kunzert bröcht?“ ⁶ — „Dauhn S' mi
den Gefallen,“ rep hir de Kellerwirth Kunst, en lütten
rodgesichtigen Mann, dei de Gewohnheit hadd, de
ganze Welt von unnen up antauseihn, un as en Par-
pendickel in de Stuwenkloß, de Dumen ⁷ in de Westen-
löcker haft, ⁸ in sin Gaststuw up un dal tau lopen,
„dorvon swigen S' still; mit de Kunzerten, dat's of
wedder so 'ne verdreihste Mod, de dorup 'ruter kümmt,

1) Stelle. 2) etwas. 3) Kleidung. 4) Rückseite. 5) Vögelchen.
6) gebracht. 7) Daumen. 8) gehakt.

dat de Lüüd', dei jüs¹ noch en Glas Win vertehrten, sück nu mit Frugenslüüd' in en Saal hensetten, de Dgen verführen, mit den Kopp hen un her wimaken, mit de Beinen den Takt dortau pedden² un den annern Dag as de Dreihörgeln up de Strat herümmer lopen un allerlei franböische Melodien vör sück henbrummen.“ —

„Dor heft Du ditmal Recht, Kunst,“ säd de Konrekter, „wi hemwen so vele schöne, dütsche Melodien, dat wi de franböischen Kunzerten gor nich bruken.“ — „„Dor mit stimm ick nich äwerein,““ säd de Herr Rath Fijcher.

„„Herr Rathskellermeister, wat hemwen Sei sück äverall üm Kunzerten tau kümmern? — Hir schenken S' mi leiverst³ mal en frisch Glas in, bet de Punsch kümmt, un denn sorgen S' för 'ne warm Stuw, denn hir is't verflucht kolt.““ — „Dat's Ehr Sak, Herr Rath. Meinen Sei, ick kann so'ne olle grote Schündehl⁴ von Stuw warm krigen? Ic heww so oft all bi den wohlblöblichen Magistrat vörstellig maht, dat hei mi hir 'ne Wand trecken laten un ut de ein Stuw twei maken laten fall; äwer is dat woll tau krigen? Ic heww mi ja sogar all dortau anbaden,⁵ dat ick denn de duw-welte Pacht betahlen will.“ — „„Dat is aller Thren wirth,““ säd de Herr Rath, „„un ick ward dat up de Nächst mal in de Sitzung taum Bördrag bringen.““ —

„Ja, denn möten Sei dat woll wohrnemen, wenn de Rämmerer nich dorbi is, denn dei is mi woll hauptsächlich dorin tauwedder.“⁶ — „„Herr Hofrath,““ säd Kägebein, „„oh, auf ein Wort,““ un gung mit den Hofrath in ein Eck. — „„Also Sie meinen, daß mir

1) sonst. 2) treten. 3) lieber. 4) Scheundiele. 5) angeboten.
6) zuwider.

der Titel ‚Hofpoet‘ nicht entgehen kann?“ — „Ja glöw gewiß, dat Sei't warden, un wat ic dortau dauhn kann — Sei weiten, ic heww 'ne fründschastliche Stellung bi Dörchläuchten . . .“ — „„Ach, Sie können Alles.““ — „Ja, Rand äwer ot.“ — „Swager, oh up ein Wurd,““ säd de Konrefter tau Kunsten un ledd't¹ em in 'ne anner Eck. — „„Du seggst, Du willst de dumwelte Pacht betahlen, Du ginwst jo gor kein Pacht.““ — „Holl Din Mul, dat weit ic, un de einzigste, dei dat uter² uns beiden noch weit, dat is de Kämmerer, denn de annern Herrn bekümmern sich en Quark dorüm, un wenn ic sei dortau frig, dat sei min Gebott annemen, süh, denn is't noch All so, as't west is.“ — „„Hören Sei mal, Kägebein,““ säd de Hofrath un rew sich vör den Kopp, „„dumwelt höllt beter, un dreidumwelt dreimal. Wenn Sei mi of hewwen un Randten un Sei hewwen de Prinzeß Christel nich up Ehre Sid, denn is't doch noch so wat. — In Ehre Städ' würd ic ehr of so'n Band Gedichte dediziren, denn wenn Dörchläuchten of nicks up Frugenslud' ginwt, in so'ne Angelegenheiten fröggt hei doch ümmer vör Allen sin Christel = Swester üm Rath.““ — „Ich habe noch ein großes Heldengedicht liegen,“ flusterte Kägebein, „die auf den Backofen geschobene Schöne, oder der Sprung durch den Schlehdorn.“ — „„Dat is schön, dat dediziren S' ehr, denn hett dat mit den Hofpoeten kein Noth.““ — „„Mine Herrn,“ rep de Dokter Hempel von den Tisch her, nu kamen S' äwer of her, de Punsch is hir; Sei können sich en annermal dat Hexen lihren.“³ —

1) leitete, führte. 2) außer. 3) lehren.

Als sei nu All wedder seten, frog de Hofrath
Altman: „„Dokter, seggen S' mal, is dat wo hr, dat
den ollen Schuster Grabow'n sin tweite Söhn¹ verrückt
worden is?“ — „Ja, dat is wo hr; en markwürdigen
Fall.“ — „„Ja,““ säd de Rath Fischer, „„un dat is
so slinun, dat wi gistern all Bendsnidern von Magistrats
wegen as Wach henschickt hewwen. — Oh, hei het't all
mal so hatt, dat schint so tourenwis' bi den jungen
Manu tau kamen.““ — „Wovon mag hei dat woll
hewwen?“ frog de Konrekter. — „„Je, wer weit't,““
säd de Dokter, „„sin oll Mutter meint jo, hei hett sic
'ne Leiw' tau 'ne vörneme Dam tau Gemäud treckt.““
— „Dorvon ward Keiner verrückt,“ säd Kunst. —
„„Ja,““ säd de Hofrath, „„Sei warden't woll nich
warden, Sei können lachen, Sei hewwen 'ne hübsche
Fru und weiten vel, wo trübselig so'n ollen Jung-
gejellen oder Wittmann tau Maud' is. — Nich wo hr,
Konrekter?““ — „Mit Chr Trübjal is't woll nich wid
her,“ säd de Konrekter so'n beten äwer de Schuller
weg, „dreimal hewwen S' nu all frigt,² un ic wedd³
'ne Bowl Punsch, äwer'n Johr hewwen S' de virte Fru.“
— „„Dat können woll Rath warden, wenn sic't jo
paste,““ säd de Hofrath. — „Wat seggt denn äwer
Dörchlächten?“ frog de Rath Fischer. — „„Zh, wat!““
säd de Hofrath, „„lat em seggen, wat hei will; ic ward
mi in so'ne Angelegenheit vel üm Dörchlächten küm-
mern. — Dörchlächten brukt mi mi hr, as ic em
brukt.““ — „Ja,“ säd de Konrekter, „Sei meinen wegen
de Gröschens.⁴ Äwer as Sei sic dat lezte Mal verfrigt
hadden, dunn wo hrt dat doch 'ne lange Tid, bet Sei

1) zweiter Sohn. 2) gefreiet. 3) wette. 4) Groschen, d. h. Geld.

sich wedder an em 'ranner slängelt hadden. — „Na, Konrektor, 't künmt eigentlich ganz äwereins herut: mi brukt Dörchlächten wegen de Gröjchens un Sei wegen sine Angst vör dat Gewitter. Wissen kanu hei uns Beid' nich, un dorüm können Sei of ümmer wedder frigen. — Sei willen 'ne Bowl Punsch wedden, dat id äwer't Johr de virte Fru heww; id wedd of 'ne Bowl, dat Sei äwer'n Johr de tweede hewwen.“ — „Dat's Recht,“ föll Kunst in, „Kinnings,¹ vertehrt wat! De Wirth will of lewen. Des',² dei up den Disch steiht, schriw id nu vörlopig up den Hofrath sin Rekening un de tweit up minen Swager sin.“ — „„Holt!““ rep de Konrektor, „„nimm Di nichts vör, denn sleiht Di nichts fehl, un wat nah künmt, bitt³ de Wulf; schriw f' of man glif up den Hofrath sine Rekening, betahlen möt hei f' doch.““ — „Ehr Wurd is 'ne Brugg,⁴ wo 'd nich äwergahn mügg,“ was den Hofrath sine Antwort. — „„Na, hett de Konrektor denn all so'n fründlichen Gegenstand, wo hei 'n lütten Riker⁵ up hett?““ frog de Rath Fischer. — „Jh woll,“ lachte de Hofrath, „wenn hei ut sin Finster kickt, denn kickt hei ümmer in dat Finster von sinen Schatz.“ — „„Haha!““ lachte Kägebein, bi den'n de Punsch all en beten wirken bed, indem dat hei en Dichter was,

„„So will sein Geist zu Sinceren,
Um wiederum ihr Bild zu sehn.““

„Kägebein,“ rep de Konrektor un höll sich de Uhren tau, „nu laten S' sin, wi weiten, Sei können.“⁶ — Äwer,“

1) Kinderchen. 2) diese. 3) heißt. 4) Brücke. 5) eigentl.: worauf er ein kleines Absehen, d. h. den er im Auge hat. 6) können, nämlich dichten.

wend'te¹ hei sid' an den Hofrath, „Sei meinen doch nich, dat id' en Dg² up de olle, gele, französische Per-
 boh'n heww, de grad äwer von mi tautrecht³ is?“ —
 „„Gele, französische Perboh'n?““ föll hir Dokter Hempel
 in, „„de is so wenig ut Frankrif, as Sei un id'. Ut
 Förstemburg is sei, ehr Bader was de oll Stüerinnemer⁴
 Soltmann, un de oll Mann hett ehr as sine einzigste
 Dochter ut tweite Eh' en schönen Geldbüdel hinner-
 laten. Sei is lange Johren Kammerfru bi de Prinzess
 Christel west, as de in Förstemburg residirte, un is
 denn of mit ehr dortaumalen nah Paris west, un dor
 hett sei denn dat beten Französich upsnappt.““ — „Un
 gel?“ frog de Hofrath, „sei is as 'ne mitte Duw, blot
 dat sei in't Gesicht en por Sommersprutten⁵ hett;
 äwer dat is jo doch en richtiges Zeifen,⁶ dat sei en
 feinen Zeint hett.“ — „„Zeint?““ frog de Konrekter,
 „„dat fall woll wedder en beten wat Börnemeres sin
 för Hut? Dat hewwen Sei woll wedder bi Dörch-
 läuchten sine ollen, utrangirten Hofdamen upsnappt?““
 — „Hoho?“ föll hir de Rath Fischer in, „hei will
 uns schappiren,⁷ hei will de Red' up wat Anners
 bringen. — Holt, hir! Wo is't mit de gele, französische
 Fru Nachborin?“ — „„Swager, Swager!““ rep Kunst
 un höll mit sinen Parpendikel-Gang för'n Dgenblick in,
 „„wat möt id' an Di erlewen, id' möt woll mal eins
 bi Di revidiren, Du kümmt mi woll ganz up Afweg'?““
 — Hir föll Kägebein in un fet dorbi an den Bähn,⁸
 as stünnen sin Gedichten haben anschrewen:

1) wandte. 2) Auge. 3) zu-, eingezogen. 4) Steuereinnnehmer,
 5) Sommersprossen. 6) Zeichen. 7) schappiren. 8) eigentl. Bühne-Boden.
 Decke.

Sein Thun, das geht auf lauter Frevel,
 Betrug und List ist seine Kunst,
 Sein Rühm'n ist lauter Dunst und Nebel,
 Bei Damen steht er nicht in Gunst."

„„Hören S' mal, Kägebein,““ säd de Konrecker, drunt'
 sin Glas ut un lachte so'n beten vör sic hen, „„id'
 heww hüt nu all naug von Ehre Gedichten profentirt,
 un id' möt mi dat so gaud as jeder Anner gefallen
 laten; wenn Sei mi äwer sülwst mit Ehre Leyer
 ansingen willen, denn verflag id' Sei. Hir, Rath Fischer
 un Dokter Hempel sind mine Lügen,² dat id' Sei warnt
 heww.““ -- Äwer dat is vel tau vel von einen Dichter
 verlangt, de grad in den Swung is; Kägebein was
 dor nu midden in, un hei jung förfötsch³ wider:

„Bei Damen bist Du nicht gelitten,
 Sie nehmen Dich nicht in den Schutz,
 Sie mögen stehen, liegen, sitzen
 Im Negligee, im Galapuz.
 Doch viele Lieb' will ich Dir wünschen,
 Heut Abend aber mit Dir pünschen.“

„„Hett Recht, hett Recht,““ rep Hofrath Altmann,
 „„pünschen — dat willen wi! un de Hofpoet Kägebein
 fall taurst⁴ hoch lewen!““ — „Ja, Konrecker,“ rep
 Rath Fischer, „un Sei möten taurst mit em anstöten.“
 — „„Will id' of,““ säd de Herr Konrecker un stödd⁵
 mit den Dichter an, „„Sei sälen noch lang' lewen,
 äwer't Dichten angewen!““ — „Hahaha!“ rep de Hof-
 rath, „nu fängt dei of an! Wider, Konrecker, wider!
 Wi Brambörger warden uns doch nich von so'n Stro-
 liger in de Dichtkunst vörbi jagen laten?“ — „„Sei
 fünd so'n ollen heimlichen Uphitser,⁶ Hofrath, un dat

1) tranf. 2) Zeugen. 3) eigentlich: Fuß für Fuß, d. h. ohne sich
 hören zu lassen, unverweilt. 4) zuerst. 5) stieß. 6) Aufheber.

lihren Sei bi unsern Dörchläuchten finen Hoftram, denn dor“ un hadd hei hir wider red't, hadd hei wohrschinlich 'ne Majestätsbeleidigung seggt, hei würd äwer tau finen groten Glücken tau rechter Tid unnerbraten. De Dokter Hempel hadd nämlich wil den ganzen Diskurs ümmer stiw in sin Glas 'rinner seihn, un wenn hei sach, dat dat vull was, denn hadd hei't utdrunken, un wenn hei sach, dat dat leddig¹ was, denn hadd hei't vull schenkt, un so was hei denn nu allmählich in den Gesundheitstausstand kamen, wo sine Natur dat Singen verlangte, hei kel also stiw in sin Glas herin, drunt't in möglichste Rauh un Besinnung ut, un stimmte mit einen fürchterlichen Bass an:

„Die Leineweber haben eine saubere Bunft“ —

„Nahwer,“² rep de Rath Fischer dortüschén,³ „sünd Sei denn all wedder so wid, sünd Sei all wedder bi de Linnenwewers ankamen?“ — „Korl,“ rep Kunst den Jungen tau, „bring' de anner Bowl herin, wi sünd bi de Linnenwewers,“ un dorbi swenkte hei den Stoß von den Hofrath Altmann äwer finen Kopp, denn hei hadd de Gewohnheit, up sine Parpendikel-Gäng' ümmer en frischen Stoß von sine Gäst spaziren gahn tau laten. — Dokter Hempel let sich äwer dörch all dit Wesen in finen Gesang nich stüren, hei sung:

„Die Leineweber haben eine saubere Bunft,

Harum, ditscharum —

Mittfasten halten sie Zusammenkunft,

Harum, ditscharum —

Ashegraue, dunkelblauc,

Mir ein Viertel, Dir ein Viertel,

1) leer. 2) Nachbar. 3) bazwischen.

Fein oder grob, Geld giebt's doch,
Aschegraue, dunkelblaue — —"

Rums! Rums! föll nu de ganze Gesellschaft mit ehre
Beinen as Chorus in.

„„Korl,““ rep Kunst den Jungen tau, „„Iop
nah mine Fru, sei fall uns en por Päpernat un
Appeln¹ schicken.““ —

„Die Leineweber haben sich ein Haus gebaut,
Harum, ditscharum —
Von Buttermilch und Sauerkraut,
Harum, ditscharum —“

jung Dokter Hempel wider. — „„Ne, Dokter,““ föll
hir de Rath Fischer in, „„nu is't naug. Wenn wi
den ganzen Lin'nwewer dörscharbeiten willen, denn
kunn uns morgen früh de Sün² in den Punschpott
'rinner schinen. — Will'n leiverst mal Rundgesang
singen.““ — „Korl,““ rep Kunst, „Iop mal in mine
Stuw un hal mi mal dat grote Deckelglas tau den
Rundgesang her.“ — Kägebein fel wedder an den
Bähn,³ äwer wat unrauhig was hei all worden. —
„„Gott in den hogen Himmel!““ flüsterte de Konrekter
den Dokter Hempel tau, „„nu dacht' hei all wedder.““ —

„Die Leineweber schlachten alle Jahr zwei Schwein“
stimnte Dokter Hempel wedder an. — „„Ruhig!““
rep Hofrath Altmann, „„hir is Kunstn sin grot Glas,
nu geht't los! —

„Rund-, Rund-, Rund-Gesang“ —

„Korl,““ rep Kunst dormang,⁴ „hal minen Swager
Konrekter minen Lehnstauhl ut dat Kontur, hei möt
as Präses sin; un unner den einen korten⁵ Bein legg

1) Pfefferkörner und Äpfel. 2) Sonne. 3) Boden, Decke. 4) da-
zwischen. 5) kurzen.

en Stück Dackstein. — Wegen't Wackeln,“ fäb hei tau
finen Swager. — „Na nu äwer ot!“ rep Hofrath
Altman, un Alle föllen in:

„Kund-, Kund-, Kund-Gefang und Nebenfast
Lieben wir ja Alle;
Darum trinkt mit Muth und Kraft
Schäumende Potale!
Bruder, Deine Schönste heißt?“ — —

Un alle Dgen wend'ten sid up Kägebeinen, bei nu mit
fo'n nolens-volens-Ruck tau Höchten fohrte,¹ un ut
den'n sin Gesicht Dichtersfür, sachtmäudige Leiw un
blauddöftige² Ridderlichkeit heruter strahlte, as wenn
em ut dat ein Dg' de Sün, ut dat anner de
Wahn³ schiente, un up de Näs' dortüsch⁴ noch taum
Äwerfluß Pickfackeln anstickt wiren. Mit de ein Hand
häll hei sid wegen de Säkerheit⁵ an de Lehn von den
Konrekter finen Stauhl wiß,⁶ mit de anner deklamirte hei:

„Bunsch und Bischof müßt Ihr nicht vergessen,
Alles nach der Etikett abmessen,
Auch auf's Wohlsein Eurer Schönen trinken,
Mit den Herzen freundlich ihr zuwinken;
Also trink ich hier auf der Zephyre Namen
Und — und — und . . .“ —

„Un wi Annern alltaufamen,“⁷ föll de Konrekter in.
— „Und auf's Wohlsein aller Damen,“ rep Kägebein,
fo dull⁸ hei kunn, un smet up den Konrekter en Blic,
as hadd hei em grad dorbi bedrapen,⁹ dat hei em de
schönsten Lurbeerbläder ut finen Kranz plückt¹⁰ hadd.
— „Up Zephyre un Zemire drink ich nich,“¹¹ brumnte
de Dokter Hempel in den deipsten Bass, dat sünd
Sun'nnamen. — Min Swigermutter hett einen, dei

1) in die Höhe fuhr. 2) blutdürftige. 3) Mond. 4) dazwischen.
5) Sicherheit. 6) fest. 7) alle zusammen. 8) toll, stark. 9) betrossen.
10) gepflückt.

heit Zemire, un min Nahwersch, Bäcker Schultsch, hett einen, de heit Zephire. —

Die Leineweber machen eine zarte Musik“ —

Äwer hirmit kamm hei schön an. Kägebein hadd de rechte Hand von den Konrekter sine Lehn loslaten, dei em Säkerheit gaww, hadd den Pokal tau faten kregen¹ un wull eben in vullen Swung' up Zephire drinken, as em de snöden Würd' von den Dokter unner de Näs' hollen würden. Dat was grad, as wenn em midden in'n Bers en Snurrer² in de Dör³ kamm, as wenn em un sine Zephire in den schönsten Mahnschin en Glas koll Water äwer den Kopp gaten un em in de vulle Utäuwung⁴ von Ridderlichkeit in den Arm sollen würd. — Na, wenn Cinen so in den vullsten Swung' in den Arm sollen ward, un hei hett denn en vull Glas in de Hand, denn schülper⁵ dat äwer, un so denn of hir; all Zephiren ehren Punsch un de ganze Gesundheit satt up einen Mal up den Hofrath Altmannen sine sanstene Tressen = West, dei den Deuwel nah Zephiren fragte. — „Prrrr!“ prust'te de Herr Hofrath, denn sin Gesicht hadd dorbi of en lütten Kusß von Zephiren astregen, „plagt Sei de Deuwel?“ — „Korl, hal en Wischdauf!“⁶ rep de Rathskellermeister, „un dauh den Herrn Hofrath Rendlichkeit⁷ an!“ — Kägebein stunn 'ne Tid lang ganz verdukt un verstummt dor; dörch sin Bersiren⁸ kamm hei wirklich en beten tau Besinnung, un hei säd ganz vernünftig: „Herr Hofrath, Herr Hofrath, id kunn dor nich vör. Dat de Dokter Hempel Zephire för en Hun'nnamen

1) zu fassen gekriegt. 2) Bettler. 3) Thür. 4) Ausübung. 5) bezeichnet das Ueberfließen einer durch einen Stoß in Bewegung gesetzten Flüssigkeit. 6) Wischtuch. 7) Reinlichkeit. 8) Erbrechen.

estimiren ded, is mi in't Ellbagengelenk schaten;“¹
äwer as hei nu Korlen dortwischen seihn ded, brot de
Dichtkunst wedder bi em dörch, un hei deklamirte:

„Das ist 'ne schlimme üble Weise;
Doch sieh! der Sklave eilt an's Bad
Und trocknet knieend sanft und leise
Vom Punsch den Herrn Hofrath ab.“

Un dorbi wend'te hei sich nu an den Dokter Hempel,
dei upstahn was un bi dat Fenster in de Eck stunn un
rep mit forsche² Stimm, indem dat hei up Korlen sin
Stück Arbeit wistte:

„Und hab' ich dieses mir betrachtet,
Dein Reden ist nicht echter Weis'.
Du hast Bephiren mir verachtet,
Dafür geziemt Dich Besenreis.“ —

Traum Glücken hörte Doktor Hempel nichts von de Ut-
sichten, dei em de Dichter makte; sei hadden em immer
finen Leiwlingsgesang afsneden, un de Lin'nwewer hadd
sich bi em verset't, hei nützte also de Tid, um em los
tau warden, hei jung also mit forschen Bass den Lin'n-
wewer in de Eck herinner. — „„Ad locus!““ rep
Kunst, „„sub praeclosure, dat heit, wer sich nich dal
set't, giwwt 'ne Bowl Punsch.““ — „So setten S'
sich doch dal!“ rep de Konrekter un treckte den Dichter
an de Rockslippen³ up sinen Stauhl, „Sei begeiten⁴
mi wahrhaftig of noch.“ — Äwer dese babylonische
Sprachverbisterung⁵ sull noch nich uphüren, denn wenn
of de Punsch den Fehler an sich hett, dat hei de meisten
vernünftigen Lüd' en beten dreihköppig⁶ mak, so hett
hei doch of dat Gaude an sich, dat hei weck⁷ Lüd', dei

1) geschaffen. 2) kräftige. 3) Rockschöße. 4) begießen. 5) Sprach-
verwirrung. 6) dreihköppig, närrisch. 7) welche. einige.

för gewöhnlich nich mit all tau vel Verstand plagt sünd, mit ein'n Mal hellisch verständnig maht. Tau dese Ort hürte de Rath Fischer. Sei stunn also up un höll 'ne Red', as de Konrekter nahsten¹ säd: de verständnigste, dei hei äwerall feindag' hollen hadd. Sei fung dormit an tau versäkern,² dat hei för sine Persöhn ganz nüchtern wir — dorgegen hadd Keiner wat intauwennen, blot de Konrekter brumnte so vör sich hen: „is hei ümmer“ — dorup säd hei un keß dorbi Kägebeinen an: Einer ut de Gesellschaft wir stark andrunken, müßt hei äwer of, denn wo süllen süs sine schönen Gedanken herkommen — hir wull Kägebein protestiren un 'ne Gegenred' hollen, de Konrekter törnte³ em äwer in so wid, dat hei blot mit en korten Vers tau Rum kamm:

„Nun, so laßt's Euch wohl bekommen,
Eßt und trinkt mit froher Lust!
Lebt in segensvollen Wonnen,
Immer blühe Eure Brust!“ —

„Sihr schön!“ säd de Konrekter und wend'te sich an den Rath Fischer: „so, nu man wider!“ — Rath Fischer snow⁴ sich hir de Räs' ut, um wedder in en verständnigen Ton tau kamen un säd: „Hofrath Altmann kunn ganz ruhig sin, so vel, as hei wüßte, gew de Punsch keine Placken.⁵ — „Känen S' denn nich seihn?“ frog de Hofrath dortüsch. — Na, un wenn de Punsch of placken ded,⁶ säd de Redner wider, so schad'te em dat of nich, denn dese West hadd de Hofrath von Dörchlächting taum Present fregen, un Dörchlächting hadd noch gor tau vele Sanft-Westen.

1) nachher. 2) versichern. 3) zügelte. 4) schnob. 5) Flecken.
6) flackte.

Sei wiren hir äwrigens¹ tausamen kamen, üm sich in
 Rauh un Frieden tau verlustiren, un wenn Dokter
 Hempel dat of mit den Lin'nwewer en beten äwer-
 driven ded,² so hadd dat sinen gauden Grund dorin,
 dat Dokter Hempeln sin Grotvader, as hei man hört
 hadd, en Lin'nwewer west wir, un hei müßte den
 Dokter Hempel dat hoch anreken, dat hei sinen ollen
 Grotvader so tau Thren bröchte. — Dat wir en
 dummen Snack, rep de Dokter dortüschén, sin Grot-
 vader wir kein Lin'nwewer west, sin Grotvader hadd
 'ne Staatsanstellung hatt, hei wir Durschriwer³ in
 Wolbegt west, grad tau de Tid, as Rath Fischern sin
 Grotvader dor Polizeideiner west wir. — „Min Grot-
 vader . . .“ jung Hofrath Altmann an, „was en
 Breiwträger⁴ bi de Post,“ rep Kunst dormang;
 „Kor! — Ne, lat man! id heww nicks; wull blot
 man⁵ seihn, wat Du up den Posten wirft.“ — „Min
 Grotvader . . .“ jung nu of Kägebein an, — „was
 en Lüffelmafer,“⁶ bröllte de Konrekter dormang.
 „Pfui! Schämt Zug wat! Dorin wat tau säuken,
 dat de ein Grotvader vörnemer west is as de annere.
 Wi süllen alltausamen Gott danken, dat uns' Ollen⁷
 ihrliche, brave Lüd' west sünd, de uns so wid bröcht
 hewwen, dat wi dat worden sünd, wat wi nu sünd.“
 — „Hest Recht, Swager!“ rep Kunst, „denn min
 Grotvader . . .“ — „Dorvon hewwen wi nu naug!
 Nu also:

Kund-, Kund-, Kund-Gesang
 Und Rebensaft . . .“ —

1) äbrigens. 2) äbertreibe. 3) Thorschreiber. 4) Brieftträger. 5) nur.
 6) Pantoffelmafer. 7) Alten.

„Korl! schenk de Gläser vull.“ rep Kunst, gung in de Eck un halte sich en nigen Stoc, stellte sich hen un slog äwer den Kopp von de Gesellschaft den Tact tau dat Lid. — „Bruder, Deine Schönste heißt?“ frog Kägebein den Konrecker. — „„Ich hemw kein,““ was de forte Antwurt von den ollen Herrn. — „Nur dormit! Nur dormit! Sei möt ein hemwen!“ repen sin Zechkameraden; äwer Kägebein wüßte Rath, hei stimmte an: „„Nihilia, die soll leben! Nihilia, die soll leben!““ — Kunst was wil¹ sin Lewenstid eigentlich up en Krückstoc anliht, in desen Dgenblick hadd hei einen Stoc mit en Knop in de Hand, un de slog em nu bi sin forsches Tactflagen weg, slog den Hofrath Altmann un den Dokter Hempel ehre irdenen Pipen intwei un fohrte up den Konrecker los. — „Korl!“ rep Kunst, „frische Pipen för de beiden Herrn!“ — „„Swager,““ rep de Konrecker, „„wo kannst Du minen Stoc so schändlich hensmiten, de gollen Knop triggst jo Bulen.““² — „Dat is Din Stoc?“ dormit ret de Rathskellermeister em den Stoc ut de Hän'n, „dat is jo minen Swigervader finen Stoc.“ — „„Ja, un minen Swigervader finen Stoc is dat of.““ — „Min Swigervader hett mi den Stoc up den Dodenbedd vermaht.“ — „„Un mi of,““ rep de Konrecker un ret em den Stoc ut de Hand ruter, „„un, Swager, maht Di dat: beatus possessor.““ — „Beati possidentes,“ säd Rath Fischer vör sich hen. — „„Un desen Stoc . . .““ rep de Rathskellermeister. — „Un desen Stoc“, rep de Konrecker, „hett mi unj Swigervader up sinen Dodenbedd vermaht,

1) während. 2) Heulen.

hei säd dorbi: en Mann as id in Amt un Würden müßt en Ruhrstoß mit en gollen¹ Knop hewwen — „„Korl!““ rep de Rathskellermeister, „„rit em den Stoß weg! äwer betahlen möt hei irst. — Wat Vadder,² wat Fründ! wer nich betahlt, bliw mi von den Wagen!““ — „Betahlt heww id,“ rep de Konrefter un Knöpfe siß de Hosentaschen tau, sprung up, smet siß sine Schanilg' äwer un gung in den mäglichen Glanz ut de Dör. — „„Sei hewwen Recht,““ rep de Rath Fischer un lep achter em her. — „Bravo!“ rep de Hofrath Altmann un folgte, „wenn de Rathskellermeister mit en Ruhrstoß un en gollen Knop herümmer gahn wull, dat wir jo grad, as wenn en Swinskopp³ mit 'ne Zitron in'n Mul up den Tisch stellt würd.“ — Als de Konrefter unner den Swibbogen von dat Rathhus kamm, wo Kunst tau de Fier von desen Abend 'ne Stalllicht mit 'ne Thranlamp 'rinner hängt hadd, sohrte en Windstot up em los; hei acht'te äwer nich dorup, mit de ein Hand höll hei sine Schanilg' wiß, de nich taufknöpf⁴ was un as en terreten⁵ Segel achter em her weih'te, in de anner höll hei sinen Stoß vör siß hen un rep: „minen Stoß!“ — „„Wo? — Sei seihn jo ut as de fleigen Merkur⁶ up de holländschen Tobackspacketen,““ säd de Hofrath. — „Mit en caduceus,“ lachte de Rath Fischer. — „„Minen Stoß!““ rep de Konrefter un acht'te nich up de Wißen, bögte⁷ in sine Strat 'rinner, gung in sin Hus un rep up de Del: „„Minen Stoß!““ — „Mein Gott,“ rep Dürten, as sei em entgegen gung, wat is

1) goldenen. 2) Gevatter. 3) Schweinskopf. 4) zugetknöpft. 5) zer-rissenes. 6) fliegender Merkur (als Fabrikzeichen). 7) bog.

los? — Mein Gott, wat fehlt Sei? Kamen S' irst in de Stuw herin." — „„Un Kunst will mi miner Stoß nemen!““ — „Wat? Kunst will Sei Ehren Stoß nemen?“ — „„Kunst will mi minen Stoß nemen!““ — „Wo? Kunst is jo woll ganz ungesund¹ in sinen Kopp? — Kamen S', Herr Konrekter, Sei hewwen sich argert, drinken S' en Glas Water un gahr S' tau Bedd. — Morgen is 't beter.“ — „„Kunst . . . — Holt! — Anna Maria Dorothea Holzen, älteste Tochter des Böttchermeysters Holz hieselbst, ich glöw, Du hüßt en grundihrlisch Mäten, Di gew ich desen minen Stoß in Vermohrjam. Du ste ichst mi dorför in!““ — „Gewen S' her, Herr Konrekter; ich slut em in min Lad',² un Gott gnad' den'n, dei . . .“ — „„Kunst kann en Überfall maken, wenn ich in de Schaul bün.““ — „Je, ich will em bi Überfallen!“ rep Dürten un matte mit den Stoß so'n por Manöwers in de Luft. — „Über nu gahn S' tau Bedd.“ — „„Rath Fischer seggt of: Beati possidentes, seggt hei.““ — „Ich verstah't nich“, säd Dürten, „äwer't möt recht wat Dämlichs³ sin, wenn't Rath Fischer seggt hett, denn förre dat⁴ hei minen ollen Vader den Goren⁵ verköfft hett . . .“ — „„Rath Fischer? — Dokter Hempel? — Dokter Hempel is en Lin'nwewer. — Die Leineweber haben eine saubere Zunft,““ jung hei un halte sich sine Bigelin von den Nagel un wull nu in de heilige Nacht von den 24sten up den 25sten Dezember den Lin'nwewer upspielen; äwer Dürten Holzen was fixer, sei ret em den Fiddel-

1) d. h. verrückt. 2) Lade, Koffer. 3) Übernes. 4) seitdem das.
5) Garten.

bagen¹ ut de Hand: „Na, dit wir 'ne Anstalt! —
Ick smer² Sei, der Deuwel hal! den Fidelbagen mit
en Talglicht in. — Wo? — Sei sälen morgen as
Kanter in de Kirch singen un wullen hir in de Nacht
den Lin'nwewer anstimmen? — Wat säden de Lüid'?
Wat säden de Nahwers? — Wat würd de oll Gel
gradäwer woll seggen? — Ne, Sei gahn tau Bedd,
un den Fidelbagen un den Stoß nem ick mit, un wenn
Sei tau Bedd gahn sünd, denn kam ick wedder un maß
dat Licht ut, dat kein Schaden geschüht;“ dormit gung
sei, un hei gung tau Bedd. — Nah en beten, as sei em
vernemlich un utdrücklich snorken³ hürte, gung sei 'rin-
ner, halte dat Licht un säb vör sic hen: „Hüt is't woll
en beten scharp hergahn, denn so is hei süs gor nich;
äwer hei is dat nich gewennt⁴ un kann nicks verdragen,
un denn hett hei sic äwer Kunsten argert. — Na, dat
schad't em nich, dat is em gaud; hei lihrt doch en
Innerscheid kennen. — Morgen hett hei Koppweihdag'⁵
un bliwvt tau Hus, un dat is ol' gaud; ick kann denn
mit Stining un Halsbandten tau Sj' gahn un en beten
Obacht gewen, denn't is nich gaud, wenn en por junge
Lüd' so allein tausamen sünd.“ —

Nah en beten was Allens düster in den Konrekter
finen Hus', wenn äwer Einer hadd in den Düstern
seihn kunnt un hadd in Dürten Holzen ehr Glap-
kamer 'rinner seihn, denn hadd hei gewohr worden, dat
sei sachten inslapan was, de Hän'n in enanner folgt.⁶
— Blot unschüllige Kinnerhän'n un flitige Arbeits-

1) Violinbogen. 2) Schmiere. 3) Schnarchen. 4) gewöhnt. 5) Kopf-
schmerzen. 6) gefaltet.

Hän'n, dei rein sünd von unrecht Gaud un unrecht Dauhn, dragen dat Abendgebett in den stillen, seligen Drom¹ heräwer. —

Kapittel 5.

Dürten ward² ehr Wihnachtspresent bekifen un utmeten. — De gele Perßohn mit en gelen Kauken.³ — Wo stolz Dürten up Kirschii cornucopias un den Homer is. — Kunst maht en Awerfall un verswört sich mit de gele Perßohn. — De Herr Konrekter finnt⁴ en witten Bagen Poppir un hett Koppweihdag' von wegen gistern Abend. — Dürten un Stining gahn tau Jf' un Halsband äumt⁵ Eleden⁶-Recht ut. — Kunst maht Dürten scheußliche Audräg' mit en Glas Punsch. — Dürten höllt äwer Stining Gerichtsdag, un Kunst gratulirt sinen Swager tau de gele Perßohn.

Den annern Morgen satt de Herr Konrekter as Kanter in de Kirch un spelte de Ördel⁷ un sung nah Kräften, wat dat Lüg⁸ hollen⁹ wull un sine Koppweihdag' verstaten deden; Dürten Holzen stunn wildeß up de Dehl un hadd ehr Wihnachtspresent an den Nagel hängt, so dat sich dat up dat Schönste presentiren ded. De Sünn schinte hell dörch dat Dehlenfinster, un en schönen, witten Wihnachts- un Winter-Dag lücht'te äwer de Börderstadt Nigen-Bramborg un so wider. Dat grusige Weder von gistern Abend hadd sich leggt, un de jungen Lüüd' in de Stadt halten de Schritschauh¹⁰ un de Glädens¹¹ 'ruter un säden: „Hüt ward't 'ne Lust up den Jf'; denn de Wind hett den Snei von de Bahn fegt.“ —

1) Traum. 2) bezeichnet den Anfang und die Dauer der Thätigkeit. 3) Kuchen. 4) findet. 5) äbt. 6) Schlitten. 7) Orgel. 8) Zeug. 9) halten. 10) Schlittschuhe. 11) Schlitten, pl.

Dürten Holzen hadd en Hasselstoc¹ in de Hand un 'ne Böst,² sei rögte³ sich äwer nich dormit tau de Arbeit, sei dreichte ehren taufünftigen Schatz nah rechtsich un nah linksich, nah hinnen⁴ un nah vör⁵ un let den Sanftmanschester in de Sünn spelen. „Noch güng dat,“ säd sei nahdenklich för sich hen, „äwer bet Pingsten! Wat schurrt⁶ hei nich in de lange Tid up de ollen Schaulbänken af! — Ja, wenn hei ruhig un still sitten ded,⁷ un läd sich en Küssen⁸ up den Kantscheder; äwer dat deiht hei jo nich. — Na, mit dat Küssen will ich dat doch noch mal versäufen.“ — Seigung in ehr Stuw un kamm mit en Epenster-Munster⁹ wedder 'ruter, paste dat Rüggladd¹⁰ von dat Munster hir un dor an de Hof', äwer't wull so 'räwer un anners 'räwer nich stimmen. — „Na,“ säd sei, „wo dor en Epenster 'ruter fall, dat mag hei sülwst am besten weiten; dor möt Etining d'ran helpen.“ — As sei so in ehre deipen Gedanken was, gung de Dör up — Dürten let de Böst fallen un hadd binah üm Hülp schri't, denn ehr was tau Maud, as wir 'ne ganze Röwerban'n¹¹ nah den Herrn Konrekter sine Dehl 'rinbraken, un sei süll nu knewelt¹² warden — de Nachborin von gradäwer stunn vör ehr in den gelen Awerroct un mit en saffrangelen Rauken up en Teller. — De Schreck von Dürten was irst grot; äwer so'ne dägte¹³ Personen, as sei ein was, verwinnen dat bald, un denn schämen sei sich un argern sich äwer sich sülwst un geraden¹⁴ in 'ne gerechte Zornigkeit. — „Bon jour, mademoiselle,“ säd de Nachborin un makte en sivr

1) Haselstoc. 2) Bürste. 3) rührte. 4) hinten. 5) vorne.
6) ruticht. 7) säße. 8) Kissen. 9) Spencer-Muster. 10) Rückenblatt.
11) Räuberbande. 12) geknebelt. 13) tüchtige. 14) gerathen.

zirlichen Knick. — Bi Dürten Holzen blöfen¹ siä de Näs'löcker so'n beten up, sei zupfte² so'n beten mit den Kopp taurügg un steß de Hän'n hellischen resolvirt unner de Lagenschört,³ so dat de Hasselstoß, den'n sei in de Hand behollen hadd, ehr as en Degen an de Sid dal hung: „„Wenn Sei mit Ehr Mamsell mi meinen,““ säd sei sihr kolt, äwer dorbi sihr spitz, „„denn möt id Sei man seggen, dat id von so'n Stand un Würden keinen Gebruk maken kann, denn id bin blot den Herrn Konrekter sin Wirthschafterin.““ — „Pardon, ma chère, weit entfernt, die stille Zufriedenheit eines so ämabeln Haushalts zu stören, wie er sich unter den Fittichen der zurückgezogenen Gelehrsamkeit ausgebildet hat, komme ich en qualité einer dienstwilligen Nachbarin, ein bescheidenes Scherflein zur fröhlichen Begehung des heutigen Festtags dem Herrn Konrekter und Ihnen zu Füßen zu legen. — Chose là ist von der boulangère, madame Schulz, die mir zugleich verrathen hat, daß Sie nicht zum Feste gebaden haben.“ — So, Dürten Holzen, wat nu? Zornig kannst Du minentwegen ümmer bliwen, äwer groww darfst Du doch nicht warden, denn wenn Einen mit so'ne feine Redensorten un mit en saffrangelen Kaufen unner de Dgen gahn ward, möt hei doch of wisen, dat hei Lewensort hett. Zornig kannst Du äwer bliwen, Dürten! — Un dat blew sei of. — „„Wat!““ rep sei, „„Schultsch, Bäcker Schultsch? Dei bringt uns in den Mund von frömde Lüd', wil dat wi nich badt hewwen? — Wi hadden ebenso gaud baden künnt, as anner Lüd', wi wullen äwer nich baden; un dor monkirt⁴ siä Schultsch

1) bliesen. 2) stuzte. 3) Schürze mit Brustlaß. 4) moquirt.

äwer?“ — Dat hadd sei grad nich dahn, montirt hadd sei sich nich, jäd Mamsell Soltmann, un makte wedder de feinsten Redensorten un höll Dürten ümmer den Teller hen, so dat Dürten nichts anners kunn, as wedder höflich sin, un wenn de Mamsell of teihn¹ gele Awerröck anhatt hadd, ümmer einen äwer den annern. — Up de Dehl kunn sei unmöglich ehren Gast affarigen,² in ehr Stuw was noch nich inbött,³ denn sei was hell-schen sporsam mit Holt, sei let also ehren Stockdegen fallen, treckte⁴ de Hän'n ut de Lagenhör, namnt den Teller in de ein Hand un makte mit de anner den Herrn Konrekter sin Stuwendör up un nödigte de französische Perßohn herinner. — Noch was sei ümmer zornig, äwer mit einem Mal schot so'n Strahl von hellen Stolz ehr dörch dat Hart, as sei gewohr würd, dat dat utländsche Frugensmensch ordentlich mit Zagen äwer den Süll von den Herrn Konrekter sine Studir-stuw tred. — Un't was of wirklich so. — De arme, gele Perßohn hadd sich dat ganz licht dacht, den Herrn Konrekter taum Fest en lütten Kauken tau schenken; äwer as sei nu herin tred in dese allerheiligste Studir-stuw, dunn würd ehr so tau Maud', as so'n jungen Studenten, wenn hei as Bop⁵ taum irsten Mal in den Hürsaal von so'n Baas⁶ von Professor 'rinner kümmt, wo Ginen de Gelihrsamkeit so as mit Fülllepeln⁷ ingaten⁸ un as mit Schüppen⁹ ut de Dör 'ruter schüppt ward, un de Luft von de grote Mass' und dat lange Aflagern von de Gelihrsamkeit en ordentlich muchlichen¹⁰ Geruch annamen hett. — Dürten stellte den Teller up

1) zeh'n. 2) abfertigen. 3) eingeheizt. 4) zog. 5) Fuchß. 6) eigentl. Meister, Vorgesetzter. 7) Fülllöffel. 8) eingegossen. 9) Schaufeln. 10) verborbeneu.

den Disch, schow den Herrn Konrektor sinen Lehnstauhl bi Sid, stellte en annern Stauhl hen, dei gaud naug för den Besäuf¹ was, un säd: „Setten S' siß. — Hei is nich tau Hus, hei is in de Kirch.“ — Äwer de Gast stunn ganz verdußt vör den Herrn Konrektor sin Bäuer-Regal und fet siß so'n Stückener föftig² olle swinsledderne³ Trösters von de Rüggsid an: „und das hat er Alles durchgelesen?“ rep de Mansjell. — Un wedder schot en groten Strahl von Stolz dörch Dürten ehren Harten, för ehr was de Luft nich muchlich, sei was doran gewennt. — „Dörchlesen?“ frog sei un lachte, as wenn wi äwer'n Kind lachen, „Dörchlesen? — Ne! — Dörchstudiren, seggen Sei! — Seihn Sei hir,“ dormit halte sei en ollen Smöker⁴ ruter, „dit's Kirschii, dei liggt vör gewöhnlich hir, den'n brufen wi ümmer, wenn wi weß von de jungen Lüüd' in de Provat⁵ hetwen. Des' söß,⁶ dei gahn ümmer ümschichtig mit em in de Schaul, dor lihrt hei ehr denn ut. Weß kamen bet desen, id denß mi, dat ward woll so as bi uns de Katekismus sin, weß kamen äwer of hir 'rinner,“ dormit halte sei en hellisch afgegrepenes⁷ Exemplar von den Homer herut, „dit ward denn nu so as unß' Bibel sin, denn de Herr Konrektor lest dor alle Abend in, männigmal sacht,⁸ männigmal äwer of lud', un denn hört siß dat so schön an, as wenn in de Kirch jungen ward. Verstahn kann natürlich Keiner wat; 't is grad, as wenn Einer in de Judenschaul sitt. — Un kiken S' man blot, wo dat hir binnen⁹ in utführt,“ dormit höll sei de Mansjell de grichschen Baukstawen¹⁰ vör de Näs'. —

1) Besuch. 2) fünfzig. 3) Schweinsleberne. 4) Schmöker. 5) d. h. Privatstunde. 6) sechs. 7) abgegriffenes. 8) leise. 9) inwendig. 10) Buchstaben.

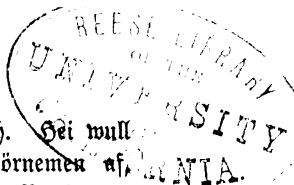
Eben wull nu bei los wunnermarken,¹ as de Hus-
dör Klingelte, un de Rathskellermeister Kunst in de
Stuw herinner kamm: „Morgen!² — Min Swager
Konrekter noch nich ut de Kirch?“ — „„Ditmal noch
nich,““ säd Dürten, un de ganze Zornigkeit kamm wed-
der äwer ehr, denn sei würd nu bilöpig³ gewohr, dat
Kunst mit sine Dgen alle Eäen dörfuscherte,⁴ wat sei
blot up den Ruhrstoß mit den gollen Knop utdüden
kunn. — „„Ah so!““ säd hei un nörrichte⁵ en por Mal,
dat sin Stimm en beten glatter würd, maekte de Mam-
sell 'ne verdreitliche Ort von Diner tau, keß sei sid so'n
beten spanisch⁶ von de Sid an und säd tauleht mit so'n
heimlich Griff-lachen:⁷ „„Also of en beten hir? Na, id
gratulir of velmal.““ — „„Pourquoi?““ frog sei un wir
binah rod worden. — „„Worüm? — Dorüm! oder, will
id seggen, tau dat heilige Wihnachtsfest. Sei känen
sid't of all glif up Nijohr anreken,⁸ denn tau Nijohr
heww id so vel Nijohrswünsch uttaustellen, dat id Sei
dorbi vergeten künn;““ und dorbi hatte hei sine Dumen
in de Ärmellöcker von de West un fung an, up un dal
tau gahn. — „„Dürten, wennihr⁹ kümmt hei?““ —
„„Wenn de Kirch ut is.““ — „„Hm! Hm! — Korl! —
Se, so. — Will woll noch annere Gäng' in de Stadt
afmaken, denn id seih sinen Stoß jo nich.““ — „„Sünd
Sei üm en Stoß benödigt, denn will id Sei ut de
Rod helpen,““ säd Dürten un gung mit so'n Glanz
ut de Dör 'ruter, as hadd sei so vele Spazirstöck in
ehren Börrath, dat sei alle Fullenzers¹⁰ von Rigen-
Bramborg dormit utrüsten kunn. — „„Hir!““ säd sei

1) Verstärkung für: sich wundern. 2) (guten) Morgen. 3) heiläufig.
4) verstoßen musterte. 5) räusperte sich. 6) spanisch, d. h. fremd.
7) spöttisches Lachen. 8) anrechnen. 9) wann. 10) Faullenger.

un höll den Rathskellermeister den Stoß vör de Dgen, mit den'n sei eben ehre Sanftmanjchestern bearbeit't hadd. — „Hm! Hm! — Sei willen mi schawernacken.¹ — Na, 't is gaud, willen't uns marken, willen't up den ollen Schalm² anjniden.“ — „Ich will mich Ihnen bestens empfehlen,“³ säd de Nachborin, dei nahgradens³ marken ded, dat hir wat in de Luft späuken ded: ⁴ „Adieu!“ — „Täuwen S',⁵ täuwen S'!“ säd de Rathskellermeister, „iä heww noch en beten mit Sei tau reden, iä kam mit Sei. — Sei besäuken minen Swager woll öfters — na, 't schad't em nich! — Na, Dürten, iä hadd denn hir woll niß wider tau säuken.“ — „Dat dücht mi ok,“⁶ plägte Dürten achter⁶ her, as de Beiden ut de Dör 'ruter gungen. — „Wohrhastig!“⁷ rep sei un set'te de Arm in de Siden un kē ehr äwer de Strat nah, „hei geiht mit ehr nah ehren Hus“. — Dit is en richtiges Kumploß gegen den Herrn Konrefter, dor lat iä mi dod up slagen. — Sei will den Stoß un wat sei will . . .“⁷, dorbi schudderte⁷ ehr dat ordentlich dörch de Knaken.

De Herr Konrefter hadd tau En'n von de Kirch up sine Ördel en por Sebastian Bach'sche Fugen spelt, worin äwer ganz düdlich sine Koppweihdag tau hören wiren, hadd taulegt slaten mit: „unsern Eingang segne Gott, unsern Ausgang gleichermaßen“, un kamm nu tau Hus un sach up sinen Dehlendisch en großes Stück wittes Poppir liggen, wat Dürten ehr Munster tau dat Rügglad was: „Hm,“ säd hei, „'t is doch tau dull, wo mit dat leuwe Poppir ümgahn ward!“ läd dat

1) zum Besten haben. 2) Kernholz, Rechnung. 3) nachgerabe. 4) spukte. 5) warten Sie. 6) hinter. 7) schauderte.



Poppir tausamen un steĸ dat in de Tasch. Sei wull
Dürten schellen, kamm äwer von sin Börnemen af,
denn as hei in de Stuw kamm, sach hei de Bescherung
von de Mansjell Soltmann up den Disch stahn. —
„Wat is dit?“ frog hei. — „„Oh, 't is von ehr,““ säd
Dürten, wiste nah gradäwer un sach so einerlei¹ ut, as
hadd de Herr Konrekter siĸ all sid Zohren bi de gele
Perßohn in de Kost geben. „„Kunst is ol hir west.““
— „Wegen den Stoĸ?“ frog de Konrekter hastig. —
„„Na, worüm denn süs? Icĸ heww em äwer schön
utlücht't.““² — „Dat is recht,““ säd de Konrekter, säd
äwer wider gor niĸs und smet siĸ in sinen Lehnstauhl.
— „„Nu sitt hei mit ehr gradäwer tausam,““ säd
Dürten un keĸ ehren Brodherrn mit so'n mitleidigen
Blicĸ an, as wull sei seggen: „„unglückselige Minsĸ,
Du wandelst blind an den Afgrund. Worüm fröggt
Du mi niĸ? Icĸ würd' Di woll Antwurt gewen.““ —
Äwer hei frog niĸ, dunn frog sei: „„Herr Konrekter,
gahn Sei hüt Nahmiddag ut? Nah de Kirch mein
icĸ?““ — „Ne! — Worüm?“ — „„Ze, denn wull icĸ
woll en beten mit min Stine-Swesting³ un Halsbandten
tau Zi' gahn.““ — „Kannst Du dauhn,““ säd hei, fot⁴
siĸ an den Kopp, „nu lat mi, icĸ will för Middageten
noch en beten slapen.“ — „„As en unmnünnig Kind!““
säd Dürten, as sei ut de Dör gung, „„hei ahnt siĸ
niĸs.““

An den Nahmiddag nah de Kirch was up den Zi'
en lustig Lewen, de Stormwind hadd den Snei von
gistern Abend äwer dat blanke Is wegjagt un hadd

1) gleichgültig. 2) aus-, heimgeleuchtet. 3) Schwesterchen. 4) faste.

grote Schanzen an de Burt¹ von den groten, schönen See (de Tollensj) tauſamen weiht; de Sünm ſiek² ſiek dicht äwer de Bäumen³ von dat Broda'ſche Holt un Dörchlächten ſin niges Luſthuß, wat hei Belvedere, de Nigen=Brambörger un Rand äwer Bellmandür näumten,⁴ un de See ſpiegelte ehre lekten Strahlen taurügg, as wir't en Staſſſpiegel. Un up dat bliß-blanke Iß, dor ſwerete und wewete dat von luſtige junge Mannslüd' up Schritſchauh un von junge Frugenslüd', dei dat Schlitſchen un Glandern⁵ verſöchten un upjuchten⁶ un upkriſchten, wenn ſei binah ſollen wiren. Un dor-tüſchen ſchöwen ſiek de Stauhlſledens,⁷ un de jungen Lüd' ſchöwen, un de jungen Mätens leten ſiek ſchuwen, un de Sleuers⁸ un de Feddern weihten in de Luſt, un de Baden gläuheten hell up in prächtige Winterluſt, un de Baden von de jungen Lüd' un de jungen Mätens wiren dicht an enanner un de Lippen of, un as en Wind wiren ſei ut Sicht von nigliche Taufkers,⁹ un wat denn paſſirte? . . . Na, 't was äwer 'ne ihrliche Saß, 't was 'ne Gerechtigkeith, 't was de Sleden=Gerechtigkeith. — Oh, Winterluſt, helle Winterluſt, dei den Minſchen dörchgläuheten lett vör Kraſt un Behagen trotz Winterküll un Wihnachtsfroſt un em hart ſmäd't¹⁰ tau Iſen un Staſſ, Di kennet blot dei in Dine vulle Herrlichkeit, dei in den Kurden buren un tagen¹¹ un in Kurden un Dſtſeewater döfft¹² is!

Un up den Iß' was 'ne Baud'¹³ upſlagen, in dei handtirte mit en Punſchpott den Rathſkellermeiſter ſin

1) Bort, Rand. 2) ſchlich. 3) Buchen. 4) nannten. 5) beides bedeutet ſoviel wie Glitſchen, Gleiten auf dem Eise. 6) auffauchten. 7) Stuhlschlitten. 8) Schleier. 9) neugierige Zuſchauer. 10) ſchmiedet. 11) geboren und erzogen. 12) getauft. 13) Bude

Korl herümmer, denn för em fülwen was dat nich paßlich, hei jmet blot männigmal en Dg' up sin Geschäft un rep denn af un an mal: „Korl!“ un denn rep Allens of: „Korl!“ un höll de leddigen¹ Gläser hen. — Un mang² desen ganzen Erubel schot as en Blitz hen un wedder en jungen Kirl dörch, breit in de Schullern un rank³ in de Hüften, smidig⁴ as en Ruhrhalm, wenn hei in den Wind weiht, un alle Lüd' feken up em, wenn hei sich so up den einen Bein weigte un en Zirkel schrew' un 'ne Acht, un Zochen Tiemann säd tau Krischan⁵ Biemann: „Paß up, Krischan, dat kann 'd of!“ un — swabb! — lagg hei dor up sine vier Baukstawen un rechte de Beinen in de Luft; un de junge Kirl suj'te an em vörbi an dat Auwer 'ranner un rep: „Na, endlich is nich ewig! Endlich sünd Zi doch dor. — So, Stining, so Dürten, nu kamt; irst möt Zi en Glas Punsch drinken.“ — „Herre Gott doch, Halsband. . .“ säd Dürten; hei was äwer all vörup: „Korl! Drei Gläs' Punsch, Korl!“ — Un de beiden Frugenslüd' kemen mit korte Tritten un denn un wenn en beten Schlitschen nah, un as sei an de Baud kemen, rechte ehr Halsband jede ein Glas heiten Punsch hen, un as Dürten den irsten Gluck ded, tek sei sich üm, wat de Lüd' woll dortau säden, dat sei sich hir in 'ne Zech gew, un as sei den tweiten ded, dacht sei, wat de Herr Konrekter woll dortau säd, wenn hei dit seihn würd, un as sei dat Glas utdrunken hadd, was ehr tau Sinn, as wir sei in den besten Tog, ehren ollen Vader sin beten Habseligkeiten vullends tau vertehren, un ehr würd ordentlich swart vör de Dgen, un de Sünn gung nah

1) leeren. 2) zwischen. 3) schlank. 4) geschmeidig. 5) Christian.

ehre Meinung ganz verkehrt, sei müßt anners 'rümmer gahn. — Un grad in desen Dgenblick kamm en jungen Herr mit 'ne junge Dam up den Sleden antaufuhrwarfen,¹ un as de junge Dam utstigen wull, bed sich de junge Herr sin Sleden-Recht ut un küfte sei grad up den Mund. — Halsband höll of all mit finen Sleden parat: „So, Stining, nu“ — „„Holt!““ rep Dürten un wiſ'te up de Dam, „„dit fall woll just so gahn? Min Stine-Swesting fall sich hir nich up apenboren See von Sei küssen laten, denn will ich leiwerst““ un dormit set'te sei sich preislich² in den Sleden. — Wat füll nu de arme Kirl dauhn? Sei müßt nu — de Kukul hal! — Dürten spaziren führen, un Stining tüffelte mit Trippeln un Schlitschen achter her. — Dürten hadd dat schöne Gefühl, sei hadd 'ne gaude, gerechte Saß dahn, de annern Beiden äwer was tau Sinn, as wir ehr wat in de Supp 'rinner regent. — De Sünn was in'n Ünnergahn, dunn makke Halsband 'ne Swenkung tau den Rüggweg un liwerte Dürten bi Stining wedder af. — „So,“ säd Dürten, „de Sünn geiht unner, nu können wi of woll nah Hus gahn.“ — „„Ne,““ säd Halsband, „„so is de Saß nich meint. Erst min Sleden-Recht!““ — Dorbi kreg hei Dürten bi den Kopp un küfte sei herzhast af: „„un nu,““ säd hei, „„wat de ein Schwester recht is, möt de anner of recht sin. Stining, nu setst Du Di 'rin.““ — „'E ward tau spääd,“ rep Dürten. — „„Dürten,““ säd Stining un kel ehr Swester so biddwiß' in de Dgen, „„hei is jo eigens von Nigen-Strelitz hir her-

1) kam — anzufuhrwerfen, d. h. kam herangefahren. 2) dreist, ohne Weiteres.

kamen, dat hei mi up den Sleden führen will.“¹ — Halsband hadd sei äwer all tau faten, set'te sei up den Sleden, un weg gung't äwer den bligenblanken Spiegel. „Äwer dat Sleden-Recht, dat verfluchte Rüssen!“ rep Dürten achter her. — De Beiden hemwen't nich hürt, blot en por Schansterjungs hürten't un segen Dürten an dat Äwer 'ranner kräpeln.¹

Un furt gung de Fohrt äwer dat Is, wo jog dat! wo flog dat! Hir an 'ne Eck Ruhr vörbi, dor an 'ne Eck Holt! Stining höll sich an de Lehn von den Sleden wiß,² ehr was binah swindlich, un wenn heit't nich west wir, Halsband, sei hadd nah Hülp schrigt.³ Un ümmer einsamer würd ehr Weg, ümmer stiller, ümmer fierlicher würd dat üm ehr herüm; de leiwe Sünne was gahn un hadd ehren lekten Gruß mit rosenrode Schrift för de Erd⁴ an den gragen Hemen⁵ schrewen, un up de annere Sid nah den Morgen tau gung äwer dat Remerow'sche Holt de Mahn up, grot un rod, as wir't en köppern Kesselboden.⁶ —

Männigein⁷ ward dat lesen un kennt dat gor nich, wo schön dat is, wenn de Mahn sich up dat Is un in de Schritschauh speigelt; äwer Korl Mahmaker in Güstrow weit't un min Better August in Tessin, un dei beiden weiten of, wat dat för Künst kosten ded, uns denn nah Hus tau krigen. — Ach, denn würd de Lust jo irst recht! —

• Un of hir würd de Lust irst recht, äwer sei blew of gerecht un was unschüllig as bi uns Jung's in un-fere Jugendtiden. — Bid hinnen in de Seebucht, wo

1) Krüppeln, sich mühsam bewegen. 2) fest. 3) geschrien. 4) Erde. 5) grauen Himmel. 6) Kupferner Kesselboden. 7) Mancher.

de groten Bäumen stahn, stemmte Wilhelm Halsband de Schritschauh in dat Is un bückte sich dal un küßte sin Stining up de weisse Back. — 't was kein Sleden-Recht, 't was en anner Recht, en Recht, wat ein Minschenhart an dat anner hett. — „Oh, Wilhelm,“ bed Stining. — „Stining, ich heww Di hirher führt, ich möt Di wat seggen. — Mi will't dat Hart afdrücken. — Ich möt von dejen verfluchten Löper-Posten los. — Mit Gauden lett Dörchläuchten mi nich gahn, ich möt en dull¹ Stück upführen, dat hei mi wegjagt.“ — „Um Gottes Willen, Wilhelm!“ rep Stining un stunn ut den Sleden up un fot² em um. — „Stining, Stining! Dat ward nich anners, dat geiht nich anners! — Süh, Du büßt so slitig un so tru,“ un hei drückte sei an sich un küßte sei, „un ich will arbeiten von Morgen bet in de Nacht. Wenn wi äwer länger täuwen,³ denn warden wi olt un kolt bi unsere beste, tru'ste, heitste Leiw'. Un wat weit so'n Mann as Dörchläuchten dorvon; dei taxirt mi blot nah min Beinen, nich nah min Hart.“ — „Ach, Wilhelm, Wilhelm,“ säd sei und läd em de Hand up den Arm, „mal nichts, wat uns noch unglücklicher maken kann;“ äwer mit en mal kamm in dese stille, weisse Seel so'n gewaltigen Trog; sei tred en Schritt taurügg un rep: „Äwer wenn hei Di nich anners taxiren will . . . — Wat? jünd wi nich of Minschen?“ — „So is't Recht, Stining,“ rep de junge, warme Kirl un fot sei in den Arm un küßte sei, „wi hewwen uns immer drapen,⁴ wenn wi uns söcht⁵ hewwen.“ — „Na kumm!“ säd Stining un sett'te sich in den Sleden. „Nu is't naug; wi jünd einig. — Ach

1) tolleß. 2) faßte. 3) warten. 4) getroffen. 5) gesucht.

Gott, wat ward Dürten seggen!“ — „„Ih, Dürten . . .““ — „Halsband,“ rep Stining, id heww wenig Insichten; äwer so vel weit id, wenn uns Einer helpen kann un helpen will, denn is dat Dürten.“ —

Un Dürten? Dei lep nu wildeß¹ an de Burt² von den See herümmer as 'ne Kluck, de Mhten³-Eier utseten un nu ehre unnatürliche Nahkamenenschaft tau Water gahn seihn hett un weit nich, wo sei f' wedder 'runner frigt; Dürten was wüthend un ehr früren de Fäut.⁴ — „Gu'n Abend, Dürten,“ säd de Rathskellermeister, „is hei of hir? Minen Swager mein id.“ — „„Is nich hir,““ säd Dürten so recht snöd⁵ af. — „Korl!“ rep de Rathskellermeister nah de Baud 'räwer, bring' mal en rechtes, heites Glas Punsch vör Dürten Holzen 'räwer!“ — „„Ja dank Sei velmal, glöwen Sei, dat id 'ne Judassen⁶ hün, dat id minen Herrn för en Glas Punsch verköp? — Nich wohr, den Stocß wull'n Sei woll girn hewwen? — Seihn S', hir stah id an den apenboren See, hir können S' mi den Hals afsniden; äwer den Stocß frigen S' doch nich. — Oh, Sei sünd jo hüt Middag woll noch mit Mamsfell Soltmann tausam west un hewwen jo woll noch weisen Rath hollen!““ — „Korl!“ rep Kunst, „bring' keinen Punsch; sei will nich. — Äwer den Stocß, den'n frig id doch, dor bruk id Sei nich den Hals üm aftausniden. Horken⁷ S' tau Nijohr en beten nah. — Un denn de Mamsfell Soltmann? — Na, sei is jo woll all mit minen Swager gaud bekannt, sei was jo in sin Stuw,

¹Indessen. ²Ufer, Rand. ³Enten. ⁴froren die Füße. ⁵schnöde. ⁶fem. von „Judas“. ⁷horken.

un gistern Abend heww id̄ jo dor all en Bägellen¹ von singen hürt — seihn S' mal, wenn hei dei nem, denn hadd hei noch lang' nich den slichtsten Handel maht, sei is 'ne saubre Verboh'n un Geld hett sei of . . .“ — „Un gel is sei,““ rep Dürten, „un gel bliwot sei,““ un lep von em furt.

Nu kamm äwer Halsband mit Stining an de Baud. — „Süh,² dor sünd wi,“ säd Stining. — „So,““ säd Dürten falsch, „denn is't jo woll All richtig besorgt.““ — „Dürten,“ säd Stining, „büst Du mi bös?“ — „Bös?““ frog Dürten taurügg un trampfte up den Erdbodden herüm, as wull sei dörch annertthalben Faut³ Frost dörchpedden,⁴ „bös bün id̄ nich, äwer mi friren de Fäut, un argert heww id̄ mi äwer den Kirl dor,““ un wiste up den Rathskellermeister, dei Gläser un Geschirr von Korlen inpacken let. — „Na, nu gaht man nah Hus,“ säd Halsband, „id̄ will blot man den Sleden asliwern un denn kam id̄ of.“ — „Halsband,““ säd Dürten, un sei säd't en beten bestimmter, as dat nah Stining ehre Meinung grad nödig was, „dat is hüt nich anbröcht. Unf' Bader spelt hüt Abend mit Snider Bohnsacken Scherwenzel,⁵ un id̄ möt nah den Herrn Konrekter seihn; Stining geiht mit mi.““ — „Na, denn kam id̄ of.“ — „Dorin heww id̄ nichts tau seggen; dat kümmt up den Herrn Konrekter an, wat em dat of mit is,⁶ wenn sid̄ taum Fest 'ne ganze Gesellschaft in sin Hus inleggt.““ — „Zh, dor frag id̄ em sülwst nah; id̄ kenn em jo gaud naug,⁷ id̄ heww em jo oft hi't Gewitter nah Dörchläuchten raupen müßt.“ —

1) Bögelfchen. 2) siehe. 3) anberthhalb Fuß. 4) durchtreten. 5) ein Kartenspiel. 6) d. h. ob ihm das auch recht ist. 7) gut genug.

„Halsband,“ rep Dürten, dei sid argern ded, dat sei nu wider kein Utflücht mihr hadd, „Sei sünd eben so drift un utverschamt, as all de annern ollen Manns-kirls. — Kumm, Stining!“ Dormit treckte sei ehre Swester achter sid her. — Halsband lachte. —

As de beiden Swestern nah Hus gungen, frog Dürten: „Stining, segg de Wohrheit, hett hei Di küßt?“ — „„Jh, Dürten,““ jäd Stining un treckte ehren Arm ut Dürten ehren Arm. — „Stining, segg de Wohrheit, hett hei Di küßt?“ — „„Ja,““ jäd Stining hastig un fortweg, „„wenn Du't denn doch weiten möst: hei hett mi küßt.““ — „Hett hei Di si hr küßt?“ frog Dürten. — „„Du wardst¹ ganz wunderbar bi Dinen ollen Konrekter,““ jäd Stining, un so'n lütten allerleiwsten Zumsfern-Troß bömte sid bi ehr up: „„ja, hei hett mi si hr küßt.““ — „Wo vel Küß hett hei Di woll gewen?“ frog Dürten, as wir sei de Stadtrichter von Nigen-Bramborg un frog einen Spikbauwen, wo vel Schepel Weiten hei ut de Schön stahlen hadd. — „„Dei Ort² ward nich tellt,““³ jäd Stining scharp un spik. — „Stining, Stining! Wenn dat uns' selig Mutter hadd erlewen süllt — Du wirst ümmer ehr Leiwling — wat hadd dei woll seggt?“ — „„Nicks hadd sei seggt,““ was de Antwort, un de Truß von vördem was nich mihr dörch tau hören, denn dat Andenken an ehr Mutter make ehr weihmäudig, „„sei hadd sid freut, dat sei mal so'n braven Swigersöhn krigen würd.““ — „Ach, Du leiwer Gott! Dat hett lang' Bein.“ — „„Ne, Dürten, hei will mi, hei will mi abslut hewwen, un eben hett hei mi seggt, hei will en groten, dummen

1) wirft. 2) die Art. 3) gezählt.

Streich maken, dat Dörchläuchten em weggagen möt.“
— „So? Dat will hei. — Na, dumme Streich hett hei all naug maft un dorup is hei all orndlich läufig un farig frigg't. — Äwer dit gaude Börnemen freut mi doch an em; 't wir schön, wenn hei Dörchläuchten so recht mal argern künn.“ — Un hir möt ic leider seggen, dat Dürten Holzen von Rechtswegen wegen Majestätsbeleidigung tau twei Johr Luchthus hadd verurthelt warden müßt, denn sei set'te hentau: „Dörchläuchten is en ollen wahren Ekel, dat hei uns Fragenslüd' so slicht taxiren deiht.“ —

So wiren sei bet an dat Dreptow'sche Dur kamen — Kunst gung dicht achter ehr. — Als sei dor 'rinner gahn wullen, wer kamm äwer den Wall tau gahn? — de Herr Konrekter; un wer gung mit em? — de gele Perboh'n. — „Kumm!“ rep Dürten, as sei sach, dat Stining still stunn. — „„Ne,““ säd Stining, „„ic bidd em sülwst wegen Halsbandten.““ — „Du wardst doch nich!“ äwer Stining stunn all vör den Herrn Konrekter: „„Gu'n Abend.““ — „Gu'n Abend, Stining.“ — „„Dh, Herr Konrekter, ic wull Sei bidden — ic fall hüt Abend nah Dürten kamen — ob Sei woll nich verlöwen¹ wullen, dat Halsband dor of en beten henkamen darw, wi wullen dor en beten tausamen sitten.““ — „Ja woll, min oll lütt Stining, ja woll! Un Dürten kann Jug jo en Koffe faken oder süs wat Warms.“ — „„Gratulir' vel Mal!““ rep Kunst un treckte sinen Haut deip af, as hei vörbi gung. — „„Wotau?““ frog de Konrekter hastig. — „„Dh, doch man so,““ was de verstännige Antwort un Kunst gung

1) erlauben.

in't Dur; Stining maakte en Knick un gung achter em her. —

„Herre Gott doch!“ rep Dürten un wrung¹ de Hän'n, as wenn ehr en Kind in't Water fallen wir, „wo kümmt hei mit ehr tausam? wo kümmt hei mit ehr tausam?“ — „„Wohrschinlich hewwen sei sich up den Wall drapen,““ jäd Stining sühr ruhig. — Un so was dat of. — De Herr Konrekter was spaziren gahn, Mamsjell Soltmann was em begegnet, hei hadd sich för den Kaufen bedankt; Mamsjell Soltmann was mit em ümführt un argerte em nu gegen ehren Willen dor-dörch, dat sei in ehre Ned' Franbösch mit 'rinner bröckelte. — —

Kapittel 6.

Worum de Mamsjell bi den Herrn Konrekter taum Besüch kümmt, un worüm sei sich nahsten mit den Herrn Konrekter äwer den Faut spannt. — Worüm Korl Siemßen nah Sekunda kümmt, un wat em dor för schöne Utsichten begrüßen. — Wo den Herrn Konrekter Dürten ehr Küssen² an den Kopp flüggt, un hei sine Wisheit von Dürten ehr Ruggbladd aflest. — Ut dat Küssen ward en Küssen, un de Rathskellermeister Kunst set't den Herrn Konrekter 'ne Klemm up. — Dürten smitt sich as Avkat vör ehren Herrn up un will abslut nich betahlen. — De Konrekter geiht an sin Geschäften un maht niderträchtige, rode Anmärkungen in de Schaulbänker.

Mitdewil was Rijohr in't Land kamen, de Ferien gungen tau En'n un den annern Dag füll de Schaul

1) rang. 2) Kissen.

angahn; de Herr Konrekter was parat dortau; äwer de Herr Rekter Dankwart hadd sich dat wil¹ de Festdag' tau schön smeden laten, lagg nu tau Bedd un hadd all sine Zhren un Würden as öbberste Schaulmeister up den Herr Konrekter äwerdragen; äwer tauglit of de Geschäften.

De Herr Konrekter satt den Dag vör Anfang von de Schaul in sine Stuw, Dürten handtirte up de Dehl herüm, dunn gung de Dör up, un Mamfell Soltmann kamm herin, grüßte Dürten so'n beten sihr von firn, gung drivens² up den Konrekter sine Stuw los un kloppte an. — „Herein!“ rep dat, un dat Frugensmensch gung woherostig richtig 'rin. — „Woherhaftig!“ rep Dürten in ehren Harten, „sei deicht. Dat hett nich Scham un Gram! — Wat will sei von em?“ — Un nu kamm 'ne hellische Niglichkeit³ äwer ehr, ehr halwes Lewen hadd sei d'rüm geben, wenn sei wüßt hadd, wat dor binnen los wir. Drei Schritt hadd sei all gegen de Dör tau matt, dunn höll sei an: „Wat? Horken? Minen Herrn behorken? — Ne!“ rep sei un lep ut de Achterdör⁴ nah den Hof. Hir stunn sei nu un frür: „Dat's nu of grad nich nödig,“ säd sei un gung wedder up de Dehl. — „Hir heww id stahn, as sei 'rinner kamm, hir kann id mi wedder henstellen, un wenn id hir en Wurt hör, sleiht mi kein Gewissen. — Äwer sei hörte nicks, un't wohte nich lang', dunn kamm de Mamfell ut de Dör, de Konrekter gamw ehr bet an de Husdör dat Geleit un säd: „„Also hüt Nahmiddag hentau⁵ drei. — Dürten,““ säd hei, as hei in

1) während. 2) treibens. 3) Neugierde. 4) Hintertür. 5) gegen.

sine Stuw taurügg gung, „ihre id dat vergeten dauh — hüt Nahmiddag mößt Du 'ne Taf Koffe mihr maken, id frig Besäuf;“ dormit gung hei in sine Stuw. — „So?“ jäd Dürten, „kriggt Besäuf! — Geiht mit ehr up den Wall spaziren! — Knapp is Einer ut den Bedd, kümmt s' all antaudrawen,¹ des Nahmiddags kümmt s' tau'n Koffe. — Na, denn kann't jo woll nu los gahn, denn kann'ck ehr jo woll nahgradens all en Bedd upslagen.“ —

Den Nahmiddag Kloß drei kamm denn nu Mamsell Soltmann richtig angetagen² un bröchte noch en jungen Minschen von en Johrener fösteh'n³ mit in en Schanzlöper, wat se upstun'ns en Jagdsnipel näumen, mit en langen Swanenhals, dei äwer gel utsach, un hellschen grote Hän'n, dei ut de Ärmel 'ruter hammelten, un in den Ogenblick of nich wüßten, wo sei ehren stännigen Upentholt nehmen süllen; indessen doch vörher prophenzeih'ten, dat de jung' Minsch mal en hellsch groten Kirl warden würd, dat heit — verstah mi Einer hir recht! — wenn dat, wat för de Hun'n gelt, of för de Jung's gelt; denn min Fründ, de Uhrkenmaker⁴ Zachäus, seggt: „Sehn Sie, nach seine Knochen un Poten⁵ zu urtheilen, müßte der Hund größer sein.“ — Na, wat nich is, kann noch warden. — Dit was nu en Swesterjähn von de Soltmannen, en Preisterkind von den Lan'n, dat as en gesun'n, äwer ungoren Deig⁶ in den Gymnasial=Backaben 'rinner schaben warden süll; un de Konrekter süll em hüt tariren, wat hei as Growbrod nah Tertia, oder as fin Brod nah Sekunda oder

1) angetraht. 2) angezogen. 3) von etwa 15 Jahren. 4) Uhrmacher.
5) Pfoten. 6) gesunder, aber ungarer Zeig.

Dörchläuchting.

gor as Stuten¹ nah Prima verset't warden kunn. — Dat Examen gung denn nu of loß, de Konrekter rokte Toback, de jung Minsch sweit'te,² un de Soltmannen drunk Koffe dortau. — Dürten satt nebenan in ehre Stuw un grämte sich un neihete an en weikes Küssen,³ sei wuß't of nich, was't wegen den Herrn Konrekter, oder was't wegen de Hofen. —

Tau de dunnmaligen Tiden verstun'n de Herrn Pasturen up den Lan'n hellischen vel Latin, of en gauden Strämel⁴ Griechisch wegen dat nige Testament, mit den äwrigen, wissenschaftlichen Bihaspel,⁵ as Mathematik un Französch u. s. w. was dat äwerst man swack mit ehr bestell't. — Korl Siemßen sin leiw' Bader hadd denn nu of äwer den Kopp von sinen Sähn den gelihrtten griichschen un latinschen Pott so utgaten, dat, wenn of wat dorvon in de Hor drögt⁶ was, dat Meiste denn doch bet up den Bregen⁷ kamen was. — De Jung' wüßt hellischen⁸ Bescheid, hei las dat nige Testament weg, as wenn hei bi Paulussen up sine Reisen nah Corinth un Ephesus Lopjung⁹ west wir. — Mit den Homer gung dat nich so; de Konrekter make dat Bauk tau un jäd fründlich: „Min Sähning, dat kümmt noch! Nu mal en beten Latinsch.“ — Je ja, je ja! De Jung' las sinen Cicero as Water; de Konrekter kann em en beten neger up't Liw mit de oratio obliqua ut den Livius, dat hülp em nich; hei rüdte mit ümmer gräweres Geschütz an, mit Virgilen un Horazen un Tacitussen, hülp em all nich; Korl flog all de ollen

1) Weizenbrod. 2) schwigte. 3) weiches Kissen. 4) Streifen, Portion. 5) Beiwerk, Anhängsel. 6) getrocknet. 7) Gehirn. 8) gewaltig. 9) Lauffunge.

Herrn ut den Fell'n. — „Schad! Schad!“ säd de Konrefter tau sich, „dei Jung' künmt nah Prima: den'n kriggt de Refter; den'n hadd 'ck för min Lewen girn in Sekunda behollen.“ — Nu kamm de Mathematik — hir de magister matheseos — Korl wüßt Gott in de Welt nißs dorvon. — „Schad't nich, min Sähn, schad't nich!“ säd de Konrefter un dat Hart lachte em in'n Lim', de Jung' müßt am En'n doch nah Sekunda verset't warden. — Nu kamm dat Französch. — „Herr Konrefter,“ säd Korl, „Französch hab' ich noch gar nicht gehabt.“ — „Nicht? — Na, 't schad't nich, min Sähn. — Non omnia possumus omnes. — Französch is de jämmerlichste, erbärmlichste Sprak, dei up de Welt existiren deiht; is eigentlich wider nißs as en verdorbenes Latinsch.“ — Mamsell Soltmann horfte hoch up. — „Segg mi mal, min Sähn, wo heit woll up Latinsch de Minisch?“ — „Homo.“ — „Wo heit hei nu woll up Französch?“ — „Ich weiß es nicht,“ säd Korl un würd ümmer bedräuwter¹ wegen sine Unkenntnissen, un grad dessentwegen würd de Konrefter ümmer lustiger un fideler: hei bröchte den Jungen am En'n doch noch so wid herunner, dat hei nah Sekunda müßt. — „Na, besinn Di, min Sähn, wo heit hei nu woll up Französch?“ — „Ich weiß es nicht,“ säd Korl. — „Süh!² Nu nimmt Du hinn'n von homo das o weg un set't vörn den Artikel mit den Apostroph, denn heit dat l'homm, un so heit de Minisch up Französch. — Wo heit dat Fenster up Latinsch?“ — „Fenestra.“ — „Schön! Un wo heit dat nu up Französch?“ — „Ich weiß es nicht,“ säd Korl. — „Is jo ganz licht, min

1) betrübter. 2) sieh.

Sähn; süh! hinnen smittst Du dat a weg un settst en stummes e an, in de Midd smittst Du dat s 'rut un maßt stats dessen en lütten Haut¹ äwer dat e, denn heit dat fenêtre. — Wo heit nu woll de Dag up Latinsch?“ — „„Dies.““ — „Wo heit hei denn nu woll up Französch?“ — „„Ich weiß es nicht,““ säd Korl. — „Na, besinn Di, min Sähn, besinn Di! Wat kann nu woll lichter sin. — Weitst noch nich? — Na, le dit heit hei, le dit!“ — „„Aber so heißt er ja nicht,““ fohrte² Mamsell Soltmann nu tau Höcht, „„er heißt ja le jour.““ — „Le jour? — Bon jour,““ rep de Konrekter un sprung von den Stauhl up un lep in de Stuw herüm. — „Wenn Sei 't beter weiten, worüm examiniren Sei Ehren Swesterfähn nich jülwst?“ — „„Aber es ist doch falsch,““ säd de Mamsell en beten scharp, un stunn of up. — „Wat hir falsch!““ rep de Konrekter, „hei kümmt nah Sekunda.“ — „„Aber sein Papa hat doch die größte Hoffnung, daß er nach Prima kommen soll.““ — „Papa? — Papa? Wat is dat för en Ding?““ frog de Konrekter un wull sid dormit ut de französch Berlegenheiten riten. — „„Papa? — Nun, sein Vater.““ — „Un tau finen rechtmäßigen Vater seggen Sei: Papa?““ — „„Es ist doch feiner.““ — „Ja! feiner! — Papa un Mama is feiner, as Vatter un Mutter; un wenn de lütten, unschülligen Gören³ leinlich mit ehr Dlen reden willen, denn möten i' stats: Watting un Mutting, Papa—ing un Mama—ing, oder Pa—pa—king un Ma—ma—king seggen, grad as wenn i' mang de Chineesen mit en Zopp up de Welt kamen wiren. —

1) Kleinen Hut. 2) fuhr — auf. 3) Kinder.

Ne, de Jung' kümmt nah Sekunda. — Wat? — Sei versteiht jo gor kein Französch.“ — „„Aber Sie, Herr Konrektor““ — „Awer Sei, Ramsell“ — un nu würd de Strid heftiger. — Dürten horkte in ehre Stuw hoch up, sei hadd Allens mit anhürt, sei folgte¹ ehre Hän'n tausam un säd ganz andächtig: „„Gott sei Dank! Nu vertüren² sei sid. — Dh, Du büst jo doch ein geles Göffel!““³ rep sei, „„dat beter weiten tau willen, as de Herr Konrektor fülwst!““ — „Dat is min Sa! — dat is min Sa!“ hürte sei den Herrn Konrektor up de Dehl seggen. — „Min Sähn, Du kümmt nah Sekunda, nah min Klass, morgen Klock acht, un wenn't nah minen Willen geiht, denn fallst Du 'n düchtigen Kirl warden.“ — —

Den annern Morgen kamm denn nu of Karl Siemßen in Sekunda herinner tau stahn, midden mang dat junge, lustige Volk, wat sid en Dagerer twölw⁴ so recht in den säuten Fest-Hawer utfreten hadd un nu von em steken⁵ würd un vör Wehldag⁶ nich wüßt, wat dat all upstellen wull. — „Hir is en Nigen!“⁷ rep de Ein. — „„Wo Deuwel, midden in't Semester!““ rep de Anner. — „Wo heitst Du?“ frog de Drüdd. — „„Karl Siemßen,““ was de Antwort. — „Wo, Du willst hir am En'n noch nige Moden upbringen,“ rep de Frest, „hir ward kein Hochbütsch red't, hir ward Plattbütsch red't. — Will'n wi 'n nich glit mal en beten inweihen un äwerleggen?“ — „„Holt!““ rep Einer un kamm von achter ut de Bänk 'ruter, „„lat't em in Fred', id kenn em, hef 's en gauden Jung.

1) faltete. 2) erzürnen. 3) junge Gans. 4) etwa 12 Tage. 5) gestochen. 6) Ausgelassenheit. 7) ein Neuer.

Hüt lat't em tau Frieden. — Gu'n Dag, Korl, dat is schön, dat Du hir büst. — Hüt sünd nu noch Din Stutenwochen,¹ morgen geiht't mit Din Zuspringelgeld los, denn wardst Du irst äwer'n Disch leggt, un denn bearbeiten wi Di mit de Lexikons von achter, un denn wardst Du führt,² dat heit, Du wardst up de List von de Dischkant set't, un mit den Disch scharwackeln³ wie Di denn recht schön unner den Liw', wat 'ne angenehme Upregung för Di sin ward, un nahsten smiten wi Di. Dat ward so maakt: söß Por faten sich äwer't Krüz an de Hän'n, as wenn sei mit schöne Damen 'ne Ekfossäß dancen wullen, Du wardst verlangs dorup leggt, un denn smiten wi Di — Eins — Zwei — Drei! — bet an de Bähn;⁴ Du föllst wedder 'runner, un wi smiten Di nochmal, un nochmal, un nochmal, so lang' as Din Knaken⁵ un unj' Knaken dat uthollen.“⁶ — „Über wenn Ihr mich nun fallen laßt.“ — „Spreß Plattbütsch, Korl! Hochdütsch verslimmert Din Saß sihr. — Ja, dat Fallenlaten kümmt of vör, äwer id weit doch nich, dat wider en grot Unglück gescheihn wir, as dat sich Langnickel mal en Arm dorbi intwei braken hett, un doran wiren wi eigentlich gor nich Schuld, dat möten wi up den Konrekter sinen Schalm⁶ sniden, denn hei kamm g'rad in de Dör herinner, un wi lepen weg, un Langnickel föll up de Ird. Dor kunn Keiner vör.“⁷ — 'Ne tröstliche Utsicht för dat arme Preisterkind! — „Hir is of wat Nigs!“⁸ rep Korl Wendt un halte von den Herrn Konrekter sinen Kantheder en schönes, weisses Küffen herut. — „Wiß mal!“⁸ säd Pagel⁹

1) Semmel, etwa Flitterwochen. 2) gefahren. 3) hin und her wackeln. 4) Stubendeck. 5) Knochen. 6) Kerbholz. 7) Neues. 8) weise, zeig' mal. 9) Paul.

Zarnewitz. — „Jh, lat mi doch irst!“ säd Korl. — „„Jh, so wiß doch mall!““ — „Da heft't,“ rep Korl un smet em dat Küssen an den Kopp. Dei smet weder, un nu gung dat Küssen in de Klaff' herüm, as wir't en Ball taum Spelen, un dei smet den'n, un dei smet den Annern, un as Pagel Zarnewitz Korl Siemßen dor recht mit bedenken wull, smet hei vörbi un smet den Herrn Konrekter, dei grad in dei Dör kamm — bass — in de Dgen — Allens stört'te nu achter de Bänken up sinen Platz, so! Wer hadd't nu dahn?

Wir nu de Herr Konrekter so'n jungen Schaulmeister west, dei unner allen Umständen sine Jhren un Würden glöwte uprecht erhollen tau möten un in sinen Prezepterstolz noch immer Schaulhus un Tuchtus un Schaultucht un Tuchtstraf, verwesselte, denn hadd hei nu en groten Gerichtsday anstellt, un wenn hei den Böjewicht heruter kregen hadd, dei dese Attendacht an em utäuw¹ hadd, denn hadd hei woll en gottserbärmlich Gericht äwer em ergahn laten; so äwer säd hei nicks as: „Nemt Zug doch en beten in Acht! Dit hett wider nicks tau bedüden, dit's en weikes Küssen, wenn't nu äwerst en Stein west wir?“ Denn hei hadd dat in't Gefühl, dat hei sich vel vergewen würd, wenn hei sich so hadd, as glöwte hei, de Jung's hadden dat mit Flit dahn. Hei langte dorbi dal un namm dat Küssen up un gung de Schaulbänken lang un kel sich de Gesellschaft an un las in de Gesichter — denn dat verftunn hei ut den Grun'n — Pagel Zarnewitz' satt denn nu dor, rew sich unner'n Disch de Hän'n, ret de

1) verübt.

Dgen wid up un fet den Konrekter — „jo nicks marken laten!“ — stiw in't Gesicht. — Hirut markte de Konrekter äwer grad wat, un dormit Pagel marken füll, dat hei wat markt hadd, jäd hei: „Ne Pagel, wer't dahn hett, will id' nich weiten. Kann Sei mi äwer nich seggen, Musche¹ Pagel, wer dat Rüssen hir in de Klaff bröcht hett?“ — „„Nein, Herr Konrekter,““ stamerte² Pagel, denn hei was en Stamerbud,³ „„das weiß ich nicht,““ un würd noch mal so ihrlich utseihn. — „Weit dat Keiner?“ frog hei wider. — Ne, 't wüßt Keiner. — „Na, denn ward id' 't woll weiten.“ — Un de Lesichon gung los.

Nu hadd äwer de Konrekter de Mod' an sid, dat hei sid tau sine Schaulstunnen up allerlei Poppirfinzels un Dentzettels Anmarkungen upschrew, un wil hei nu as en flitigen un sorgsamen Mann, wildeß hei Ferien hatt hadd, sid wat up den Börweg⁴ vörarbeit't hadd, so hadd hei sid dat gröfste Stück von sine Pppirfliden utjöcht un hadd dat up de ein Sid drang'⁵ vull schrewen. Dit halte hei nu heruter un folgte⁶ dat utenanner un fung nu an, de Jung's tau lihren. — Äwer mit einem Mal broß in sine Klaff en ludes Lachen los, hei fet up, wüthig up: „Wer . . . ?“ — Ze, alle sine leiwen Schaukinner seten dor mit breide, rode Gesichter un wullen sid dod lachen. — „Wer lacht hir?“ frog de Konrekter nochmals. — „Wat lacht Zi? Dummheit lacht,“ rep hei, läd sin Bäuker up den Kantheder un gung grad up den Primus los: „Wat lacht Sei hir, Musche Hundsvott?“ De Primus vertrop sid so gaud,

¹) corr. aus Monsieur. ²) stotterte. ³) Stotterer. ⁴) im Voraus.
⁵) gedrängt, dicht. ⁶) faltete.

as't gung, achter Pagel Zarnewigen sinen Puckel un
 kel stiw in sin Bauß herin mit de irnsthafteste Min'
 von de Welt; äwer Pagel, dei vör em satt un sin Hügen¹
 nich törnen² kunn, lachte den Konrekter grad in't Gesicht.
 — „Wat lacht Hei, Pagel?“ dunnete de Konrekter nu
 in helle Wuth up em los. — „„Wegen dat Spen—
 Spen— Spen—. Wegen dat Zack— Zack— Zack—.
 Wegen dat Mun— Mun— Mun—. Süß — süß —
 id kann't nich 'rut frigen.““ — Nu was den Konrekter
 sine Geduld äwer glit tau En'n; dunn rep 'ne Stimm
 von de hindelste³ Bänk: „Wegen Dürten Holzen ehr
 Zacken-Munster.“ — „„Haha! Musche Korl Wendt!
 — Haha, Musche Hundsvott! — Dor is Hei jo wed-
 der! — Nu kam Hei mal achter 'ruter. — Hir vör't
 Bredd!““ — Korl Wendt, wat en rechten, driftigen
 Slüngel was, müßte vör kamen, un hei ded't, stats sid
 äwer vör den Konrekter tau 'ne Gekutschon hentustellen,
 sprung hei an den Kantheder 'ranner, halte den Kon-
 rekter sin Schriwtstück 'runner, folgte dat utenanner
 un höll dat den ollen Herrn entgegen. — De Konrekter
 kel irst Korl Wendten ganz verdugt wegen sine Driftig-
 keit an, dunn de sonderbore Fassong, de sin Schriwt-
 stück annahmen hadd, un tauleßt las hei noch taum
 Uwerfluß dwars⁴ äwer den Puckel: „Zacken-Munster for
 Dorothea Holzen.“ — „„Wat? . . . Wat? . . . Gott
 bewohr mi! Wo kümmt dat mang mine Poppiren? —
 Un doräwer hemwt Zi lacht?““ — „Ja — ja — ja!“
 gung dat en beten tägerig⁵ dörch de Klass. „„Hm, hm!““
 säd de Konrekter för sid hen, „„Dürten Holzen — irst

1) Freude, die sich äußerlich kund giebt. 2) bändigen, zurückhalten.
 3) hinterste, letzte. 4) quer. 5) zögerig.

maft sei mi dat mit dat Küssen, nu mit dat Munster — hm! hm! — — Wi sünd vör Wihnachten kamen bet tau dat 27ste Kapittel . . . Wat steiht hei hir noch, Musche Korl, un külp¹ mi an? — Dor sett hei sich un fang hei an.“ — Un nu gung denn de Leschon wirklich los. —

As de Kloß twölw slahn hadd, namm de Herr Konrekter sine Trösters för den Kopp, de Bäüker, unner den einen Arm, un sinen Tröster för dat Sittfleisch, dat Küssen, unner den annern Arm un gung nah Hus. As hei sin Husdör upmaken wull, gung dat man slicht, indem dat hei unner jeden Arm wat tau hollen hadd, un de Bäüker schoten² em ut un föllen in den Snei. Hei smet nu hellisch argerlich dat Küssen up de Del 'rup, sammelte sin Bäüker wedder up, flog de Husdör mit Gewalt tau un knallte of in etwas mit de Stuwendör.

Dürten Holzen was vermorrntau³ de glücklichste Persohn in ganz Nigen=Bramborg, un bi ehren Glück spelten de Hasen von de Nigen=Brambörgsche Feldmark de irste Bigelin mit. — De Hasen hadden nämlich bi den hogen Snei all den gräunen Kohl ut de Gorens freten, kein Brambörger Stadtkind freg äwer Johr gräunen Kohl tau eten, blot Dürten Holzen hadd ut Börsicht en lütten Posten Kohl in den Husgoren plant⁴, un dor wagten sich de Hasen doch nich hen. 't was man en lütt Gericht, äwer 't was doch en Gericht, un den Herrn Konrekter sin Leibgericht. Dit wull sei hüt spendiren, denn't Hart was ehr vull Freuden, de gele Mamsell hadd em gisteren argert, un hei hadd sich mit

1) glogt. 2) schossen 3) heute Morgen, diesen Vormittag. 4) Gärten.

ehr äwer den Faut spannt, sei in den Gegendeil hadd em vör sine harten Schaulstunnen 'ne weike Unnerlag' uppulstert, un nu satt hei dorup, un sin armes afstrapzirtes Fleisch bläuhte dorup in Warmniß¹ un in Weikniß;² un vör ehr up den Hird smörte de Kohl in glückseligen Behagen sachten furt ahn den min'usten Verfauf antaubrennen, un de Bradtüften³ prätelten in de Pann', un de Lungwust⁴ un dat röferte Rindfleisch taktten so verstännig, as wiren sei dor all Johre lang up inämw't worden. — Nu flog de Kloß twölw. — Allens was farig! — Uppewen! Denn de Herr Konrekter höll up den Kloßenslag. — Nu knallten de Dören — dat was de Fogwind; un Dürten tred mit 'ne flohwitte Lagenjchört un 'ne flohwitte Kapp mit ehre Gerichten up de Dehl. — Dor lagg ehr Rüssen in de Sneitraden!⁵ —

En unbedarmtes⁶ Frugenstimmer hadd hir de Gerichten fallen laten, sei begrep siß äwer noch; hadd mäglicher Wiß' de Hän'n taujamen slagen, wenn sei den Kohl un de Wust nich hadd wohren müßt, säd in ehren Harten: „so! dat is de Dank!“ un drog de Schötteln⁷ in de Stuw' un set'te sei up den Tisch, set'te siß of un kof stim up ehren leddigen⁸ Zeller. — De Herr Konrekter satt all, hei sach sihr verdreitlich ut, de Kohlgeruch frischte em woll en beten up, un üm sine Lippen spelte woll so'n lütten Schin von Behagen, äwer de Verdreitlichkeit was doch de Hauptkog in sin Gesicht. — Dürten sach gor nich verdreitlich ut, sei sach still un eben för siß dal. Mit ehr was in wat 'ne Verännerung

1) Wärme. 2) Weichheit. 3) Bratkartoffeln. 4) Lungenwurst.
5) Schneespuren. 6) unansehnlich, schwächlich. 7) Schüsseln. 8) leeren.

intreden; vör en por Wochen noch hadd sei woll dat grote Register antreckt un hadd den Herrn so'n snur-
rigen Choral un so'ne dägte¹ Moral vörsungen, dat em
de Uhren schön hadden klingen süllt, nu satt sei äwer
dor un eten würd sei nich.² — Dit Geschäft besorgte
de Herr Konrekter nu sühr gaud, un Dürten gaww
jeden von sine nigen Angriffen up den Kobl mit en
verhollenen Süfzer dat Geleit. — Als hei sück all schön
verdort³ hadd, würd hei ehre besonderen Anstalten ge-
wohr, läd Mezer un Gavel dal un frog: „Worüm
estt Du nich?“ — „„Oh, mi is dat so vör de Post⁴
bestahn blewen,““ was de Antwort, un Dürten kē
dorbi bi Sid ut dat Fenster 'rut. — „Sm!“ säd ehr
Herr, „denn mößt Du 'n lütten Druppen⁵ von den
Magenbittern drinken; äwer Din Kobl is sühr schön!“
un hei namm em wedder in Angriff un dachte dorbi:
„för opem keine betere as Dürten, blot mit dat olle
hackermentsche Küssen! — Wat heft Du Di,“ set'te hei
lud' hentau, „äwer eigentlich mit dat oll Küssen dacht?“
— „„Jä heww mi nicks as Gauds⁶ dorbi dacht,““ säd
Dürten sacht un eben. — „Wat Slimms hewwen sück
de dummen Jung's of nich dorbi dacht, as sei mi dat
Ding in de Dgen smeten. Jä heww Di dat doch all
vördem verbadē, Du süllst mi nich so'n ollen Erand⁷
dor henleggen; id' wüßt jo, wo't kamen würd.“ —
Dürten hadd't all in den Mun'n un wull all seggen:
dat wir en schönen Konrekter, dei nich mal en por
dumme Jung's in Ordnung hollen kunn, sei verbet sück

1) tüchtig, kräftig. 2) und an zu essen hing sie nicht. 3) erholt.
4) Brust. 5) Tropfen. 6) Gutes. 7) Erödel.

dat äwer, un as dat Middageten vörbi was, dechte sei af un drog dat Geschirr nah de Käf un säd up de Dehl tau dat Küssen: „Ligg Du man, vör miwentwegen kannst Du lang' liggen.“ — De Herr Konrektor läd sid in sinen Lehnstauhl un wull en por Dgen vull nemen.

As Dürten Holzen in ehre Stuw kamm, set'te sei sid up ehren harten Brettstauhl, dechte sid de Schört äwer de Dgen un fung bitterlich an tau weinen. — „Ja, ja!“ rep sei, „id heww't gaud meint, id heww't würklich gaud meint! Id was vermorrn so fröhlich in minen Garten, dat id em 'ne Freud' maßt hadd, dei em gaud dauhn füll, dat id em Kohl up den Tisch setten künn, un nu? — Ih ja, den Kohl hett hei eten, äwer dat Küssen? Dor liggt dat buten up de Dehl in den Sneisamm. — Wat kann dat unschüllige Küssen dorför? — Oh, ligg Du man!“ — un sei weinte düller un snuckte un sluckte¹ recht ut Hartensgrun'n. — „Oh, id heww mi so vel Mäuh gewen, dat dat en beten wonah utseihn füll, an alle vir Timpen² 'ne lütte Troddel, Stining sülwst säd, 't wir schön utfollen, un dat möt nu so verlamen in den Smuß. — Re,“ rep sei un sprung up, „wat kann' dat Küssen dorför, dat hei en ollen Borbor is?“ — Dormit gung sei up de Dehl un halte dat Küssen 'rin. — „Re, wenn 'd 't liggen let, wir't ut Troß, un worüm bruk id trozig tau sin in mine Unschuld? — Hei hett mi nich dankt, hei hett dor gor nich up seten, hei hett dat gor nich mal probirt, wo sacht³ em dat ankamen würd. — Ja, as de Mamsell

1) schluckte. 2) Eden. 3) angenehm, sanft.

von grad äwer em den Kaufen bröchte, dunn müßt hei 'n jo probiren, ja, dunn müßt hei jo siß nahsten¹ bedanken un müßt mit ehr üm den Wall 'rüm spaziren. — Oh, dat können wi jo ball krigen! — Wenn hei de Wollbaht nich hemwen will, worüm fall ick f' nich geneiten?“ — Un de Thranen wiren weg, un sei smet dat Küssen up ehren Brettstauhl un set'te siß — baff! — dorup in helle Zornigkeit un satt so stiw dor, as satt sei up den Richtstauhl, un de Scharprichter hadd ehr beden, sei süll den Hals gaud utrecken, dat hei beter ankamen kunn. — Äwer ümmer lütter würd sei wedder, un ümmer deiper sackte ehr Kopp un de Zornigkeit mit em, un sei sprung up un rep: „„Oh, wo deip bün ick sunken; dat sünd jo luter Lügen, dei ut mi 'ruter rohren! Dürten! Dürten, besinn Di! Hest Du dat Küssen blot üm den Herrn Konrekter sine Bequemlichkeit neiht? — Was't nich üm Dinen jämmerlichen Borthel?“ — Was't nich üm de Afnutzung von de Hosent?“ —

De Herr Konrekter hadd, wildeß Dürten siß in ehre Stuw afquälte un afängst'te, in gaude Krauh en beten nicköppt,³ hadd tweimal sühr unbescheiden lud' hujahnt⁴ un dachte nu an den Koffe, de Gedant an den Koffe bröchte em up Dürten, von Dürten kamun hei up dat Munster un dat Küssen, bi dat Küssen föll em in, dat hei siß sühr doräwer hadd argern müßt, un dat dat Dürten vör de Post bestahn blewen wir, doräwer fung em an dat Gewissen tau slahn, dat hei so buh! un bah! gegen Dürten west wir, denn sei hadd't doch gaud meint un hadd em jo of gräunen Kohl updischt,

1) nachher. 2) Borthell. 3) mit dem Kopfe genickt. 4) gegähnt.

un hei wull't wedder gaud maken un wull ehr fülwst en lütten Magenbittern 'rümbringen. —

Als hei bi ehr in de Dör kamm, satt Dürten wedder achter de Schört un was in deipste Weihdag' äwer ehre eigene Slichtigkeit. — „Dürten,“ säd de Herr Konrefter. — Keine Antwort. — „Dürten,“ fot¹ hei noch mal nah, „id was argerlich, dorüm bün id Di nich gerecht worden.“ — „„Herr, id bün mi fülwen nich gerecht worden,““ snuckte Dürten achter de Schört heruter. — „Dürten, id heww Di hir en lütten Bittern mitbröcht.“ — „„Id heww all Bitterkeiten naug in minen Liv.““ — „Dürten, lat't man gaud wesen. — Bergewen un vergeten. — Du hest dat jo gaud meint;“ un dormit treckte² hei mit de ein Hand ehr de Schört von dat Gesicht, in de anner höll hei den Bittern. — „„Ne, Herr,““ rep Dürten, „„dat verdein id nich,““ un fet em mit de dickweinten Dgen an. — „„Oh, Herr, id bün 'ne slichte Perbohn, id wull mi dat oll küffen . . ., id wull blot id wull““ — „Wat wullst Du?“ frog hei recht weikmäudig. — „„Id wull blot . . . id wull blot de Hosjen dormit schonen.““ — Un dormit fung sei wedder bitterlich an tau rohren,³ un flog sid vör Schimp wedder de Schört vör't Gesicht. — Dese Uprichtigkeit rührte den Herrn Konrefter denn nu ganz gewaltig. — „Du büst dat ihrlichste Mäten up de Welt,“ säd hei un wull de Schört wedder wegtrecken, 't wull äwer mit de ein Hand nich gahn, en Disch stunn grad nich in de Reg',⁴ dat hei den Bittern bi Sid setten künn, hei drunk also kort resolvirt den Bittern ut,

1) faste. 2) zog. 3) weinen. 4) Nähe.

dat hei nich äwerschülpern ded,¹ slog den Arm dunn üm dat olle, gaude Mäten, tog sei von den Stauhl tau Höchten, strakte ehr mit de anner Hand de Hor ut de Dgen un küfte sei utdrücklich twei mal up de Stirn. —

As hei dit Stück utäuwet hadd, versirte² sid Dürten, let de Schört von de Dgen sacken³ un let den Herr Konrekter ganz beängstlich an, de Herr Konrekter versirte sid of un let Dürten of ganz beängstlich an. Un so leken sei sid an as en por Kinner, dei Kirschen von den Teller eten hewwen, den'n Batting ehr utdrücklich verbaden hett, un nu mit Schrecken gewohr warden, dat sei all up de Hälft von den Teller ankamen sünd.

Dürten verhalte⁴ sid taurist, sei wist'e up dat Küffen un säd: „Dor ligg't. — Willen Sei 't nu hewwen?“ — „Ne, Dürten, in de Klass' geiht dat nich. Dat liggt jo of dor sühr schön, wo't up Stun'n's liggt. — Willst Du äwer nich en Bittern drinken?“ — „Ne, id dank, ni is nu all beter.“ — De Herr Konrekter gung, let äwer noch mal wedder in de Stuw: „Dürten, verlat Di dorup, id ward de Hosen nah Kräften schonen.“ — Dormit gung hei in sine Stuw, was äwer en beten sühr ut den Hüschchen.⁵ — „Ja, ja!“ rep hei ut, „ihrllich is sei dörch un dörch. — Wegen de Hosen, seggt sei, nich üm minentwillen hett sei 't dahn, seggt sei. — Wir id woll in so'ne Umstän'n so ihrllich west? — Kanter Nepinus, Konrekter Nepinus, id glöw, Du haddst Di woll up en ful Pird bedrapen laten! — Un nu, nu sitt id irst recht up en ful Pird. — Wat? id, de Konrekter Nepinus, id küß as Brodherr min Wirthschafterin?

1) überfließen sollte. 2) erschraf. 3) sinken. 4) erholtte. 5) Häuschen.

— Un was't of man up de Stirn, un was't of in alle Gaudheit un in allen Ehren; Küssen is Küssen, un ut pure Bosheit küßt Keiner, 't müßt denn en Judas sin. — Wat würd Hofrath Ullmann seggen, wenn hei dit wüßt? — Un hei gung up un dal un rew sich den Kopp: „Ut dat hadermentsche Küssen is nu en wirkliches Küssen worden! — Ja, de Konrekter Uepinus, de oll Konrekter Uepinus, maß hir Streich as en Leipziger Student. — Wo fall id mine Zhr¹ un Würdigkeit uprecht hollen as Deinstherr un Husvader nah dem, wat hüt passirt is?“ — Nu slog de Klock twei, hei söchte sine Bäuker tausam un gung in groten Bedenken ut de Dör.

Dor kamm em grad finen Swager Kunsten sin Korl entgegen: „„Ne Empfehlung von Herrn Kunsten un hei schickte dit.““ — „Wat?“ — „„Desen Breiw.““ — „Schön,“ säd de Herr Konrekter un las de Ufschrift: an meinen lieben Schwager als Neujahrswunsch. —

De Konrekter stel den Breiw in de Tasch — 't was en recht dicken Breiw — un dachte: wat mi min Swager woll äwerall tau schriwen hett? — Wegen den Stoc? — Dor kannst Du lang' schriwen. — In de Schaul slog hei den Virgil up un säd: „Na, Musche Korl Siemßen, denn man tau! Uwerjett² hei mal.“ — Korl fung an, un't gung ganz glatt weg. De Herr Konrekter nickköppte³ denn of dortau; äwer hei was tau niglich up finen Breiw, hei broß em up un las. — „Wat's dit?“ frog hei vör sich hen; Korl Siemßen tek in de Höcht un höll an. — „Man wider!“ winkte em

1) Ehre. 2) übersehe. 3) nickte.

Dörchlückting.

de Konrekter tau; Korl fung wedder an. — „Dat is jo dummes Tüg!“¹ rep de Konrekter; Korl kef em ganz verstiirt an un fung den sülwigen Satz von vören an, äwer't kamm ganz eben jo 'rut, un hei kef den Herrn Konrekter noch en ganzen Schepel² verduhter an. — „Jä segg: man wider!“ jäd de Konrekter; Korl was ogenschinlich ut de Kuntenangz, hei fung nu an tau stamern.³ — „Dat is jo schändlich! Dat is jo niderträchtig!“ rep de Konrekter un slog up den Kantheder ümmer ein Folio=Sid nah de anner um; nu stunn Korlen de Berstand rein still, un hei sw eg of still. — „Dat nenn id, sid up 'ne Sat ordentlich präpariren, sid Johre lang präpariren; äwer täum Sei man,⁴ Musche Hundsvott! — „Ja, Herr Konrekter, ich hab' mich präparirt, aber erst gestern Abend,“ jäd Korl, un't was, as wenn de Thranen glik achter her kamen süllen. — „Man wider!“ rep de Konrekter in de helle Wuth, knautsichte⁵ sine Poppiren tausam, proppte⁶ sei in de Noctasch un kef Korlen an, as wir de schüllig an den saubern Nijohrswunsch. — Als hei nu äwer Korlen sin leidig⁷ Gesicht tau seihn freg, mügg't em jo woll insfallen, dat hei sin Anmarkungen tau den Breiw möglich lud von sid gewen hadd, un hei jäd ganz fründlich: „Hei hett Sin Sat gaud maht, Em mein id nich, id mein blot minen Swager up den Keller.“ — Äwer hei was doch dörch den infamen Breiw ganz ut de Nicht kamen, hei halte em af un an wedder 'ruter ut de Tasch un las en Strämel⁸ un würd dorbi süerrod in't Gesicht, un för desen Nahmiddag was sine Andacht taum

1) Zeug. 2) eigentl. Scheffel, hier allg. als Maß. 3) stottern.
4) warte er nur. 5) ballte gewaltjam. 6) ppropfte. 7) jämmerliches.
8) Streifen, Stücf.

Echaulhollen rein in de Wicken.¹ — Of in de negste Stun'n, de Sing= un Bigelin= un Pauken= Stun'n, bröllte hei hellischen dwaslings² in den Gesang mit mang, vernutzte vel Kosojum³ un quidelte⁴ up de Saiten, as wiren sei ut Kunsten sine Ingeweiden tausam dreiht, un slog up de Pauken, as wenn sin leiw Swager dorin satt.

Als de Konrefter nah de Echaul tau Hus kamen was, smet hei wedder mit de Dören, treckte sine Poppiren ut de Tsch, las, smet sei up den Tisch un ichimpte un schandirte. Äwer den Breiw, den suöden Breiw, hadd hei nu heil un deil⁵ vergeten, wat den Middag tüschen em un Dürten passirt was; ut de Schanirlichkeit was hei 'rut; äwer nu hadd hei en ordentliches Janken⁶ dornah, sich unner de Dgen von 'ne annere Perßohn, un wir't of man sin Dürten, recht gehörig uttautowen.⁷ — Dat möten weck Lüüd', un't sünd noch lang nich de legsten;⁸ sei sünd taum wenigsten beter, as de, de ehren Grimm in sich freten un doran Dage un Wochen un Johre 'rümmer gnagen.⁹ — De Herr Konrefter rep sin Dürten: „Nu denk Di mal. Dürten, mit minen Swager, mit Kunsten! Desen Breiw schriwwt hei mi.“ — „„Hei will woll unsen Stoß hemwen?““ frog Dürten un set'te sich of sogliß in den Stand, den Stoß un ehren Herrn tau deffendiren. — „Dat will hei; äwer wo fängt hei't an? — 'Ne Reknung schriwwt hei mi, 'ne Reknung von acht Johr her — hir!“ — dormit smet hei ümmer einen Bagen nah den annern vör Dürten up den Tisch — „hir!

1) sprichwörtlich: weg, verloren. 2) verquer. 3) Kolophonium. 4) fragte (so daß ein schriller Ton entsteht). 5) ganz und gar. 6) unbezwingliches Verlangen. 7) auszutoben. 8) schlechtesten. 9) nagen.

hir! — 'Ne Reknung von 64 Daler 18 Gr., von acht Johr her för all de lütten Gläjer Madera un de Botterbröd, de id' förre¹ dei Tid an alle Sün= un Fest-Dag' nah de Kirchtid bi em vertehrt heww, un of' de Johrmarke² hett hei mitrekent. — Ne! Wo is't möglich! Womit hei mi traktirt hett — Korl! för minen Swager; Korl! en Glas Madera; Korl! en Botterbrod för minen Swager, Korl! — Dat schrimwt hei mi nu in 'ne Reknung, un wenn 't em minen Stoß nich schid, denn fall id' s' betahlen. — Bir un söftig Daler, achteihn Gröschchen!" — „Gott bewohr uns!"³ jäd Dürten, „dat is jo grad, as wenn de Krabaten³ einen in't Hus fallen, dat is jo düller as in Tillyn=Ziden.⁴ — Herr Konrekter, laten S' mi hen nah em, id' will em . . .“ — „Un wenn id' 't mi noch föddert⁵ hadd; äwer ne! ganz von sülwst, ut sin eigen Geheit — Korl! minen Swager! — Wo? — En anner Minsch hadd seggt: nehmen S' nich äwel, Herr Konrekter, äwer dat hett sid' en beten upsummt, un hadd alle Nijohr de Reknung schid't — äwer acht Johr dormit täuwen, un denn —“ — „Betahlen dauhn wi dat nich!"⁶ rep Dürten. — „Wo? Dat wir jo 'ne Echan'n!"⁶ — „Un doch möt wi 't betahlen!" rep de Konrekter, „denn den Stoß gew id' nich 'ruter, dat kann id' nich! Dat würd jo so utseihn, as wenn id' mi dit Arwstüß up 'ne unrechtfarige Wis' aneigent hadd, as hadd id' dat mus't, wat mi schenkt worden is.“ — „Herr,"⁶ rep Dürten mit einmal, as wir ehr en Licht upgahn, „wat meinen Sei mit en Abkaten? — Dägen deiht de Ort nich,⁶ un't is grad so mit ehr, as mit de Dokters, de weiten't of

1) seit. 2) Jahrmärkte. 3) Kroaten. 4) in Tillys Zeiten. 5) gefordert. 6) taugen thut die Sorte nicht.

nich, äwer de Minsch hett doch bi de beiden as so'n Anholt,¹ hei kann doch mit ehr reden, un wenn sei Einen of nich helpen können, sei begäuschen² Einen doch un helpen Einen doch mit allerlei Utsichten äwer de irsten Weihdag' weg. — Na, mit de Dokters heww id — Gott sei Dank! — meindag' nich wat tau dauhn hatt, desto mihr äwer mit de Avkaten, as id dunntaumenen nah min Mutters Dod' minen Ollen sin Sak³ führen müßt, un den Ollen sin Handwart in't Achtergeleg' kamen was,⁴ un unj' Hus un Goren verköfft würd. — „Jä rad' tau'n Avkaten.“ — „Hm, hm!“ jäb de Konrekter bedencklich, „id heww meindag' noch keinen Prozeß hatt, un id bün nich dorför, vör Allen nich in so nege Fründschafft;⁵ äwer id will doch mal mit den Rath Fischer reden.“ — „Um Gottes willen nich mit den'n, dei is doran Schuld, dat wi unsen Goren verlustig güngen. — Äwer, nemen S' nich äwel, Herr Konrekter, hett Kunst Ehre Berkehrung woll alle Dag' in sine Stuwenkloß⁶ oder in sin Schapp⁷ oder an de Dör anschrewen?“ — „Ne, dat hett hei jeindag nich dahh.“ — „Na, denn hett hei 't of nich in sin Bauß⁸ anschrewen, denn hett hei blot ut Hader un Reid wegen den Stocß in de letzten Dagen dese Recknung upstellt, dat hei Sei dormit zwiveln will. — Un nu gewen S' mi mal Kunsten sine Recknung mit, id kann kennern,⁹ un all de ollen kennern heg'¹⁰ id mi up, un nu will id doch mal nahseihn, wat¹¹ dat Datum of mit de Sünne un Fest-Dag' un vör Allen mit de

1) eine Art Anhalt. 2) beruhigen. 3) meines Vaters Sache. 4) in Rückgang gekommen war. 5) nahe Verwandtschaft. 6) Stuben-, Wanduhr. 7) Schrank. 8) Buch. 9) die Kunst, den Kalender zu gebrauchen. 10) hebe. 11) ob.

Zohrmarke stimmen ward, un denn — weiten S' noch vör sin Zohren im Martini ut, dunn sünd Sei in 4 Wochen nich ut de Stuw west wegen den bösen Haut¹ — wenn hei dunn de Sünndag' of mit anschrewen hett, denn hewwen wi em, denn is de Reknung nich richtig, denn betahlen wi keinen Gröschchen.“

„Se,“ säd de Konrektor, as Dürten mit de Schriften ut de Dör gung, „dat ward of vel helpen! — — Wir un söbtig Daler un achteihn Gröschchen — dat Glas Madera drei Gröschchen, dat Botterbrod einen — wo sälen de herkamen? Un wat Dürten of seggt, id kann jo den Prozeß verliren, un denn kamen de Kosten noch dortau. — Id künn Geld up min Hus nemen, äwer wer giwvt mi wat? Dor steiht all naug up indragen.² — Dörchläuchten bed't woll wegen de Gemitterangst; äwer hett hei of wat? — Prinzeß Christel? — Hett of nicks, is Kunsten sülvst noch en hübschen Posten för Portwin un Pontak schüllig. — Se, wer hett Geld? — Hofrath Altmann hett wat; äwer de Zntressen, de Dörchläuchten betahlt, kann id nich lasten.³ — Sei,“ säd hei un ke' nah sine Nahweresch li' tau 'räwer,⁴ „sei fall wat hewwen; äwer würd sei 't dauhn? — Ja, wenn sei mi frigen wull un wull sid de Gändergemeinschaft gefallen laten un wir fründlich gegen mi un let mi schalten un walten mit dat Ehrige, ja, denn, denn güng' dat. — Id möt frigen; id möt wedder frigen id möt propter opes frigen; wat helpt mi up Stun'ns⁵ opem? Id heww sei jo noch gor nich nödig; äwer de opes! de opes!“ — Un hei verjunkt in deipe Gedanken

1) Husten. 2) genug eingetragen, intabulirt. 3) tragen, ausshalten. 4) Nachbarin gerade gegenüber. 5) jeßt.

un satt in den Schummern¹ dor un ängst'te sich vör den Prozeß un hoffte up de opes. — „Äwer den Stocß gew ick nich wedder 'ruter!“ rep hei, as grad' Dürten 'rinner kamm: „„Un dat jålen Sei of nich, Herr Konrekter; de ganze Rechnung is falsch: twei Johr hendörch sünd all de Sünndag falsch angewen, de meisten Festdag' sünd nich richtig, un de Markdag' binah all verfehrt, un dei Tid äwer, wo Sei den slinken Haust hadden, hett hei Sei ümmer anrid't.² — Dat bruk wi nich tau betahlen.““ — „Se, Dürten, dat seggst Du woll, äwer ick heww dat doch All kregen.“³ — „Wat kregen! hewwen hir nich bi uns gaude Frün'n of wat kregen? De würden schön lachen, wenn Sei ehr nu 'ne Rechnung doräwer schicken wullen. — Ne, ut de Sak help ick Sei 'ruter, wenn Sei mi blot folgen willen; un en Prozeß hewwen wi noch lang' nich, dat is jo pure Kinneri⁴ von Kunsten. Un hir is Licht, Herr Konrekter,““ säd sei un sticte em dat Licht an, „„un nu maken S' sich, as süs,⁵ an Ehre Geschäften.““ —

De Konrekter satt nu dor un malte mit rode Dint in de Schåulers ehre Bäuker 'rümmer, un männig⁶ Fehler, de süs Unad' vör sinen Dgen funnen hadd, de würd dick anstrefen, un wenn hei unnen de Summ henschriwen ded, stippte⁷ hei ümmer irst frisch in dat rode Dintenfatt, dat sei recht fett 'ruter kamen süll, un schrew allerlei nichtswürdige Anmerkungen dorunner.

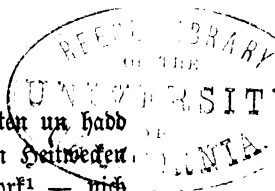
1) Dämmerung. 2) angekreidet. 3) gekriegt, erhalten. 4) reine Kinderei. 5) wie sonst. 6) mancher. 7) tauchte.

Kapittel 7.

Woans¹ de Dichter Kägebein de Mamsell Soltmannen 'ne Ruffhand up den Puckel smitt, un de Herr Konrefter in sinen Bregen affstöwen un utuhlen² deiht. — Wo Dörchlächten mit de Swälken tauglik in Nigen-Bramborg ankümmt. — Wo Wilhelm Halsband Einen gripen will, un sülwsten grepen ward. — Von den klauen Hans un den dummen Hans. — Wo zwei Monarchen up den Mark tau Nigen-Bramborg spaziren gahn un sich Krieg erklären. — Wer woll winnt?³ — Halsband un Dürten Holzen sälen in ein abscheuliches, düsteres Loef smeten warden. — Rand smitt den Pottpurri-Pott intwei. — Dörchlächten höllt sine Beweh, friggt äwer keinen Zweiback⁴ un em ward de nervus rerum gerendarum intweifneden.

So vergung denn nu de Tid, Is un Snei wiren mitdewil of vergahn, tau Fastelabend⁵ wiren de leiwten Nigen-Brambörger Kinner vör Dau un Dag' in de Straten 'rümmer un' in de Hüser 'rinner lopen un hadden ihrsame Börgeres un dugendsame Husfrugens ut de Bedden 'ruter stüpt,⁶ un of de Herr Konrefter hadd sich mit Heitweckens⁷ losköpen müßt von de blank-upputzten Barkenrauden,⁸ mit de em 'ne ganze Ban'n⁹ von lütte, driftige¹⁰ Quintaners un Quartaners de Flöh von den Rüggen jagen wull. Dürten Holzen hadd sich gegen dese wille Jagd upjmiten wullt, hadd äwer sülwst in den Düstern¹¹ en por Rapps¹² up de Dehl affregen un hadd't nich hinnern kunnt, dat de Gesellschaft bet in de Clapstum von den Herrn Konrefter 'rinner braken¹³ was.

1) Wie. 2) abstäuben und auseulen, eigentl. mit der Handeule, Staubbesen. 3) gewinnt. 4) Zwieback. 5) Fastnacht. 6) gestäubt. Es ist dies ein in vielen Orten üblicher Fastnachtscherz. 7) Heißwecken, ein Fastnachtsgebäck. 8) Birfenruthen. 9) Bande. 10) durchtriebene. 11) in der Dunkelheit. 12) Streiche, leichte Siege. 13) gebrochen.



Nu satt de Herr hüt bi dat Middageten un hadd den Kopp in de Hand stüt't, un de schönen Bettdecken legen mit Botter un Zucker un Kaneilsborf¹ — nich rög'² an! — vör em in de säute Melf,³ un hei süfzte: „Dat is en verdreitlichen Morgen för mi west, Dürten.“ — „„Se, Herr,““ säd Dürten, „„äwer id heww dor nich an dacht, dat de Jung's so unbescheiden sin würden, siß an Sei tau vergripen. Mi hewwen f' äwer of mit en por schöne Strimen äwer de nackten Armen bedacht.““ — „„Jh, dat mein id nich. — Jung's sünd Jung's un willen ehr Bergnäugen hewwen; äwer wenn oll Lüd' tau Jung's warden, denn ward dat flimm. Dent' Di, Kunst hett mi würklich verflagt, un id fall mi in Nigen-Strelitz stellen un vör min Saß upkamen.“ — „„Dat dauhn wi nich!““ rep Dürten. „„Ne, dreimal is recht, dat virte Mal en Schinnerknecht; dreimal möten sei uns kamen, un denn antwurten wi irst,⁴ un dat is so wid of ganz gaud, dorbi kann de Minsch siß doch irst ordentlich besinnen. — Äwer nu reden S' nich mihr von de Saß, dor kümmt Ehr Fründ, de Herr Avlat von Nigen-Strelitz, grad' up de Husdör los.““ —

„Guten Tag, guten Tag,“ kamm Kägebein nah de Stuw herinner, „ah, beim Mittagessen! — Aber id will nicht stören.

Störe niemals bei dem Mahle
Auch dem besten Freunde nicht,
Weil er sonst nur kalte, schmale
Und getalgte Happen⁵ frigt.

Jh werde mich hier an's Fenster setzen.“ — „„Dauhn Sei dat,““ säd de Konrekter un et.⁶ „„Nemen S' mi dat nich äwel; äwer Unjereinen is de Tid knapp tau-

1) Caneel-Kinbe. 2) rühre. 3) Milch. 4) nach dem älteren meckl. Prozeßrecht. 5) Bissen. 6) ab.

mäten, un nödigen kann ick Sei of nich, denn wi hewwen hüt nich mal Fleisch up den Disch.“ — De ganze Red' schinte äwer för Kägebeinen ümjus¹ hollen tau sin, denn hei keß stramm grad äwer nah de Mannjell Soltmannen ehr Fenster un bedrew dorbi sonderbore Anstalten, hei dinerte un nickköppte un plinkte² un smet Kußhän'n äwer de Strat 'räwer un sach so glücklich ut as en ollen Esel, wenn em de Krüww³ vull Haveru schüddt is. Dürten schüddelte mit den Kopp, de Konrekter et wider. Kägebein breid'te de Arm ut un hadd sich so, as wenn wat ut de Soltmannen ehr Fenster dwas äwer de Strat fleigen würd, un hei füll dat in sine Arm upfangen. Dürten schüddköppte düller,⁴ de Konrekter et unverzagt in de Heitwecken wider. — Tau legt kamm äwer bi Kägebeinen de feine Poesie taum Dörchbrefen, dat was, as wenn sich Allens, Hart un Lung' un Lewer, bi em ümführte, hei drückte de ein Hand up dat Hart, as müßte hei sin arm Ingeweid' dal drücken, dat em dat nich ganz ut den ollen Berfat kem, un hei stöhnte ut de deipste Mag'⁵ heruter:

„Oh, welch Entzücken,
Dich zu erblicken!
Oh, Dorimen',
Dich wiedersehn,
Das bringt mich in die ärgste Pein.
Mit Deinem schwarzen Augenschein,
Ich bitte Dich, halt ein! halt ein!“

De Konrekter was upsprungen un keß äwer Kägebeinen sine Schuller un kau'te mit vulle Backen de Würd' dörch de Heitwecken 'ruter: „De Soltmannen!“ — Dürten was of upsprungen un keß äwer den Konrekter

1) umsonst. 2) blinzte. 3) Krippe. 4) schüttelte den Kopf stärker.
5) Magen.

sine Schuller un säd mit en gewissen Ingrimme vör sich hen: „De olle Gel!“ — „„Oh, Dorimen' . . .““ fung Kägebein wedder an. — „So heit sei nich, sei heit Korlin,“¹ rep Dürten dormang. — „„Kennen Sei de Mansjell?““ frog de Konrekter un wiste mit de Hand äwer Kägebeinen sine Schuller, so dat de Nachborin dat för gaud höll, von't Fenster assid tau gahn, denn ehr müggten woll för 'ne anstännige Leiwesgeschicht tau vele Taufkers² sin. — „Kennen, jagen Sie? Kennen, mein Gönner?“ rep Kägebein un smet ehr, as sei weg gung, noch 'ne Kusshand up den Puckel, „anbeten, adoriren müssen Sie jagen. — Oh, Dorimene!“ rep hei un drückte mit de Hand an sinen Dichterhopp 'rümmer, as wir't 'ne Zitron, un hei müßte doruter recht wat Sures un Sarwes³ 'ruter drücken un in sin säntes Dichterlewen 'rinner drüppeln⁴ laten, dormit dat de Lüüd', de sine Gedichte lesen, doch of en Börsmack von de Weihdag' kregen, unner de hei sine Kinner in de Welt jet't hadd. — „Kennen? Oh, Dorimene! — Sie ist ja drei volle Jahre lang meine Muse gewesen, meine undankbare Muse, als sie noch Kammerjungfer bei der Prinzess Christel war.“ — „„Na, denn ward sei nu jo woll dankbar naug wesen,““ säd Dürten un gung mit de äwrigen Heitwedden ut de Dör. — „„Hm!““ säd de Konrekter, „also neger⁵ sünd Sei ehr nich kamen, blot, dat Sei ehr ansungen hewwen?“ — „„Freundchen, Gönnerchen, wie sollte ich?! — Ihre hohe Stellung als Kammerjungfer bei der Prinzess, und dann der feine Hofstern in Neu-Strelitz.““ — „Na, de ward sich doch of

1) Caroline. 2) Zuschauer. 3) Scharfes, bes. vom Geschmack.
4) träufeln. 5) näher.

hollen laten, denn wat ic̄ so von Dörchläuchten un de
Prinzeß Christel seihn un hört heww“ —
„Gönnnerchen, das kennen Sie nicht,“ föll hir Käge-
bein in, „um so etwas zu verstehen, muß der Mensch
ein fein überzogenes Saiteninstrument sein, auf dem
in zarten Stunden die Musen und Grazien spielen. —
Hören Sie!“ un hei halte en Korrekturbagen ut de
Tasch. „Dies ist der dritte Korrekturbogen, ich gehe
immer die drei Meilen hin und zurück und hole ihn
selbst aus der Druckerei, er könnte mir ja verloren
gehn. — Hören Sie! Hier ist ein Gedicht an Dorimene,
welches meine betreffenden Gefühle ausdrückt:

Oh, Dorimen', nur in Gedichten und in Reimen
Wagt die Empfindsamkeit zu Dir zu keimen,
Die andern Wege sind mir streng' verschlossen,
Die ich so gern an Deiner Brust genossen.
Ich“

„Ne, ne!“ rep de Konrekter, „nemen S' nich äwel, ic̄
heww kein Tid, ic̄ möt in de Schaul. Also“ — un
hei sammelte sic̄ sine Bäußer taujam — „wider as bet
taum Ansingan sünd Sei mit de Mamsjell nich kamen?
— Wo können Sei dat denn wagen, ehr von hir Ruß-
hän'n tautausmiten?“ — „Lieber Gönnner, das steht
uns Dichtern frei, darin unterscheiden wir uns von
den sterblichen Menschen. Wenn uns Rücksichten und
Verhältnisse entgegentreten, so schwingen wir uns darüber
hinweg.“ — „Dat heit, in dejen Fall hewwen Sei
sic̄ mit ehre Ruß äwer de Strat wegsungen. Ut de
Reg'¹ hewwen Sei sic̄ also nich küßt.“ — „Freundchen,
wie wäre das möglich! Da ginge ja jede feine, poetische
Empfindsamkeit verloren.“ — „Na,“ jäd de Konrekter

1) Nähe.

un makte de Husdör up, „dor sünd nu annere Lüüd' annere Meinung. Na, ick geh hir linksch dal,“¹ un hei keß sich nah Kägebeinen üm; äwer de stunn all wedder un dinerte nah de Soltmannen ehr Finster 'räwer un wull ehr 'ne Kusshand tausmiten, dunn dreihete sich sine undankbare Mus' snubbs² üm, un de Poet stunn dor as Botter an de Sünn. — „Minsch,“ rep de Konrefter, „Sei seihn jo ut as en verunglückten Sünnerspruhst.“³ — Na, adjüs, ick möt maken, dat ick hentam. — „Sm!“ säd hei, as hei sine Weg' gung, „dat geföllt mi von de Nachborin, dat sei em bet up Stun'ns noch nich küßt hett, un dat sei sine poetische Utverschämtheit den Rüggen taufihren würd. 'E möt doch en recht bescheidenes Frugensstimmer sin.“ — „'E möt doch en recht utverschämtes Frugensmingsch sin,“ säd Dürten un ret in ehre Stuw argerlich un hastig an 'ne tausamwirte Fiß Goren⁴ 'rümmer, „mit den'n hett sei sich of all inlaten.“ — —

So was of Ostern kamen un de Herr Konrefter hadd ganz richtig prophenzeiht, hei hadd würklich sin tau Ostern fällig Gehalt nich kregen, un dorüm kunn Dürten of noch nich ehr Weihnachtsgeschenk kregen. Äwer so is dat einmal in de Welt; wat Einer will, dat kriegt hei nich, un wat hei kriegt, dat will hei nich; de Herr Konrefter wull sinen rechtmäßigen Gehalt hewwen un hei kreg de unrechtmäßigsten Ladungen vör't Hofgericht tau Rigen=Strelitz. Sei was indeß doch all en beten dickfelliger in e Sak worden, Dürten säd em alle Dag': bang maken gelt nich! un: hollen Sei man de Uhren stiw. Un dat Frühjohr was kamen

1) links herunter. 2) schnell. 3) Das Niesen eines in die Sonne Blickenden. 4) verworrenes Bund Garn.

un hadd in sinen Däts¹ en beten utlüft't, un de dicken Winterdünnen verjagt, un hadd de Spennweben, de dei Sorgen üm sinen gelihrtten Bregen² spunnen hadden, sauber utfihrt un utuhlt,³ un de Sünneschin sung an, all wedder Awerhand bi em tau frigen, blot wenn em sin Swager Kunst einmal unverseihns in de Möt kamun⁴ un em so von unnen up angludern ded⁵ mit so'n spöttichen Schin üm de Lippen, dunn sprüt'ten un spölterten⁶ all de lütten Gläf' Madera von acht Zohren her in sinen Kopp herünner, un all de leinen Botterbröd smerten⁷ sich up sine Seel fast, dat ut sin rendlich Babenstüwken⁸ un ut sin sauber Hartenskämmerlein en smuddlig⁹ un smerig Huswesen würd, worin dat Frühjohr un Dürten vergewß Rendlichkeit tau bringen dachten. —

Mit dat Frühjohr un dat irste Gewitter un de irsten Swällen¹⁰ treckte denn nu of Dörchläuchten in Rigen-Bramborg in. Lütte Mätens¹¹ mit witte Kleider un Rosenkränf' un Gedichten wiren dunntaumalen noch nich Mod' in Meckelnborg, äwer 'ne annere lütte Ort was stark begäng'¹² un fall jo all tau den hochseligen Niklotten¹³ sine Tiden in Mod' west sin: de lütten Stratenjung's; dese lütte Ort ley nu mit de beiden Löpers un Dörchläuchten un Prinzeß Christel ehre Kutisch vörup un drawte¹⁴ mit Zochen Bähnhajen sinen spattlahmen Brunen tau Strid¹⁵ un brüllte achter de drei Lakayen, de an de Kutisch hacten: vivat hoch! achter her; un de Schaufsterfrugens un de Bäckerfrugens

1) Kopf. 2) Schädel. 3) ausgekehrt und ausgeeult (s. o.) 4) be-
gegnete. 5) anhielte. 6) spritzten und sprengten. 7) schmierten. 8) rein-
liches Oberstübchen. 9) besudelt. 10) Schwalben. 11) Mädchen.
12) gang und gebe. 13) Niklot, Gründer der mecl. Dynastie. 14) trachte.
15) um die Wette.

un de Frugens von de Tüffelmakers¹ un de annern Frugens bannen² siß de blaggedrückten Schörten³ af un weiheten dormit ut dat Finster 'rut un repen: „Willkam ok, Dörchlächting!“ un: „Gu'n Dag ok, Dörchlächting!“ un as nu de Wagens mit de Hoffstaten kemen, säden sei so äwer de Schullern weg: „Na, dei lat't man, dat sünd blot de Annern.“ — So höll denn also Dörchlächten mit sine Christel-Swester drei Dag' vör Himmelfohrt sinen Zutog un treckte ganz glücklich un taufreden in sine Paleh, indem dat de Hewen⁴ ganz klar was, un Gewitterwolken siß nich seihn leten. Prinzess Christel treckte bi Buttermannen up den Bähn. —

An den Himmelfohrtsmorgen so hentau säben stunden drei Lüd vör den ollen Böttcher Holzen sine Dör, dat ein was Stining, dat anner Dürten mit 'ne Schöttel⁵ in de Hand, un de drüdde was de Löper Halsband. — „'Ne,“ säd dei', „hüt kann ick nich kamen, dor is noch vel tau besorgen bi uns, dat wi in Raub kamen, un denn möt ick mi vermorrntau⁶ en beten up't Lopen äuwen.“ — „„Wat?““ frog Dürten scharp, „„känen S' dat noch nich, mi dücht, nahgradens können S' dat oll Können doch woll unnerwegs laten.““ — „Dürten, dat kennen Sei nich. — Seihn S', Fleischpreter löppt binal all so fix, as ick, un hei hett siß de Sak in de letzte Tid hellischen annamen. — Ne, so lang' ick den backermentischen Posten verwachten⁷ fall, will ick ok de Öbberst dorin sin. — Den Winter äwer sitt Einer siß stiw,⁸ un in'n Frühjohr

1) Pantoffelmacher. 2) banden. 3) Schürze von blaugedrucktem Zeug. 4) Himmel. 5) Schüssel. 6) heute morgen. 7) versehen, ausfüllen. 8) sitzt man sich steif.

is dat tau natt, nu is dat drög, denn möt Einer de Beinen smidig maken.“ — „„Wilhelm, id mein,““ föll Stining hier in, „„Du wullst dat ganze Geschäft upgewen.““ — „Dat will id of, Stining; äwer id möt de Tid aspaffen, dat id mit Dörchläuchten in'n Gauden oder in'n Bösen utenanner kam. — Morgen kam id wedder in Badern sine Marktstäd'.“ — „„Mi wohrt dat vel tau lang',““ föll Dürten in, „„worüm lopen Sei nich äwer de preuß'isch Grenz? lopen können Sei jo doch.““ — „So? — Dat künn id woll. — Wo blew äwer Stining un Bader?“ — „„Ja““ fung Stining an. — „Du bliwst hir,“ föll Dürten hastig in, „wo? Zi ward't doch of nich dat Lopen frigen. Ne!“ rep sei un wull noch en rechten Trumpp upsetten, würd' äwer unnerbraken.

„„Es wird bekannt gemacht,““ rep de städtische Utrauper¹ Stamer, „„der die den das in den Kopf habenden Sohn des Schustermeisters Grabow betreffenden, richtigen Nachweise über seinen augenblicklichen Aufenthalt liefert oder den Kranken selbst einfängt, erhält von dem das diesmal ein für alle Mal auslobenden Vater fünf Thaler Belohnung. — 'E sünd Plög up den Markt, of Bückling', söfsteihn² för en Schilling.““ —

„„Gott bewohr uns, Stamer,““ rep Dürten den Utrauper an, un in densülwigen Ogenblick klingen of alle Finstern in de Nahwertschaft, un heruter feken eben so vele Wiwerköpp mit Nachtmützen un ahn Nachtmützen un repen ebenso as Dürten: „Gott bewohr uns, Stamer,

1) Ausrufer. 2) fünfzehn.

wat's dit? Wer füll jo wat denken! Schaufter Gra-
bow'n sin Sähn! Wo is hei denn henlopen?" —
„Baddersch,¹ büßt nich klauf, jo tau fragen! Dat
weiten sei jo eben nich.“ — „Ne,“ säd Stamer,
„dat weiten sei nich, un wi von den Magistrat weiten't
of nich; äwer vör den Treptow'schen Dur² säden sei,
wenn hei dat west wir, den'n sei dor seihn hadden, un
hei wir nich anner'swo hengahn, denn wir hei nah
Broda hentau gahn. — Na, gu'n Mornn! Zä möt
wider.“ — „Dat herw id mi woll dacht,“ säd
Schaufter Knirfen sin Fru, „dat hei nah Broda hen-
tau gahn is.“ — „Ja, nah Broda is hei,“ säd de
Daglöhnerfru Rühringich, „Zochen Mahnt, as hei de
Gäuf' stahlen hadd, dei lep dunn of in't Broda'sche
Holt.“ — „Ja, nah Broda is hei, wo füll hei süs
of henweisen?“³ repen i' Altaußamen, un Dürten
winkte Stining un Halsbandten nah ehr Baders Hus-
dehl³ rinner. — „Wer is nah Broda?“ frog en dicken,
utverschämt⁴ klauf utseihend Mann, den'n 't so let, as
hadd hei 't fustendick achter de Uhren, un dei up 'ne hunte
Fahlenstaut de Strat langs kamen was. — „Jh, Herr
Wendhals,“⁵ fungen denn nu de Wiver an tau ver-
tellen, „weiten S' denn nich? . . .“ — un nu
vertellten sei de Geschicht — „un nah Broda is hei,
un hett sid in den Kopp set't, hei is ein von Dörch-
läuchten sin Hofdeinsten, un de Prinzeß Christel will
em frigen.“⁵ — Un Hans Wendhals, dei dun-
taumalen Dörchläuchten sin Kammerpächter up dat
Broda'sche Holt was — jo nich tau verwesseln mit

1) Gevatterin. 2) Thor. 3) Hausdiele. 4) eigentl. unverschämt, hier zur Steigerung. 5) freien.

Dörchläuchting.

Hans Wendtlandten, dei dor up Stun'n's Kammerpächter is —, red langsam de Strat hendalen¹ un äwerläd sič de Sač un kamm tau den Sluſ, wenn em ſo vermorrntau noch ſiw Dahler in den Weg ſelen, ſo wir dat 'ne ſchöne Sač — worut Einer all ſeiht kann, dat id von Wendhalsen un nich von Wendlandten, un von ollen un nich von nigen Tiden red', denn up Stun'n's würd sič en Kammerpächter vel üm ſiw Dahler ſcheren.

Un Dürten makte up de Dehl of en Plan up de ſiw Dahler: „Halsband,“ ſäd ſei, „Sei können lopen un Sei willen jo of vermorrntau lopen, wo wir dat, wenn Sei den unglücklichen, jungen Miñschen ſo wedder grepen?“ — „„Ih Gott, Dürten, wo füll id den'n grad finnen? denn von Broda, dat's doch man en ollen Wiverſnač.““ — „Sei is't doch ganz egal, wo Sei lopen,“ ſäd Dürten, „un Einer kann dat doch nich vörher weiten. Sei können jo Glück hewwen.“ — „„Ih ja,““ ſäd Halsband, „„wenn 'č kein Glück heww, ſo heww 'č 't doch nödig, un id kann jo dor of hengahn, mi is't egal; äwer üm de ſiw Dahler dauh 'č 't nich, wenn id't dauh, denn dauh id 't üm den armen Miñschen. Na, adjüs of!““ — „Dat's recht, Wilhelm,“ rep em Stining nah, „wat mägen sič ſin ollen Öllern ängsten.“ — „„Stining,““ ſäd Dürten, „„dat is 'ne unverſtännige Red', wenn hei em gripen deiht, denn hören em de ſiw Dahler.““ — „Dürten, wer denkt bi ſo'n Unglück an dat Geld?“ — „„So? — So bliw man bi, denu warſt Du wid kamen. — Ja, wenn Schauſter Grabow en armen Mann wir, äwer hei

1) herunter.

het't jo. — Ne, in so'ne Saken möt Einer Vernunft
bruken. — Un id' süll s' of bruken un süll mi Plöök
von den Mark halen. — Na, gu'n Mornn." —

Als Halsband ut dat Treptom'sche Dur gung,
namm hei sinen Haut af un treckte sinen Rock ut, dat
hei sich lichter maken wull un läd beide Deil in den
Durchrimer¹ sine Stuw, un as hei ut den Dur was,
set'te hei sich in en lütten Zuckeldraww² un drawte mang
de Goren's³ döörch up dat Broda'sche Amt tau. — Kein
Minsch was wegen den Festdag in de Goren's, kein
Minsch was up den Fell'n⁴ tau seihn, den'n hei nah
den jungen Minschen fragen kunn, hei lep also för-
fötich⁵ wider un kamm immer düller in den Swung;
dat Weder was so schön, un de Morgenstun'n noch
nich tau heit; 'ne Mäh⁶ was em dat Lopen nich,
hei was't gewennt, un as hei an Hans Wendhalsen
sinen ollen Dreisch⁷ kamm, lep hei den Schlag dal un
wedder taurigg, de Lust brof bi em döörch, as bi uns
in de jungen Jöhren, wenn wi bi gauden Weder un
starcken Schritt 'ne Fautreis' makten, denn bi en rich-
tigen Löper is dat Lopen dat sülwige, wat bi annere
Lüd' en starcken Schritt is. — Hei verget denn of bi
sine Lust Schauster Grabow'n sinen Sähn un de siw
Dahler, hei lep. —

De Kammerpächter, Herr Hans Wendhals, red
noch irst bi'n Kopmann vör un betahlte 'ne Reknung,
denn dat Reknungsbetahlen was sine starke Sid, red
äwer den Mark, un as hei up den Fischwagen en
grotten, frischen Mal sach, handelte hei sich den'n an un
proppte⁸ sich den'n in de Tasc, denn hei was en rechten

1) Thorschrreiber, Steuereinnnehmer. 2) langsamer Trab. 3) Gärten.
4) auf dem Felde. 5) Fuß für Fuß, unverweilt. 6) Mähe. 7) unbe-
ackertes, mit einer Grasnarbe versehenes Ackerland. 8) pflöpfte.

praktischen unner de dunnmaligen Ökonomikers un höll
 sich grote Taschen, wat recht von em was, denn Keiner
 kann weiten, wotau dei nich mal nütt¹ sünd. — Ditmal
 wiren sei nu för den Al wat nütt, denn hei kunn dor
 bequem 'ruter krupen. En pormal was hei denn of all
 up den besten Weg, adjüs tau seggen; äwer Hans
 attrappirte em immer noch tau rechter Tid, müßt äwer
 von nu an den ganzen Weg de Tasch tau hollen un
 kunn dessentwegen man sacht² riden. Dorbi was em
 de Schaussterfähu un de siw Dahler ganz ut dat Ge-
 dächtniß kamen; äwer as hei up sinen Dreisch Hals-
 bandten dor immer hen un her lopen sacht, schot em
 dat Blatt:³ ja, dat is de Berrückte! Hei stangelte⁴ nu
 mit Arm un Bein up de oll Fahlenstaut herümmer,
 dat hei sei in't Lopen bröchte, denn hei wull Mann-
 schaften taum Gripen halen, un doräwer verget hei nu
 den Al. — Hei jog up sinen Hof, rep äwer de
 Knechts, halte de Daglöhners tauhop⁵, un wil hei en
 glupsch⁶ klauken Mann was, of äwerall keine olle Bang-
 büx⁷ un vele geistige Gegenwart besatt, dachte hei gor
 nich an sinen Al un stellte sine Lüd' hellischen praktisch
 an: „Si säben slikt⁸ Zug den Käuftergraben entlang,
 un wi annern acht sliken uns achter den Auwer⁹ 'rünn,
 un wenn wi em denn in de Midd hewwen, un id
 Hurrah raup, denn von alle Siden d'rup los! Hewwen
 möt wi 'n!“

Dat geschach denn nu of grad, as Herr Hans
 Wendhals dat seggt hadd. — „Hurrah!“ — Halsband
 stunn still. — „Fat't¹⁰ em! — Wiß¹¹ hollen!“ un as

1) nüt. 2) langsam. 3) das Blatt, Herzblatt, d. h. wurde er
 ängstlich. 4) zappelte. 5) zusammen. 6) stark, sehr. 7) etwa: Feigling.
 Büx = Hose. 8) schleicht. 9) Ufer, Abhang. 10) faßt. 11) fest.

hei't sich dacht hadd, so geschacht, sei hadden em un höllen¹ em wiß. — „Hir!“ un hei langte in de Tasch un wull en Sackband² ruter säufen. — „Wo, Deutwel, is min Mal? — Schad't nich!“ hei dachte an de fim Dahler. — „Hir!“ — De Sackband würd ruter halt, un nu füll Halsband bunnen warden. — „Herre Gott! So laten S' mi doch! — Wat is los? Wat fall id,“ rep dei, „id bün jo de Löper Halsband, Dörchlächten sin Löper.“ — „Ja, 't is All richtig, min Sähn, un de Prinzess Christel will Di frigen. — So, nu bin'nt em man de Hän'n up den Puckel!“ — „Herr,“ säd Hans Wendhalsen sin Stathöller,³ dei binah ebenso klauf was, as Hans sülwen, „verwurn is hei, wenn hei sinen Klau⁴ hadd, denn lep hei hir nich in'n Horen⁵ ahn Rock an den Himmelfohrtsmorgen up unsen Dreisch rümmer.“ — „Schaapköpp!“ rep de Löper un — swabb! — hadd de klauke Stathöller einen an den Bregen,⁶ un Klau-Hans hadd woll den tweiten kregen, äwer de Uwermacht was tau grot, Halsband würd bunnen, un de ganze Gesellschaft gaww em nu dat Geleit nah Nigen-Bramborg rinner. —

Wenn dit Stück up Stun'ns passirt wir, denn wir Hans woll nich wid mit sinen Bagelbunten⁷ in de Stadt rinner kamen, ahn dat em 'ne Latern äwer sin Berseihn ansticht wir, denn up Stun'ns dor lewt un wert dat tau Nigen-Bramborg in de Treptow'sche Strat un in de annern Straten von Minschengewäuhl, as wenn dor ümmer Johrmark is, as tau Berlin in de Königsstrat, un förre dat⁸ sei de Iferbahn kregen hewwen, fall jo dat noch düller uthaugen;⁹ äwer dunntaumalen was

1) hielten. 2) starker Bindfaden. 3) Bogt, Vorarbeiter. 4) Verstand. 5) Barhaupt. 6) eigentl. Schädel. 7) Bagabonde. 8) seitdem, daß. 9) d. h. noch lauter hergehen, eigentl. noch toller aushauen.

dat Stratenlewen vel swacker, as dat Kirchenlewen, wat nu in den Gegendeil steiht. — Als nämlich Halsband dörrch de Strat ledd't¹ würd, was Allens in de Kirch, un blot de lütten, sünden- un gottlojen Stratenjung's nammen sich finer an, äwer von't verführte En'n, sei schregen² achter den armen Löper her: „Ho! kift! ho! — Sei hemwen Halsbandten grepen. — Halsband hett stahlen!“³ un gewen em dat Geleit bet taum Rathhuß, denn dor müßte jo Klauß-Hans sinen Faats⁴ afliwern wegen de Wichtigkeit un wegen de Richtigkeit. —

Äwer twei Verhöhnern hadd Klauß-Hans nich in sine Fiw-Dahler-Rechnung mit inreket, dei in dese Saß en düdlich Wurd intaureden hadden un of mit inreden wullen, de ein was Dürten Holzen, un de anner was Dörrchlächten. — Dürten makke grad rein in ehren Herrn sine Stuw, wil dat hei in de Kirch was; de Finster stunnen apen, un as Halsband up den Markt bröcht würd, hörte sei in ehre Strat den Larm von de lütten Stratenjung's, sei keß ut, denn obichonst sei nich niglich⁵ was, müggd sei doch girn Allens weiten, sach äwer nickß as en Hümpel Lüd'.⁶ — „Wat is dor los, Krischäning⁷ Birndt?“ frog sei einen lütten Stratenjungern, dei dor vörbi lep. — „Sei hemwen Halsbandten de Arm up den Puckel bunnen, „Halsband hett stahlen.““ — „Mein Gott!“ rep Dürten, „wat is dit? — Wat is dit?“ un stört'te up de Strat 'ruter, denn sei was en Kortresolvirtes Mäten.⁸ —

Dörrchlächten was den Morgen en beten tidiger⁹ upstahn, as för gewöhnlich, un gung nu in 'ne rode

1) geleitet. 2) schreien. 3) gestohlen. 4) Fang. 5) neugierig.
6) Haufen Leute. 7) alm. von Christian. 8) Mädchen. 9) zettiger.

fidene Hof', witte, fidene Strümp un Schauh mit blanke Snallen en beten vör sine Paleh up un dal; in de ein Hand hadd hei en Ruhrstück mit en demantenen Knop un hadd sei hinnenwärts¹ up finen vigeletten Sanstroch leggt, dei dick mit gollen Treffen beset't was, hinnen in den Nacken lagg em en breiten Horbüdel, un up den Kopp satt em en lütten, verdeuwelten Dreimaster, dei de sworen Regirungsorgen in so wid verdecken würd, dat dor blot en por rechtsch un linksch verluren 'ruter fiken kunnen; twei Lakayen gungen acht Schritt langß achter em, un Kammerdeiner Rand stunn in de Dör un keß tau, indem dat hei sich ogenschinlich äwer finen Herrn freu'n ded. — „Gu'n Mornn, Dörchlächting!“ jäd oll Böttcher Holz, dei tau Kirchen gung. — „Gu'n Mornn of!“ jäd Dörchlächten gnedigst wedder. — „Gu'n Mornn of, Dörchlächting,“ jäd Slachter Zündtsch,² dei grad en por Karmenadenstücken³ nah den Herrn Hofrath Altmannen finen Hus' dragen wull, denn de Herr Hofrath et immer girn en beten wat Apartes, un Karmenaden wiren dunntaumalen för de Rigen-Brambörger noch ganz wat Apartes, „gu'n Mornn of, Dörchlächting; na, of wedder en beten hir? Ja, 't is hir äwer of gor tau schön bi uns, un't Weder is of so schön, un denn hewwen wi of up Stun'nß so'n schönes Hamelfleisch, un . . .“ — „Gu'n Mornn of,“ jäd Dörchlächten un gung gnedigst wider. — „Gu'n Mornn, Dörchlächting,“ puf'te⁴ Bäcker Schultsch heranner, dei so vullkamen utsach in ehren gräunen, breiden Rock un brun fidenen Dauf un witte Sünndagskapp, as wenn sei ut dreiduwelte Sträng taußam

1) rückwärts. 2) d. h. die Frau des Schlachters Zündt. 3) Carbo-nadenstücke. 4) leuchte.

drellt¹ wir; un dat was sei ok, denn irstens was sei Dörchlächten sine Nahwersch liktau² von sine Paleh, tweitens was sei Dörchlächten sine Stutenliverantin, un drüddens was sei den gnedigsten Herrn sine Mitkollegin in't Regiren; denn wat Dörchlächten för't ganze Land, was Schultsch för ehr ganzes Hus, un ehre Unnerdahren säden, sei regirte in'n Ganzen noch en gauden Schepel³ forcher as Dörchlächten sülvst.

As nu dese beiden regirenden Monarchen up den Markt tau Rigen-Bramborg tausamen dropen⁴, was dat för alle Rigen-Brambörger, dei taufällig ut dat Finster kafen, hellschen fierlich antauseihn, wo sei sich de gegensidigen Zhren erweisen deden, indem dat jeder wat von sine eigene Würd' nahgaww, üm den annern tau Zhren tau bringen. — De regirende Bäckerfru as lüttere Potentat — dat heit, nah de Unnerdahren berekent — fung drei sösteihnfütsche Raud rhinländsch Maat⁵ von Dörchlächten af dormit an, de Hannürs tau maken, dat sei dor en lütten Knick⁶ make, as sei süs woll för en gauden Kunden in ehren Vörrath hadd; dorup rückte sei twei Raud vör, de Hän'n in de Siden un mit Pusten⁶ — äwer blot wegen ehre Willigkeit,⁷ nich ut Stolz — un make en Knick⁶, as hei sich ungefähr för den irsten Burmeister paßte, gung denn neger, stel de Hän'n unner de Schört un folgte⁸ sei äwer de Mag', un düferte⁹ nu dicht vör Dörchlächten unner un schot in'n Dutt¹⁰ tausamen, as wenn ein von ehr Birschepelsäck mit Weiten unnenwarts en Net¹¹ fregen un utlophen

1) gedreht. 2) geradeüber. 3) b. h. ein gut Theil. 4) trafen. 5) sechszehnfüßige Ruthen rheinl. Maß. 6) Knecken. 7) Korpulenz. 8) faltete. 9) tauchte. 10) ein hauschiger Klumpen. 11) Net.

wir, un säd, as sei wedder tau Höchten un tau Athen kamen was: „Gu'n Mornn, Dörchlächting.“ — De regirende Herr as gröttere Potentat makke sine Mitkollegin 'ne lütte Wennung halw linksch tau, läd sine linke Hand an den Degengriff, grep mit de rechte an den Dreimaster, äwer blot üm sich dorvon tau äwertügen, wat hei of fast naug sitten ded, dat hei sine högeren Ehren un Würden so nicks vergew. — „„Gu'n Mornn of, Schultsch. Wat will Sei?““ frog hei. — Schultsch wull nu vel: irstens wull sei an desen gesegenten Himmelfohrtsdag, wenn sei wegen ehre irdische Bülligkeit un Kumplettigkeit¹ of nich grademang² gen Himmel fohren kunn, doch as regirende Bäckerfru Schulden in de Dgen von de „Grotten an den Mark“ tau Nigen-Bramborg so hoch stigen, as ehr Gewicht taulet, un wull derentwegen ehre Ledder³ an Dörchlächten sine Hoheit anleggen un doran tau Höchten klaspere;⁴ un tweitens wull sei — Geld. — Dörchlächten hadd nämlich in den Sommerfeldtog von verleden⁵ Johr allen Mundvorrath för sich un sine Armee von Hofdeinsten⁶ un Lakayen ut de Gegend requirirt, wo hei sin Standquartir upslagen hadd, un hadd doräwer Schatzkongs utstellt; dat heit mit annern Würden, hei hadd tau Nigen-Bramborg an den Mark un Umgegend sinen Unnerholt tausamen pumppt un hadd verspraken, hei wull tausamen⁷ Johr betahlen, den Rathskellermeister Kunsten den Win, den Slachter Christlieben dat Fleisch un Bäcker Schulden dat Brot un den Stuten.⁸ Nu hadd sich Schultsch dat vörnamen,

1) dasselbe wie Korpusenz. 2) geradeswegs. 3) Leiter. 4) hinaufklettern. 5) vorig. 6) Hofdiener. 7) zukommendes, d. h. nächstes. 8) Semmel, Weißbrod.

desen Staatsverdrag tüschen Dörchläuchten, Pacifcenten up de eine Sid, un tüschen ehren Gheherrs Krischan Schulten, Pacifcenten up de annere Sid, up diplomatischen Wegen in Wichtigkeit tau bringen. Sei gung nu also, as ehr Dörchläuchten de Frag': „wat will Sei?“ so — baff! — in den Bort smet — denn sei hadd en beten von Bortwarfs¹ — gor nich d'rup in un säd, indem sei mit Dörchläuchten anfang up un dal tau gahn und siä um den hogen Herrn sin dörchläuchtigstes Achterdeil² herumwölterte,³ dat sei em de ihrfurchtsvolle rechte Sid äwerlet: „Je, Dörchläuchting, dat seggen Sei woll. Seihn S', iä bün up Fastelabend⁴ nu of all dreiujsöstig worden, un wat min Krischan is — Sei kennen em jo, hei was jo dat, de dunntaumalen, as de Börgerschaft Sei wegen de nige Paleh tau Pird von den Dannentraug aghalen ded, dat Mallür hadd, dat em de Stigbägel ret, un hei von't Pird föll, wobi Sei noch de hoge Unad' hadden tau seggen: de Swinegel wir woll besapen;⁵ wat hei äwer nich was, denn — Snapps? — nich rög' anl äwer Bir — ja dat drinkt hei — wi hewwen äwer of schön Bir — dumwelt un einfach, wat de slichten Minschen ut Schawernack „Lüttjedünn“⁶ nennen. — Nu frag' iä Sei, Dörchläuchten, is dat Lüttjedünn, wovon söß⁷ Butteln en Kirl ümsmiten?“ — Hir was Schultsch ehr Pust⁸ tau Gn'n un Dörchläuchten sin Paleh, hei dreichte also um un säd, dat hei so'n Bir sülben nich för Lüttjedünn estemiren künn. — Schultsch makke wedder ehre Wennung achter em 'rüm un säd:

1) Bartmans. 2) Hintertheil. 3) herumwöltete. 4) Fastnacht.
5) besoffen. 6) lüttje = klein. 7) sechs. 8) Athem.

„Dat segg ic, Dörchlächting, un de Herr Konreker drinkt of ümmer doroon, dat heit Alldags, Festdags drinkt hei Duwweibir. — Üwer wat ic seggen wull — mit Krischanen — ic segg, Dörchlächting, hei ett tau unrimfchen¹ un denn so fett! Seihn S', dor kam ic nilich äwer tau, dor hett hei sic en Stück Ledderfesch² affneden rund um den Kej' un hett sic dor Botter upsmert, un dat ett hei ahn³ Brod — dat hett hei blot von den Kirl, den Zirzow'schen Hollänner,⁴ lihrt, un dorin is hei grad as en Kind. Ne, segg ic, Krischan, Kinnermaat un Kalwermaat möten oll Lüd' weiten.⁵ Süh, segg ic, fik mi an, ic heww — Gott sei Dank! — of en gauden Apptit, un't helpt mi jo of: äwer Du äwerdrinwst dat, Du geihst jo up as en Weitendeig, un de Herr Konreker seggt dat of, denn hei kümmt männigmal bi uns vör un set't sic bi Krischanen up de Bänk, indem dat hei Krischanen girn liden mag, un denn set't hei sic ümmer up Krischanen sine fründliche Sid, denn Sei weiten jo, Dörchlächting, Krischanen hett vör en Johr de Slag rührt, un up de ein Sid thrant em dat Dg, un hei süht von de Sid ut, as wenn hei ludhalf' rohren deiht, wat äwer nich is, denn hei is ümmer lustig, un dorüm set't sic de Herr Konreker ümmer up sine lächerliche Sid, un Krischan vertellt denn allerlei Spaß, denn hei is hellfchen pußig⁷ in't Bertellen.“ — Hir was de Pust un't Paleh wedder tau En'n un Schultsch make wedder ehren Ünswang. — „Wat matt denn de Konreker?“ frog Dörchlächting. — „Oh, ic dank velmal.

1) unmäßig, eigentl. ungereimt. 2) Lederfäse. 3) ohne. 4) Holländer, Milchmeier. 5) Sprichwort: Kindermaß und Kälbermaß müssen alte Leute kennen. 6) aus vollem Halse schreit, weint. 7) sehr possitlich.

Dat geiht jo noch ümmer mit em so lala, hei is jo of noch in sine besten Johren, un de Lüüd' seggen jo, hei will wedder frigen." — „„Wat?““ fohrte Dörchläuchting up, denn em schot mit einem Mal dörch den Kopp, dat hei för dat Woll von sine Unnerdahlen upkamen müßt. „„Was will er?““ — „„Herre Gott, Dörchläuchting,“ rep Schultsch un versirte sich dägern,¹ „is denn dat so wat Gefährlichs, wenn Lüüd' sich frigen? Wi Brambörger frigen all, wenn wi können, un Magistrat un Börgererschaft. . . .“ — „„Dummer Schnack!““ rep Dörchläuchten, „„welche Person will er heirathen? Wir wollen das wissen;““ un dorbi set hei Schultsch dörch all ehr Fett bet in dat Gewissen 'rin; denn Eiken kunn hei hellichen.² Schultsch fühlte denn of den forschen³ Blick von sine Dgen un fühlte, dat en gewaltigen Herr ehre Nieren prüfte; Utsflucht wiren nich tau maken, sei stamerte also: „Je, Dörchläuchting, de Lüüd seggen jo, dat fall de Soltmannen sin, de vakante Kammerjunfer von de hochgnedige Prinzeß; ich segg man, wat de Lüüd seggen; äwer ich. . . .“ — „„Dat sünd Kabalen,““ schreg Dörchläuchting, „„dor steckt min leiw' Christelswester achter. Äwer ich will kein verfrigtes Volk um mi 'rümmer hewwen, un de Konrekter fall nich frigen, denn ich kann em nich niffen. Dat sünd Wivertabalen!““ — Hm, dachte Schultsch, wenn hei so biblirt mit Toven,⁴ denn friggst Du kein Geld, Du müßt em wedder en beten begänschen.⁵ „Dörchläuchting,“ jäd sei lud, „dat mägen nu Kanebalen sin oder nich, äwer wat de Lüüd' seggen, is nich; dei nimmt hei nich, un ich heww all

1) erschraf gewaltig. 2) gewaltig. 3) kräftigen. 4) Loben. 5) befänstigen.

ümmer tau Krischanen seggt, Du fallst seihn, säd id, wenn hei ein nimmt, denn nimmt hei Dürten Holzen.“ — „Wer is dat?“¹ frog Dörchläuchten. — „Se, Dörchläuchting,“ säd Schultsch, un bögte¹ sich recht tautrulich an den hogen Herrn 'ranner, „kennen Sei Dürten Holzen nich? Dat is jo den Herrn Konrekter sine Wirthschafterin“ — de gnädigste Herr stunn bi de Nachricht von dese Meßallianz ganz starr, Schultsch höll dit in ehren Unverstand för idel² Sanftmändigkeit un red'te wider — „un sei is jo all siw Johr bi em west, un't is en orndlich un en flitig un en anseihnlich Fragensmensch, un dorbi is jo of wider nicks nich tau seggen, un id bün jo of Wirthschafterin west, as Krischan mi frigen ded — na, dunn let mi dat³ of noch en beten beter, as up Stun'ns — un sei is jo de Schwester von Stining Holzen, dei Ehr Löper Halsband frigen will, un as Hofrath Altmann gistern bi uns säd: Sei leden't nich, Dörchläuchting, dunn brumnte Krischan wat in den Bort un makte de Dör von de Stuwenkloß up un satt siw kloßenige⁴ Stun'n vör de Dör un schrew up dit Poppir de Reknung af, de von verleden Johr dor noch von Sei in steiht. — Un hir . . .“ Dormit wull sei em in ehren vullen Bertrugen de Reknung in de Hand steken, äwer wo prallte sei tau-rügg. — „Baddersching,“⁵ säd sei nah Johren noch ümmer tau de Smädfru Swartkoppfen, wenn sei dit Stück vertellte, „hei süht jo för gewöhnlich man so geistlich un blassing⁶ von Gesicht ut, äwer ditmal was dat doch grad, as wenn id up Krischanen sine nige schörlakene⁷ West fik, un de oll lütt Haut gung em up

1) hog. 2) eitel, Adv. 3) ließ es mir, d. h. sah ich aus. 4) d. h. volle. 5) dtm. von Gevatterin. 6) blaß, Adv. 7) scharlachene.

den Kopp von fülwen immer up un dal, un sin Hor-
 büdel hadd siĉ pil¹ in En'n reĉt,² un sine armen
 Beinen bewerten³ ordentlich vör Wuth, as hadd hei
 stats en por Waden en por Kläterbüſſen⁴ in de ſidener
 Strümp ſtefen.“ — Un ſei hett dit nich äwerdrewen,
 denn Dörchläuchten bewerte vör Wuth an den ganzen
 Liw': „„Impertinentes Frauensmensch!““ rep hei un
 ſtödd ehr de Reĉnung ut de Hand, dat Kriſchan Schulten
 ſine ſure, ſiwstünnege, ſchriftliche Arbeit ſo licht äwer
 den Mark henſlog, as wir't 'ne blote Schauljung's-
 Arbeit. — „„Rand!““ rep hei, „„wo iſt der Geſel?““
 — Wenn hei deſen Titel brukte, denn wüſte Rand
 immer, dat Holland in Roth was, un hei verlangt
 würd. Sei ſtört'ſe ſiĉ alſo ahn Beſinnen in den di-
 plomatiſchen Strid un jöchte de Differenzen tüſchen de
 beiden hogen Paciſcenten tau vermiddeln, un dortau
 was hei, as wenn hei dortau eigends anſtellt wir, denn
 wenn Dörchläuchten of ſin Herr was, ſo was Schultſch
 wegen ehr Dumwelbir ſine leitſte Fründin. — „Mein
 Gott doch, Dörchläuchting, wat iwern⁵ Sei ſiĉ? Wo
 können Sei ſiĉ äwer Schultſchen argern? — Mein
 Gott doch, Fru Schulten, ſo laten S' doch de Arm ut
 de Sid! — Paſt ſiĉ dat? — Dor möt Dörchläuchten
 ſiĉ jo äwer argern!“ denn Schultſch hadd in ehre ge-
 rechte Saĉ de Arm in de Siden ſtemmt. De beiden
 Laſayen wiren of tauſprungen, un Dörchläuchten winkte
 blot mit de Hand, un de Laſayen verſtunnen dat of
 gliĉ un drewen Schultſch af, un Dörchläuchten winkte
 noch mal, un ſei ſchücherten⁶ mit Schultſch äwer den

1) gerade, wie ein fliegender Pfeil. 2) aufgerichtet. 3) zitierten.
 4) Klapperbüſſen. 5) ereifern. 6) ſcheuchten.

Mark 'räwer. — „„Rand!““ rep Dörchläuchten, as de Luft halweg' rein was, un halte deip Athen: „„de Konrekter will frigen, Halsband will frigen““ — hir lachte hei hell up — „„dat Bäckerwiv gimwt mi 'ne Reknung,““ hir ballte hei achter Schultsch de Fust äwer den ganzen Mark 'räwer, „„wat? bün ick noch regirende Herr?““ —

Wenn Einer wegen dese Geschicht glöwen süll, dat de Bäckerfru Schulden tau Rigen-Bramborg 'ne Oppositionskannedatin un 'ne Rebellerin wir, wil dat sei Dörchläuchten mit verdreitliche Frigeratschonen¹ un Reknungen unner de Dgen gung, denn ritt hei up den Holtweg, mit de Frigeratschonen wull sei Dörchläuchten blot en beten gnedig ketteln,² denn sei wüßt von vörden, dat hei hellschen niglich was un girn snacken mügg, un 'ne Reknung höll sei för 'ne börgerliche Gerechtigkeit. Un wenn Einer ut dese Geschicht heruter lesen süll, dat Dörchläuchten en Tyrann oder gekrönten Bösewicht west wir, denn red hei woll sogar in'n Düstern up en Knüppeldamm. Dörchläuchten was de sachtmäudigste Potentat unner de Sünn, äwer Keiner dörf em an den Wagen führen, 't müßt All nah sinen Willen gahn. Sei mügg of girn von Frigeratschonen hören un snacken; äwer dorbi dörfen keine Lü'd' in't Spill³ kamen, dei üm sine Persohn wiren; un 'ne Reknung von sine eigenen Unnerdahnen höll hei för 'ne grote Ungerechtigkeit. — Sall ick nu seggen, wer hir Recht hett in desen flimmen un bedräuwten⁴ Handel, so möt ick mi, ahn en Burthel dorin tau säuken, up Dörchläuchten sine Sid stellen, denn irstens

1) Heirathsgeschichten. 2) kitzeln. 3) Spiel. 4) traurigen.

was hei regirende Herr, un dat seggt vel; tweitens hadd Schultsch em ketteln wullt un hadd em knepen,¹ un dat seggt noch mihr; un drüddens brufft Keiner en gekröntes Haupt tau sin, üm intauseihn, dat 'ne Rekening en fatales Stück is, un dat seggt am meisten, un iß för min Perbohln segg dat of.

Ungefähr dat sülwige jäd Rand of tau Dörchläuchten, un hei hadd em jo of woll wedder in en ruhigen Verfaat bröcht, wenn de Düwel nich vermornntau² sin Spill mit den Herrn Kammerpächter Hans Wendhalsen tau Broda hatt hadd. Grad as Schultsch von de beiden Sakayen von de ein Sid äwer den Markt dremen würd, drem Hans von de anner Sid mit Halsbandten 'rupper.

Dörchläuchten sin Zorn was grot, äwer sine Riglichkeit³ un sine angeburne Furcht, dat em mal sin Miß afhannen kamen künn, was gröter. As hei de Brodaschen Daglöhnerlüd' mit all de velen, lütten Brambörgschen Stratenjung's up den Markt un up siß taukamen sach, dachte hei natürlich as en verstännigen un vorsichtigen Regent an Upruhr. Un nebenbi möt iß hir bemarken för dei, dei dit lesen, dat Dörchläuchten ablustemang⁴ en großes Schenie in't Regiren west sin möt, denn dat Markt un Afteiken⁵ von en richtig Schenie is, dat dat ut den bloten Schatten, den'n de Taufunft vör siß her smiten deiht, Allens uttaudüden⁶ weit, wat passiren ward. Dörchläuchten versirte siß äwer den Schatten, den'n de Daglöhners un de Stratenjung's up den Brambörg'schen Markt smiten deden,⁷ un fall den sülwigen

1) gekniffen. 2) diesen Morgen. 3) Neugierde. 4) durchaus. 5) Merkmal und Abzeichen. 6) auszudeuten. 7) schmeißen, warfen.

Abend noch tau Randten as regirendes Schenie seggt hewwen: „Rand, wir stehen am Borabende großer Ereignisse,“ un wil Hans Wendhalsen sin Upruhr von Westen tau up em tau kamen was, fall hei dortau set't hewwen: „Rand, Du fallst seihn, in den Westen treckt en Swarf¹ up, in Frankrif breckt 'ne Revolutschon los.“ — Rand was tauirft of de Meinung, dat sid en lütten Upruhr upmiten² künn, äwer as hei sach, dat sine Fründin, de Bäckerfru Schulten, sid dor ganz unschüllig 'rinner mengeliren ded, jäd hei: „Dörchläuchten, 't is nicks. Wo ward sid 'ne Brambörg'sche Börgerfru mit en Stratenpektakel bemengen;“³ un as sid de beiden Lakayen in den Hümpel 'rinner drängten un en beten Platz vör sid schafften, dat Einer dorinner seihn künn, rep hei: „Na, so wat krüppt nich up den bäwelsten Bähn!⁴ Dörchläuchten, dat is jo uns' Halsband! — Un dat is jo uns Broda'sche Kammerpächter! — Dörchläuchten, sei bringen Halsbandten gebun'n gebröcht.“⁵ — „Halsbandten? — Na, täuw! Den'n will id' . . .“⁶ rep Dörchläuchten. — „Ne,“ rep Rand dor-tüschen, „Dörchläuchten, dat geiht nich! — In Gegenwart von alle Lüd'? — Wo? Sei rungeniren⁶ jo den deipen Respekt vör Ehre Hofchargen! Sei geiht so all bi Lütten fläuten.“⁷ — Dit sach Dörchläuchten in, hei begrep sid also un gung in ruhigen, fürstlichen Schritt, nich in Zorn, blot ut Niglichkeit up den Hümpel los.

Klauf=Hans hadd all in de Treptom'sche Strat so'n düstereß Börgefäuhl, dat, wenn sin Gefangene

1) düstere Gewitterwolken. 2) aufwerfen, entwickeln. 3) befallen.
4) sprichwörtl.: so etwas kriecht nicht auf dem obersten Boden, als Ausdruck des höchsten Erstaunens. 5) gebracht, pleonastisch. 6) ruiniren.
7) verloren.

würklich „Halßband“ heiten ded, as de lütten Stratenjung's repen, hei unmöglich „Grabow“ heiten kün, un dat em de Lüüd' wegen dit Stück von desen Morgen mal „Dumm-Hans“ näumen können, un as Bäcker Schultsch em of „Halßband“ heiten, un de beiden Lakayen em as Mitkollegen begrüßen würden, dunn würd em dat ümmer düdlicher, dat hei 'ne Anwartschaft up desen letzten Titel hadd, dat Hart schot em in de Hosjen, un hei drückte sich achter den einen Rathhuspiler,¹ sin Staathöller, dei binah eben so klauß was, as hei sülwen, krop² achter den annern, un as de ollen Daglehners sich ahn alle Führung, un Dörchläuchten in sinen fürstlichen Glanz up sich los strahlen segen, stöwten³ sei as grage⁴ Regenwulken vör de upgahnde Sünne utenanner, de Stratenjung's folgten as Newelwulken un Dörchläuchten stunn mit Randten un de beiden Lakayen vör den Arrestanten. — Schultsch hadd sich of in etwas taurügg tagen.⁵ —

„Welcher Hallunke hat meinen Läufer arretirt?“ rep Dörchläuchten, dei wedder in hellen Zorn kamm, as hei Halßbandten bunnen sach — em nich tau verdenken! denn sine fürstliche Zhr was smällich in sinen Provat-Löper angrepen. — Dörch sin blotes Uptreden hadd Serenissimus den ganzen Upruhr dämpft, un dörch dese por Würd' flog hei Hansen un den Staathöller in de Flucht, denn as Klauß-Hans, oder — as hei von nu an woll heiten möt — Dumm-Hans dese anzüglliche Red' hörte, rißchte hei⁶ achter den Rathhuspiler 'ruter un rönnte, as hadd hei Füer in de Bür,⁷ dwars⁸ äwer den Mark nah de goll'ne Kugel un söchte

1) Rathhauspfeiler. 2) kroch. 3) stiebt. 4) graue. 5) gezogen
6) riß er (aus). 7) Hofe. 8) quer.

sick dor en heimliches Flag, sin Staathöller folgte em tru. — „Wer hat Dich gebunden? Was hast Du verbrochen? Wo hast Du Deine Livreh? Wo hast Du Deinen Hut?“ prustete¹ de hoge Herr ut sin gnedigstes Mulwart heruter. — Halsband was en gaudmäudigen, fröhlichen Minschen, dei kein Kind wat tau Ledden dauhn kunn, äwer wenn en Minsch sick irst mit en ungeheuer klauken Kammerpächter un all sin Daglöhners 'rümmer slagen möt, wenn hei wegen en beten Henunherlophen bunnen un dörch 'ne anständige Stadt, as Rigen-Bramborg is, as Spitzbaum un Köwer ledd't, un von de lütte, gebildte Jugend begrüßt ward, un wenn denn taulekt de Zorn von en regirenden Herrn as Sauß² äwer desen ganzen Klumpen Unglück utgaten ward, denn et der Deuwel dit Gericht mit lachenden Mun'n ut. — Halsband brustete also of tau Höchst: „Verrückte Minschen hewwen mi bunnen! Verbraken heww ick nicks! un min Livreh un min Haut liggen bi den Durschriwer.“ — Dat was jo 'ne scheußliche Antwurt up Dörchlächten sine Fragen, de gnedige Herr rep also of in helle Wuth: „Wiekannst Du Dich unterstehen, mir in Hemdärmeln vor die Augen zu kommen?“ — Dor müßt Dörchlächten de Minschen nah fragen, dei em mit Gewalt in desen Zustand bröcht hadden, was Halsbandten sine impertinente Antwurt. — Dit was tau dull!³ Wo, so'n Kirl, as en Löper', dei wull Dörchlächten, den regirenden Herrn äwer dat ganze Land, Börschriften maken, wat hei dauhn füll. Dörchlächten bewerte denn of vör Wuth an den ganzen Liv' un rep: „Ich

1) plakte. 2) Sauce. 3) zu toll, arg.

jag' Dich weg, Hallunke, ich jag' Dich weg!" — De Folgen von desen Zorn können denn nu wirklich schrecklich warden, dit fühlten de beiden Satayen un treckten sich siw Schritt achter Dörchlächten sinen Puckel tauhop, un jülwst Rand, dei jüs vele Krasch¹ vör Dörchlächten hadd, sach sich in sorgsamem Gedanken mit dalshahne Dgen² den gnedigen Herrn sinen Horbüdel von achter an; blot Wilhelm Halsband tek Dörchlächten frech in de Dgen un säd mit 'ne ruhige Bestimmtheit, dei blot ut einen grundverdorbenen Harten stammen kunn: „So! Dörchlächten hewwen dat eben seggt, un id nem de Entlatung an. Löper kann id so as so nich länger bliwen, denn de Schimp, dei mi andahn is, künn up de annern Hofbedeinten fallen.“ — Eben wull Dörchlächten mit den Utraup: „Du Schurke, nu sollst Du grade nich weg!“ mit sinen Ruhrstoc sine hoge fürstliche Willensmeinung up Halsbandten sinen Puckel unnerschriwen, as sin forsche Drift³ un Drang tau regiren un sine Unnerdahlen glücklich tau maken, mit einem Mal ganz ut de Nicht kam. Dürten Holzen schow sich mit ehre dägte⁴ Persön tüschen den hogen Herrn sinen Zorn un Halsbandten sinen Troß. — „Wo?“ rep sei, „dit wir jo doch snurrig! Becker dägte Kirl sleiht up en Minjchen los, den'n de Hän'n up den Puckel bunnen sünd?“ un dormit fung sei an, in alle Gemächlichkeit den Sackband los tau bin'n, den'n Klaut . . . will id seggen — Dumm-Hans den Löper um de Arm tüdert⁵ hadd. —

1) Courage. 2) mit niedergeschlagenen Augen. 3)trieb. 4) tüchtig. 5) geschlungen.

An einen regirenden Fürsten warden up Stun'n's
 swore Ansprüchen maft, un vördem was dat nich
 minner de Fall; äwer All dei, dei dunntaumalen Dörch-
 läuchten sine hoge Zornigkeit mit anfeihn hewwen,
 wiren de Meinung, hei hadd dat Mäglichste in desen
 Hinsichten farig fregen un mihr wir in desen Artikel
 nich wider von em tau verlangen, höger let sich de
 Sat nich driven, nu müßt — as sei dat nu näumen¹
 — 'ne „Reaktion“ intreden, entweder mit Krämpfen,
 oder Ahnmachten oder so wat Gauds. So wid was
 nu Allens wenigstens ganz natürlich taugahn; äwer
 as de Herr Dürten Holzen tau seihn freg, ehre Reden
 hürte un ehr Handtiren gewohr würd, dunn broß bi
 em ein von sine äwernatürlichen Grugels² ut, ditmal
 wohrschinlich de Frugenstimmer-Grugel; sin Stoß
 sackte dal,³ hei gung drei Schritt t'rügg, rechte die
 Hän'n nah vör un stamerte: „Rand! Rand! wat is
 dit? wat is dit?“ — „'t is Dürten Holzen, gnedigste
 Herr,““ jäd Rand un grep von achter den Herrn
 unner de Arm, „'t is de Schwester von Halsbanden
 sine Brud.““ — „Brud? Brud? De Kirl will frigen?
 — Läu! Dor will ich Di helpen! — De Kirl fall
 glit in en abscheuliches, düstereß Loß smeten warden.“
 — Halsband wull wat seggen, äwer Dürten Holzen
 sneed em dat Wurd af: „Dörchläuchten,““ jäd sei un
 stunn steidel⁴ ahn Furcht un ahn Tadel vör den hogen
 Herrn, „Sei sünd uns' Herr, un as so'n möten wi
 Sei of estimiren.⁵ Äwer worüm süll Halsband in-
 smeten warden? Wat hett hei verbraten? Worüm
 willen Sei den jungen Minjchen unglücklich maken?

1) nennen. 2) Grauen. 3) sank nieder. 4) steil, aufrecht. 5) achten.

Worüm willen Sei up dat unschüllige Hart von mine Swester un up de witten Hor von minen ollen Bader so'ne Weihdag' leggen?" — „Sei fall of insmeten warden, sei fall of in ein abscheuliches, düstere . . .“ rep Dörchläuchien; äwer mit einem Mal snappte hei af, denn hei sach nu of noch Bäcker Schultsch mit de Reknung in de Hand bi Dürten stahn, un em würd dat vör de Dgen flirren,¹ as wenn all de Frugenslüd' von ganz Nigen=Bramborg up den Mark hen un her danzten, un all sine unbetahlten Reknungen danzten mit, un Kloffen klüngen em in de Uhren, as wenn dat de Brudfloffen wiren för all de Frugenslüd', un de hoge Herr sackte in Ahnmacht² un kreg — as Schultsch säd — dat Swinhäuden,³ un Rand un de beiden Sakayen müßten em un den Ruhrstoc in de Paleh taurügg bringen. —

So wid was dat nu all in Richtigkeit; äwer as Dörchläuchien mit sine drei Hülfstruppen furt was von den Mark, wiren wider keine Mannschaften dor, dei Halsbandten un Dürten Holzen in dat düstere Loch smiten kunnen, un Dürten säd ganz richtig: dat Beste wir, sei güng nu nah Hus; „un Sei, Halsband,“ säd sei „deden am Besten, siß Ehre Mondirung tau halen, oder willen Sei hir taum Spektakel för alle Lüd', wenn sei ut de Kirch kamen, an den Himmelfohrtsmorgen in Hemdsmaugen⁴ 'rümmer gahn? — Mi dücht, Sei sünd vermorrntau all naug taum Spektakel worden. — Leimer Gott, wat ward min armes Stining jeggen!“ — „Ja, Dürten,“ säd Bäcker Schultsch, „dat Best is't, äwer wat iß dauh, dat weit iß. — Täum!⁵ —

1) flimmern. 2) fiel in Ohnmacht. 3) eigentl. Schweinehäuten.
4) Hemdsärmel. 5) warte.

„Impertinentes Frugensminisch“ jäb hei. — Täuw! — Un wenn de olle lurige¹ Hund, de olle Rand, wedder kümmt un will mit Krischan Duwwelbir drinken, denn segg iä: „Gjig!“ —

Wildes² lagg Dörchläuchten up 'ne Ort von Lodderbedd,³ un Rand handtirte hellischen unjachten⁴ üm em 'rüm un ret un stödd mit Küffens un Decken un höll em Gläs' un Buddeln unner de dörchlächtigste Näs', un wenn Dörchläuchten nah de forschen Druppen dat Prusten⁵ freg, verget hei so wid den Respekt, dat hei nich mal „Prost!“ jäb; denn Rand was en ollen Deiner, un dat is 'ne snurrige Ort.⁶ Wenn Dörchläuchten sin Wederglas hoch stunn, un hei mahte Spaß un regirte, denn stunn Randten sin sid,⁷ un hei was ganz lütting,⁸ un wenn Dörchläuchten sin Wederglas sid stunn, un hei lagg up den Rüggen un stähnte, denn was Rand haben up,⁹ denn mahte hei de ungeseglichsten Redensorten un ded, as wenn Dörchläuchten em dat bren'nte Hartled¹⁰ andahn hadd. — So denn of hüt morrn: „Dat segg iä man! — So möt't kamen, seggt Hofrath Altmann! — Gott bewohr uns! wo fall dat denn mal hen? — Is dat en Wirken un Dauhn!“ — „„Rand,““ frog Dörchläuchten dortüschen un stähnte dorbi, „„is Halsband insmeten?““ — „Je, Dörchläuchten, wät weit iä? — Iä heww em nich insmeten; iä hadd jo alle Hän'n rull mit Sei tau dauhn. — Mit uns geiht jo dat äwer de Böm. — Wi nemen jo gor keinen Resong¹¹ nihr an. — Wi klemmen

1) Iauernbe. 2) unterdes. 3) Canape. 4) unsanft. 5) Niesen. 6) Art. 7) niedrig. 8) klein. 9) oben auf. 10) eigentl. gebranntes Herzleib. 11) Raïson.

uns jo allentwegen¹ de Fingern.“ — „Rand, is dat desülwige Dürten Holzen, dei de Kourekter frigen will?“ — „Je, Dörchlächten, wat gelt uns dat an? wenn wi in desen Hinsichten. of noch regiren willen, denn sleiht uns jo de Sat äwer den Kopp tausam. — Ne, dorup seihn, dat de Inkünften richtig inkamen, dat segg id, dat möt sin, denn wovon sälen wi lewen? Äwer dat Anner? — Wo? wi frigen jo alle Dgenblich so'ne Ahnmachten, wi regiren uns jo paddendod.“² — „Rand, wat fall dat Reden? Lat mi leirer den Hofrath Altmannen en beten herkamen.“ — „Je, wat fall dei nu woll? — Dor will'n Sei nu en Trost in säuken, un weiten S', wat de Lüd' seggen? — Dei will nu of wedder frigen.“ — „Wat? — Drei Frugens dod, un . . .“ — „Je, un nu will hei de virt nemen. — Is denn dat nu woll so wat Gefährlichs? — Wi möten jo doch of wider denken. Wo sälen denn de Soldaten herkamen un de Deinstmätens³ un de Schaufstergesellen un de Murergesellen un all de Annern, un wer fall denn taulekt de Afgawen gewen? — Ne, Dörchlächten, wi möten wider seihn, so taum Exempel hüt mornn mit Bäcker Schultsch — wi säden tau ehr „impertinentes Frugensmensch“ un dat kann sid 'ne Börgerfru, noch dortau ein, dei 'ne Reknung betahlt herwen will, nich gefallen laten; dat kann uns hellschen in'n Schaden sin, dat kann uns 'ne hellsche Kus' uttrecken.“⁴ — „Dummer Schnack!“⁵ fohrte⁵ Dörchlächten för sine Verhältnissen stark up. — „Ja, minentwegen! Id kann jo of dat Mul hollen, wat gelt mi dat an? — Äwer wat wi

1) überall. 2) mausetodt. 3) Dienstmädchen. 4) sprichwörtl. einen empfindlichen Schaden bereiten. Kus' = Backenzahn. 5) fuhr — auf.

dorin säuken, dat wi den ollen langschintigen¹ un
 dünnrimwigen² Bengel, den Halsband, nich loopen laten
 un em nich frigen laten willen, dat is minen Dgen
 verborgen.“ — „„Deun will id Di 't seggen. —
 Süh, Du wardst olt, un wenn Du Dinen Posten
 nich recht mihr verwachten³ kannst, denn fall hei in
 den Posten, denn hei is willig un bequem.““ —
 „So? — Na, denn weit id 't jo. — Denn kann id
 jo woll nu bald aftamen. — Ih, worüm of nich?“
 fäd Rand un fung gefährlich an, up'n Nachtdisch
 aftauwischen, „dat kann jo of ümmer sin, un' oll
 Wallach is jo nu of ut dat Rutschgespann stödd⁴ un
 geiht vör'n Messwagen“⁵ — bauß föll wat dal. —
 „„Was schmeißt Du da nieder?““ frog Dörchlächten.
 — „Ih, 't is de oll Pottpurrihpott, hett jo of all en
 Sprung, kann jo of aftamen.“ — „„Nach', daß Du
 'raus kommst, alter Esel!““ — „Ja woll, ja woll!“
 rep Rand un gung, äwer as hei in de Dör was,
 dreihete hei sich giftig üm un frog: „Na, Dörchlächten,
 wenn Sei nahsten Klingeln, wer fall denn kamen,
 Halsband oder id?“ Dormit maekte hei de Dör tau,
 un weg was hei, ihre em Dörchlächten sin fürstliches
 Mißvergnügen kund gewen kunn. —

Rand was jo man gegen Dörchlächten refent⁶
 en ganz dummen Kirl, äwer in ein Saß hadd hei
 Recht, Dörchlächten hadd Schultsch nich so hart an-
 fohren un utgäudern⁷ müßt, denn wenn hei of Recht
 hadd, dat 'ne Stutenrechnung von 'ne Nigen-Brambörg's-
 sche Bäckerfru man slicht mit einen fürstlichen Herrn

1) langbeinigen. 2) dünnleibigen. 3) verwalten. 4) gestoßen. 5) Miß-
 wagen. 6) gerechnet. 7) aushunzen.

von Gottes Gnaden stimmte, so hadd hei doch bedenken müßt, dat bi Schultsch ehren autokratischen Charakter de Saß sliim werden künn, un dat twei harte Stein slicht tausam malen. Dat Unglück kunn nich utbliven, un dat kamm of. —

Den annern Morgen nah desen Himmelfohrtsdag, dei för Dörchlächten en wohren Höllensohrtsdag worden was, höll hei gegen Kloß nägen¹ sinen Beweh af. Dese Staatsaktion was akkerat nah dat Munster von den König Lurwig den vireihnsten von Frankriß inricht't. Hofbedeinten hülpden den hogen Herrn in sine Klebaschen, un frömde Gesandten un Unnerdahnen hadden de Zhr, dorbi tautaukisen. — Zwölf Sakayen stunnen in eine Reih, de irste mit en Hemd, de tweede mit en poor Strümp, de drütte mit wat anners, un so wider, un de Kammerjunker von Knüppelsdörp hadd dat Kommando äwer dat Ganze, blot nich äwer Randten, denn dei hadd, wil dat hei ün de Pershon von Dörchlächten pershönlich 'rümmer was, of man pershönlich von Dörchlächten sine Pershon sine Befehlen in Gufang tau nemen. Frömde Gesandten wiren desen Morgen nich begäng',² un von de Unnerdahnen was of man Hofrath Altmannen sin lütte swjöhrlige Jung' dor, dei en großes Presh³ bi den regirenden Herrn hadd un desen Morgen all 'ne Stun'n bi sin Bedd 'rümmer spelt hadd, indem dat Dörchlächten girn mit lütte Kinner vernünstlig reden mügg. — Als Rand den hogen Herrn äwer En'n richt't⁴ hadd, kof dat Kind de Anstalten mit groten Dgen an un denn wedder Dörchlächten un

1) Uhr neun. 2) anwesend. 3) Vorrecht. 4) in die Höhe gerichtet.

broß taulegt mit de Frag' 'rut: „Dörchläuchten, wat sälen dei all?“ — „„Dei sälen mi antrecken.““¹ — „Wat? All de Kiris sälen Di antrecken? Mi trecht min Fiken² allein an, un min anner Mutter seggt, dat sall of nich lang' mihr wohren, denn sall icß sülmst mi ganz allein antrecken.“ — Bi den Anfang von dese kindische Red' lachte Dörchläuchten guedigst äwer den Unverstand von sinen lütten Unnerdahren, äwer as dat Kind von sin anner Mutter anfang, steg de Niglichkeit in em up, oder as de taufünftige Hofpoet Kägebein sicß utdrücken ded:

Den Antheil, den Du nimmst am Wohl der Unterthanen,
An ihrem Freudenfest, an ihren Schmerzensährenen.

„„Wede³ Mutter?““ frog Dörchläuchten, „„Du heft jo kein Mutter, Din Mutter is jo dod.““ — „Ja, min Mutting is dod, äwer dit is min anner Mutter, un dei giwot uns denn ümmer Kaufen.“⁴ — „Wo heit denn Din anner Mutter?““ — „Je, min anner Mutter;“ un wat Dörchläuchten of fragen würd', 'ne annere Antwort freg hei nich, so vel wüßt hei äwer, dat Hofrath Altmann wedder frigen wull, Hofrath Altmann, dei so tau seggen of ümmer üm sine Person was, indem hei sine Geldgeschäften bejorgen, d. h. pumpen müßt. — Hei argerte sicß denn mit Recht hieräwer un gaww den Kammerjunker von Knüppelsdöörp den Befehl, uttaufundjchaften, wo de Person heiten ded, dei taum vinten Mal dat mit den Hofrath riskiren wull, un beföhl dorbi, dat den Hofrath sülmwen ogenblicks de Hof verbaden warden süll. Rand schüddelte dortau den Kopp, Dörchläuchten let sicß verdreitlich

1) anziehen. 2) Sophischen. 3) Welche. 4) Kuchen.

antrecken, un dat Kind spelte lustig ümher, un as Dörchläuchten sid de Strümp antrecken let, jung dit unverstännige Kind en Himels, wat dat up de Strat upsammet hadd:

„Dörchläuchten is von Gottesgnaden,
Sett drei Poor Strümp un doch kein Waden.“

De Kammerjunker von Knüppelsdöör let vör Schreck de dörchläuchtigste Hof' fallen, de Lakayen pafsten nich mihr up ehren Deinst, de ganze Leweh gung ut den Lim,¹ blot Dörchläuchten behöll sine Geistesgegenwart, beslöt, desen Fall nich as Majestätsbeleidigung antauseihn un befohl blot einfach äwer streng', den Jung'n 'ruter tau bringen. — Rand säd gor nißs. —

Dat sine Leweh so'ne Endschaft namm, dat so'ne Saken dorbi vörkamen können, müßte natürlicher Wiß Dörchläuchten sin landesväterliches Hart verdüstern, un as Dörchläuchten in en grünen sanstene Claprock in sinen roden, sanstene Lehnstauhl mit de herzogliche Kron satt, was hei dörcht nich in 'ne rosenrode Stimmung. — „Meinen Kaffee!“ rep hei; Rand säd nißs un stellte den Koffe vör em hen. — „Wo sind die Zwiebacken?“ frog Dörchläuchten streng'. Rand säd nißs, treckte äwer mit de Schullern.² — „Wo sind die Zwiebacken?“ frog Dörchläuchten forscher un strenger. — „„I ginwt hüt kein,““ säd Rand. — „Was soll das heißen, Du Esel?“ — „„Je, Dörchläuchten, hemw id 't nich seggt, so würd't kamen? Schultsch will uns nich mihr borgen, un de annern Bäders hemwen kein.““ — „Was? was!“ schreg³ Dörchläuchten un sprung

1) Leim. 2) Schullern. 3) schrie.



pil in En'n,¹ „in unserm eigenen Lande? — Was? haben wir nicht unsere Schatulle?“ — „Sa, Dörchläuchten, dei hewwen wi, dor steiht j', äwer dei is so leddig, as en Ei, wat vör drei Wochen utpust'² is. De Ümtog von Strelis nah hir hett uns rottentahl³ matt, un drei Wochen möt wi noch gaud krumm liggen, ihre wi up uns' Zukünften reken⁴ können.“ — De Weihdag', dei in desen Ogenblick dörch den kogen Herru sin Hart treckte, versteiht blot en dütscher Student, den'n drei Wochen vör Ankunst von sinen Wessel⁵ de Pump up de Kneip kündigt ward, un woll den'n, dei sich in so'ne Lag' tau helpen weit! — Jck heww mal einen von dese jungen Burjzen kennt, binah so gaud as mi sülwst, dei verstunn dat: hei hadd dat besondere Glück hatt, dat hei mal mit en falschen preußischen Dahler anführt was; dese falsche Dahler würd sin hülprife Engel. De junge Minsch et allentwegent 'rümmer, un wil hei en ihrlich Minsch was, betahlte hei of, äwer mit den falschen Dahler; un wil hei en ihrlich Minsch was, säd hei jedesmal, hei glöwte, de Dahler wir falsch, un de Lüd' freuten sich, dat sei mit so'n ihrlichen Minschen tau dauhn hadden, un gewen em den Dahler wedder taurügg un schrewen't an, un de junge Minsch set'te sin Geschäft furt, bet sin Wessel ankamen was, un dunn betahlte hei mit richtige preußische Dahlers un smet den falschen bi Jena in de Saal. Worüm? wil hei en ihrlich Minsch was.

Dörchläuchten was of en ihrlichen Minsch; äwer hei hadd nich dat Glück, en falschen preußischen Dahler tau hewwen, hei sackte also ganz matt in sinen L.hn=

1) pfeilgerade in die Höhe. 2) ausgeblasen. 3) rapentahl. 4) rechnen. 5) Wechsel.

stauhl, den Kopp gegen de herzogliche Kron, taurügg un säd: „Hofrath Altman soll kamen.“ — „„Se, Dörchläuchten,““ säd Mand, „„dat geiht woll nich; denn de Kammerjunfer — as ick man seihn heww — is glit nah de Leweh nah em 'räwer gahn un ward dor woll sine Bestellung wegen dat Hofverbeiden utricht't hewwen.““ — So! Nu wiren Dörchläuchten alle Nerven dörchsmeden, of de nervus rerum gerendarum. — Dörchläuchten freg an desen Morgen keinen Tweiback, un de halwe Stadt knackte un knaperte¹ in Bäcker Schulden sinen Tweiback, un sei, wat sei sülwen² was, Bäcker Schultsch, satt so preislich³ vör ehr Stuten-schapp,⁴ as regirte sei vermorrntau dat ganze Herzogthum Meckelnborg-Strelitz.

Kapittel 8.

Stining frigg 'ne slichte Nachricht mit Snellposten un Telegraphen. — Sei is in Truern un ward von Dürten tau en sonderbor Gebett anstiftt. — Woher sid de Wederstangen up de Rigen-Brambörg'sche Paleh stammen, un worüm de Herr Konrekter den Herrn Kammerdeiner Mandten an de Näs knipsen⁵ ded. — De Konrekter un Dürten säuken sid un känen sid nich finnen, bet Dürten taulekt still steiht. — Pagel Zarnewitz un Korl Bentwisch prügeln sid en Beten. — Wede Wurd heit hir woll: Spickgaus. — De Konrekter prophenzzeit säben Gewitter an einen Dag, un stiggt säbenmal so hoch in Dörchläuchten sine Achtung.

Den sülwigen Morgen, as Dörchläuchten sid den Tweiback entseggen müßt, satt Stining Holzen in ehr lütt Kamer un ehr was tau Maud', as müßt sei sid

1) knapperte. 2) selber. 3) zuverlässlich, selbstzufrieden. 4) Semmel-schrank, im Verkaufsladen. 5) mit den Fingerspitzen schnellen.

för ümmer ehr ganzes Lewensglück entseggen. Den Dag vörher glif tauirft hadd sei de Nahrcht von Halsbandten sin Unglück dörch de dunnmalige Snellpost un dörch de dunnmaligen Telegraphen kregen, de Snellpost nämlich würd in jenen Tiden dörch de lütten Stratenjung's besorgt, un de ollen Wiver an de Stratenecken, wenn sei de Hän'n äwer den Kopp tausamen flogen un mit den Kopp hen un her wivakten,¹ deden dunn de Telegraphendeinsten. Äwer dese Riglichkeitsbeamten wiren in jenen Tiden eben so untauverlässig, as up Stun'ns de Tidingen,² un wenn wi uns up Stun'ns bi allen Furttschritt in de Welt dat gefallen laten möten, dat dat transatlantische Kabeltau Dummheiten maakt un dämlich Lüg' red't, worüm jüllen wi uns denn wunnern, wenn dunnmals de lütten Stratenjung's-Posten Dummheiten makten un de ollen Wiver-Telegraphen dämlich Lüg red'ten: „Stining, verfir³ Di nich! Halsband hett stahlen.“

Dit was för Stining frilich nu ebenso unverständlich, as wenn dat Kabeltau ut Amerika berichten würd: de Prefsident von Amerika wir up Blondin sinen Puckel nah den Rathhuethorm von New-York 'rupper reden. So'ne Dummheit kunn sei nich glöwen; äwer achter dese apenbore⁴ Dummheit kef dat Späuf⁵ mit en Sleuer⁶ äwer den Kopp 'ruter, wat wi Minschen Ungewißheit nennen, un wenn de Sleuer föll, wat kunn denn taum Börschin kamen? — Un de Sleuer föll, Dürten ret em mit starke Hand 'runner un vertellte Halsbandten sine Saß, dei sei sid von einen Broda'schen Daglöhner neger⁷ befragt hadd.

1) wackelten. 2) Zeitungen. 3) erschrick. 4) offenbare. 5) Gespenst.
6) Schleier. 7) näher.

— 't was jo nick, 't was en reinen Unverstand, an den'n Keiner weniger Schuld hadd, as Etining ehr Wilhelm sülvst; äwer de dunnmaligen Tiden wiren schu,¹ Jeder hadd 'ne heimliche Angst, dat von em wat up apenbore Strat red't warden künn, un de Schuld nich so sivr, as dat Bekanntwarden von en Schimp, glif gaud, wat² Einer dor schüllig oder unschüllig d'rau was, maktten den Leumund. Un en Schimp was ehren Wilhelm worden, sin Leumund hadd en Laß³ kregen, un de Angst kamm dortau, wat em derentwegen of woll för ümmer de Zutritt in 'ne Junft verwehrt warden künn, un de Börwurf steg in ehr bitter tau Höchten, dat sei em tau sin Börniemen mit anstifft hadd. — De Seel, dei ganz un gänzlich in 'ne annere Seel upgahn is, söcht ängstlich nah Dualen vör sic sülvst, un sei fin'nt ümmer en Stachel, denn den'n Schutz, den'n de annern Minschen um sic 'rümmer herwen as en iserner Panzer, de Eigenleiw', hett sei affmeten, dormit dat sei lichter un heller in ehren Himmel upstigen kann. —

Of Dürten makte sic Börwürw', sei wiren äwer denn doch uttauholen, denn dat stolze Gefäuhl, dat sei Dörchläuchten up apenboren Markt Trotz baden⁴ hadd, un dat sei mit Rath un Daht ehre Schwester un Halsbanden bistahn wull, drängten sic bet nah vör;⁵ äwer as sei gegen Abend ehre arme Schwester, dei all indeipen Trübsal satt, noch de Nahricht bringen müßt, dat Halsband nu doch wirklich up Dörchläuchten sinen Befehl wegen Respektswidrigkeit insteken was, un sei

1) scheu. 2) ob. 3) Laß. 4) geboten. 5) weiter nach vorne.

vergeßs sich nah Hülp termaudbarst¹te, dunn kenen ehr de ecklichen Gedanken, sei mit ehre Lust an de utlawten² siw Dahler wir an den ganzen Handel Schuld.

Stining lagg de Nacht ahn Slap up ehr Lager un dachte an ehren Wilhelm, wo hei woll ahn Raub dor liggen ded, un Dürten lagg of ahn Slap un dachte daran, wo sei den Löper woll wedder up de Bein bringen künne, denn hei süll acht Dag' sitten, ein um den annern bi Water un Brod; „dormit Du noch lichtfüätiger wardst,“ hadd Rand giftig seggt, as hei em sin Urtheil ankünntigt³ hadd.

Siw Stun'n vörher, as Dörchläuchten an den annern Morgen sine Leweh höll, höllen de beiden Swestern of ehre Leweh, un Stining taum wenigsten mit sworn Harten. Ach, wat was sei süs so fröhlich an ehre Arbeit gahn, wo fix hadd sei de Nadel insädelt, wo wiren de Stichen achter enanner up dat mitte Lin'n henlagen, as wiren't lichte Fauttritten⁴ von en lustigen Wanderburßen, un wo girn hadd sei en Blick ut dat Finster smeten, wenn sei den Zwirn⁵ dörch dat Waß⁶ treckte, un hadd sich freut äwer de Morgenjunn, dei för de Welt schinte, wenn ehr Kamer of düster was! Un wenn denn de lütten Bängel in den ollen Lindenbom grad äwer ehr Morgenlid anstimmten, den jungen Dag tau grüßen, denn hadd sei of ehr Morgenlid sungen, äwer lifing, ganz lifing, dat sei ehren ollen Bader de Raub nich stürte, dei bian⁷ flep. So was't alle Morgen west, un wenn ehr des Abends of mal dat Hart swor west was von Sorgen un Sehnen,

1) den Kopf zerbrach. 2) ausgelobten. 3) angekündigt. 4) Fußtritte.
5) Zwirn. 6) Waß. 7) nebenan.

in de stille, düstere Nacht was de Engel an ehr Lager treden, dei 'ne Botschaft bestellt von unsern Herrgott an de mäuden Hän'n un de gauden Harten, un hadd ehr sachten de Dgen taudrückt un hadd frische Hoffnung in ehr Hart gaten, dei ehr des Morgens ut de hellen Dgen lücht'te. Uwer dese Nacht was de Engel nich kamen un hadd ehr de Dgen taudrückt, sei wiren trüw un trurig von Waken un Weinen, sei kunnen dat Nadelühr nich finnen, un de lustige Wanderburß slet trurig dorhen un müßt anhollen wegen den Regen, dei up sinen witten Fautstig dal föll.

Dürten hadd frilich of nich slapen, sei was äwer tau 'ne Ort Sluß kamen mit ehre Gedanken, un wenn de Sluß of noch nich so fast was, dat siß nich hir un dor allerlei wedderhorig Lüg¹ 'rinner drängen künn, so hadd sei doch dat säkere Gefühl, dat sei siß up den Hauptriegel in ehren Sluß fast verlaten künn — dat heit, wenn hei siß schuwen² laten wull — un dat was de Herr Konrektor. Un schuwen müßt hei siß laten, sei hadd em jo all so oft schawen,³ dat hei nich inrustern⁴ künn, un wenn sei em nu noch en beten inölen ded, denn —

„Gu'n Mornn, Stining,“ säd sei, as sei gegen halw teihn⁵ bi ehre Swester in de Dör kamm, „tidiger⁶ künn icß nich kamen, denn icß müßt irft Allens tau Schid⁷ maken; nu is hei äwer in de Schaul.“ —
 „Ach, Dürten, mi is gor tau trurig tau Maud'!“ —
 — „Dat glöw icß Di sacht,⁸ mi is sülwen of nich recht, icß heww de Nacht of nich recht slapen; äwer icß

1) widerhaariges Zeug. 2) schieben. 3) geschoben. 4) einrostern.
 5) zehn. 6) zeitiger. 7) in Ordnung bringen. 8) wohl, schon.

bün eben en beten äwer'n Wall gahn, dor is mi doch glit ganz anners tau Sinn worden.“ — „„Ach ja, dat glöw id, dor is't hüt Morgen woll sühr schön.““ — „Ja, äwer berentwegen bün id dor nich 'räwer gahn, id wull blot en beten in't Weder kiken.“¹ — „„In't Weder? Wat heft Du in't Weder tau kiken?““ — „Bel, Stining, vel! Un wenn Du wat dortau dauhn willst, denn bidd unsern Herrgott, dat hei uns hüt en recht grugliches Gewitter schickt un Blitz un Dunner nich sport.“ — „„Mein Gott, Dürten, wat fall en Gewitter?““ — „Dat fall Halsbandten fri maken.“ — „„Ach, Dürten, wat red'st Du? wat red'st Du? Wat hett Halsband mit en Gewitter tau dauhn?““ — „Hei fall kein maken, un't fall em of nich in de Finstern slahn. — 'Ne, 't is blot, dat Dörchläuchten doch mal tau weiten kriggt, wo en bangen Minschen tau Maud' is. Wo? hei glöwt jo woll, dat hei dat Ganze kummandirt? Ne, so wid sünd wi noch lang' nich! Dat Wedermaken hedd sid uns' Herrgott noch vör de hogen Herrn vörweg behollen, un so as mi dat ansüht,² lett³ dat noch gor nich so, as wenn hei dit Geschäft afgewen will.“ — „„Je, Dürten, äwer Halsband . . . ?““ — „Dat mi utreden, Stining, dat kümmt All noch. — Süh, wenn en Weder in de Luft is, denn schütt dat Dörchläuchten in't Liew un in de Knaken, un hei lihrt dat erkennen, dat Gottes Hand bawen⁴ is, un denn ward hei hellischen gnedig, un wegen sine Angst schickt hei denn nah den Herrn Konrektor, indem hei den'n för den Kläufsten in de Stadt taxirt, taum Wenigsten in Wedersaken — in Geldsaken

1) gucken. 2) wie es mir scheint. 3) läßt, sieht aus. 4) oben.

fall't jo Hofrath Altmann sin — un denn sälen sei jo dor allerlei wunderlich Tüg¹ tausam bedriwen, in dem dat Dörchläuchten Trost dorin sücht, un denn is hei wegen sine Angst nich in'n Stan'n, den Herrn Konrekter wat aftauslagen — wi hewwen jo derentwegen of de beiden Faden häufen² Blankholt kregen — un wenn hei nu för Halsbandten bitten deiht, denn . . .“ — „Ach, Dürten, deiht hei dat woll?“ — „Hei möt, Stining; id heww em all tau sworere Ding' bröcht, un dat is min Saß; Din Saß is, dat Du en rechtes swores Weder 'rupper bed'ft; ahn Angst deiht Dörchläuchten nicks.“ Dormit gung sei, kel äwer noch mal in't Finster: „De Sünn un de Fleigen steken³ hell'schen, 't is of swaul naug⁴ dortau, un in'n Westen swulft⁵ dat all bi Lütten tau Höcht, id glöw, wi frigen ein; äwer bed Du man likerst,⁶ schaden kann jo dat nich!“ —

Wat Dürten Holzen 'ne Förbed' von den Herrn Konrekter för Halsbandten tau Weg' bringen kunn, was ehr Saß, un dorüm bruken wi uns hir nich tau kümmern; de Lid ward dat jo lihren; äwer dat sei mit Dörchläuchten sinen Wederfram Beisheid weiten müßt, lagg up de Hand, denn wo oft hadd sei in de letzten Johren den Herrn Konrekter bi en Gewitter nah de Paleh gahn seihn, männigmal woll en beten verdreulich; äwer taurügg was hei ümmer mit Lachen un Hägen⁷ kamen.

Dörchläuchten was Herzog von Gottes Gnaden; dat verstunn hei äwer nich so, as wenn hei dörch de

1) Zeug. 2) häufen. 3) Fliegen stechen. 4) schwül genug. 5) vom Aufstürmen der Gewitterwolken gebraucht. 6) gleichwohl. 7) sächliche Freude.

Gnaden Gottes taum Herzog maht wir, ne, hei was des Winters äwer, wenn kein Gewitter in de Luft wiren, oder bi hellen Sünneſchin in'n Sommer, ungefähr de Meinung, dat sine herzoglichen Gnaden eben so vel up ſich hadden un bedüden deden, as unsern Herrgott sine Gnaden ſülvst — in Gripswold hadd hei dat nich lihrt, woll äwer in Frankrif — hei betracht'te ſich also, wenn de Luft rein was, so halw un halw as 'ne lütte göttliche Perſon, dei up en lütten Rum¹ allmächtig was. Un' Hergott äwer stürt de Böm,² dat sei nich in den Hewen³ waffen, un hadd dat so inricht't, dat Dörchläuchten männigmal tau 'ne Erkenntniß kamm, einmal, wenn de Raſſ' leddig⁴ was un Schultſch keinen Zweibaſſ' gewen wull, un denn, wenn en Gewitter in de Luft was, un't anſung, em in den Lim' tau regiren. — Wenn dat Jrst nu de Fall was, würd de Herr Hofrath Altmann raupen,⁵ was dat Zweite de Fall, denn gung de Herr Konrekter mit finen Piſſ- un Horz-Kaſten unner den Arm un den Boßſwanz in de Hand äwer den Mark, de Laſay, dei em raupen hadd, folgte em mit en por Buddeln, un Dürten drog dat annere nothwennige Geſchirr in'n Korſ achteran. — In Dörchläuchten ſin Allerheiligſtes, in ſin Provat-Kabinett, würden nu Vorſtellungen gewen, un't würd All natürlich utdüd't:⁶ de Herr Konrekter let lütte Kugeln von Flederpadde⁷ ſich aſtöten un antrecken, let lütte Poppirpoppen in finen Piſſ- un Horz-Kaſten danzen, ſet'te Randten up en Hüker,⁸ dei unnen up Buddelhälſ' ſtunn un lod⁹ em kanonenvull

1) Raum. 2) Bäume. 3) Himmel. 4) leer. 5) gerufen. 6) erklärt.
7) Flieder-, Hollundermark. 8) dreibeiniger Schemel. 9) lud.

von 'ne Materi, dei kein Minsch tau seihen kreg, bet em de Hor as Swinsbösten tau Höchten stunnen, un hei von Gesicht as en richtigen Swinegel¹ utfack. Denn gung hei an Randten 'ranner un kamm em mit en krummen Finger an de Näs', wobi Rand de Näs' krüj'te, un denn kamm Dörchläuchten un makte dat ebenso un lachte äwer Randten sin Utseihn. Un einmal hadd Dörchläuchten den Befehl utgahn laten, dat den Apteiker sin Maschin 'räwer bröcht werden süll, un de Konrekter hadd 'ne Buddel dormit laden un hadd Dörchläuchten fragt, wat hei en lütten Blitz — en ganzen lütten — in de Stuw' seihn wull, un Dörchläuchten hadd dummerwij' „Ja“ seggt un hadd en Schlag kregen un hadd nahsten binah dat Rohren² kregen un hadd Befehl gewen, dat Ding seindag' nich wedder em vör Dgen tau bringen. — Von dese Saken begrep Dörchläuchten Gott in de Welt gor nicks — de Konrekter säd tau sich: wegen sine natürlichen Anlagen — Rand säd: wegen sine natürliche Angst — un hei befohl den Konrekter in sine Eigenschaft as regirende Herr, hei süll dorför sorgen, dat kein Gewitter mihr upkamen künn. As de Konrekter säd, dat künn hei nich, verlangte hei, hei süll em gegen dat Weder schütten.³ — Ja, säd de Konrekter, dat Einzigste dor- gegen wiren Wederstangen, un as hei em dat gründlich utdüd't⁴ hadd, würden an alle Schofsteins⁵ un alle Ecken von de Paleh Wederstangen anbröcht, dei hüt noch dor in de Luft liken un of hulpen⁶ hewwen, denn förre⁷ dei Tid is de Blitz in Bäcker Schulden finen Swinkaben⁸

1) Schweinigel, Stachelschwein. 2) Weinen. 3) schützen. 4) erklärt.
5) Schornsteine. 6) geholfen. 7) fett. 8) Schweineföfen, -stall.

fohrt, un dei is bet up de Grund dalbrennt, de Paleh steiht äwer ümmer noch. —

In de Jrst säuhlte Dörchläuchten bi dese Inrichtung en beten Rauh; äwer mit de Eid stegen in em allerlei Bedenklichkeiten up, wat¹ of dordörch woll sine Perþon perþöulich naug gegen Gefohr schüt't wir, denn hei hadd dat in sin fürstlich Gefäuhl, dat hei vör Allen irst in den Drögen bröcht² warden müßt. Hei frog also den Konrekter üm Rath; äwer dei wüßt dat of nich, wo dit antaustellen wir, hei wüßt woll, säd hei, dat Iren un anner Metall den Blitz antrecken ded, un dat Glas un Sigellaß un Sid' den Blitz afstödd, äwer 'ne Nutzenwendung von dese Saken för de dörchläuchtigste Perþon wüßt hei nich tau maken. — „Also,“ frog Dörchläuchten, „Er meint, daß, wenn ein Mensch in einer Glasugel säße, er nicht vom Blitz getroffen werden könnte?“ — Ja, säd de Konrekter, dat wir möglich, äwer stücken würd hei gewiß. — Dat was also nißs för den gnedigen Herrn, verglasen kunn hei siß nich laten; äwer mit Sigellaß? — Wo wir dat? — Ze, dat wir of man noch so! — Hei kunn siß allerdings sin Liw roth lachiren laten — swart gung nich wegen dat Utseihn — äwer dat würd siß afnußen, un siß alle Morgen frisch lachiren un drögen³ laten, was doch of gar tau umständlich. — Also Sid'! — äwer dei drog⁴ hei jo all bet up de Schauh, wenn dei schütten ded, denn wir jo sine ganze Angst vergewß west. — Hei drog siß mit so'ne Gedanken lang' 'rüm, un den lekten Winter tau Nigenstreliz was hei taum Sluß kamen, un hadd wat

1) ob. 2) in's Trockene gebracht. 3) trocken. 4) trug.

erfunnen, hadd sine Erfindung mitbröcht un wull den Konrekter dormit äwerraschen. Dit gelung em denn an den hütigen Dag of vullständig. —

Dürten Holzen hadd vermorrntau of wat mit den Herrn Konrekter in den Sinn; äwer an 'ne Äwerraschung dachte ehre Seel nich, sei wull in'n Gegendeil an den Herrn Konrekter so ganz ut de Firn un von achter 'rümmer¹ kamen, dat sei em so ganz bi Lütten un, ahn dat hei 't marken ded, in ehr Fohrwat 'rinner bröchte. Dit hadd sei nu äwer woll recht leg² aspaßt, denn as de Herr an sinen Middagsdisch satt, sach hei so buh un bah ut un kek so wid äwer de Gerichten un Dürten sülwst dörch dat Finster weg, as wir dor achter wat Besonderes tau seihn. Dürten dachte tauirft an de Soltmannen, sei kek sich üm; ne, dei was't nich, dei was nich tau seihn. — „'T is hüt recht heites Weder,“ säd sei. — „„Hm,““ antwurt'te de Konrekter. — „Ja, un de ollen Fleigen steken of so.“ — „„Hm,““ was de Antwurt. — „„Sünnabend — Sünndag . . .““ — „Ne, hüt is Fridag, dat heit för den'n, dei kein Släg' kriggt; äwer id' glöw, wi krigen hüt woll noch wat, wi krigen woll en Gewitter.“ — „„Sünnabend — Sünndag,““ blew de Herr ruhig bi, „„den sösteihnsten,³ dat wir jo den Dingstag äwer acht Dag', dat wir jo den Dingstag nah Pfingsten.““ — „Ne,“ säd Dürten, „so lang' wohrt dat denn doch nich; hüt äwer acht Dag' is de Tid üm. So hett jo dat Dörchlächten nu einmal fast set't.“ — „„Dürten,““ säd de Konrekter, „„wat red'st Du? Wat hett Dörchlächten in de Sat tau

1) hinten herum. 2) schlecht. 3) sechszehnten.

seggen? Dat bestimmt jo de Kanzley.“ — „De Kanzley? — Denn möt de Kanzley en Minichen äwerst irst ordentlich verführen, dat Einer sich verdeffen-diren¹ kann, un em nahsten irst insteken.“² — „Dat will sei jo ok; äwer insteken? Insteken? — Na, so dull scheiten³ de Preußen denn doch woll noch nich.“ — „Herr Konrekter, wat . . . ?“ — „Se, Dürten, nu helpt dat nich wider. Den tweiten Feſttag möt id reisen.“ — „Reisen?“ rep Dürten un let de Gavel fallen, denn dit Wurd was in de ſiw Johr, dei sei bi den Herrn Konrekter weſt was, nich ſollen, ok hadd kein Rahwer ſeindag' nich dorvon vertellt, dat de Konrekter up Reisen gahn was. — „Ne, Herr,“ rep sei, „un wenn Halsband bet drei Dag' nah den jüngsten Dag ſitten ſall, sei ſälen dorüm nich in Reis'ungelegenheiten kamen. — Ne, id dacht ſo, wenn hüt ſo'n Gewitter kem“ — „„Sh, wat hett en Gewitter, wat hüt kümmt, mit min Reis' tau dauhn, wenn id den Dingſtag äwer acht Dag' nah Strelitz führ, un wat mengſt⁴ Du Halsbandten in mine Botterbrod- un Madera-Sak?“ — „Ach, ſo 'rüm!“ ſäd Dürten un vertellte nu gradtau ehr Sak. — „„Ach, ſo meinſt Du?““ ſäd de Konrekter un vertellte nu, dat hei taum leſten Termin up den Dingſtag nah Pfingſten laden wir. —

So geht dat, wenn Zwei ſich ſäufen,⁵ un Jeder geht ſinen eigenen Weg, denn ſinnen sei ſich gewiß nich, bet Einer up den Infall kümmt, ſtill ſtahn tau bliwen. — Dit ded nu Dürten. — „Herr Konrekter,“ ſäd sei, „id bün 'ne rechte dunme un dortau 'ne rechte ſlichte

1) vertheidigen. 2) einſtecken, verhaften. 3) ſchießen. 4) miſcht.
5) ſuchen.

Perſon, id' bün Sei mit allerlei Winkeltäg' unner de Dgen gahn, id' wull Sei up Umwegen tau 'ne gaude Daht anſtiften, as wenn dat bi en Mann nödig wir, dei so vull Dugend sitt un vull Gaudheit, as de Eſel vull griſe Hor, un so vull Klauſheit, as en dänſch Pird, dat drei Dag' vör den Regen tau Hus kümmt. — Herr, reddden S' min arm Sweſter vör Unglück un minen ollen Bader, denn ſeihn Sei, wenn dat utkümmt,¹ dat Halsband ſeten hett, un Dörchläuchten ſprecht em nich ganz fri von alle Schuld, denn nemen ſei em nich in dat Böttcheramt up, wenn hei mal ut den Löperdeinſt los kümmt. — Un wat ſall denn ut min Stining warden? — Ach, un ſei weit noch gor nich recht, wo ſlimm dat warden kann.“ — Sei hadd de Hän'n folgt² un keß den Herrn so recht trurig un truhartig in de Dgen, un in ehre eigenen Dgen blänkerten³ de Thranen. — Mein Gott, dachte de Konrekter, wo ſnucl' ſüht Dürten hüt ut un wat för en ſchönen Schin liggt ehr up dat Geficht! — „„Ih, Dürten,““ ſäd hei un läd ſin Hand up ehre Hän'n un drückte ſei ſachten,⁴ „„dat krigen wi woll. — Wenn en Gewitter kümmt, ward Dörchläuchten immer hellſchen gnedig. Loſlaten ward hei Halsbandten woll in ſinen Gnaden; äwer wat hei em von alle Schuld fri ſpreken ward, dat denn up de Ort müßt hei jo de Schuld up ſich ſülwen nemen un dat dat dauhn de hogen Herrn man unnod.““⁵ — „Se, hei hett äwer doch Schuld. Wat kann de arm Miñſch dorför, dat em de Broda'ſche Pächter för en Berrückten anſüht.“ — „„All wahr!

1) herauſkommt. 2) gefaltet. 3) blinkten. 4) leiſe. 5) ungerñ ſchwer.

Dürten, all woahr!““ fäd de Konrekter un stunn up un läd ehr de Hand up den Kopp. — „„Na, will'n seihn, wat siä maken lett.““ —

Dürten satt noch en Dgenblick mit de folgten Hän'n still dor, stunn sachten up un gung mit en deipen Hartenssüfzer ut de Dör. —

„„Markwürdig!““ fäd de Konrekter tau siä, as hei siä in den Lehnstauhl set'te, „„sihr markwürdig! Sei is nu doch all siw Johr üm mi 'rüm, un sei was jo dunn noch siw Johr jünger, äwer so schön hett dat ehr in de ganze Tid nich laten.¹ — Sm, dat kümmt doch woll dorvon, dat sei so biddwis' mi ankeß — sei hett meindag' süs noch nich wat von mi beden — sei hett jo of ditmal blot för ehr Swester beden — id glöw, sei kann gruglich vel von en Minschen hollen. — Sm, hm, id glöw, in Dürten steät wat, in ehr steät noch wat Besonderes.““ —

As de Herr Konrekter nah sin Schaul gung, was hei recht upvermüntert,² un sine Schäulers hadden woll en gauden Tag hatt, wenn em Kunst nich unnerwegs begegnet wir, dei mit lächerlichen Gesicht un en besondern Ruß den Haut vör em afnam, em von unnen up ankeß un so vör siä hen fäd: „„Also den Dingstag äwer acht Dag' in Nigen=Streliz.““ —

Hir möt nu Keiner glöwen, dat Kunst en dreimal destellirten Hallunt was oder en rachsüchtigen Raffkater,³ dei den Hals nich vull naug trigen kunn un dessentwegen up den' gollen Knop von den Konrekter sinen Stod giprich⁴ was — oh neh! Kunst was blot en

¹) gelassen, d. h. sie hat — ausgesehen. ²) aufgemuntert, heiter.
³) Geizhals. ⁴) gierig.

Spaßmaler von dei Ort, as dat bi uns in jede lütte Stadt einen oder en por gimwt, dei ehren Spaß en beten stramm uptömen,¹ un so lang' dorup herümmer riden, bet sei em dat Krüz intwei reden hewwen. Kunsten sin Hauptspaß was nu, Lüd' bang' tau maken un in Unrauh tau bringen, un as nu an den heiligen Abend de Stod' em dortau Gelegenheit gamw, set'te hei sich denn up sin Ridpird un red sin Fahlen krüzlahm. De Konreker kente finen Swager sine Anstalten recht gaud, un so lang' hei nich sülwst, blot anner Lüd' in't Spill² kenen, hadd hei nich besonders wat dorin funnen un hadd of woll, wenn't nich tau stripig³ kamm, doräwer lacht; äwer nu, as't em sülwst an't Mager kamm, dachte hei gor nich an en Spaß, hei höll Kunsten sine Anstalten för 'ne niderträchtige Sinnerlist un finen Gruf un sine Würd' desen Nahmiddag för dat gelbunte⁴ Lachen, wat Satan utstött, wenn hei glöwt, 'ne arme Seel all bi den Kanthaken⁵ fat't tau hewwen. —

Sine upvermünterten Minen wiren weg, de Ingrimm hadd sich em up Mund un Näs' set't un schot mit so'n Zucken⁶ dörch sin oll fründlich Gesicht, as wenn em in finen Nahmiddagsflap de verdreitlichsten Fleigen doräwer krawwelten;⁷ un as hei up de Dehl von't Schaulhus kamm, was dat Bild, wat hei dor tau seihn kreg, of man so so un grad of nich dortau andahn, finen Zorn wedder in't Geleg' tau bringen.⁸ — Pagel Zarnewig hadd Wust un Spickgans⁹ von Hus kregen un hadd finen Fründ Korl Bentwischen nicks

1) aufsäumen. 2) Spiel. 3) streifig; hier: arg. 4) höhntsch.
5) etwa: beim Schopfe. 6) Zucken. 7) trocken. 8) zu beruhigen.
9) Wurst und Spickgans.

dorvon afgewen. Dei hadd dorup spitzt; äwer ut Tid-
tacken ward Burrjacken,¹ un nu lagg Korl Bentwißch
unnen un Pagel Zarnewiß lagg haben un döschte² up
Korl Bentwißchen sin Gesicht, as güng't för Geld, un
Korl Bentwißch hadd von unnentau Pagel Zarnewißen
sin Näß' un Umgegend in de vulle Göps³ fat't un
kned'te⁴ doran herümmer, as en Bäckergefell, dei Deig
utkned't, un rep: „Du meinst, Du heft den Tiger, äwer
de Tiger heft Di!“ — „„Un nu heft hei Zug beid!““
rep de Konrekter un richt'te sei mit en por uterwählte
Mullschellen äwer En'n.⁵ — Äwer as hei in de Schaul-
stuw kamm, hadd hei de freudige Uverraschung, vör siß
en vullstännig römisch Kavalleriegefecht tau seihn, wat
sine leiwe Klaff' den ollen Livius tau Zhren un em
wohrschinlich tau 'ne Freud' upführen un dorbi so'n
natürlichen Larm maken deb, as wiren't würkliche
römische Ritter un würkliche Pird'.

Dit was nu so wid recht gaud utdacht von de
Jung's; äwer tau dei Raub, dei siß för 'ne Schaulstuw
schickt, un tau 'ne Berauhigung för en Schaulmeister,
dei all up de Strat Ingrim in siß freten⁶ un up de
Schauldehl em aderkau't⁷ hett, deint so wat grad of nich.
De Herr Konrekter set'te siß also up den Kantheder,
slog 'den Homer up un as de Larm siß en beten leggt
hadd, fung hei denn hellischen falsch⁸ an: „Nu hört mal,
Musche Hundsvötter! Iß denk mi, Zi hemwt mi 'ne
Börstellung gewen wullt, woans dat in den Trojani-
schen Krieg un in den Strid üm de Muren von Zion
hergahn is, un dat wir jo denn of recht gaud, wenn

1) sprichwörtl; etwa: aus Necken wird Ernst. 2) drosch. 3) beide
Hände zusammen voll. 4) knetete. 5) auf, in die Höhe. 6) gefressen.
7) widergefäuet. 8) sehr ärgerlich.

Zi blot nich tau dumm dortau wirt. — Wat? Sall dit Getrampel villicht den Strid üm de Schöp¹ bedüden? Denn lat't Jug seggen, dat Pird' dor äwerall nich anners dorbi wiren, as so'n vör'n Stridwagen, un wenn Korl Bentwisch un Pagel Zarnewiß wöhrschinlich glöwen, siä för Hektorn un Achilleuffen utgewen tau känen, denn will ic' ehr man seggen, dat siä de Beiden nich Hof' un Zack intwei reten un siä in de Gesicht' rümmer kraßt hewwen — nu kil mal Einer, wo de Swinegel blött!² — ne, en beten anners gung't noch tau. — Erst lihrt wat, Hundsvötter, nahst kánt Zi Helden spelen! — Wi sünd kámen bet an de schöne Stád,³ wo Hektor tau sine leiwe Fru Andromache Adjüs seggt un sei em vermáht:

Δαιμόνιε, seggt sei, *φθίσει σε τὸ σον μένος*, *οὐδ' ἐλεαίρεις*, seggt sei — äwer Zi sid gor nich wirth, so wat Schön's tau lesen! — *παῖδά τε νηπίαχον*, seggt sei, *καὶ ἔμ' ἄμμορον, ἢ τάχα χήρη*, seggt sei — Korl Wendt, Musche Hundsvott, lett hei dat Gnaden⁴ nich, denn stell ic' Em wedder bi minen Kantheder un denn snack ic' mit Em — *σεῦ ἔσομαι*; seggt sei, *τάχα γάρ σε κατακτανέουσιν Ἀχαιοὶ, πάντες ἐφορμηθέντες*, seggt sei, *ἐμοὶ δέ κε κέρδιον εἴη σεῦ ἀφαρμαρτούση*, un so wider, seggt sei. — Langnickel, fang' hei mal an!“ —

Un Langnickel nörrichte⁵ en por Mal un stödd mit de Ellbagen rechtsch un linksch üm siä, wat ungefihr heiten süll: Kinnings,⁶ helpt mi, ic' bün hellschen in Berlegenheit. — „Na,“ säd de Konrekter, ward dat

1) Schiffe. 2) blutet. 3) Stelle. 4) Schwazzen. 5) räusperte sich. 6) Kinderchen.

bald wat? — *Δαιμόνιε* — wat heit dat?“ — „„Oh, Du Ungethüm!““ jäd Langnickel un kef den Herrn Konrekter sihr ungewiß an, wat dei woll dortau seggen würd. — Ja glöw, Hei is sülwst en Ungethüm. — Folgende wider!“ jäd de Konrekter un wist up Korl Siemßen. „Na, Korl! — Ja, licht is dat Wurd nich; äwer wo nennen wi woll en Kirl, dei mihr utrichten kann, as en gewöhnlichen Minsch? Einen D, einen D D“ — „„Einen Dausendßaß,““ jäd Korl. — „Na, id hadd bald wat seggt. — Dat seggen wi woll in'n Spaß; äwer meint hei, dat Sektorn sine Fru hir spaßig tau Maud' is? — Ne, sei schellt em: Du Düwelskirl! seggt sei, törn¹ Dinen Maud! seggt sei. Hest Du kein Erbarmen mit Dinen lütten Zungen — dor meint sei ehren lütten Aftyanax mit, den'n sei up den Arm hett — un mit mi Unglücksworm, seggt sei, de bald Wittfru von Di sin ward? Denn wo lang' ward dat wohren? seggt sei, denn störmen de Uchaier all up Di los un maken Di kolt, un wat herw id dorvon anners as idel² Weihdag', wenn id ahn Di dor sitt? seggt sei. — Na, id glöw, id äwerfett Zug noch den ganzen Homer vör. Wider Korl Siemßen!“ rep hei, dunn gung de Dör up un ein von Dörchlächten sine Lakayen kamm'rinner: „„Herr Konrekter, Dörchlächten lett fragen, wat wi hüt woll noch en Gewitter kregen?““ — Nu was den Konrekter sine Geduld äwer mit de Wil tau En'n, hei dreihete sid hellischen giftig nah den Minschen um un rep: „Ja! Seggen S' Dörchlächten man, wi kregen noch säben.“³ — „„Noch säben?““

1) zügele. 2) ettel. 3) sieben.

frog de Lakay ganz verdußt un gung ut de Dör, un de Kourekter rep em noch nah: „Ja, jäben! Wi krigen noch jäben!“

Sir möt id en ollen schönen Bers wedder upfrischen:

Stürzt im Fallen auf die Uhr
Und zerbricht zwo'n Reihen Zähne,
Blinder Eifer schadet nur.

De Herr Kourekter was in so'n blinnen Zwer, hei verget Dürten ehr Anliggen un wull Dörchlächten mit de jäben Gewitter so vör den Kopp stöten, dat hei em nah dissen in Rauf laten füll; äwer Unglück flöppt nich, hei hadd de Refnung ahn Wirth maht; dat kemen an besen Abend würklich jäben Gewitter 'rupper, ümmer ein achter'¹ anner, un hei steg dörch sin Prophezeihu un sine Kenntniß in Wedersaken bi Dörchlächten so hoch, dat hei bi de velen Gewitter, dei äwer Johr 'rupper kemen, Dörchlächten so nödig würd as dat dägliche Brod, un ümmer bi Dörchlächten sitten müßt, as wir hei em antrugt,² un em den Grugel verdriven müßt, as en Rottensänger de Rotten. — Also: blinder Eifer schadet nur!

De irste Stun'n was tau En'n un de tweite was anfangen; dat was 'ne latinjsche; dor würden de Bucolica von Virgil äwerset't. —

De Herr Kourekter hadd in de Tütschenstun'n³ in't Weder feken un wüßt nu gewiß, dat en Gewitter tau Höchten kamen würd; sine Schaulers hadden in sin Gesicht feken un wüßten of för gewiß, dat en Gewitter

1) hinter dem. 2) angetrauet. 3) Zwischenstunde.

upgahn würd, sei wüßten blot noch nich gewiß, bi wen't inslagen würd. — Allens was musingstill¹ in de Klaff', Zeder hadd en heimlichen Grugel un was in desen Hinsichten as en lütten Dörchläuchten antauseihn, Pagel Zarnewiz sogar as en durwelten, denn hei hadd of en groten Grugel för de Arbeit; 't was äwerall sin Mod' nich, siß tau präpariren, un hei verlet siß in bedrängten Umstän'n ünner up sinen Fründ Korl Bentwisch, dei achter em satt un em tauflusterte. Dit Stück gung süs sihr gaud, denn Pagel hadd dat Glück, dat hei von Natur en Stamerbuck² was, un so kunn dat nich upfallen, wenn dat bi dat Äwerjetten of en beten hadde un man druppwis³ 'ruter kamm; nu äwer hadd hei siß mit sinen gauden Engel prügelt, un de gaude Engel was en nahdräglichen⁴ Racker,⁵ un as hei nu wirklich taum Äwerjetten upraupen würd un siß so lang as mäglich — un dat was en schön En'n, denn hei was in den Konrekter sine Klaff' propter barbam et staturam verset't — achteräwer läd,⁶ wat en Zeiken⁷ sin süll, dat hei in Noth was; dunn schot dat dörch Korl Bentwischen sinen Kopp, nu künnt hei siß för de Gläg' schön rächen.⁸

„Na, will'n wi denn noch en beten?“ rep de Konrekter, un Pagel stamerte los:

„Pastores edera crescentem ornate poëtam

Arcades, invidia rumpantur ut ilia Codro.“ —

„Scandir hei mal,“ säd de Konrekter, „villicht geht't denn glatter!“ — Pagel scandirte also. — Na, wenn en Stamerbuck dat Scandiren friggt, denn gerött dat

1) müuschenstill. 2) Stotterer. 3) tropfenweise. 4) nachtragend, rachsüchtig. 5) eigentl. Schinder, jetzt Echeltwort. 6) hintenüber, zurücklegte. 7) Zeichen. 8) rächen.

oß man so so; Pagel kam äwer denn doch mit en beten Angstweil dörch mit sine Sat. — „So, nu äwerfett Hei!“ — Ja, dat was't man; dor sat't. — Pagel fung indessen an, un de Anfang was man licht: „„Pastores — die Pastoren; edera — edere, essen, aßen,““ gung dat dörch sinen Kopp; „„die Pastoren aßen,““ säd hei lud; de Konrekter fel hoch up un säd: „Na, man tau! — So man wider!“ — „„Crescentem — ih, dat find't sich nahsten,““ dachte Pagel; „„ornatus — verziert, poëta — der Dichter — bei dem verzierten Dichter,““ säd hei lud; de Konrekter steg von den Kantheder. — Nu was äwer Pageln sin Latin vullständig tau En'n, hei rechte sich noch länger achteräwer, un de Racker, de Korl Bentwisch, flusterte em tau: „die rundliche Wurst,“ „„die rundliche Wurst,““ säd Pagel lud; de Konrekter knep de Lippen tausam un fel Pageln an, as wir hei en Wunnerdirt,¹ un hei hadd Zutrittsgeld för em betahlt. — „Dazu auch die duftende Spickgans,“ flusterte Korl; „„dazu auch die duftende Spickgans,““ säd Pagel lud, un as nu Allens üm em 'rümmer heimlich lachte, wüßt hei mit einmal bestimmt, dat hei mit 'ne grote Dummheit tau Plaz kamen was, un doch! — Wust un Spickgans hörten tausam, un't was en schön Gericht. — De Konrekter lachte oß, äwer't was ein eigenes Lachen, 't kam immer so stotwis', immer so von unnen up stotwis' un treckte em in den rechten Arm, dat sich dei tau Höchten hörte² mit dat Bauk: „Nu segg Hei einmal, Musche Hundsvott, wecke⁴ Wurt heit hir nu woll Spickgans?“

1) Wunderthier. 2) in die Höhe hob. 3) welches.

Se, wenn't de Konrekter nich mal wüßt, Pagel wüßt't gewiß nich; hei treckte de Stirn vull Schrum-peln¹ un sach halw trozig, halw ängstlich den Konrekter an, as wull hei seggen: „„wat willst Du eigentlich von mi? — Spid'gaus? — Is Di dat nicht gaud naug?““ Un hei lep² dörch sinen Gedankenvörrath un beket sic in alle Geswindigkeit alle rökerten³ Saken, de dorin wiren, as wir sin Kopp en Kökerbähn,⁴ wat hei nich noch wat Schöneres för den Herrn Konrekter utfünnig maken künn, as Spid'gaus; äwer de Arm böhrte sic ümmer höger bi den Konrekter, un dat Gewitter hadd gewiß bi Pageln inflagen, wenn nich Dörchläuchten grad nu wedder sinen Sakayen schickt hadd. — Dei kamm nämlich wedder in de Dör: „Herr Konrekter, Dörchläuchten let Sei seggen, Sei müßten nah em henkamen, dat Weder kem ganz hellischen forsch rupper.“ — „„Seggen S' Dörchläuchten,““ rep de Konrekter falsch un wull wider seggen: hei süll Großmutter grüßen, begrep sic äwer un säd: „„ic müßt irst min Schaul afhollen, nahst wull ic kamen.““ —

Hei höll also sine Schaul ut, un as hei verbreitlich nah Hus kamm, un Dürten tau em säd: „Herr, Dörchläuchten hett schickt . . .“ smet hei argerlich sine Bäuker up den Disch: „„Ic weit't, dat is jo doch grad, as wenn ic dortau set't hün, alle ollen Wiver in ganz Nigen-Bramborg in ehren Ängsten bitaufstahn.““ — „Herr Konrekter!“ säd Dürten un ket em so zag un schu⁵ von de Sid an un let den Kopp sacken. — „„Wat? — Ne, Dürten, ne! — Wo künn ic Di woll meinen? Du büßt jo kein oll Wiv, Du

1) Falten. 2) lief. 3) geräucherten. 4) Räucherboden. 5) zaghaft und scheu.

büßt so en junges, düchtiges Mäten. — Ne, id̄ mein Dörchläuchten.“ — „Ach, Herr, gahn S' man nah em hen. Min arm Stining . . .“ — „„Ick will jo of. — Ick heww man so velen Arger hatt mit de ollen Jung's un mit Kunsten, un de Prozeß liggt mi in den Kopp, un wo dat noch ward . . .?“ — „Herr Konrekter, dat ward ganz gaud. — Helpen S' mi mit Halsbandten dörch, id̄ help Sei mit den Prozeß dörch. Kein Deuwel un kein Kunst fall Sei wat dauhn; id̄ heww mi dat so unner de Hand befragt — Namen heww id̄ nich nennt — Kunst fall sid̄ woll gewen. Dauhn Sei man, wat id̄ Sei heit.“¹ — Un nu red'te sei em in en annern Verfat² herinner, nich swalterig,³ ne, mit Ernst un Verstand, un hei let sid̄ finen Pic⁴- un Horzkasten un den Boffswanz un dat annere Geschir von ehr tausamen säuken un jäd: „„Iß dat nu nich lächerlich, dat id̄ ümmer dese Scharteken mitslepen möt, as wenn dor Hereri bi wir, un't is doch man 'ne ganze einfache, natürliche Saß.“ — Un Dürten wull dat nich recht glöwen, un de Konrekter düd'te ehr dat ut, un wiß'te ehr of en por von sine Stückchen, un Dürten paßte hellischen nipp⁴ up un maße em dat nah, un den Herrn Konrekter sine olle ihrliche Schaulmeisterseel würd so fröhlich äwer ehr verstännig Schaulkind, dat hei nah en por Stun'n mit Lachen un Hügen bi den irsten Dunnerslag nah Dörchläuchten gung. Ditmal drog Dürten den Pic⁴-kasten un den Boffswanz, denn sei verstunn sid̄ jo nu all up de Saß. —

1) heiße. 2) Verfassung, Stimmung. 3) albern (auch Weinerlich) rebend. 4) genau.

Kapittel 9.

Dörchlächten in dusend Angsten. — Dörchlächten as Karnalljenvagel¹ in en Burken,² de Konrekter as Zauberer, dei em verwunschen hett. — Worüm de Konrekter böös ward un mit Dörchlächten en ernstlich Wurd red't. — Worüm Dörchlächten nicks von Bäcker Schultsch weiten will un den Löper lopen lett. — De Soltmannen bringt Stining un Dürten in grote Unrauh, ward äwer dorför von Dürten schimplich ut den Hus' wif't. — Bäcker Schultsch bringt 'ne fröhliche Nahrcht, kümmt äwer dormit nich prat.³ — De Konrekter tröst't Stining un küßt Stining. — Dürten drömt von't Küssen; Bäcker Schultsch von Dörchlächten, wo hei bet an de Knei in Kringel un Zweiback danzt, un Krischan de Ordel⁴ dortau spelt.

In de Paleh was dat all 'ne Tidlang snurrig taugahn, Dörchlächten gung dörch sine Apartemangs bleif herümmer, as wir hei de wandelnde Geist von den seligen Heindrich von Dreieiken; de Lakayen stunnen in de Ecken un an de Wän'n entlang still un ängstlich as de Remedianten, wenn de Macbethen ümgeiht un sich de Hän'n wascht; de Kammerjuncker von Knüppelsdörp rigelte eigenhändig alle Finstern un Dören tau, un Rand fülwen gung up de Lehnen⁵ 'rüm un sach ut, as hadd em Einer en Knuppen⁶ vör't Mul slagen. — „Rand,“ rep Dörchlächten halmlud', „de Rok⁷ treckt den Blitz an, is dat Fier allentwegen ut?“ — „Ja, Dörchlächting, blot in de Käf⁸ — wi hewwen jo noch kein Middag eten.“ — „Wir speisen nicht zu Mittag, das Feuer soll ausgegossen werden.“ — „Se, Dörchlächting,“ fung Rand an, denn hei was nich sichr för en Fastdag, fülwst bi'n Gewitter nich. — „Es soll!“ rep Dörchlächten so hastig, dat hei sich äwer

1) Canarienvogel. 2) Bauer. 3) zu Stände. 4) Orgel. 5) Behen.
6) Knoten. 7) Rauch. 8) Küche.

sick sülvst verfirte.¹ — „Es sollen auch keine Klingeln gezogen werden, der Schall zieht an,“ set'te hei liser hentau. — „„De Schall, Dörchläuchting?““ — „Gjel! — Ich — ich sage aber! Er kann doch anziehen!“ flusterte Dörchläuchting argerlich. — „„Sm,““ säd Rand vör sick un keß mit dat ein Dg' ut dat Finster, „„noch sünd wi groww, noch is dat Weder nich 'rupper, nahsten warden wi denn wedder hößlicher.““ — „Mein Gott,“ säd Dörchläuchting ängstlich, „wo bleibt der Konrekter?“ — „„Je, wat sall dei Konrekter? Dei kann of nich . . .““ — „Er soll aber können, er soll! Löß' mir die Schuhshnallen ab. — Metall zieht an. — Ist in meinem Kabinet Alles in Ordnung?“ — „„Ja,““ brummte Rand up den Erdbodden dal, as hei de Snallen aflöß'te, „„wi hemwen de ganze Muschpot² dor upstellt, un Discher³ Hartwig säd, 't let⁴ as en Bagelburken.““⁵ — „Mein Gott, wo — hörst Du? hörst Du? — da ist's schon! — wo bleibt der Konrekter? — Ich geh' in mein Kabinet. — Schick nach dem Konrekter! — So lauf doch nicht so! So lauf doch nicht so! Der Blitz wird ja angezogen. — Ach, Du lieber Gott!“ säd hei ganz krank, „und ich rufe auch so laut!“ —

De Lakay drop⁶ den Konrekter all up den Markt, de Dör würd nah de Börschriften von Dörchläuchting knapp⁷ upmakt, dormit kein Logwind⁸ kem, un de Konrekter klemmte sick mit sinen Boßswanz un so wider 'rinner. Hei würd' nu in Dörchläuchting sin Kabinett ledd't un freg dor wat tau seihn, wat em tauirst ganz un gänzlich ut de Runtenang bröchte. Einen Daenblick

1) erschraf. 2) etwa: Quart, Pfunder. 3) Tischler. 4) es sähe aus
5) Vogelbauer. 6) traf. 7) kaum. 8) Zugwind.

stunn hei stiw un starr in de Dör un set in dat Kabinett herinner, äwer mit en Mal brot bi em en ungeheures, deipes Lachen 'rut: „Wat, Deuwel, wat is dit? — Nemen S' nich äwel, Dörchlächting! — Nemen S' nich äwel! Äwer wat is dit?“ — Un Rand lachte of mit un säd: „„Je, dat seggen S' man mal!““

Set weit nich, wat id nich of allen Respekt vergeten hadd, wenn id dat tau seihn frigen würd, wat de Konrekter sach. — Midden in de Stuw stunn en Tritt up Buddelhäli', dorup 'ne Ort von Lusthus, von Finstern, dei bet up de Trd rechten, rundüm tau, un haben taustülpt¹ mit en hellblagen sidenen Baldachin, dei as en Regenschirm för söfsteihn Mann utsach, un in dese Anstalt satt Dörchlächting in sine unschüllige Angst up en Lehnstauhl in en gelsidenen Slaprock, mit 'ne gräunsidene Slapmütz up den Kopp un mit en por Schauh an sine Beinen, dei mit roden Sigellack lachirt wiren. Em let't lifsterwelt,² as en schönen Karnalljenwagel mit 'ne grüne Kapp, den'n sid Giner in't Burken set't hett, dat hei singen sall; un hei kunn jo nu of ümmer anfangen tau singen, wenn em man beter tau Maud' west wir. — Un doch würd hei as regirende Herr den Konrekter en schön Stück wegen sin Lachen vörjungen hewwen, denn dei hadd ahndem noch en Schinken bi em in't Solt von wegen sine Frigeratschon³ mit de Soltmannen oder Dürten Holzen oder 'ne annere angenehme Nigen = Brambörgerin, wenn nich en Bliz finen dörchlächtingen Sing = Sang unnerbraken hadd. —

1) zugedeckt. 2) gerade so. 3) Freierei.

„Wat is dat för en dummes?“ — nu kamm de Lüchtung,¹ un hei slog sich en sidenes Taschen-
dauß för de Dgen — „ach, Du leiwere Gott!“ —
un hei keß achter dat Dauß heruter un lurte² up
den Dunner, un as dei kamm, höll hei sich de Uhren
tau un rep wedder: „ach, Du leiwere Gott!“ —
De Konrekter hadd dat Lachen instellt un bekeß
sich dat Burken hin'n un vör, un Dörchläuchten
sach em hellischen ungewiß an un frog taulezt: „Na,
wat meint hei? — Is dat woll so? — Glas,
Sid“ — un hei böhrte den Bein in de Höcht —
„un hir is of Sigellad; un Allens, wat Metall heit,
heww ich 'ruter bringen laten.“ — „„Je,““ säd
de Konrekter, „„t wir woll so, Dörchläuchting: wat
de Minsch dauhn kann, hewwen Sei dahn; äwer
nemen S' nich äwel, de goll'ne, herzogliche Kron
babem up Ehren Thronfessel, wo Sei up sitten, dei
hewwen Sei vergeten.““ — „Segg ich dat nich!
Segg ich dat nich! De Esel, de Rand — ach, Du
leiwere Gott!“ — denn't gaww wedder 'ne Lüchtung
— „Schapskopp! bring' en annern Stauhl her! Ich
will gor keine herzoglichen Ehren, denn ich bün bi
so'n swores Weder of man en gewöhnlich Minsch —
ach, Du leiwere Gott!“ — un hei höll sich wegen den
Dunner de Uhren tau — „nich woher, Konrekter? —
De Konrekter säd, dat glöwte hei of; äwer de Thron-
fessel mit de Kron künne jo ünner bliwen, de Kron
künne jo 'ne Tidlang in en siden Dauß wickelt warden,
un as dit geschach, hadd hei sine besondern Be-
trachtungen doräwer, wo sogor goldene un schinende

1) Bliß. 2) lauerte, wartete.

herzogliche Thron vör Gottes Dunnerwürd' sich verhüllen un demäudig bi Sid leggt warden. — „Rand, geh 'raus un kuck in's Wetter,“ befohl Dörchläuchten.

Un Rand ded't un kamm wedder: „Dit is vöräwer; äwer't steiht all wedder ein parat, un dat süht gefährlich naug ut.“ — „Rand, bring för den Konrekter en Stauhl in minen Bedertempel.“ — „Oh, Dörchläuchten,“ säd de Konrekter, „dat is jo nich nödig.“ — „Ja, 't is nödig, mi is't nödig; äwer so kann Hei nich 'rinner, so treckt Hei mi den Blitz 'rinner. — Rand, en annern siden Slaproß un Slapmütz un de roden ladirten Schauh!“ — De Konrekter mügg't sich wehren, so vel as hei wull, 't hülp em nicks, un nah 'ne Wil stunn hei dor mit 'ne schwarze Slapmütz un en süerroden Slaproß un süerrode Schauh, un hei stunn dor as en Zauberer ut ollen Tiden, dei en unglücklichen Prinzen in en Karnalljenvagel verwunschen un in en Glaskasten bannt hett, un dat let so, as wenn hei dor för ewige Tiden 'rinner set't wir, denn blot dörch 'ne schöne Fee un en säuten Kuß up sinen Snabel kunn hei erlöst warden, un vör't Küssen hadd Dörchläuchten einen abscheulichen Grugel, un 'ne schöne Fee was nich dor, denn Rand, dei uter den Zauberer noch üm em begäng'¹ was, kunn sich unmöglich för 'ne schöne Fee utgewen. —

Als de oll Zauberer bi sin verwunschenes Opfer satt, jagte Dörchläuchten Randten 'ruter, wil de Utdünstung von vele Minschen den Blitz antrecken süll, befohl em äwer an, af un an den Kopp dörch de

1) zugehen.

Dör tau steken un Bericht tau maken, woans¹ dat mit dat Weder stunn, un dat ded Rand nu girn, denn hei lep nah Bäcker Schulten 'räwer un drunt dor Dumwelbir. — „Wat meint hei, Konrefter, is dat so woll säker?“² frog Dörchlächten. — „„Se, nah minen Verstand““ — „Is dat of woll ganz säker?“ — „„Se, Dörchlächten, wat Einer dauhn kann, is jo dahn, äwer wat is Menschenwarf gegen unsern Herrgott sinen Willen?““ — „Dat segg id,“ rep Dörchlächten, „de dummen Kirls, de Discher un de Glaser, füllen't ganz rund maken, un sei hewwen't edig maft, Ecken trocken ümmer an.“ — „„Se, wat können dei Lüid dorfür? — Wenn un' Herrgott will, denn puf't³ hei in en Dgenblick ganz Bramborg weg. Denken S' doch an Sodom un Gomorrhä!““ — „Ach, Du leiwere Gott! — — Ja, id' weit't, id'“ — Hir stek Rand den Kopp in de Dör: „„Dat kümmt wedder up't Frisch 'rupper, un Bäcker Schultsch seggt““ — „Schapskopp, id' will gor nich weiten, wat dat impertinente Frugensmensch segat.“ — Rand troc⁴ sic taurügg. — „Dat Frugensmensch seggt vel, dat seggt of, — ach, Du leiwere Gott! — Hei will frigen, Konrefter.“ — „„So? — Süh! — Na, un wen denn?““ — „Se, sei seggt jo de Prinzeß Christel ehre Kammerjumfer, oder — ach, Du leiwere Gott! — Sin Wirthschafterin. — Äwer, id' verbeid⁵ Em dat. — Hei kümmt mi nich wedder vör de Dgen! — Ic' wull em of all den Hof verbeiden laten, as Hofrath Altmannen, dei will jo nu de virte Fru nemen — ach, Du leiwere

1) wie. 2) sicher. 3) bläuft. 4) zog. 5) verbiete.

Gott!" — „Dörchlächten,"" säd de Konrecker ruhig un stunn up, „ick estemir Sei as minen Landsherrn; äwer wat¹ ick frigen will, oder nich frigen, dat möt Sei egal sin, dorin lat ick keinen Minschen mit in reden. — Un wenn Sei mi derentwegen den Hof verbeiden willen, denn können Sei dat dauhr, dat steiht in Ehre Macht; äwer ick kann of gahn, dat steiht in mine Macht, denn ick bün von den Magistrat tau Nigen=Bramborg aufstellt. — Ich empfehl mi Sei tau Gnaden." — „Ach, Du leiver Gott! — So bliw Sei doch hir, ick herw jo minen Trost an Em — ach, Du leiver Gott!" — Hir stef Rand den Kopp in de Dör: „Dörchlächten, dit ward sibr schlimm, dat Gewitter kann nich äwer den See kamen, un Schultsch seggt" — „Du Schapköpp, ick will nich weiten, wat Schultsch seggt, slut de Dör tau, rigel von buten tau, dat hei nich 'ruter kann." — „Ja, Dörchlächten,"" säd de Konrecker un treckte sine Zauber=Mondirung af un sinen ihrlichen Noth wedder an, „mit Gewalt können Sei mi hollen — Dat was en harten Schlag!" — „Ach, Du leiver Gott! — ja dat was dat. Kam Sei doch wedder hir her." — „Ne, Dörchlächten, ick stah hir ebenso gaud in Gottes Hand as dor, un wat wi Minschen utfinden, is All dumm Lüg vör Gott." — „Fürcht't Sei sief denn gor nich?" — „Ne, Dörchlächten, vör den Bliß nich,"" säd de olle stramme Mann un sach den regirenden Herrn ruhig in't Gesicht, „vör Gott as minen Richter fürcht ick mi, denn ick weit, ick ward as en Hundsvott vör em bestahn; äwer

1) ob.

vör Gott, as minen Vader, fürcht ic̄ mi nich, denn hei weit, wat mi gaud is, un wenn hei mi mit en Dunnerslag ahn alle Krankheit tau siċ raupen will, denn weit ic̄, dat hei dat in sinen Gnaden beslaten hett, un ic̄ dank em dorför.“ — „Ja, äwer dod? dod?“ — „„Je, Dörchlächten, dat is doch einmal nich anners! — Starwen möt wi All, un ic̄ kann mi 't woll denken, dat dat männigen¹ Menschen siċ swor ward, wenn hei scheiden sall, un wenn üm sin lezt Lager Fru un Kinner stahn, dei hei leiw hett; äwer för so en por olle Einsidlers, as wi beiden jünd, dor möt dat lichter gahn.“ — „Ne!“ rep Dörchlächten — „ach, Du leiwere Gott! — Hei mag dat woll glöwen; äwer wo kann Hei siċ gegen mi uprefen?² — Ic̄ bün doch en regirende Herr — ach, Du leiwere Gott!“ — „„Ja, un hewwen Ehre Unnerdahnen, un dei heww ic̄ of, dat sünd mine Schäulers, un seiċn S', dorin stimmen wi wedder tausam, denn up 'ne Handvull mihr oder weniger kümmt dat vör Gott nich an. Un wenn wi för dei sorgen nah unsen Kräften . . .“ — „Ach, Du leiwere Gott!“ rep Dörchlächten dortüsch. — „„Un ehr bistahn in ehren Röthen un uns vör Ungerechtigkeit gegen sei häuden³ . . .“ — Un en furchtboren Schlag föll, Blitz un Dunner tausam, un Dörchlächten schreg lud up: „Dat will ic̄ jo of, dat dauh ic̄ jo of — Konrekter, bidd Hei siċ 'ne Gnad ut!“ — Den Konrekter müggte woll för den Dgenblick de Gedant dörċ den Kopp scheiten, nu wir't Tid för siċ tau bidden, dormit dat hei von den Prozeß los kem — un

1) manchem. 2) aufrechnen. 3) hüten.

wi können so nichts vör so'ne bösen Gedanken un beden¹ jo of dorgegen — äwer dat was man en Dgenblick, as wenn de Ewält² de Flucht³ in't Water stippt,⁴ Faut⁵ kann sei dor nich faten, un't äwergot em fülerod vör Schimp, as hadd hei in de Slacht den Erzfinden Rüggen taufrht, un Bliß un Dunner was för em as de Trumpet in de Slacht, un hei stunn wedder düchtig dor un säd: „„Ick bruk blot unsern Herrgott sine Gnad', ick bruk keine Gnad' von Minschen, un wenn't of en Fürst wir. — De Fürsten=Gnad' is de Krück, woran de lahme Gerechtigkeit 'rümmer hinkt, un wenn Fürsten gnedig warden, willen sei entweder oll Unrecht gaud maken un dorför noch Dank austen,⁶ oder sei begahn niges Unrecht, taum wenigsten an dei, gegen dei sei nich gnedig sünd. — Wenn Einer richtige Gnaden utdeilen will, denn möt hei allwissend sin un allmächtig, denn möt hei uns' Herrgott sülvst sin, un dat is kein Fürst.““ — „Hei ward hir unbescheiden! Ick ward Em mal marken laten, wat fürstliche Ungnaden sünd!“ rep Dörchlächten wüthend, denn't hadd lang' nich dunnert, „ick will em . . .“ — Dunn steß Rand wedder den Kopp in de Dör: „„Dörchlächten, eben het't inslagen, Schultsch seggt, up den Wall in 'ne Pöppel; äwer't geiht glik wedder los, Schultsch seggt . . .““ — „Dat will ick nich weiten, Du Ejel! Un Hei, Konrefter . . . — Ne, bliw Hei hir! Sinn Hei wat ut, wat uns helpen kann! — Hett all inslagen!“ — „„Se, Dörchlächten, wat fall ick utsinuen? In so'ne Lagen, wo uns uns' Herrgott neger⁷ kümmt, as för gewöhnlich, is

1) beten. 2) Schwalbe. 3) Flügel. 4) taucht. 5) Fuß. 6) erndten. 7) näher.

dat Beste för den Minschen, dat hei sich mal irnsflich examinirt, wat hei woll nich gegen sine Nebenmingschen en Unrecht begahn hett, un wenn hei denn dat befind't, un hei fat't¹ den fasten² Borsatz, dat Unrecht wedder gaud tau maken, denn find't hei of Trost un Maud.“ — „Ick dauh keinen Minschen Unrecht,“ rep Dörchläuchten hastig, äwer dat Gewitter meld'te sich wedder, un hei slog den Dauf wedder äwer sin Gesicht: „Ach, Du leiver Gott!“ — „„Na, Dörchläuchten, dat is mit Sei of woll nich anners, as mit uns Alltaufamen; oder is dat nich Unrecht, wenn Sei Ehren Löper Halsbandten inspunnen³ laten, wil anner Lüd' Dummheiten maft hewwen?““ — „Minen Löper? Dat is min Bedeinter, wo kann en Fürst — ach, Du leiver Gott! — wo kann en Fürst gegen sinen Deiner Unrecht hewwen? — Hett de Kirl mi nich Troß baden? Hett hei nich Redensorten maft?“ — „„Na, süll denn nu woll nich en jungen, kräftigen Kirl wild warden, wenn hei““ — hir blißte un dunnerte dat wedder stark, Dörchläuchten schot tau Sop⁴ — „„wenn hei as en Röver⁵ traktirt ward, süll hei woll nich, wenn de Schimp äwer em kümmt, en por driste Redensorten maken können?““ — Un wedder blißte dat, un Dörchläuchten düferte⁶ wedder achter sinen Dauf: „Ach, Du leiver Gott! — Lat't em lopen! Lat't den Kirl lopen!“ — „„Ja, Dörchläuchten, dat is recht schön, dat Sei em de Straf afnemen, äwer Sei möten em of den Schimp afnemen.““ — „Ach, Du leiver Gott!“ rep Dörchläuchten un höll sich wegen den Dunner de Uhren

1) faßt. 2) festen. 3) einsperren. 4) fuhr zusammen. 5) Räuber. 6) buchte.

tau, „iä fall em am Gn'n noch üm Bergewung bidden. Ne! Ne! De Kirl . . .“ — Rand keß wedder 'rinner: „„Dit ward wedder sihr swor, un . . .““ — „Iä will nicks von Schultschen weiten. — Lop hen un lat Halsbandten ut dat Loß,“ rep Dörchläuchten. — „„Un, Herr Kammerdeiner,““ säd de Konrecker, „„mi gewen S' mal Tint un Fedder un Poppir.““ — „Fedder un Poppir, dat is hir; äwer uns' Tint is indrögt,¹ wi sünd nich sihr för't Schriwen, blot wenn de Hofrath Altmann hir is, denn schriwen wi.“ — „„Dat is wohr,““ säd Dörchläuchten, „„ach, Du leimer Gott! — Glik schaff Tint an!““ denn hei hadd de Hoffnung, dat de Konrecker, as süs weß Lüüd' dat Feuer,² nu dat Gewitter affschriwen³ wull. De Tint kamm, un de Konrecker schrew. — Mein Gott, dachte Dörchläuchten, wo kann de Kirl bi so'n Weder schriwen! —

Als de Konrecker de Schriwvt farig hadd, las hei: Halsband wir ganz unschüllig dörch en bloten Berseihn un in Äwerilung⁴ (wer dei makt hadd, stunn nich dorbi) bestrast worden; un, nachdem sine Unschuld bi negere Unnerjäkung an den Dag kamen, wir hei ogenblicks ut den Arrest entlaten, un Jeden würden de härtesten Strafen andraucht, de em bi sichtsens⁵ 'ne Gelegenheit dit vörhollen un taum Schimp anreken würd. — „So,“ säd de Konrecker, „Dörchläuchting, nu unnerschriwen S' siä.“ — Dörchläuchten wull nich, hei unnerschrew siä äwerall sihr ungirn un blot mit nauer⁶ Noth kreg em männigmal Hofrath Altmann dortau, un nu noch bi so'n Weder! — Äwer uns'

1) eingetrocknet. 2) Fieber. 3) abschreiben, (eine Sympathie).
4) Uebereilung. 5) irgend. 6) genauer.

Herrgott red'te en por Mal drist in den Konrekter sine Börstellungen mit 'rinner, un hei ded't. — „Jä Sei nu nich vel lichter, Dörchlächten, nah dese gaude Handlung?“ — „„Ne, gor nich,““ säd Dörchlächten, „„dat Gewitter möt irst voräwer sin.““ — Un hei log nich, hei säd de Wahrheit, denn't giwot würklich Minschen, dei allmählig so deip in Eigenjück¹ versackt sünd, dat sei sich nich mal doräwer freuen können un in ehren Harten Glück finnen, wenn sei mal taufällig ehren Nebenmischen Hülp taufamen laten können. — —

Dat Gewitter was voräwer, Rand steß den Kopp wedder in de Dör: „Nu is't vörbi, Schultich seggt, 't sünd säben Stück west.“ — De Konrekter gung un namm de Schriwwt mit, Dörchlächten athente deip up un säd vör sich hen: „„Säben Stück! — Un dat hett hei vörher wüßt! — Dat is en ollen utverschamten Kirl, mit sine verdammten Redensorten. — Wo bleibt da die Ehrfurcht, die mir der Unterthan schuldig ist?“ — Äwer id kann em nich missen, hei weit tau gaud mit dat Weder Bescheid. — Un frigen will hei doch! Äwer täum!“² —

Un de Konrekter gung äwer den Markt nah Hus un säd vör sich hen: „Wo? id ward' jo woll meindag' nich klaut? Jä bliw so'n ollen Esel, as id ümmer west bün. Wat heww id min Näs' in anner Lüd' ehren Kuhl tau steken? — Holl dor Dörchlächten 'ne ordentliche Predigt! Gott bewohr uns — wat 'ne Dummheit! — Ja, wenn't noch en rechten slichten Kirl wir, dei Unrecht deiht un sich denn vör'n Deuwel

1) Selbstsucht. 2) Aber warte!

nich fürcht't, den'n mal so recht bi 'ne grote Gelegenheit frisch von de Lemer weg in't Gewissen reden, un wenn hei teihmal¹ en Fürst wir — äwer 'ne olle Bang=bür,² de sich för en Gewitter fürcht't — leddig³ Strohdöschen⁴ un en Kirl befihren willen, de taum Gauden as taum Slichten tau schwach is?! — Kanter Nepinus! Konrekter Nepinus! wenn dit de Lüüd' wüßten, wenn Hofrath Altmann dit wüßt, wat würd dei lachen? — Na, lat sei! — Ich hadd't Kläuffer maken künnt; äwer ich heww doch fragen, wat ich wull, wenn ich of tau vel Pulver dorbi verschaten heww. — Ich kann doch hüt drei Harten recht fröhlich maken. — Diem non perdidit.“ — Dormit tred⁵ hei in sin Hus, un't kamm grad tau Paß, dat hei wat bi sich hadd, Harten fröhlich tau maken, denn in de Achterstuw' von sinen Hus was de Rod mal wedder recht grot. —

Wenn en Gewitter an den Hewen steiht, denn trocken sich de Husinwahnere in eine Stuw tausamen, as 'ne Haut⁶ in 'ne Hürd', wenn buten de Löw bröllt, sei säuken Anholt an enanner un weiten doch recht gaud, dat Keiner den Annern helpen kann. — Of Nahwerslüd', wenn sei einsam wahren, gahn tau Nahwerslüd', un wenn't up de Nacht künmt, denn taken de Frugenslüd' Koffe, dat sei sich in ehre Angst dormit trösten willen, wat denn of meist gelingt, wenn't Weder vöräwer is. — Hüt hadd nu de Soltmannen sich of in ehren einsamen Zimferntaustand sich allein säult,⁷ un wil dat ehre Huslüd' verreisst wiren, hadd sei bi Dürten Holzen Schutz söcht. — Gemeinschaftliche Befohr bringt Lüüd' tausamen, de sich süs nich recht rüken⁸

1) zehnmal. 2) furchtsamer Mensch. 3) leeres. 4) beschien. 5) trat. 6) Heerde. 7) gefühlt. 8) riechen.

känen un matt de hartsten Harten weiß, un so hadd Dürten denn of in ehr eigenes bedürftiges Gefäul de Soltmannen de Umstän'n nah recht fründlich upnamen un hadd sei in de säterste Eck, wid von't Finster af, up ehr weites Unglücksrüffen dal nödigt. Awer sei hadd de Slang' warmt in ehren eigenen Bussen; de snödste Dank för ehre Gaudheit blex nich ut. —

Als de gewöhnlichsten Höflichkeits- un Weber-Redensorten verschaten¹ wiren, rücte de Soltmannen mit de stadtkünige Geschicht von Halsbandten finen Prifong 'ruter, un as sei Allens vertellt hadd, wat sei dorvon wüßt, süfzte sei un säd, dat wir schändlich. — „Ja woll,“ säd Dürten, is dat schändlich, un wenn de Minsch noch wat dorför kün!“ — „Nichts,“ säd de Soltmannen, „kann er dafür, c'est son père et sa mère et, si vous voulez, monsieur le duc.“ — „Wat Sei taulezt säden, herow id nich verstahn,“ säd Dürten, de hirin de Wahrheit säd, denn sei verstuun würklich kein Wurd Französch; „awer dat dat schändlich is, dat is wohr, denn de arme jung' Minsch is doch blot dorch de Dummheit von anner Lüd' tau den Schimpf kamen.“ — „Zu dem Schimpf und zu dem Schaden an seiner Gesundheit,“ säd de Mamsjell. — „Jh,“ säd Dürten, „von Postpoppir² is hei doch of nich; wat sin Gesundheit dorvon vör groten Schaden liden süll, dat süll mi doch wunnern.“ — „Ja, wundern Sie sich meinetwegen; alle Leute wundern sich auch, daß en ce cas Ihre Schwester, mademoiselle Stining, in eine liaison

1) verschossen. 2) Postpapier.

gewilligt hat.“ — „Stining? — Wat hett min Schwester Stining mit den Schimp tau dauhn, den'n sei Halsbandten andahn hemwen?“ — „Mit dem Schimpf nichts, aber viel mit dem Schaden; oder ist das nicht ein Schaden, wenn ein Mensch, den man heirathen will, ein Krüppel in seinen Eingeweiden ist, un monstre.“ — „Wat? — Halsband wir en Kräpel in sine Ingeweiden?“ rep Dürten un tel de Kammerjumfer an, wat dat of bi ehr rappeln ded.¹ — „Ja,“ sad dei ganz ruhig, „und das wissen Sie nicht? — Jedem Käufer wird ja als Kind die Milz ausgeschnitten, und so ihm auch; sein Vater und seine Mutter haben ihre Zustimmung gegeben, und Durchlaucht haben es befohlen.“ — „Halsbandten is de Milt utfneden?“ rep Dürten, „wat?“ Sei hett sine richtigen Ingeweiden nich?“ — „Und das wissen Sie nicht? Das weiß ja Jedermann.“ — „Dorvon is hei so'n Löper, so'n Dänzer, so'n Hasenfaut,² so'n Hans vör allen Hägen!³ Em fehlt wat tau'n richtigen Kirl, un dei will min Stining frigen?“ rep Dürten un towte unner Dunner un Bliß in de Stuw 'rüm. „Du kumm mi man! Du kumm mi man!“ — Halsband kamm nu zworsten⁴ nich, äwer Stining kamm in de Dör 'rinner, as ehr Schwester ehren Brüjam so instännig inventiren ded. — „Mein Gott, Dürten, wat is Di?“ frog sei un blew in de Dör bestahn. — Dürten müßt sich irst faten — desen Dgenblick namm de Soltinannen wohr un fung an: „Oh, ich erzählte nur eben, daß man Halsbandten . . .“ — „Hollen S' doch Ehr Mul!“ rep Dürten

1) d. h. ob sie vielleicht verrückt sei. 2) Hasenfuß 3) etwa: naseweiser Mensch, der sich überall hervor thut. 4) zwar.

dortüsch. — Äwer de Mamsfell was in'n Tog:¹ „die Milz ausge schnitten hat.“ — „„Mein Gott!““ rep Stining, wat is dit wedder?““ — „Dat will ic Di seggen,“ säd Dürten, dei nich Tid hatt habbd, ehren Zorn tau dämpfen, äwer doch Tid naug, för em en annern Gegenstand uptaufinnen, „dat will ic Di seggen, dat is en leges² Frugensmensch, dei blot dormit ümgeiht, annere Lüd' in Unrauh tau bringea un von anner Lüd' Slichtigkeiten tau berichten.“ — „„Wenn Sie mich meinen . . .?““ frog de Soltmannen un stunn von dat weike Küssen up. — „Ja, Sei mein ic, Sei grad!“ rep Dürten un ret dat Küssen an sic, as wir't entheiligt worden, un sei müßte dorför upkamen, dat dor nich mihr Basilißken-Gier up utbröd't³ würden. — „„Denn empfehl ich mich Zhnen,““ säd de Kammerjumfer stolz un gung ut de Dör. — „Ja, denn empfehl ich mich Zhnen!“ rep Dürten achter ehr her, sackte äwer glif up en Staul tausamen, slog sic de Hän'n vor't Gesicht un rep in den düllsten Arger: „Heww ic Di dat nich ümmer seggt? Säd ic nich ümmer: Stining, de Kirl bringt uns Unglüc in't Hus, lat doch von den Kirl! Un nu is't so kamen, as ic dacht heww. Nu is't gor keinen ordentlichen Kirl, nu fehlt em wat taum vullständigen Menschen, nu hett hei kein Milt.“ — „„Ih wo? Dürten . . .?““ säd Stining of en beten stark verstüzt.⁴ — „Se, ic wull jo nich, dat Du dat weiten füllst; äwer de olle Kläterkathrin⁵ kann jo nich dicht hollen,⁶ dei möt jo allentwegen ehren Schawernack spelen, un nu weißt Du 't jo. —

1) Zug. 2) schlechtes. 3) ausgebrütet. 4) stutzig geworden. 5) etwa: Klatschschwester. 6) halten, d. h. den Mund.

Noch is't Lid, lat den Löper lopen, wat deißt Du mit en inwendigen Kräpel, mit en Kirl ahn Milt?"

— „„Dürten, Dürten,““ säd Stining in deipen Gram, un de hellen Thranen stunnen in ehre blagen Dgen, „„Du weißt jo doch, wo vel id von em holl, un wenn't würklich wohr wir, wat kann hei dorför?““

— „Ne, hei kann dor nich för, hei is en unmnünnig Kind west; äwer sin Vader un sin Mauder in de Ird, dat jei dat leden hemwen! un dese olle, knicke-beinigte Dörchläuchten, dese olle Ekfel, de dit anstift't hett! von den'n kümmt all uns' Glend!“ rep Dürten in weinerliche Wuth.

— „„Dürten, 't is nich wohr!““ säd Stining, un de Thranen lepen ehr dennoch äwer de Backen, „„hei is jo so gesund; un wenn't wohr wir, denn hadd hei 't mi sülwen all lang' seggt.““

— „Stining,“ säd Dürten indringlich un stunn up un stellte sich vör ehre Swester, „dat kennst Du nich. Dat is jo all jeden Minschen schanirlich, wenn em wat von sine butwennigen¹ Gliedmaßen fehlt, wo möt äwer woll Einen irst tau Maud sin, den'n wat von sin richtig Ingeweid afhannen kamen is. — Süh, dor was Snider Schlundten sin öllst Sähn, de hadd man 'ne halw Lung'. Jedermann wüßt't, un de Dokter hadd't of seggt; äwer meinst Du, dat hei sülwen dat glöwen wull, un dat hei dorvon red'te?“

— Ne, de arm Minsch kräpelte² sich so hen, bet't nahsten mit einem Mal all was.“ — „„Ne, Dürten, jo is't nich mit Wilhelmen,““ säd Stining in säuten³ Bertrugen un wischte sich de Dgen af un keß so fründlich ehre Swester an: „„un wenn sei em Lung' un

1) auswendigen. 2) krüppelte. 3) süßem.

Lewer utsteden hadden, un sei hadden em man fin Hart laten, denn wull id 't doch mit em wagen. De Milt maakt den Minschen nich, dat Hart maakt em, un dat is bi em so richtig, so gesund un so tru! — Ne, wenn wi em man irst ut dat Fängniß¹ 'ruter hewwen, denn lat uns wider nich sorgen, denn ward dat All wedder gaud. — Uwer, ach Gott, nu liggt hei bi dit Unweder allein in dat düstere Loß!² — „Dorin giwo Di nu man taufreden,“ säd Dürten ruhiger, denn dat Bertrugen stickt eben so licht an, as de Angst, un Stining hadd ehr Bertrugen vull in Dürten ehr Seel utgaten, „min Herr is nah. Dörchläuchten raupen,³ und dei ward den ollen Miltenfnyder — Gott vergew mi de Sün'n! — schön inbäuten.⁴ — Dat so'n ollen Kirl so vel Glend anrichten kann! — Denn mit de Milt, dat glöw id doch, dat Frugensmensch säd dat tau bestimmt, un sei is bi Hof west un kann dat weiten.“ —

So gung de Ned' bi de beiden Swestern hen un her, un wenn Dunner un Blitz of männigmal en beten unsacht⁴ dortüschē fohrten, ehr Hart was tau vull Trübsal, as dat sei dat in'n Ganzen estimirt⁵ hadden. — 'E was lang' all Nacht worden, un sei seten noch immer tausamen un lurten⁶ mit Angst un Bangen up den Herrn Konrekter. — Nah dese Richtung hen hadd Dürten nu wedder mihr Krasch'⁷ as ehr Schwester, denn sei trugte den Herrn Konrekter tau, dat hei, wenn hei blot wull, ganz Meckelnborg-Strelitz up den Kopp stellen künn, „un wenn hei dat Regiment hadd,“ set'te sei hentau, „denn stünn't ganz anners in de

1) Gefängniß. 2) gerufen. 3) einheizen, die Hölle heiß machen.
4) unsanft. 5) beachtet. 6) warteten. 7) courage.

Welt, denn würden kein Löpers mihr instelen,¹ un kein Milten mihr utjeneden.“ —

Dunn würd buten² an't Finster kloppt, Dürten gung hen un sach tau, wer dor wir: Bäcker Schultsch stunn buten un hadd ehren Rock äwer den Kopp namen — denn dat wiren, of bi de irsten Börgerfrugens, de dunnmaligen Paraphols un Parapluhs — „Dürten,“³ säd sei — „ne, lat man! id kam 'rinner, denn dat regent, as wenn't up Buren⁴ regent. — Dürten,“⁵ säd sei, as sei binnen was, „un süh dor, of Stining! — Na, för Sei ward dat of 'ne grote Freud' fin. — Wat hei is, de Konrekter, is jo hüt of wedder dor bi den Ollen, un nu ward jo woll wedder dor allerlei unheilig Wesen bedrewen, denn id heww Sei woll seihn, Dürten, dat Sei dor wedder mit den ollen Boßswanz äwer den Markt drawt⁶ sünd.“ — „Unheilig Wesen?“ frog Dürten scharp, „un de Herr Konrekter, dei as Kanter alle Sünndag' in de Kirch singen möt?“ — „Jh, laten S' man! Kirch un Paleh sünd tweierlei. — Krijschan, säd id, wat de Beiden dor bedriwen, dor hett unj' Herrgott of woll keinen Deil an. — Du redst Di noch üm Ihr⁶ un Reputatschon, säd hei. — Du swig ganz still, säd id, Du kümmerst Di vel üm min Ihr un Reputatschon, säd id; vör Dinentwegen kann mi jo Dörchläuchten up apenbore⁶ Strat „ein impertinentes Frugensminsch“ tituliren. — Un dat hett hei dahn; äwer taum Burthel is em dat of nich west. — Zweibad! kamm de Lakay vermorrntan. — Ja, säd id, Kuchen! — Bacht Zug

¹) eingesteckt, arretirt. ²) draußen. ³) Bauern; sprichwörtlich zur Bezeichnung eines starken Regens. ⁴) getraht. ⁵) Ehre. ⁶) offener, offener.

fülwen weck, en impertinentes Frugensmensch hett keinen
 Zweiback. — Na, hüt Abend kamm nu Rand, den'n
 hadden f' jo 'ruter jmeten ut de Stuw, wo f' ehren
 ollen Düwelstram bedritwen. — Un wo leidig¹ was hei,
 ja dacht id, wegen't Dumwelbir, un Fru Schulten, jäd
 hei — jüs seggt hei Schultsch — wat hemwen Sei
 uns för en Glend maft, jäd hei, mit de Zweibacken;
 Dörchläuchten würd jo falsch² up mi un wull mi weg-
 jagen, jäd hei, un de Löper Halsband jüll Kammer-
 deiner warden — freu'n Sei sid nich, Stining?“ —
 „Ne,“ jäd Dürten, „dor kann sei sid nich äwer freu'n,
 dat's Mis as Mus.“³ — „Dat jäd id of, Rand,
 jäd id, 't wir gaud, wenn mal en anner Regiment an
 den Hof kem, as Chr, denn würden doch nich ordentliche
 Börgerfrugens, de 'ne ihrliche Reknung tau föddern
 hemwen, up den apenboren Markt utgäudert⁴ warden,
 jäd id un gung ut de Dör. — Un richtig! as id
 wedder 'rinner kamm, hadd dat olle schulche⁵ Dirt
 Kriechanen wedder de weisse Sid afgewunnen un satt
 dor un drunk Dumwelbir. — Schöne Wirthschaft! jäd
 id un gung trozig wedder 'ruter un hei lep nu ünner
 af un tau 'räwer nah den Paleh un drog Weder-
 apporten⁶ un frog mi ünner, wat id dortau meinte,
 dormit wull hei mi jo woll wedder gaud maken. Äwer
 Zweiback friggt hei derentwegen morgen doch nich.“ —
 „Äwer,“ föll Dürten ehr hir in de Red', „Sei wullen
 uns jo wat seggen, wat för Stining 'ne grote Freud'
 sin jüll.“ — „Je, nu kif mal! — Hemw id denn
 dat noch nich seggt? — Je, eben kamm hei nu wedder

1) schmeichlerisch. 2) ärgerlich, böse. 3) eigentl. Raze wie Maus,
 d. h. eins so schlimm, wie das andere. 4) ausgeholten. 5) heimtückische,
 falsche. 6) Wertenberichte.

'räwer, hei müßt den Stadtdeiner raupen, säd hei, denn Dörcbläuchten hadd anbefahlen, säd hei“

Sir würd sei dörc de Klingel an de Husdör unnerbraken, un de Herr Konrekter kamm in de Dör'rinner: „Dürten, Stining, Zug Halsband is frilaten,¹ un“ — „„Gotts ein Dunner!““ rep Schultsch, „„Zi lat't Einen jo gor nich tau Wurd kamen! Dat wull id' Zug jo grad seggen.““ — „„Jh,““ säd Dürten, „„Eid naug hadden S' dortau woll hatt. — Äwer't schad't nich; id' wüßt doch, dat't so kamen würd, wenn sid' de Herr dormit bemengen² würd.““ — Un Stining stunn vör den Konrekter un hadd ehre lichte Hand up sinen Arm leggt un keß em mit de blagen Dgen so äwerglücklich in't Gesicht un säd mit ehre weike Stimm: „„Ach, Herr, womit sälen wi Sei dat vergellen?““ — „„Dat fall Di so sur nich warden, min lütt Stining,““ säd de Konrekter un kreg sei unner den Kinn tau faten un böhrte³ ehr den Kopp tau Höcht un küßte sei drist up den fründlichen roden Mund. — Un de rode Mund let sid' küssen, äwer de Backen würden nu of rod, wohrschinlich ut Ufgunst gegen den Mund, dat hei wegen sine schöne Farw so'n Börtog⁴ kreg. — „„Huching!““ rep Schultsch, „„de ollen Herren laten doch dat Spaßen nich, min oll Krischan““ ist just so, wull sei seggen; äwer sei kamm nich dortau, denn Dürten drängte sid' vör: „„Stining, bedank Di doch!““ — „„Zä heww mi jo all bedankt,““ säd Stining en beten in Verlegenheit. — „„Ja, wegen Halsbandten,““ säd Dürten, „„äwer doch noch nich wegen den Ruß. — Sei is noch tau jung,

1) freigelassen. 2) befallen. 3) hob. 4) Vorzug.

Herr Konrecker, Sei dörben ehr dat nich anreken.“¹
— „Ih wo!“² säd de Konrecker un sach so ut, as
wir hei 'ne olle Wittfru, de dat Geschäft mit en
smucken Gefellen furtsetten³ wull, un wenn hei ol
noch so jung wir, „äwer,“⁴ säd hei un halte de
Schrivwt 'ruter, „hir is de Hauptsak. Dörchläuchten
hett sülwst unnerschrewen, dat de jung Minsch ganz
unschüllig seten hett, un dat em Keiner dat taum
Schimp anreken darw. — So, nu gu'n Nacht.“⁵ —
Dormit wull hei nah sine Stuw; äwer Stining hadd
sick en Hart sat't, sei höll em up: „Herr Konrecker,
Dürten seggt, Sei weiten⁶ Allens,“ un sei kel em so
ängstlich an un stamerte⁴ in ehre Berlegenheit 'ruter:
„hett Halsband — hett hei 'ne Milt?“ — „Wat?“⁵
frog de Konrecker, „wat füll hei hewwen?“⁶ —
„Herr,“ säd Dürten, „dat olle gele Frugensminsch
von grad äwer is hir west un hett uns vertellt, dat
de Löpers in kindlichen Zohren de Milt utsneden
ward.“ — „Un dat ward dat ol, Dürten,“⁶ säd
Schultsch, „un min Krischan seggt, Halsbandten sin
oll Bader — ick heww den ollen Mann noch recht
gaud kennt, sei säden ümmer „sprickern⁵ Herrgott“ tau
em, indem dat hei so dünndarwig⁶ was“⁶ —
„Dummes Lüg!“ föll ehr hir de Konrecker in de
Red, „Din Halsband hett ebenso gaud 'ne Milt, as
Du uz ick, un wenn em wat fehlen deiht, denn, glöw
ick, is dat de Gall, un dor dank Du Gott vör, denn
hei is ümmer fröhlich un lustig, un dat gitwot en
fründlichen Ehmann.“ — Un as hei hirmit wedder
Stining ehre Backen rod farwt hadd, lachte hei un

1) anrechnen. 2) fortsetzen. 3) wissen. 4) stotterte. 5) schwächtig.
6) dünnleibig.

gung of fröhlich un lustig in sine Stuw. — „Gott bewohr uns!“ rep Dürten, „wat heww id doch för 'ne niderträchtige Natur! — Id bün doch en ganz leges¹ Frugensmensch! Dor schimp id hir up unsen ollen, gauden Dörchläuchten, up dat olle, unschüllige Worm, un sinn em allerlei Schanddachten an, un hei deiht wildeß mine Swester den groten Gefallen un lett den Löper fri! — Ne, dat is doch tau schändlich, dat id ümmer mine slichte Natur folgen dauh!“ — „Ja, Dürten,“ säd Schultsch un rüst'te sid taum Gahn, „dat is min Mod' of — leider Gotts! — mi löppt of ümmer glit de Lus äwer de Leber,² un Krischan seggt: Du kannst hunnert Johr olst warden, Du wardst doch nich anners, seggt hei. — Worüm süll id nich anners warden? segg id. — Wil Du Din Mul nich törnen³ kannst, seggt hei. — Dat is en dummen Enad von em. — Mensch, bedenke das Ende! — Worüm süll id mi nich ännern können? — Dat will id Krischanen morgen woll wisen! Morgen kriggt Dörchläuchten wedder Zweibad, denn hei hett hüt Gauds gegen Zug dahn, un Geben ist seliger denn Nehmen. — Stining, kümmt Du mit?“ — Stining gung mit: „Gu'n Nacht, Dürten!“ —

Un Dürten gung tau Bedd un höll 'ne rechte gründliche In- un Ut-Rühr in ehren Harten un jog un schücherte⁴ dorin herümmer mit all de ollen, flüchtigen Utbrüch von Zorn un Haß un set'te chre Seel so'n rechten dägten⁵ Dämper up, bet sei sei so wid dalkreg, dat sei sogor de Nachborin von grad'äwer vergewen

1) schlechtes. 2) mir läuft auch immer gleich die Laus über die Leber, d. h. ich werde auch immer gleich ärgerlich. 3) im Zaum halten. 4) scheuchte. 5) tüchtigen.

würd, un sei in ehre Dgen ehr nich mihr gel vörkamm. Un sei bed unsen Herrgott, den Herrn Konrekter den hütigen Tag extra up sinen Schalm¹ antausniden, un bed em, ehr Stining = Swester endlich mal in Frieden glücklich tau maken. Un as sei ehre Andacht beennigt hadd, kamm sei von den Konrekter un Stining up den Konrekter un Stining von hüt Abend, un dat de Konrekter Stining küßt hadd, un dat hei ehr sülwen of all küßt hadd, äwer nich up den Mund, un dat dat Küssen von dat Küssen² herkamen wir, dat Küssen von dat Küssen — Küssen — Küssen — un de Gedanken verwirren sich bi ehr un mit Küssen — Küssen sley sei in.

Un Stining lagg noch in't Finster un sach in de Nacht heruter, wo dat Weder astagen³ was, un de hellen Stirn wedder 'rupper togen,⁴ un ehr was't, as wenn 'ne Stimm dalflustern ded⁵ mit Trostwürd', un sei keß nah haben;⁶ un ehr was't, as wenn von unnen 'ne Stimm 'rupper flustern ded mit Leiwswürd', un sei keß nah unnen: „Gu'n Abend of, Stining,“ flusterte dat, „id müßt Di doch gu'n Abend seggen, id bün frikamen.“ — „„Id weit't, Wilhelm, id weit't. — Ach, wat heft Du woll uthollen!““ — „Ne, Stining, id heww an Di dacht un an uns' Taufkunst, un bi den Gedanken an Di is mi sacht⁷ tau Maud' worden, un bi den Gedanken an de Taufkunst irnsthaft, un mi is vel infollen. — Sall id 'rupper kamen un Di 't vertellen?“ — „„Ne, Wilhelm, morgen! — morgen! — Mi is tau weiskmäudig. — Gu'n Nacht, Wilhelm.““ — „Gu'n Nacht, Stining!“ — Un as ehr Wilhelm

1) Kerbholz. 2) Kissen. 3) abgezogen. 4) zogen. 5) herunterflüsterte. 6) oben. 7) ruhig, wohl.

gahn was, gung Stining tau Bedd un dankte unsen Herrn ut ehren weiken vullen Harten; dat hei ehren Leiwsten hadd fri maht, un bed¹ för den Herrn Konrekter, denn dei hadd den Anstot dortau gewen, un dachte gor nich mihr an den Ruß, den'n hei ehr ut pure Schelmenstücken gewen hadd, un höll den Herrn Konrekter för den verstännigsten un kläufsten Mann, denn hei hadd seggt, ehr Wilhelm hadd 'ne Milt. — Un sei dachte unner vele Sorgen, wo't woll hadd warden füllt, wenn Wilhelm würklich en inwennigen Kräpel west wir, un sei lachte wedder as en Kind äwer ehre Sorgen; un ehre Seel spelte siß mit so'ne bunte un krusje Gedanken in den säutsten Rinnerflap.

Un Bäcker Schultsch kamm of tau Hus un tellte² in ehre Schenkstuw de Buddeln up den Disch un schüdd'te³ mit den Kopp un säd: „Dat segg id man, so drad⁴ id man den Rüggen wenden dauh,⁵ is't Spill⁶ in'n Gang'. Krişchan ward nich anners.“ — Un as sei in ehre Slapstuw gung, lagg Krişchan all un sagte⁷ Sagblöck un allerlei Klabenholt,⁸ un sei stödd⁹ em an, äwer ganz in Fründlichkeit, un säd: „Krişchan, id bün hen nah ehr west.“ — „„Hm,““ säd Krişchan, un wer Krişchanen nich kennte, kunn siß vel ut dese Red' entnemen, Fru Schulten wüßt äwer ganz genau, dat Krişchan dormit seggen wull, 't wir em ganz Parti¹⁰ egal. — „Ne, Krişchan,“ säd sei un treckte¹¹ siß ut, so glükühtig füllst Du doch nich dorgegen fin, denn dat is doch wedder en gaud Stück von unsen ollen Dörchläuchten, dat hei den Löper hett frilaten.“ — „„Hm,““ säd Krişchan. — „Zä weit, wat Du seggen willst,

1) betete. 2) zählte. 3) schüttelte. 4) sowie. 5) wende. 6) Spiel. 7) sagte. 8) Kluftholz; d. h. er schnarchte. 9) stieß. 10) corr. aus partout 11) zog.

Krischan,“ säd sei, „Du meinst, id brukt min Näs' nich dormang¹ tau steken; äwer id will dat nu einmal. Un Du meinst, id ward mi nich ännern; nu will id mi äwer grad' ännern, un worüm fall id as 'ne verfrigte² Brambörg'sche Börgerfru mi nich ebenso gaud ännern können, as Dürten Holzen? — Ne, de Minsch fall vergewen un vergeten.“ Dormit läd sei sid tau Bedd; Krischan dreihete sid en beten bet³ nah de Wand üm. — „Wat seggst Du, Krischan?“ — „„Hu,““ kem't von de Wand her. — „Ne, Krischan, hüt Abend bidd id mi ut, dat Du kein Wedderwürd'⁴ hest, denn id weit, id bün up den richtigen Weg, un morgen kriegt Dörchläuchten wedder sinen richtigen Zweibaß. — Wat? Du seggst gor nids? Is Di dat villicht nich mit?⁵ — Slap ruhig in, Krischan, wenn id mi wat vörnem, denn sett id dat of dörch. — Slap ruhig in, denn wenn id Di nich örgeln hör,⁶ kann id nich inslapan, id bün't all tau sihr gewen'nt.“⁷ — Un Krischan örgelte los, un ehr würd dorbi ganz sachten⁸ tau Maud', as en Möller, den sine Mähl⁹ in vullen Gang' is, un sei schüdd'te¹⁰ mit de Würd': „morgen kriegt hei Zweibaß, hei kriegt sinen richtigen Zweibaß!“ noch en beten Kurn up ehren Kump,¹¹ un dunn danzte dat vör ehre Dgen vull luter Kringel un Zweibaß, un Dörchläuchten danzte bet¹² an de Knei in den Zweibaß, un de Stadtmuskant blos dortau von den Rathhusthorm, un de Herr Konrefter spelte de Ördel¹³ dortau, un as hei hacken blew, marckte sei, dat dat eigentlich ehr Krischan was, de an en Knaft¹⁴

1) dazwischen. 2) verheirathete. 3) etwas mehr. 4) Wider-, Gegenworte. 5) d. h. nicht recht. 6) örgeln, d. h. schnarchen hören. 7) gewohnt. 8) ruhig. 9) Mühle. 10) schüttete. 11) Kumpf, der Kasten, aus dem das Korn auf den Mähstein fällt. 12) bis. 13) Orgel. 14) Knorren im Holz.

lamen was, un sei dreihete sich üm un spelte nu of en beten up ehr Ördel un bröchte Krischanen wedder in den Tog. — —

Kapittel 10.

De oll brav' Rand in de Klemm. — Schultsch will mit Kringel un Tweiback in't Remerowsch Holt un schickt ehren Krischan nah Penzlin, Rand den Löper nah Berlin. — Worüm de Nigen-Brambörger in idel¹ Wollgeruch swimmen,² un de Herr Konrekter de Dehl entlang schef'te.³ — Büß⁴ un Bür.⁵ — Woans Pagel⁶ Zarnewitz den Herru Konrekter sine swarten Manschesternen in de Kirch vör Dgen bröchte. — Allens vertürnt⁷ sich, äwer verdröggt⁸ sich of wedder. — Wat⁹ Einer den Annern ut Mitted of in de Backen knipen deiht? — Wo¹⁰ sich de Herr Konrekter dat Frigen¹¹ dacht hett, un wo Dürten steigen¹² will; wo Schultsch ehr äwer as Kloß an den Bein hammelt. — Von dreierlei Ort¹³ von Harten.

'I gimwt ganz infam schawernackische Lagen in de Welt, wo Einer nich weit, fall hei linksch, fall hei rechtsch gahn; fall hei nah den Appel langen un de Beer¹⁴ fohren laten, oder fall hei nah de Beer langen un den Appel fohren laten, oder fall hei 't mal riskiren un mit beid' Hän'n taugrapfen¹⁵ up de Gefohr hen, dat hei gor nißs frigg. — In so'ne hadermentsche Lag' was uns' oll brav' Rand; hei hadd all förre¹⁶ einige Tid' in sine truge Kammerdeiner=Bost mit allen Flit en lütten¹⁷ nüdlichen Haß gegen den Löper Halsband upfögt,¹⁸ hadd em gröter hörnt,¹⁹ un as Dörchläuchten nilich dorvon red't hadd, dat Halsband mit de Tid sin

1) ettel, lauter. 2) schwammen. 3) eigentl. tanzte. 4) Büchse. 5) Hose. 6) Paul. 7) erzürnt. 8) verträgt. 9) ob. 10) wie. 11) Heirathen. 12) fliegen. 13) Arten. 14) Birne. 15) hastig zugreifen. 16) fett. 17) Kleinen. 18) aufgesaugt. 19) getränkt.

Nachfolger warden süll, dunn was hei mit einem Mal gewohr worden, dat sin lütt Haß all en groten Glügel worden was, dei nahgradens all¹ wat dauhn kunn un nich nödig hadd, in alle Eken von sine warme Post² ful herümmer tau liggen, hei wull em also mal utlaten. — Up de anner Sid' hadd hei nu all, so lang' hei Kammerdeiner was, sinen Burthel³ tru⁴ in't Dg' fat't,⁵ un wil dat nu Dörchläuchten em gor nich missen kunn, so was sin Burthel Dörchläuchten sin Burthel, un wil dat Land Dörchläuchten nich missen kunn, so was Dörchläuchten sin Burthel de Burthel von't ganze Land; un so is denn nu hirut düblich tau sehn, dat dat Glück von Meckelnborg=Strelitz up Randten sinen Burthel stunn, un de Herr Kammerdeiner was en tau gauden Meckelnbörger, as dat hei sin Baderland unglücklich maken süll. — Sei hadd also mit sinen Burthel tauglit dat Glück von Meckelnborg=Strelitz in't Dg', un derentwegen müßt hei bet an sin selig En'n Kammerdeiner bliwen. —

Dese Saken wiren nu so wid ganz flor, nu kümmt äwer de Klemm: wull hei sinen Haß gegen Halsbandteu gründlich utlaten, denn kunn hei dat man vernünftiger Wis' dordörch, dat hei den Löper sine Frigeratschon⁶ taunicht make, un dat gung man, wenn Dörchläuchten em abslut nich ut den Dienst let, un dorüm müßt hei, Rand, den Löper ümmer lawen,⁷ dat Dörchläuchten sid ümmer mihr in den Löper verleiwen ded.⁸ — Wull hei äwer dat Glück von ganz Meckelnborg, denn müßt hei den Löper wegbiten,⁹ dat hei sülwen bet an sinen seligen Dod Kammerdeiner blew. —

1) schon. 2) Brust. 3) Vortheil. 4) treu. 5) gefaßt. 6) Freieret, Heirathsangelegenheit. 7) loben. 8) verliebte. 9) wegbeißen.

In dese Klemm satt nu de olle brave Mann un satt vör Dag' vör Pingsten in Schulten sine Schenkstum un drunk Dumwelbir, üm sich de Gedanken flor tau maken; Krischan hülp em dorbi, dat heit bi dat Dumwelbir, nich bi de Gedanken, denn Krischan was kein Fründ von vele Gedanken; Geschichten — ja! äwer Gedanken — ne! — Dunn kamm Schultsch in de Dör un stellte sich vör ehren Eheherrn hen: „Krischan, Du meinst, ich dauh't nich, ich dauh't äwer doch.“ — „Dauh Du 't,“ säd Krischan. — „Ne, so bruffst Du mi nich tau kamen! — Wenn Du mi in Allen tauwedder¹ hüft, denn kann minentwegen wirthschaffen, wer will. — Eheleute sollen in Einigkeit mit einander leben. — Äwer Du denkst jo woll, ich fall mi Allens von Di gefallen laten? — Ne, ich dauh't doch!“ — „Wat Giner nich laten kann, dat möt hei dauhn,“ säd Krischan un drunk eins² up sine Weisheit. — „Nicht laten können?“ frog Schultsch, „meinst Du dor villicht mit, dat ich Di wedder tau vel reden dauh? — Du füllst Di wat schämen, mi dat vör tau hollen, wenn ich taum Gauden red'. — Wo? ich fall dat von minen Finster mit anseih'n, dat Kunst alle Johr den tweiten Pingstdag mit en Wagen vull Buddeln nah den Remerower Holt 'ruter führt un den annern Dag mit leddige Buddeln wedder kummt un 'ne grote Tsch vull Geld? — Wat? — Wenn bi Kunstn de Hofrath Altmann sitt un Dokter Hempel un de annern — de Konrekter geht nich mihr nah em hen — un drinken dor Rodwin, un de vörnemen Mamsells dancen dor de Nacht dörch un eten den ollen klitschigen³ Kauen von

1) zuwider, entgegen. 2) einmal. 3) glitschigen, schliffigen, halbgaren. Dörchläuchting.

den Zuckerkanditer in Strelitz un kamen den annern Morgen as de Uhlen¹ tau Rum² mit de plusigen³ Hor un de verhuhlwakten⁴ Dgen; worüm fall id nich ebenso gaud för ordentlich Börgerlüd' un Börgerdöchter en Zelt⁵ herrichten, dat dei of ehr Plesir doran hewwen? — Oder glöwst Du, dat min Kringel un Botterpamel⁶ nich ebenso gaud sünd, as den Zuckerkanditer sin oll Smeerfram,⁷ un min Dumwelbir nich ebenso gaud as Kunsten sin Rodwin, dei as Tint smectt, wo sid Fleigen in versöpt⁸ hewwen?“ — „Mutting, drink mal!““ säd Krischan un höll ehr sin Glas hen, „Lung' un Lewer möten Di so drög⁹ warden.““ — „Gah mi mit dat oll Lüg¹⁰ von'n Lim'! — Id weit woll, id red' Di all wedder tau vel; äwer fall id dor nich von reden, wo alle Lüd' von reden? — Dor kam id eben von den ollen Böttcher Holzen — von uns' Waschküben¹¹ sünd wedder de Bän'n¹² 'runner sprungen — id säd woll, wi wullen uns isern ümleggen laten — äwer ne! — na, dor satt Halsband un arbeit't för den ollen Mann, un säd, wenn id dor mit 'ne Baud'¹³ 'ruter kem, denn will hei sid de Sat annemen, dat hei dor as Bördänzer för uns upkamen wull, denn Du würdst Di dor schön tau passen.“ — „Ja,“ lachte Krischan äwer sine ganze lächerliche Sid. — „Un dorin büst Du mi nu nich tauwedder! — Un wenn Du mi dorin tauwedder büst, dat id Dürten un Stining Holzen för den Abend so up mir nichts dir nichts inladen dauh, denn . . . denn will id Di man seggen, dat id 't doch dauh. — Nah de ollen

1) Eulen. 2) Raum. 3) zerzausten. 4) verwachten, übernächtigen.
 5) Zelt. 6) ein Gebäck. 7) Schmierfram. 8) ersäuft. 9) trocken.
 10) Zeug. 11) Waschkottig. 12) Bänder. 13) Bude, Zelt.

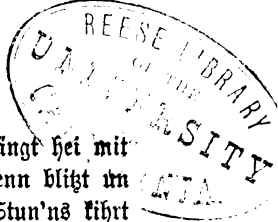
Penzliner Juden, dei hir Marktdags¹ mit ehr Bauden vör unj' Dör stahn un mi de Stuw wull Smuþ trampeln un nicks vertehren, dor kannst Du henführen un uns de Planlakens leihnen, denn mit dei ollen Kirls un ehr oll Gefnatter mag id nicks tau dauhn hewwen.“ — „Mutting, verhitß Di nich, Du künnst Di verküllen,² wenn Du buten³ in den Fog⁴ geihst.“ — „Jh,“ säd Schultich un gung nu grad 'ruter, „dor wardst Du Di vel üm quälen!“

Krischan quälte siß denn of wirklich nich vel äwer ehre Red'; äwer Kand desto mihr, as hei äwer den Mark nah de Paleh gung; hei wüßt siß nich tau raden: de Löper wull Pingsten dazgen, dat müßt hei Dörchläuchten so mit en lütten Ümsiwang⁵ bibringen, dat verstunn siß von sülwst, dorför was hei jo Kammerdeiner; äwer jüll hei Dörchläuchten vörher oder nah her in Kenntniß dorvon versetten? — Säd hei 't em nah her, denn hadd Halsband den Rom⁶ von de sure Melk, dat Danzen, frisch vörweg; äwer't kunn sihr tau finen eigenen un Medelnborg = Strelitz finen Burthel uthaugen,⁷ denn Dörchläuchten hadd all oft verbaden, kein von sin Deinerschaften jüll mit Frugenslüd' dazgen, un kunn in vulle Wuth Halsbandten mal wirklich weggagen; äwer denn frigte⁸ Halsband, un wo stimmte dat mit finen gründlichen Haß? Säd hei 't em vör her, denn fauderte⁹ hei finen Haßfrilich mit Halsbandten finen Arger un Stining ehre Weihdag';¹⁰ äwer wo blew denn sin Burthel un dat Glück von sin Baderland? Denn Dörchläuchten würd den Löper dat

1) an den Markttagen. 2) erkälten. 3) draußen. 4) Zug. 5) kleiner Umschweif. 6) Rahm, Sahne. 7) ausschlagen. 8) heirathete. 9) Futterte. 10) Schmerz.

in sine Gaudmäudigkeit vergäuden,¹ dat hei nich taum Danczen kamen was, un bi de Gelegenheit künn hei, Rand, sülfwen so ganz bi Lütten² üm de Eck bröcht un in den Kammerdeiner-Rauhstand verset't warden. — Dor gaww't vel tau bedenken; äwer Rand was en groten Charakter, as dat hüt tau Dag' nennt ward, hei würd leimerst³ en slichten Patriot un slog sinen eignen Burthel in't Gesicht, as dat hei sine vörnemere Leidenschaft, sinen Haß, upgaww, hei wull't Dörchläuchten vörher seggen; un as hei bi sinen Herrn 'rinner kamm, fung hei denn an: „Recht schönes Weder hüt den ganzen Dag, un an Gewitter nich tau denken.“ — „„So?““ frog Dörchläuchten un lek von sine Arbeit tau Höcht, denn hei spelte grad en beten mit sine Fingerring'. — „Ja, un't lett so fast,⁴ as wenn't meindag' nich wedder regen⁵ warden will, un Schultsch seggt, de Stadtscheper hett seggt, up drei Wochen seggt hei gaud, hett hei seggt.“ — „„Th, wenn't de Konrekter nich seggt — wat weit so'n Kirl dorvon?““ — „Je, seggen Sei dat nich, Dörchläuchten, jeder Minsch hett sine besondern Markteiken⁶ för't Weder, id heww min Gicht, Bäcker Schult hett sin ein sliimm Sid, de Konrekter hett dit un dat, un de Stadtscheper hett sinen einen ollen Hamel,⁷ jenahdem dei sinen Start⁸ nah den Wind richt't, jenahdem ward dat gaud oder slicht Weder.“ — „„So?““ frog Dörchläuchten, den'n dat dörch den Kopp scheiten würd,⁹ wat¹⁰ hei sic deszen Wohrsegger nich anschaffen wull. — „„Ra, weit hei denn of mit Gewittern Bejheid?““ — „Th, woll, dat is jo grad sin Hauptjat:

1) vergüten. 2) allmählich. 3) lieber. 4) scheint so fest 5) niemals wieder regnen. 6) Wertzeichen. 7) Hammel. 8) Schwanz. 9) schoß. 10) ob.



wenn en Gewitter in de Luft is, denn fängt hei mit den Start so an tau wriuweln,¹ un denn bligt un dunnert dat of glik los. — Äwer up Stun'ns lüht hei sid an nicks un frett förfötich weg,² as jeder anner Hamel. — Tau Pingsten krigen wi dat schönste Weder un können jo denn of en beten utführen.“ — „„Ja,““ jäd Dörchläuchten noch in deipen Gedanken an den nigen Propheten, „„dat kann woll sin.““ — „„Ja, de beiden Löpers möt wi äwer denn ditmal woll tau Hus laten, mit einen alle in kleb't³ jo dat doch nich.“ — „„Was? — Esel! — Hast Du mich jemals mit einem Läufer fahren sehn?““ — „„Ne, dat nich! — Äwer id mein man, wil dat Halsband jo nich kann.“ — „„Was? Ist er krank?““ — „„Ih wo! — Krank? — Ne, id mein man, Dörchläuchten hewwen ein dat verlöwt, dat hei den zweiten Pingstdag in den Memerow'schen Holt in Schultschen ehre Danzbaud'⁴ rördanzen fall, sin Brud is jo of dor, un Schultsich seggt“ — Wider kamm Rand nich, denn Dörchläuchten was uppsprungen un towte gefährlich in de Stuw 'rüm: „„Was? — Sind wir noch Herr? — Sind wir noch regierender Herr, und unser Läufer will tanzen? — Ich jag' den Kerl weg! — Ich jag' ihn auf der Stelle weg!““ — „„Je, Dörchläuchten,““ jäd Rand un so'n tücksches Lachen wist'e⁵ sid up sin oll truhartiges Kammerdeiner-Gesicht, „denn ward hei woll irst recht tanzen.“ — „„Nein,““ rep Dörchläuchten, „er soll nicht tanzen! — Ich laß ihn nicht laufen, ich laß ihn einsperren!““ — „„Je,““ jäd Rand un treckte⁶ mit de Schullern,⁷ „dat's of man so,

1) drehen. 2) eigentl. Fuß vor Fuß, frisch weg. 3) kleidet.
4) Tanzzett. 5) zeigte. 6) zog. 7) Schullern.

Dörchlächten; denn kümmt de oll klauß Konrekter wedder her un maßt Sei wat vör, un denn laten Sei 'n wedder lopen.“ — „Der Konrekter? — Wir brauchen den Konrekter nicht!“ — „Sei meinen, wil dat nu fast¹ Weder is, äwer . . .“ — „Der Konrekter will auch heirathen; aber wir werden ihm mal zeigen, was die Ungnade des regierenden Herrn zu bedeuten hat!“ — „Je, Dörchlächten, dat's of man jo. De Konrekter steiht nich in unsen Deinsten, dei is von de Stadt anstellt; äwer wenn Sei mi anhören willen, iß will Sei woll en Middel seggen, wo wi 't maken möten,“ — Dörchlächten set'te sich — „seihn S', dor is de Breiw, den'n wi an dat Hofmarschallamt in Berlin schrewen hewwen, dei liggt nu all gaud virteihn Dag', indem uns dat mit en Kurir dörch dat Preußsche tau dör ward.“ — Dörchlächten machte 'ne Bewegung, as wull hei upfohren — „ne, laten S' man! Wi weiten jo worüm. — Na, dei möt doch nu nahgradens² mit en Expressen besorgt warden, denn wo würd uns dat Keden, wenn wi den'n mit de ornäre Post schicken wullen. Wenn wi den'n nu mit den Löper henschickten, äwer morgen, un säden em, in siw³ Dag' müßt hei wedder hir sin, denn kem hei den Dingstag nah Pingsten wedder her, un denn is de Danzeri⁴ vörbi, un em ward denn of woll nich sihr danzerig⁵ tau Maud' sin, denn 't sünd twintig⁶ Mil hen un twintig Mil her, un denn de verfluchte, preußsche Sand un unj' eigen tüschen⁷ Strelitz un Förstenbarg.“ — Dörchlächten würd ganz hellhörig; Randten sin Börslag kunn em woll gefallen, denn

1) festes. 2) nachgerade. 3) fünf. 4) das Tanzen. 5) tanzlustig.
6) zwanzig. 7) zwischen.

hei was en tau weisen Regent, as dat hei grote Maßregeln anwend't hadd, wenn hei mit lütte of tau sinen Zweck kamm. — De Saß würd asnack, un twei Dag' vör Pingsten würd Halsbandten de Breiw äwergewen un em bedü'd't, siw Dag hadd hei tau de Bestellung Tid. —

Dat was denn nu en hellischen Zmpaß¹ in sin Danzvergnügen! Dit hadd hei nu äwer frilich woll licht verwun'n, wenn Stining em nich vertellt² hadd, dat Schultsch ehr of dortau inladen hadd, un dat make sin Hart nu swor, dat sei dat Vergnügen qwit gahn³ süll, denn dat wüßt hei, ahn em gung sei nich. — Dat dese Updrag 'ne Utgeburt von Dörchlächten un Randten ehre Weisheit, un de Breiw so'ne Ort von Uriaßbreiw was, ahnte sine Seel nich; blot as Rand em den Breiw gewen hadd, hadd hei so'n gnittschäwjsches⁴ Wesen ut sin Gesicht lüchten seihn, un wenn Einer of noch so unschüllig de Welt ansüht, ein Mal is doch dat irste Mal, dat em de Böß' ut dat Minschenangeficht ankitt un em stuzig mack, wat⁵ dor of woll Allens achter dit Gesicht in richtige Ordnung is. — Dat was en unkloren Kram in sine Gedanken, äwer as hei sid rüsten ded tau sine Reij', wüßt hei sid ümmer fragen: „Süll woll . . . ? de tweede Pingstdag . . . Süll Rand dat woll weiten? — Süll Rand woll an den Breiw Schuld sin? — Hm, hm! — Verstahn dauh id 't nich, äwer Na, je later⁶ hir weg, je later dor. Börwärts!“ Dormit gung hei, äwer unnerwegs was taum wenigsten ein Saß bi em taum Kloten kamen: Stining dürrwt dat Vergnügen nich missen, hei

1) Querstrich. 2) erzählt. 3) verlustig gehen. 4) hämisches. 5) ob.
6) später.

gung also fix¹ bi ehr vör: „Stining, id² möt glif furt nah Berlin, de Lüd' mägen Di woll seggen, id² kem nich taum Danzen an den tweiten Pingstdag; — id² kam, un Du geihst up jeden Fall hen, Dürten ward woll mit kamen, denn sei is jo doch ünmer de Kluck von dat Kücken.“ — „„Mein Gott, Wilhelm, wat . . . ?““ — „„Heww kein Tid! — Du kümmt, dat is min heiligstes Berlat,“² dormit gung hei, un as hei dörch dat Stargard'sche Dur gung, säd hei tau sid: „Id² möt vör jeden Hans Narren lopen, bet mi de Tung'³ ut den Hals' hängt, denn ward id² doch of⁴ woll mal för min Stining lopen können!“ — Un dor drawte⁴ hei hen. —

So kamm denn nu de irste Pingstdag 'ranner. De ganze Stadt was uppuzt mit Mai, ein jedes Hus hadd sine Lauw⁵ vör de Dör, un dorin satt de ihrsame Börger mit Slapmüz un Pantüffeln, en Zeiken,⁶ dat Krauhdag⁷ wir; un de flitigste Husfru läd vermorrntau⁸ de Hän'n in den Schot un satt unner de gräunen Büscher un wehrte de Gören⁹ af, dat sei nich all den Pottkauken¹⁰ un Kringel vertehrten un lührte ehr, wat Ramat¹¹ heit, un de Deinstmätens drogen mit Platen vull Kauken up de Straten 'rümmer, un ganz Nigen-Bramborg swemnte¹² in idel¹³ Bollgeruch, dei sid halw von unsen Herrgott sine frischen Barkenbüscher,¹⁰ halw von Bäcker Schultsch ehren säuten¹⁵ Festkringel herstammte. Ach! 't is wat Schönes üm so'n Pingstfest, wenn unj' Herrgott gnedig dorup dalkickt¹⁶ ut den

1) schnell. 2) Verlaß. 3) Zunge. 4) trachte. 5) Laube. 6) Zeichen. 7) Ruhetag. 8) legte heute Morgen. 9) Kinder. 10) Topfkuchen. 11) Maßhalten, Mäßigkeit. 12) schwamm. 13) eitel. 14) Birkenbüsche. 15) süßen. 16) herunter sieht.

blagen Hewen,¹ un de grüne Trd ut Gras un Krut un ut Low² un Blaumen ehr Dankopfer tau em upstigen lett!

För den Herrn Konrekter was dat en düdlichen Wink, dat hei an so'n schönen Dag noch besonders danken müßt, un hei hadd dat so inricht't, dat hei alle Pingstdagmorgen bi Sünneupgang mit sine Schäulers in dat Broda'sche Holt tog³ un unner de groten rumen⁴ Bäufen⁵ en geistlichen Morgengesang anstimmte, un denn treckte⁶ Dit un Jung ein nah un stimmte mit in, un't was en schönen Anfang von dat schöne Fest.

Hüt Morgen hadd hei nu of wedder so sine Andacht affhollen, un sin Hart was wid un fröhlich, as hei tau Hus kamm, un hei begrüßte sin Dürten so munter un spaßig, as wir hei teihn⁷ Johr jünger, un Dürten säd: „Herr Konrekter, de Snider hett Sei of Ehren nigen Habit⁸ bröcht. Dat ward Sei mal kleden!“ — „So? So? — Dat kümmt mi tau Paß, denn id will jo morgen dazzen. — Dor lachst Du tau? — Wat? Glöwst Du, id kann nich? — Oh, id kann,“ un dormit sches'te⁹ hei de Dehl entlancken nah sine Sclapstuw un treckte so fröhlich sin niges Tüg an, as wir hei ein von sine Schauljung's, dei't taum Wihnachten fregen¹⁰ hadd. Un as hei dormit prat¹¹ was, kamm hei wedder nah de Dehl 'ruter un presentirte sich un frog: „Na, Dürten, wo gefall id Di denn nu?“ — „Oh, Herr, prächtig!“ säd Dürten, „wat Sei dat knas¹² un stramm lett! — Sei können sich jo mit de jüngsten Lüd' mäten.“¹³ — „Ze Du, Schelm, Du!“ säd de Herr Konrekter un knep¹⁴ sin

1) Himmel. 2) Laub. 3) zog. 4) geräumigen, breiten. 5) Buchen.
6) zog. 7) zehn. 8) neuen Anzug. 9) tanzte. 10) gefriegt. 11) fertig.
12) eng, stramm. 13) messen. 14) kniff.

Dürten ganz drist in de Backen, dat sei rod würd, „dat seggst Du doch man so haben¹ den Harten weg; äwer täuw!² — Ja hadd jo bald wat vergeten,“ un dormit gung hei in sine Slapstum taurügg un kamm mit sine janstmanschesterne Hof' in de Hand wedder taum Börschin: „Da, min leiw' Dürting! — Hest lang' naug³ up Din Wihnachtspresent täuwen müßt.“ — Ja, hei was denn of tau nett gegen Dürten! — Un as sei nu mit ehr Geschenk in ehre Stum satt un nu för gewiß wüßt, dat dat ehr Eigendaum was, un't nochmal kortsarig⁴ dörchmunsterte, wo't affstrapzirt was un wo nich, un as de Kirchenfloeken so fierlich dormang⁵ klungen, dei den Herrn Konrektor up sinen Kanterposten repen, un sei sich dat jo äwerdachte, wat hei doch eigentlich för en grotten, gelihrtten Mann wir, un dat so'n grotten, gelihrtten Mann so fründlich tau ehr wesen⁶ künne, un dat sei von nu an up ehren armen Liew en Kleidungsstück dragen süll, wat hei Johre lang tau Jhren bröcht⁷ hadd, dunn würd ehr doch ganz snurrig⁸ tau Maud'. — „Ja,“ säd hei, „da, min leiw Dürting, säd hei, un knep mi in de Backen, un hett mi jo all vördem . . . ih, dummes Tüg! dat ded hei jo blot ut Mitleid mit mi von wegen dat Rüssen.⁹ — Äwer ut Mitleid knippt¹⁰ Einer den Innern doch nich in de Backen — ne, dit is . . . Herregott, wat bün ich doch in mine Jhren noch för en alwische Frugensminsch!“¹¹ Dormit wull sei sich de Gedanken verjagen, äwer dat wull nich un wull nich; denn't gimwt tweierlei Gedanken: de einen, dei ut den Kopp kamen, sünd as de Lägel unner den Hewen,¹² sei

1) oben, oberhalb. 2) warte. 3) genug. 4) kurtzfertig, flüchtig. 5) dazwischen. 6) sein. 7) zu Ehren gebracht. 8) schnurrig, sonderbar. 9) Riffen. 10) knieft. 11) albernes Frauenzimmer. 12) Himmel.

kamen un gahn, un dei laten sich of furttschüchern¹ as de Bängel, äwer de annern, dei ut den Harten kamen, sünd as de Planten² up den Fell'n,³ sei stahn wiß⁴ in ehre Wörteln,⁵ un wer sei verdriven will, dei möt sei utriten ut den Harten, un dat deiht weih un maht dat Hart bläudig,⁶ un worüm süll Dürten sich dei Weihdag'⁷ maken un de Planten ut ehren Harten ritern, sei bläuchten jo so schön! Un wenn sei sei of dal⁸ drücken ded, sei bläuchten ümmer wedder tau Höchten! — Ja, Dürten Holzen, mit Di is wat passirt, Dürten! De Pingstdag is in Dine Seel treckt un hett sich Lauwen dorinner bugt⁹ von frischen gräunen Mai, un de Gedanken sitten dorin in stille Seeligkeit un Taufredenheit as de Brambörg'schen Börgers in Slapmütz un Pantüffeln un stippen Kauken in den Kaffe. Äwer Du mit sammt Dinen Konrekter, Zi hewwt hüt morgen tau tidig¹⁰ fungen, un den'n Bagel, dei des Morgens tau tidig singt, frett¹¹ des Abends de Katt.¹² — Wenn dat Glück von desen Morgen man blot den Dag äwer uthöllt! —

Als de Herr Konrekter so recht fröhlich un fram¹³ nah sine Kirch un sine Ördel hen stüren wull, begegente em in sine Husdör Stining Holzen, un wenn en hübsches, fründliches Mätensgesicht en ollen Surpott¹⁴ säut maken kann, so möt dordörch jo'n lustig Hart, as dat vermorrntau unner den Herrn Konrekter sinen nigen Rock hen un her hüppte,¹⁵ noch lustiger un höger springen warden, un as de Herr Konrekter up de Strat en halw Stig'¹⁶ Schauftergesellen mit Sangbäuer¹⁷ unner den Arm vör sich up gahn sach, würd hei noch

1) fortscheuchen. 2) Pflanzen. 3) Felde. 4) fest. 5) Wurzeln. 6) blutig. 7) Schmerzen. 8) nieder. 9) gebauet. 10) zeitig. 11) frißt. 12) Kasse. 13) fromm. 14) Sauertopf. 15) hüpfte. 16) eigentl. eine halbe Stiege, also zehn, zur Bezeichnung einer unbestimmten Menge. 17) Gesangbücher.

fideler. — Worüm äwer dat? — Säterlich¹ freu'te hei as en Christlichen Mann un Kirchenbeamte siß sihr äwer de Gottesfurcht von de Schauftergesellen; äwer dat was't doch noch nich all; an sine Freud' hachte noch en beten wat anners an. — De Sat' verhöll siß nämlich so: up't Ördelkur² hürten³ blot de Schäulers von de grote Schaul, un wenn Handwarkegesellen, dei en beten wat bedüden wullen,⁴ up desen Thronplatz gungen, müßten sei as Inspringelgeld jeder drei Penning in 'ne swarte, bleckerne Büß⁵ steken, un dit Geld was up ewige Tiden tau den Herrn Kanter sine Zukünften slagen. So was dat denn nu eigentlich nich blot de Gottesfurcht von dat halw Stig' frame Schauftergesellen, dei den ollen Herrn noch fröhlicher make, as velmehr dat halw Stig' drei Penningstücke, de hei all⁶ in sine swarte Büß klättern⁷ hürte. — Un as hei up sin Kur kamm, dunn süll dat denn doch noch sinmal⁸ anners kamen, dor haben⁹ was hüt an den irsten Pingstdag en ordentlichen Segen von Gesellen, un't In sammeln kunn losgahn; wo was denn nu äwer de Büß? De Büß was nich dor, Dürten hadd vergeten, sei in den Herrn sinen nigen Noß tau steken. — So spunn siß nu ut dit lütt Berseihn 'ne Verdreitlichkeit an, dei en por glückliche Harten mäglicherwij' up ewig scheiden kunn. — Un dit was Dürten ehr Berseihn. — „Pagel Zarnewik,“ säd de Herr Konrektor, lop hei¹⁰ mal nah minen Hus', Dürten süll mi mal up de Städ'¹¹ mine swarte Büß¹² schiden.“ — Un dit was den Herrn Konrektor sin Berseihn; denn wenn hei of en richtigen Mund vull

1) Sicherlich. 2) Orgelchor. 3) gehörten. 4) etwas bedeuten, sein wollten. 5) blecherne Büchse. 6) schon. 7) klappern. 8) fünfmal. 9) oben. 10) laufe Er. 11) auf der Stelle, sofort. 12) „Büß“ heißt Hofe.

Plattdütsch reden kunn, so passirte em dat doch denn un wenn, dat hei mit en lütten Swupper¹ tau Rum kamm. — Hir hadd hei nu Büß un Bür verweesselt. —

Dürten satt in süute Seeligkeit mit Stining tausam un sach tau, wo Stining mit verstännige Hand un besondern Respekt ehr lang' verhofftes Wihnachts-present up den Disch hen un her läd² un in de Läng' un in de Breid' befeh.³ — „Dürten,“ säd Stining un kef dat Ding mit besorgliche Minen an, „en Haut⁴ geiht doruter, dat is keine Frag', äwer en Spenster⁵ . . . — ja, wenn sei up dit Flag nich so ledirt⁶ wir!“ wobi sei up dat Küggeheil⁷ von de Hof' wist'e. — „Dat hett sei of man blot in de letzte Tid fragen,“ rep Dürten un kamm all en beten ut de stille Seeligkeit 'ruter, „ic' dacht mi dat glif. — Hadd hei doch dat Küssen namen! Äwer ne! — Dat is nu doch würklich recht argerlich an em, dat hei up Keinen hüren deiht!“ — „Je, hei is doch so'n klauken Mann.“ — „Klauken Mann? — Ih, wat dauh 'c' mit en klauken Mann, wenn hei nich mal sin Tüg tau schonen versteiht! — Hadd nu so'n schönen Spenster dorut frigen künnt, dei mi so grot nödig deiht. Äwer nu? — Wo? ic' fall doch woll nich taum Spektakel von ganz Bramborg mit en Spenster 'rümmer lopen, wo de Lüd' mit de Fingern up en Flag wisen, wat hei up de Bänken afrutscht⁸ hett?“ — Dürten was uppsprungen un lep hellisch⁹ verdreitlich up un dal; dunn müßt dat Unglüc' grad Pagel Zarnewizen in de Dör 'rinner karren. — „D . . D . . Dürten, D . . D . . Dürten,“ stamerte¹⁰ Pagel los. —

1) Schnizer. 2) legte. 3) befeh. 4) Hut. 5) Spencer. 6) lädirt, beschädigt. 7) Hinterheil. 8) abgeseuert. 9) sehr. 10) stotterte.

„'Rut dormit!““ rcp Dürten, „„wat fall los warden?““ — Un Pagel plakte nu nah en lang' Börspill von Starnern un Gesichtsverrenken herut: „Sei sälen den Herrn Konrefter sine swarte Bix schicken.“ — Dürten keß den unglückseligen Pagel taurist an, as hadd sei jichtens¹ wat Slimms mit em in den Sinn, mit einem Mal äwer prust'te² sei los: „„Wat? — Erst schenkt hei sei mi taum Wihnachten, un Pingsten frig id' f' irst, un knapp heww id' f', denn will hei f' all wedder hewwen? — Da! hewwen S' dat oll Ding!““ un smet den armen Pagel ahn allen Respekt de unschüllige Hof' an den Kopp. — Pagel namm de Hof' un fung an: „Ad . . . ad . . .“ makte de Dör tau un buten³ von de Dehl her kam denn ganz lud': „„ädjüs of!““ tau Rum. —

De Herr Kanter un Konrefter satt vör sine Ördel un spelte so schön un fung ut fröhlichen, kräftigen Harten dortau, dunn kam dat Unglücksworm von Pagel Zarnewitz an em 'ranner un höll em de swarte Hof' vör de Dgen: „Hir!“ — De Herr zupste taurügg,⁴ keß Pageln, keß de Hof' an: „„Wat? — wat?““ — verget Spelen un Singen, sin Schäulers, anstatt den Gefang tau hollen, kregen dat Lachen un Losprusten;⁵ de ganze Gemein keß sich üm, wat de Stillstand tau bedüden hadd, un kreg de swarte Hof' tau seihn, dei Pagel in alle Unschuld preislich⁶ tau Höchten höll.⁷ — De Konrefter sohrte⁸ von sinen Sitz tau Höchten, ret em de Hof' ut de Hand un smet sin ihrwürdig Kledungsstück au de Örd, funn of' frilich sine bekannte

1) irgend. 2) eigentl. nieste, hier: plakte. 3) draußen. 4) strukte, schrak zurück. 5) Losplagen. 6) dreist. 7) in die Höhe hielt. 8) fuhr.

Kuntenanz¹ glif wedder un set'te mit kräftig Spelen un Singen wedder in; äwer't Unglück was geschehn, un as hei ut de Kirch gung, dunn würd dat en Frägen un en Spizen un en heimlich Lachen üm em 'rümmer, dat em tau Maud' würd, as wir hei mit Nadeln prickelt, un as nu tauleht Pagel wedder mit de Hof' antaudragen kamm un em de Frag' vörstamerte, wat hei sei wedder nah sinen Hus' dragen jüll, dunn was hei mit sine Geduld dörch, hei lep in vulle Wuth nah Hus' un up de Dehl bröcht em sin böse Engel Dürten Holzen in den Worp.²

Dürten hadd sic wildef³ mit ehr Stining-Swester vertürnt,⁴ Stining hadd en por Würd' taum Gauden för den Herrn Konrekter wagt un hadd dat Ganze up Pagel Jarnewizen sine Dummheit schuwen⁵ wullt, dat hadd Dürten äwer nich för ehren Bull annehmen⁶ wullt, dat sei in en ungerechten Zorn gegen den Herrn Konrekter kamen kunn, un hadd Stining mit hastige Würd' traktirt, sei hadd in des' Büxenangelegenheit gor nich tau reden, un Stining wir mit Thranen weggahn. — Un as nu de Konrekter mit de Würd': „wat is dat för 'ne Dummheit, mi min oll Hof' nah de Kirch tau schicken?“ up Dürten losfohrte, dunn kamm hei ganz an den Unrechten. — „Dummheiten?“ rep Dürten, „hir sünd kein Dummheiten passirt, wenn sei passirt sünd, sünd sei anner swo passirt.“ — „Wat? — Irst maßt Du mi tau de Uhl⁷ von de ganze Stadt, un denn girowst Du mi noch snodderige⁸ Redensorten?“ — „Ei wat!“ rep Dürten, „Uhlen sünd Uhlen,

1) Fassjung. 2) Wurf. 3) unterdessen. 4) erzürnt. 5) schieben.
6) d. h. sich nicht gefallen, nicht gelten lassen. 7) zur Eule, d. h. zum Gespött. 8) unanständig.

un as Einer in't Holt röppt,¹ so kriggt hei Antwurt.“
 — „So'ne Antwurten äwer bün id nich gewenn't, un wenn Du mi dei gewen willst, denn kannst Du affamen,“² rep de Konrekter un versirte³ sid binah, as hei 't 'ruter flogen hadd. — „„Un dat is mi denn of ganz egal!““ rep Dürten gegenup, „„un dat kann of glik gescheihn, un id kann jo of up de Städ' affamen.““
 — „Reisen Lüd“,“⁴ rep de Konrekter ut sin Stuwendör äwer de Schuller weg 'ruter, „reisen Lüd möt Keiner uphollen.“ — „„Ne, jo nich!““ hürte hei noch, „„dat kann of glik gescheihn.““ Un dunn smet hei sin Dör tau, un dunn hürte hei Dürten ehre Dör tausmiten, un dunn trampelte hei in sine Stuw 'rümmer, un dunn hürte hei in Dürten ehre Stuw 'rümmer trampeln, un dunn argerte sid de Herr Konrekter in sine Stuw äwer sid fülwen, un dunn argerte sid Dürten in ehre Stuw äwer sid fülwen, un de Konrekter was doch Herr un hadd't doch einmal seggt, un Dürten hadd doch Recht un hadd't doch of einmal seggt, un de Konrekter namm sinen Haut un sinen Stod mit den gollen Knop un gung ut de Husdör, un Dürten smet — Hulter di Pulter!⁵ — ehr Habseligkeiten in ehre Lad'⁶ un gung ut de Achterdör.⁷ — Un de Rüm⁸ von dat olle Hus wiren jo trostlos still un verlaten, as wiren sei en Abbild von den Herrn Konrekter un Dürten Holzen ehre Seelen, denn sein-dag' nich⁹ is de Minschenseel trostlos stiller un leddiger,¹⁰ as wenn en Gewitter von Born dorinner 'rümmer tow't¹¹ hett. —

1) ins Holz, in den Wald ruft. 2) abkommen, abgehen. 3) erschral.
 4) reisende Leute. 5) Hals über Kopf. 6) Lade, Koffer. 7) Hintertür.
 8) Räume. 9) niemals. 10) leerer. 11) getobt.

De Konrefter gung nah Bäcker Schulten sine Lauw — nah Kunsten kunn hei jo doch seindag' nich wedder gahn — un tred unner de Barken-Büsch: „Gu'n Morgen, Meister Schult, setten S' sid nah de anner Sid 'rüm, dat id' Ehr gaud Sid frig', denn Verdreitlichs heww id' hüt Morgen all naug¹ tau seihn kregen.“ — „„Wo so? — Wat is Sei denn passirt, Herr Nachbor?““ frog Schult, denn hei rekente² all de Straten, de hei von sine Husdör äwerseihn kunn, tau sine Nahwerschaft. — „So'ne Dummheit!“ rep de Konrefter, „so'ne Dummheit!“ un hei vertellte nu kortsfarig de Bürengeschicht. — „„Nu seggen S' mi mal, Herr Nachbor,““ säd Schult un wull sid' dod lachen — „„ne, warden S' nich böß — nu seggen S' mi mal, säden Sei tau den jungen Minischen „Bür“ oder „„Büß?““ — „„Bür, säd id', Bür!““ — „Hahaha,“ fung Schult an, „denn hett Dürten Recht, un Sei hewwen Unrecht. — Hahaha! — Nemen S' nich äwel!³ — Mutting,“ — denn Schultsch kamm tau Rum — „dit is 'ne Geschicht! dit is 'ne Geschicht!“ — „„Maken S' mi nich wild mit Ehre Geschichten!““ rep de Konrefter. — „Ne, Krißchan,“ säd Schultsch, „„kumm mi nich mit Din ollen Geschichten, id' kenn Din ollen Geschichten alltaufamen.“ — „„Ne, Mutting, dit is jo 'ne nige,⁴ 'ne ganz nige,““ un nu vertellte Krißchan de Geschicht, un nu lachte Schultsch, un nu gung grad Dokter Hempel vörbi, un nu vertellte Schultsch de Geschicht, un nu lachte Dokter Hempel: „Hahaha! Und das ist Ihnen passirt, alter Freund?“ — Un de Konrefter

1) genug. 2) rechnete. 3) übel. 4) neue.

Dörchlüchtung.

fatt dor un argerte sich, dat hei swart würd, denn dat is 'ne eklliche Geschicht, wenn von Einen Geschichten vertellst warden; un dortau hadd hei nu noch dat infame Gefühl, dat hei in Unrecht gegen sin Dürten was; äwer sei was em doch tau stripig¹ kamen, un hei was doch Herr. — „Fru Schulten,““ säd hei taulekt, „Sei sünd 'ne Fru, Sei verstahn sich up so wat. — Seggen Sei mal, weiten Sei nich 'ne annere Wirthschafterin för mi?““ — „Ne, Herr, un dat ward of woll so uter de Tid² un up den Sturz swor hollen, un so'ne as de Holzen=Drt³ is, is äwerall sühr rar,⁴ denn de Holzen=Drt is 'ne ganz uterwählte, dugendfame Drt — na, Dürten, dei hett nu en beten wat Hastigs in ehren Wesen, äwer dor kann sei denn nu of nich vör, denn wat ehr Mutter was, dei was . . . de oll Holz, wat hei is, dei is dor nich an Schuld, denn dat is allmeindag⁵ en oll gelimplich⁶ Mann west, un ick segg, hei is 'ne olle Ruß⁷ . . . na, äwer laten S' man, ick snack⁸ dat mit Dürten woll wedder tausam.“ — „Mutting,““ säd Krijschan, „verlat Di dor nich up; so vel, as ick weit, hest Du vel mihr utenanner as tausam snackt kregen, denn Du kannst de Mund nich törnen.““⁹ — „De Mund nich törnen? de Mund nich törnen?“ un Schultich wull eben den Bewis afleggen, dat sei dat ut den Grun'n verstunn, as de Konrekter ehr mit de Frag' in de Red' föll, wat¹⁰ sei em woll för dei Tid, dat hei kein Wirthschafterin hadd, dat Eten schicken un de Upwohrung in sinen Hus' besorgen laten künn, hüt wull hei hir

1) streifig, grob. 2) außer der Zeit. 3) Art. 4) rar, selten.
5) immer. 6) glimpflicher, ruhiger. 7) Jemand, der nie zu rechter Zeit fertig wird; etwa: Schlafmütze. 8) spreche. 9) im Zaum halten. 10) ob.

bi Schultsch eten, äwer irst wull hei sin Hus tausluten, denn't künn mäglich¹ leddig² stahu. —

Hei kamm tau Hus, hei gung in sine Stuw, all³ so as jüs, äwer kein Diich was decht, un dat hadd doch all⁴ sin müßt, hei gung in Dürten ehre Stuw, Allens was bi Sid bröcht, äwer de Lad stunn noch dor, hei kamm an de Kät⁵ vörbi, up den Hird⁶ prätelte⁷ en Pott⁸ mit Rindfleisch, äwer't Fier was binah ut, un't was doch man Schad', wenn dat verkamen füll; hei stek frisch Holt unner un pufte⁹ un pufte in de Kahlen, bet em de Ach in de Dgen un up sine Kle-
daschen¹⁰ satt; hei gung verdreitlich wedder in sine Stuw, halte sich 'ne Pip, halte sich 'ne Kahl ut de Kät, gung in sinen Achtergoren¹¹ un sette sich in deipe Gedanken in de Flederlaum.¹² — Ach, em was of gor tau einsam, em was, as wenn hei taum tweiten Mal Wittmann¹³ worden was. —

Dürten was ut de Achterdör gahn un gung dörch Achterstraten¹⁴ up ehr Baders Hus tau, sei kel nich rechtich un nich linkich, ehr was, as wenn de Lüd' ehr dat anseihn können, wat mit ehr passirt was, un dat sei ut den Herrn Konrekter sinen Deinst jagt was. — „Gott in den hogen Hemen!“ jäd sei tau ehren be-
klemnten Harten, „iä bün nu jo woll ganz vagelfri, wo fall iä hen, iä Worm, iä?“ — Dormit gung sei äwer drimens¹⁵ up de Stalldör tau, dei in dat Achter-
hus nah ehr Baders Barkstäd' herinner führte. — „Gott sei Dank! — 't is Pingstdag, de Barkstäd' ward woll leddig stahu. — Na, an desen Pingstdag

1) möglicherweise. 2) leer. 3) alles. 4) schon. 5) Küche. 6) Heerd.
7) praffelte, brodelte. 8) Topf. 9) blies. 10) Kleider. 11) Garten
hintern Hause. 12) Fliederlaube. 13) Wittwer. 14) Hinterstraßen.
15) treibens, grade.

ward ick denken, tidlewens.¹ — Sei kamm 'rinner, sei set't sich up 'ne Zogbänk,² un de Hän'n sackten³ in ehren Schot, de Kopp up ehre Bost⁴ un sei set in deipen Gedanken up en Hümpel⁵ Bandstöck⁶ in de Eck herinner. — „Mein Gott, mein Gott, wo fall dat warden? Hir kann ick jo doch nich bliwen! Wat fall ick hir? — Min Swester un minen ollen Vader dat Brod vör'n Mun'n weg eten? — Ne, ne! — Oh, ick frig of woll 'ne annere Städ'⁷ wedder; äwer wo? — Hir in de Stadt sünd kein för mi, un up den Lan'n? — Oh ja, dat güng woll; äwer, du leitwer Gott, denn kann ick doch hir nich mihr taum Rechten seihn, un denn geiht jo woll Allens koppäwer. — De oll Mann kann nich mihr, un Stining hett ehren Kopp vull anner Ding' un is tau gaudmäudig, dat sei seggen süll, so fall't sin un nich anners! — Ne, möt ick mit dei mi hüt Morgen nu of noch vertüren!⁸ — Gott bewohr uns!“ rep sei un slog sich de Schört vör de Dgen, „dat stört't⁹ jo woll Allens up mi in!“ — un sei weinte bitterlich — „äwer,“ rep sei, un de Schört föll dal, un sei stunn up, „ick heww Recht, wat hett Stining sich mang¹⁰ mi un minen Herrn tau stecken? — Un mit em heww ick of Recht, un mit em heww ick irst recht Recht!“ rep sei un smet en ollen Tründelband,¹¹ dei ehr in der Weg lagg, gegen de Wand, un de oll Tründelband prallte wedder t'rügg un sei smet em noch mal an de Wand: „willst, Deuwel, liggen. — Ne, of äwer Allens möt Einer sich argern!“ — Un sei set'te sich wedder dal un jünn¹² un sünn, un wat sei of sinnen ded, sei kamm

1) zeitliewens. 2) Zogbänk, Handwerksgeräth der Böttcher. 3) sanken. 4) Brust. 5) Hausen. 6) Sonnenreisen. 7) Stelle, Dienst. 8) erzürnen. 9) stürzt. 10) zwischen. 11) Sonnenreif. 12) sann.

ümmer tau den Sluß, sei hadd Recht, un de Konrekter Unrecht, un mit einem Mal sprung sei tau Höcht: „Herregott! wat heww ick vergeten, dat Eten steiht jo up den Füer, dat brenut un brad't jo woll an — ih, lat't,¹ wat gelt't² mi noch an! — Ne, dat geiht nich, dat geiht allmeindag' nich,³ un tau Schulden will ick mi nicks kamen laten! — Un hei fall nich seggen, dat ick em in'n Schaden west bün.“ — Dormit gung sei den Weg, den'n sei maht hadd, taurügg un gung in de Achterdör up den Konrekter sinen Hof. — Sei gung so lifing,⁴ lifing, ehr was tau Maud', as bröck sei heimlich in en frömd Gehöft, un Einer künn ehr drapen⁵ up unrichten Wegen; sei flek⁶ sic in de Käf, ehr Rindsfleisch kakte sühr schön; sei namn en Gedeck un deckte in den Herrn Konrekter sine Stuw up — „hei fall doch seihn, dat ick bet up de Lezt min Schülligkeit⁷ dahn heww“ — sei drog dat Eten up, un as sei dunn äwer de Dehl ut den Hus gahn wull, sach sei dat unselige Kleidungsstück, wovon de ganze Larm herkamen was, un wat Pagel up den Dehlendisch⁸ leggt hadd; de ganze Arger von hüt Morgen steg wedder in ehr up, sei ret de Hof' an sic — „so!“ rep sei un knautschte⁹ de ihrwürdige Büx in en Klugen¹⁰ tausam un läd¹¹ f' up den Disch up 'ne Schöttel un deckte 'ne Salwiett¹² doräwer, „dor ligg! — Nich mal en ollen Spenster is ut dat olle Dirt tau maken! — Hei fall doch äwer seihn, dat ick bet up de Lezt up min Recht bestahn dauh! — So! Dor freu Di äwer!“ Dormit wull sei ut de Stuwendör — äwer —

1) laß' es. 2) gilt es. 3) nimmermehr. 4) leise, adv. 5) treffen. 6) schlich. 7) Schuldigkeit. 8) Tisch auf der Diele. 9) unordentlich, gewaltjam zusammenfallen. 10) Knäuel. 11) legte. 12) Serviette.

De Herr Konrekter hadd in den Voren seten in bedräumten¹ Gedanken, hei hadd sid of fragt: „wat fall ick, oll einjam Worm, woll anfangen?“ Em was't einmal so vorkamen, as hürte hei wat in sinen Hus'; äwer dat kunn jo nich sin. — Nu slog de Klock twölw, un sin Magen stunn of all up den sülwigen Klocken-slag, hei müßte nu nah Bäcker Schulden hen, wull blot noch irst sine halw utrotte² Pip in de Stuw stellen, hei gung also in sine Dör — äwer . . . ! —

Dürten stunn vör em, rod vör Schimp, dat ehr dat Einer anners utleggen kunn, as idel³ Hast un Gefühl vör ehre Schülligkeit; sei wull an ehren Herrn vörbi; äwer de stunn dor mit utgerechte Arm un sach dat Middageten up den Tisch stahn un Dürten dorbi un höll dat Ganze för idel Leiw' un Drang, ehre Schuld intangestahn. — „Ne,“ rep hei, as Dürten em unner den Arm dörch wull, un fot sei rundting⁴ üm un höll sei wiß,⁵ „ne, Dürten! — Ich weit, Du heft Di dat ut den Sinn slagen un heft mi 'ne Freud' maken wullt.“ — „Laten S' mi los, Herr Konrekter!“ — „Ne, Dürting, ick weit't — Schulden het't mi seggt — dat is en dummes Ber-seihn von den Jungen, den Pagel.“ — „So?“ frog Dürten en beten sühr spitß, un de ganzen An-stalten von 'ne richtige Ewasdochter kemen bi ehr taum Börschin, „Sei sünd doch so'n klauen un gelührten Mann; wer schickt en Lahmen as Bad-gänger,⁶ un wer schickt en Stamerbud⁷ taum Utrichten von Bestellungen?“ — „Dürting,“ säd de Konrekter, un hei hadd sei noch ünmer in den Arm, „ick heww

1) betrübten. 2) ausgerauchte. 3) eitel, lauter. 4) rund, adv. 5) seht.
6) Botengänger. 7) Stotterer.

Schuld, ic̄ sād Būr un meinte de Būß, de swarte Būß; un dat gaww en Spektakel in de Kirch, un sei hewwen mi dormit brūd't,¹ un ic̄ was falsch² un . . .“ un hei strakte³ ehr de Backen. — „„Oh, Herr Konrekter, Herr Konrekter! Ic̄ was so of falsch, ic̄ hadd mi mit Stining vertürnt — ne, Herr Konrekter, laten S' mi, ic̄ will . . .““ äwer sei kamm nich taum Willen, denn de Herr Konrekter namm ehr den Willen mit en ganz richtigen Kuß von den Mun'n weg. — So, nu was't farig,⁴ nu stunnen sei dor, wat nu wider? — Eigentlich was nu an Dürten de Reih, denn de Konrekter hadd tau den vullen Berdrag sine Schülligkeit dahn; äwer Dürten ded nicks un sād nicks, denn in ehr bläuheten de Gedanken von den Morgen tau Hächten, un sei bläuheten so schön, sei kunn sei nich dal drücken, sei müßt sei plegen, un sei begot sei mit warme Thrauen, dei ehr ut de Dgen floten, as sei sach, wo de Konrekter en Stauhl för sei an den Dirsch rückte un hir un dor 'ne Schuwlad'⁵ upret, as wenn Mez un Gavel för gewöhnlich in finen Schriwdisch⁶ lagg. —

Un as Dürten nu endlich satt, sād de Herr Konrekter ganz ernsthaft: „Dürten, Du mößt nich glöwen, dat wi gelihrtten Lüüd' of in allen Dingen klaufe Lüüd' sünd,“ un hei sach dorbi so ihrlisch ut, as wenn't wirklich wohr wir. — „„Ne,““ sād Dürten un lachte vör sic̄ dal, „„denn hir hewwen Sei mi staats 'ne Salwiett en Wüchdauf⁷ henleggt.““ — Un dat gaww nu wedder en lütten Späß, un de Konrekter sād: „Dat süht Du nu woll, Dürting, verlaten darfst Du mi

1) aefoppt. 2) äwerlich. 3) streichelte. 4) fertig. 5) Schieblade.
6) Schreibisch. 7) Wüchdach.

nich, denn süs¹ kem id nich 'rut ut de Dummheiten. — Un hir, hir heft Du mi gewiß hüt noch en besonderes Gericht tau Pingsten anricht't" — un hei wull de Salwiett von dat verdeckte Gericht tau Höcht hören.² — Ach, du leiwer Gott! in ehren Glück hadd Dürten dit Unglücksgericht ganz vergeten, sei sprung up un höll mit beide Hän'n de Salwiett dal, un de Herr Konrekter höll natürlich dit för en prächtigen Spaß, dormit dat de Uvverraichung noch gröter warden künn, un üm den Spaß gröter tau maaken, tahrte³ hei an den einen Zippel von de Salwiett un meinte: blot mit ein Dg' wull hei mal en beten dorunner kiken. — Dat dürt nich scheihn, denn adjus Glück un Seeligkeit, Rauh un Frieden! Dit swarte sammtmanschesterne Gewitter hadd all so lang' an Dürten ehren Freudenhimmel stahn, un Blitz un Dunner wiren up ehr dorut herunner sohrt, sei müßt dorför en Blitzafleiter säuken, un dorin was sei binah ebenso geschickt, as min Fründ, de Herr Dokter Dolli in Treptow; wenn dei in Verlegenheit kümmt, maht hei en langen Hals, kickt rasch ut dat Fenster un fröggt: „Ist das nicht der Justizrath Schröder, der da vorbei geht? — Ach, nein, ich irre mich — es ist ja wohl der Herr Superintendent?“ — Dorbi möt nu Einer weiten, dat de Herr Superndent noch mal so lang is, as de Justizrath, un de Justizrath noch mal so dick, as de Herr Superndent, un wenn Einer denn an't Fenster löppt un of taukickt,⁴ denn is't gewöhnlich 'ne olle Fru mit en Korf⁵ unner'n Arm, un de Herr Dokter Dolli fängt an, äwer sin swack Gesicht tau

1) sonst. 2) in die Höhe heben. 3) zerrte. 4) zuguckt. 5) Korb.

Klagen, un hei is 'ruter ut de Verlegenheit. — Binah ebenso makke Dürten dat, sei rep in ehre Angst: „Herr Konrekter, kiken S' mal! kiken S' mal! Is dat nich de Soltmannen, dei dor vörbi geiht?“ — „„Jh, ne!““ säd de Herr Konrekter. — „Ja,“ säd Dürten, „dat is sei, sei hett blot hüt en brunen Äwerroß an.“ — „„Jh, Dürten, 't was jo en blagen.““¹ — „Ne, ne, 't was en brunen, kiken S' ehr man mal nah, wenn sei bi Dokter Hempels in de Dör geiht, denn is sei 't.“ — „„Jh, dat was jo doch ein blagen,““ säd de Konrekter un stunn up un kē ut't Finster. — Ratsch! hadd Dürten de Hof' unner de Salwielt 'ruter un unner de Schört steken. — „„Mein Gott, Dürten, wat heft Du denn seihn? dat was jo doch en blagen?““ — „So?“ säd Dürten sihr ergewen in ehren Irrthum, „ja, 't is of möglich, dat dat en blagen was; mi flämert² dat förre³ einige Tid so brun vör de Dgen;“ dormit stunn sei up un wull ut de Dör gahn. — Äwer de Herr Konrekter was hüt ganz des Deuwels, hei was ehr fix nah un höll sei wiß:⁴ „„Ne, Dürting, ne! — Hüt gahn wi noch nich so utenanner; irst möten wi tausamen dat Gericht . . . — Wo? — Wo, daußend? — Wo is dat verdeckte Gericht blewen? womit Du mi 'ne Freud maken wullst?““ un hei bückte siß dal, as wenn hei von Dürten ehren Mun'n siß ein ganz verbadenes⁵ Gericht nemen wull. — Äwer Dürten ret siß von em los un schow em tau-rügg un säd ganz irnsthaft: „Herr Konrekter, min leiw Herr Konrekter, dat Gericht, wat hüt Middag tüschen⁶ uns verdeckt stuun, möt för ünmer tüschen

1) blauer. 2) kimmert. 3) seit. 4) hielt sie fest. 5) verbotenes.
6) zwischen.

uns en verdecktes bliwen, denn, hoff ic, bliwvt Freud' un Raub tüjchen uns, un späder jalen Sei't of noch mal tau weiten frigen, wat't was. — Un, Herr Konreker, wenn Sei't willen, denn will ic gern Ehre Wirthschafterin bliwen un minen Posten noch beter tau verwachten¹ säufen, as vördem; äwer, Herr, ic bün en armes Mäten, ic heww nicks as minen ihrlichen Namen.“ — Dormit gung sei ganz rodäwegaten² ut de Dör, un ehre Hand müjtte tweimal nah den Drücker³ gripen, ihre sei em funn.⁴

De Konreker stunn stim⁵ dor un fet up dat Flag,⁶ wo sei em ut de Dgen kamen was, nah 'ne Wil dreijhte hei sich um un gung in olle Gewohnheit nah sin Pipenbrett, as wull hei sich sin Nahmiddagspip ansticken, hei ded't äwer nich un fet in de Eck 'rinner, wo de ollen Pipenstaken⁷ verkrüz un verdwas⁸ äwer enanner her legen, as wiren't sine eignen Gedanken. — — Sei was, as hei sin Dürten wedder vör sich sach, so fröhlich un so lustig worden, em was bi't Middag so spaßig tau Sinn west, sin Hart was so licht; äwer Blaumen, schöne Blaumen bläuchten dor nich d'rin, gräun was't, äwer un äwer gräun, as en schönen Brink,⁹ worup allerlei nützbor Weih fröhlich grasen funn; hei hadd so sin Hushöllerin wedder. — Äwer — äwer — nu, as em Dürten in sine Lustigkeit so taurügg wesen¹⁰ hadd, dunn was't em, as hadd sei dormit all dat Weih ut sine Koppel jagt, un dat Gras wüß höger¹¹ un höger un Blaumenknuppen¹² wij'ten¹³ sich doran, un wenn un' Herrgott nu noch en warmen Regen un en hellen Sünnejschin schickte,

1) versehen, verwalten. 2) rothübergossen. 3) Thürdrücker. Klink. 4) fand. 5) steif. 6) Stelle. 7) Pfeifenrohre. 8) kreuz und quer. 9) Grasplatz. 10) gewiesen. 11) höher. 12) Blumenknospen. 13) zeigten.

worüm süll denn nich of en ollen Brink an tau bläuhē fangen?“ Sei verget sin Pip, hei set'te sich nich in den Lehnstahl, hei fung an, in de Stuw up un dal tau gahn. — Mein Gott, wat¹ hadd Dürten so ganz anners utseihn, as sei ut de Dör gahn was, as süs! So irnsthaft, still un sacht, was sei gahn, was ehre Red' west; sei hadd so weil seggt: „min leiw' Herr, id' heww nicks as minen ihrlichen Namen,“ äwer wir hei, de Konrekter Alexinus, denn en Lüderjahn?² un wat hadd hei denn dahn? — Sei hadd ehr en Kuß gewen. — Ja, 't was en dummen Streich, 't was en Jung'sstreich! — Wat hadd hei tau küssen? — Sei hadd sei nu all tweimal küßt, un dat letzte Mal up den Mund; dat olle dämliche³ Küssen kunn en noch in Angelegenheiten bringen. — Wo kam hei dortan? — Ja, 't was woehr, an 't Frigen hadd hei all öfter dacht; äwer hei hadd sich dat ganz anners dacht — mit Küssen gor nich — hei hadd sich dat dacht as en Kumpaniegeschäft up gegensidige Uthülfp un grote Hochachtung, wo „unser Alexinus“ de utwartfigen Angelegenheiten in de Schaul bejorgen süll, un „sein Comp.“ de Käf.⁴ — Äwer wo blew de grote Hochachtung bi Dürten, wenn hei sei all küssen ded? — Süll hei woll . . . ? — Jh, bewoehr uns wo wir't mäglich! — Je, süll hei sich woll verleihen können? — Wat? In sine Stellung un in sine Johren un denn in sine Wirthschafterin? — 'E was 'ne verfluchte Lag' un hei hadd Keinen, den'n hei dor nah fragen kunn, denn de einzigste, dei em gauden Rath gewen kunn un ümmer gewen hadd, dat was sin

1) wie. 2) Bruder Lüderlich. 3) dumme, alberne. 4) Küche.

Dürten — un dat gung doch nich. — Dunn lüd'ten¹ de Kloöken tau Kirchen, hei müßte hen un singen un spelen; äwer as hei vör sine Ördel satt, dunn sach hei ümmer vör sich de swarte manschesterne Hof' von hüt Morgen un dorbi wedder Dürten, as sei äwer Nahmiddag ut sine Dör gung, un wat hei spelte un sung, was of nich grad vom Besten. — —

Dürten satt wildeß in ehre Stuw un ehre Seel was dorbi, sich de schönen witten Engelsflüchten² antausnallen un wull en beten äwer Tid un Rum weg-
 fleigen in en schönes Land, wat in de Taufkunst lagg, wo de Trd grüner was un de Hewen blager, un wo de Sün'n heller lücht't.³ — Na, sei segelte denn of richtig los un was of all en gaud Gn'n tau Höchten; äwer Einer fall nich ihre raupen „halt⁴ Fisch!“ ihre hei weck hett. — Jede Seel hett en Klotz an den Bein, dei heit „dat Schickjal“, un wenn sei sich upswingen will, denn möt sei den Klotz mit tau Höchten riten un dei flackert⁵ denn verdreitlich an de Beinen 'rümmer, un de witten Flüchten stöten hir an un dor an un schurren⁶ an de Wän'n lang un kamen gor nich 'ruter ut de enge Kamer un ehre dägliche Bedrängniß. — Dor sitt nu taum Bispill en jung Mäten 's Abends in'n Schummern⁷ an en Winterdag in ehre Stuw un will sich dat utmalen, woans⁸ ehr dat woll kleden würd, wenn sei mit Frixen, oder Franzen, oder Korlen, oder wo hei nu heit, des Sommers in de Gorenlaaw⁹ set, un Mutting wir en beten utgahn, un . . . bauß smitt en lütten Stratenjung', den'n dat Schickjal anstift't hett, mit en Sneiball

1) läuteten. 2) Flügel. 3) leuchtete. 4) halt. 5) schlottert.
 6) scharren, gleiten. 7) Dämmerung. 8) wie. 9) Gartenlaube.

in't Fjenster, dat de Schören¹ ehr üm den Kopp klättern,² un de Winterwind pufst³ ehr in den Nacken, un vörbi is't mit dat Sitten in de schöne Sommerlaun, de Kloß ritt sei up de Erd taurügg. — Un Fritz, oder Korl, oder Franz, oder wo hei nu heit, sitt bi den Herrn Konreker in de Klaff' un vör em liggt de oll ihrwürdige Cicero, un hei denkt, wat fallst Du Di vel mit den'n ollen Herrn afgewen, preparirt heft Du Di jo doch nich, nu hei will eben Mining, oder Stining, oder Lining jacht⁴ in den Arm nemen un mit ehr tau Höchten segeln, un de Herr Konreker röppt sinen Namen un seggt: „min Sähn, äwerfett mal!“ — Ze, denn is de Herr Konreker de Kloß. —

Dürten ehr Kloß würd nu Bäcker Schultsch, denn as sei sid all en schön En'n tau Höchten swungen hadd un all in de Firn en lütten nüdlichen Husstand mit en recht folgjamem Schmann un allerlei Schötteln un Pött⁵ fach, kamun Schultsch in de Dör'rinner un fung nu an un höll⁶ ut bet an't En'n, ahn⁷ dat Dürten antwurten kunn oder mügg: „Wat heit dat, Dürten? Du büst hir? — Jä mein, Du büst weg? — Dorüm lett mi also de Konreker mit minen Kalwerbraden⁸ up en luren,⁹ un ett hir un seggt mi, hei hett Di wegjagt, un id fall't wedder in Richtigkeit bringen. — Jä steß mi mang¹⁰ so wat nich mang, denn hadd id vel tau dauhn, un't is jo of nu nich nödig, denn id seih jo, Zi sid jo all wedder schön äverein!¹¹ — Na, minentwegen! — Äwer dat segg id Di, dat Anner slag Di ut den Sinn — ja, id was jo of 'ne Wirthschafterin,

1) Scherben. 2) klirren. 3) bläst. 4) leise, sanft. 5) Schüsseln und Töpfen. 6) hielt. 7) ohne. 8) Kalbsbraten. 9) lauern. 10) zwischen. 11) übereins, einig.

aß ick frigen ded, äwer dat was jo of 'ne annere Sat, ick was en jung Mäten, un Kriſchan was en jungen Kirl un kein Konrekter — äwer Du; . . Du büßt jo all in de verſtännigen Johren, un hei is dor jo woll äwer 'rut. — Du ſollſt fein Bein von ſeinem Bein und Fleiſch von ſeinem Fleiſch; ja, dat glöw ick, wenn hei'n Bäckergeſell wir, aß Kriſchan, denn güng't, äwer jo — Herr Konrekter un Dürten Holzen — ne! — Menſch, bedenke das Ende! — Frigen¹ deiht hei Di nich un kann hei Di nich; is jo of nich nödig, denn Zi ſid jo nu all wedder tauſam, un dat freut mi, denn eigentlich bün ick dor doch man Schuld an, un aß Kriſchan ſäd, ick ſüll't ſin laten, ick ſnack² Zug utenanner, dunn ſäd ick: ne, Kriſchan, ick ſnack ſei tauſam. — Na, un herw ick't nich? — Äwer dat Anner ſlah Di ut den Sinn. — Na, adjüs! 't geiht würllich nich — 't is en tau groten Scheidunner,³ Dürten. — Na, adjüs!“ — Dor gung ſei hen, un ſei was en ſworen Kloß, un Dürten föll ut ehren hellen Himmel up de harte Erd taurügg un dat Hart ded ehr weih. — —

Äwer't giwot Harten von allerhand Ort, de weck⁴ ſünd hart aß Marmelſtein,⁵ wenn dei unſ' Herrgott ut ehren Hewen fallen lett, denn ſpringen ſei, oder ſei bohren ſick in den Stoff⁶ un den Emuß von de Erd; de weck⁷ ſünd weiß, aß wiren ſ' ut Botterdeig⁸ kued't, wenn dei up de Erd fallen — ſo! — denn liggt de Quarz dor; äwer't giwot of Harten, mit dei kann en Kind luſtig ſpelen, un 'ne Rieſenjuſt⁹ kann dorup drücken, un ſei lett kein Fingermalen nah, 't is, aß wiren ſ' ut

1) heirathen. 2) ſprache. 3) Unterſchied. 4) die einen. 5) Marmor.
6) Staub. 7) die andern. 8) Butterteig. 9) Rieſenjuſt.

Gummilastikum, wenn dei uns' Herrgott up de Ird smitt, denn prallen sei taum Hewen wedder up, un uns' Herrgott fängt sei un behöllt sei, oder hei lett sei wedder fallen un wedder, un ehr Fall ward sachter un sachter, un sei rullen furt, bet sei in't grüne Gras liggen bliwen oder in'n grünen Busch. — So'n Hart was Dürten ehr, un mi jall't wunnern, in wat för en Busch dat woll liggen bliwen ward — ob't woll en Rosenbusch is? — —

Kapittel 11.

Se. Majestät, Ferdinand der erste von Malzahn mit der Kette des goldenen Bliepes. — Mamsell Soltmann tred't¹ an as letzte Mann, de Konrekter steckt ehr 'ne Schumkell as Danknadel² an, Schauster Schönning wischt sinen Jöching de Näs' af. — Schultsch un Kägebein gegen einanner up. — Worüm de Dichter sin Vermägen up Kunsten sinen Schenkdisch smitt, un de Herr Konrekter Schultschen de unregelmäßigen griechischen Verba verhürt. — Dürten is sühr taufreden un will Stining trösten. — Wer wildeß all Stining trösten deiht. — De Düffelmaker³ will nich kamen, un de Löper will nu endlich sinen dummen Streich maken. — Admiral Strasen set't Dörchlächten — baff! — mang sin truges⁴ Volk. Hofrath Altmann maakt mit Hülp von Dörchlächten Kägebeinen taum Hofpoeten, äwer de Botter kost't immer noch drei Gröschchen, un sin Eier gewen s' för en Schilling. — Stining un Dürten stahn vör Dörchlächten, un Schultsch gütt Randten en Kraus⁵ mit Dumwelbir in Strümp un Schauh. — Zwei arme Mäteus.

Grad so, as in de äwrige Welt, so is't in Nigenbramborg ok: de tweite Pingstdag folgt dicht achter den irsten, un wenn de leiwten Nigenbrambörger den irsten Pingstdag recht frisch un fram in de Kirch gahn sünd,

1) tritt. 2) Schaumkelle als Luchnadel. 3) Pantoffelmacher. 4) treues. 5) Krug mit Deckel.

denn slagen sei den tweiten recht fröhlich un fri achterut; 1 un grad so, as 't hüt is, was't dunn of, blot en beten anners, blot en beten iwacker, wat de Middell au=bedrapen deiht, un blot en beten stärker, wat de Lust angeiht; denn mit de Middell tau 'ne Fröhlichkeit un de Fröhlichkeit sülwst is dat grad so as mit de Spurn 2 un dat Pird, je slichter dat mit dat Pird bestellt is, desto scharper möt de Spurn sin, un en rechten krähnschen 3 jungen Hingst, dei brust von sülwen dorhen, dei brukt keinen Spurn. — Ich will nu grad nich seggen, dat de Nigen=Brambörger up Stun'ns 4 in ehre Fröhlichkeit up en ful Pird riden, un dat sei nich of mal as en krähnschen Hingst dat Bitt 5 mang de Zähnen 6 nemen un dörrgahn; äwer en beten scharperen Spurn möten sei doch all hewwen, as vördem, un dorin kann ich eben so gaud as jeder Anner min Urthel afgewen, denn heww ich dat villicht nich seihn? — Bün ich nich dorbi west, wenn min oll Fründ Hagemann den Dag nah Pingsten dat Ganze bi de Schüttengill 7 kummandirte un dat Batteljon scharp tausam namm? — Heww ich nich dorbi stahn, wenn dat Batteljon dat Schüttenhus störmte un heww ich nich as „tapferer Zuschauer“ bi't Plünnern hulpen? 8 — Heww ich nich villicht bi Dirsch grad äwer von den Herrn Schaffner, Jehann Stoll, seten un mit anseihn, wat hei vör Heldenthaten in Hektlewern 9 un Swinsbraden mit Plummen 10 verricht'te? — Ja, heww ich ni nich bi den Rückmarsch an Dokter Brücknern sine Gt henstellt un heww „seiner Majestät seihn, den König,

1) hinten aus. 2) Sporen. 3) stolzer, übermüthiger. 4) setzt. 5) Ge=biß. 6) zwischen die Zähne. 7) Schützensilde. 8) beim Plündern ge=holfen. 9) Hechtstlebern. 10) Pflaumen.

Freiherrn Ferdinand den ersten von Malzahn mit der Kette des goldenen Bließes der Neubrandenburger Schützengilde, wie er ehrfurchtsvoll geleitet wurde von den Magistratsmitgliedern in hohen, hochrothen, goldgestickten Kragen?“ — Un dat süll kein scharpe Spurn tau Lustigkeit sin? —

So wat Schönes, Grottes un Erhabenes hadden de dunnmaligen Nigenbrambörger noch nich utfünnig¹ maht un hadden 't — Gott sei Dank! — of noch nich nödig, denn lustig wiren sei ahndem,² un sei treckten³ in hellen Hupen⁴ ut dat Stargarder Dur nah dat Remerowsche Holt⁵ — wo dunn noch nich mal Fritz Lang' was — oder sei swimnten in allerlei Kahns⁶ un Seelenverköpers äwer den schönen See un juchten un frischten all vörher, ihre de eigentliche Lust angahn was. Un all vör den Dur un den Weg entlang seten de Stutenwiver,⁷ wat meistens Schultsch ehre Unnerbeamten wiren, un verköfften Lockstuten un Stollen un Botterpamel un för de Kinner vele Semmelpoppen un för de Ollen schenkten sei Kirsch⁸ un 'ne Ort Gesöff, wat sei Bittern nennten, un wonah de Mannslüd' sich schüdden⁹ un de Frugenslüd sich breken¹⁰ müßten; äwer 't was sich gesund. — Un wenn nu Einer unner de schönen, rumen,¹¹ gelpen¹² Bäumen¹³ kamm un sach de Sünn so dörch de jungen Bläder spelen un ehren Schatten hirhen un dorhen smiten, äwer ümmer up fröhliche Gesichter; un hei sach de beiden Dreßler-Bauden¹⁴ mit lange un korte Pipen, un hei sach den Klempler sine Baud' ut de Badstüwerstrat, den'n Dürten

1) ausfindig. 2) ohnehin. 3) zogen. 4) Hausen. 5) Gehölz-
6) Kähne. 7) Semmelweiber. 8) Kirschbranntwein. 9) schütteln.
10) erbrechen. 11) geräumigen, breiten. 12) gelben, vollsaftigen.
13) Buchen. 14) Dreßler-Buden.

nich hadd frigen wullt, un hei sach Jud' Martuffen sine Baud' mit all de schönen Saken, dei för nicks un gor nicks wiren, nich för de Warmniß¹ un nich för de Küll,² jüll Einen nich dat Hart dorbi upgahn, un bi den Gedanken, dat all dese Herrlichkeiten mit en poor Wörpelogen³ tau winnen⁴ wiren. — Von Bäcker Schultsch ehre Danzbaud' mit Duwweibir un Botterpamel un von Kunsten sine mit Punsch un Zuckerlanditer-Kram heww id nicks nich seggt, denn dat diä En'n kümmt nah.

Un as de Herr Konrekter an desen gesegenten Nahmiddag unner de Bäumen ankanm, dunn rep Dresler Swirbfeger: „Alle Mann heran! — Herr Konrekter, nemen S' nich äwel, äwer't fehlt just noch de letzte Mann.“ — Un as de Herr Konrekter einen bläudigen⁵ Gröschchen ut de Tasch heruter grawwelt hadd, rep de Dresler wider: „Alle Mann heran! — Mamsjell Soltmannen, nemen S' nich äwel, äwer't fehlt just noch de letzte Mann.“ — Un as de Soltmannen as letzte Mann intreden was, dunn kunn't Wörpeln losgahn, un Schauster Schöning säd, sin Zöching, den'n hei up den Arm hadd, jüll vör em smiten, Unschuld bröcht⁶ Glück, un de Herr Konrekter makte en unschülligen Spaß tau de Soltmannen un frog, wo't ehr Beiden denn woll kleden würd? — Un de Soltmannen namm't äwel un smet, un Zöching smet of mit Hülp von sinen Bader un makte glise Dgen mit de Soltmannen un müßte sid mit ehr steken un gewünn, un de Soltmannen gung mit ehren Parapholl af un rekonte den Herrn Konrekter ehren Verlust för sine dumme Red' an. — Un Schauster

1) Wärme. 2) Kälte. 3) Würfelaugen. 4) gewinnen. 5) blutigen, hier etwa: armseligen. 6) brächte.

Schöning säd: „Herr Konrefter, nemen S' nich äwel, dat Föching Sei dat so vör de Näf' weggeewonnen hett; äwer't is en hellischen¹ Jung', un Sei sälen em of noch mal in de Mat² frigen, denn, wenn't nah minen Willen geiht, denn fall hei studiren löhren. — So, Föching,“ un hei wischte den Jungen de Snut,³ „gihw Dinen Vihrmeister en Kus.“ — Un as de Herr Konrefter an de Klempnerbaud' kamm, was't dor grad so as bi den Dresler, hei was noch wedder grad bei Mann, dei noch fehlen ded, un Mamsell Soltmannen smet of wedder mit un verlür wedder, un de Konrefter gewunn 'ne missingsche Schumkell, un 'ne lustige Ridderlichkeit kamm äwer em, un hei hung de Schumkell mit ehren Haken vörn in de Soltmannen ehren Uwerroß un makte ehr en schönes Present dormit, un de Soltmannen würd rod, un säd, sei nemt an as en Bewis von inclination, un knickste dorbi, un dorbi kamm de oll Schumkell in den Swung un slog hen un her as en Parpendikel in de Stuwenkloß,⁴ un Schultsch sach't von ehre Baud' ut un wull sich dod-lachen un rep: „Dürten Holzen, fit Korlin Soltmanns mal an un Dinen Herrn Konrefter!“ —

Dat hadd Schultsch nu gor nich nödig hadd tau seggen, denn Dürten hadd de Anstalten von de Beiden all lang' seihn. — Sei hadd tauirft nich 'ruter wullt nah den Holt deses Nahmiddag, un sei hadd mäglicherwis' nich enmal up Stining ehr veles Bidden hört, wenn de Konrefter nich so fründlich deses Morgen seggt hadd: „Dürting, Du geihst doch of hüt en beten 'ruter in't Holt?“ — un as Dürten Inwennungen mak't hadd,

1) etwa: verteufler. 2) Matze. 3) Nase. 4) Stubenuhr.

hadd hei seggt: „„Ih, worüm nich, Dürten? — Wi gahn Beid' in Bäder Schultsch ehre Baud' un lewen lustig un eten Kalwerbraden un seihn biher so'n beten up Stining, dat sei mit den Löper nich tau hoch springt.“ — Un dese Ort von Redensorten hadd sei nu dortau bröcht, dat sei mit ehre Schwester 'ruter gahn was, un nu müßt sei dat vör ehren sichtslichen Dgen erleben, dat de Herr Konrekter sich of gor nich um ehr un Stining kümmerte un mit de gele Person von Baud' tau Baud' torrte¹ un mit ehr schön ded un ehr 'ne schöne Schumkell, dei sei sülvst so schön brufen können, as 'ne Dauknadel an den Bussen stek; un dat Schugels² von Kammerjumfer, dat schämte sich gor nich un flackerte³ so utverschamten mit de schöne Schumkell 'rümmer, as wull sei tau Jeden seggen: Riff mal! — Hett mi de Herr Konrekter schenkt! — Un sei kamm Dürten in desen Dgenblick doch äwermaten⁴ gel vör; un wat sei eigentlich von ehren Herrn denken süll, dat wüßt sei denn doch gor nich. — Wo? — Paßte sich dat, dat en Kanter un Konrekter in sine Johren vör 'ne Klempterbaud' mang all de Lüd' mit so'ne lichtfarige⁵ Person spaßen un jökeln⁶ ded? —

Äwer dit süll noch firwmal anners kamen, as mit de sel Fru,⁷ denn ihre⁸ sei't sich versach, kamm de Herr Arkat Kägebein ut Nigenstrelitz mit en Packet unner'n Arm up de Beiden tau, un nu gung dat mit „bon jour“ hir un „bon jour“ dor un mit Lachen un Hügen⁹ los, un de Herr Konrekter bonjourte lustig mit mang,¹⁰ wenn of man up Plattdütsch, äwer lachen

1) zerrte, zog. 2) Bogelscheuche. 3) schlackerte. 4) übermäßig.
5) leichtfertige. 6) scherzen. 7) sprichwörl.: als mit der seligen Frau.
8) ehe. 9) sichtbare Freude. 10) dazwischen.

bed hei ganz lichtfarig französch. — Un de Gesellschaft gung an Schultschen ehre Baud' vörbi, un de Herr Konrekter ströpte¹ Dürten binah an den Rock, äwer säch sei nich; un de Soltmannen säch sei recht gaud, woll sei äwer nich seihn un slog en por Mal Rad mit ehren Parasholl, as wull sei seggen, Du jammerst mi, un as sei vörbi wiren, tel sei sid nochmal um, un Dürten was't, as wir de Blic in Gift un Gall stippt,² un dat was of so, denn de Blic hadd sid deip in Dürten ehre Ingeweiden bohrt, un dor kaste³ dat von Gift un Gall. — Un Stining säd: „Mein Gott, Dürten, wat hett sei doch för en poor Dgen, dat is doch grad, as wenn sei in'n Düstern lüchten können.“ — „„Ja,““ säd Dürten, „„von Pict un Schwel.““⁴ —

Un mitdewil⁵ hadd sid de Herr Avkat Kägebein mit den Puckel an de Bagelstang' henstellt un ret⁶ sin Packet utenanner un halte en Bauk taum Börschin, dat wiren sine Gedichten, de Korb tau Pingsten farig druckt hadd, un säch ut as en begeisterten Sängler ut ollen Tiden, blot dat hei keine Leher in de Hand hadd un um den Kopp kruse Locken un in de Locken en gräunen Kranz un an de Beinen Sandalen, denn staats⁷ Locken hadd hei 'ne P'rück⁸ up un staats den Kranz en lütten dreitimpigen Haut,⁹ un staats de Sandalen lange Smerstäveln,¹⁰ wat of beter was, denn hei was tau Faut von Nigenstrelitz kamen. — Un hei las sine Gedichte vör, un dormang verköfste Schultsch ehre Stuten un ehr Dünnbir, un in dat grote Minschengewäuhl vör Schultschen ehren Telt slog

1) streifte. 2) getaucht. 3) kochte. 4) Pech und Schwefel. 5) mittlerweile. 6) riß. 7) statt. 8) Perrücke. 9) einen kleinen dreispitzigen Hut. 10) Schmierstiefel.

dat nu männigmal an Dürten un Stining ehre Uhren:
 „Deine holde Liebe zu genießen“ — „„Ne, des' is
 weiker, nemen S' diffen““ — „Stehet längst nach
 meinem Sinn“ — „„Ih, dat is Bir, nich Lütje-
 dünn!““¹ — „Soll ich die Seel in Deine Seele
 gießen, hier hast Du sie! Da! Nimm sie hin!“ —
 „„Gotts Dunnerwetter! Sei geiten² mi jo dat ganze
 Dirschla^{en} vull.““ — „Du bist's allein, die mir ge-
 fällt.“ — „„Ih wat! — Ick nem kein preußisches
 Geld.““ — „Du bist die Schönste in der Welt!“ —
 „„Wo sich dat Görentüg³ hir vör mi stellt! — Dürten,
 kumm her un help mi de Gören wegzagen. Wat hir!
 — Hand von'n Dirsch! — Wer kein Geld hett, bliv
 mi von den Wagen.““ — Un jo wirkten Kägebein
 un Schultsch in den groten Minschenverkehr, jeder in
 sine Ort, un Schultsch hadd grote Innahm an Geld,
 Kägebein grote Innahm an Ruhm, denn sülvst de
 Konrekter lachte äwer em, un verböb em den Mund
 nich, denn hei sach, dat hei würklich begeistert was,
 indem dat hei all ekliche Gläs' Punsch bi Kunsten
 vertehrt hadd, un de Soltmannen was vullständig weg,
 as de Dichter ehr säd: Dese Gedichten wiren all up
 ehr maht, un hüt wull hei sei Dörchläuchten äwergewen,
 un denn würd hei Hospoet; Dörchläuchten wull hüt
 hir expres deffentwegen 'ruter kamen, dat hei em dat
 Bauk vör Aller Dgen äwergewen süll, un dat wir
 gewiß — Rand hadd't seggt. —

Un de Konrekter hadd jo hüt de Mäglichkeit⁴ dahn,
 sich bi de Soltmannen in den Thee⁵ tau setten, äwer
 wat is 'ne Schumfell gegen en Band vull Leinsgedichten?

1) vergl. pag. 122. 2) gießen. 3) Kinderpad. 4) das Möglichste.
 5) d. h. in Guss.

— Kägebein schow ümmer einen Stein nah den annern
 bi Korlin=Dorimenen in't Brett un pufst¹ den armen,
 ollen Konrekter einen Stein nah den annern weg, un
 as de Soltmannen sinen Arm annamm, dunn slog hei
 tau Damm, un de Konrekter hadd de Parti verluren;
 denn de Dichter stürte mit Korlin=Dorimene grad up
 Kunsten sinen Punschtempel los, un as de Konrekter
 säd, dor künn hei nich un wull hei nich 'rinner gahn,
 hei güng nah Schultschen; dunn kof em de vakante
 Kammerjumfer mit den sülwigen Blick an, mit den'n
 sei Dürten ankelen hadd: Du jammerst mi! — Un
 Kägebein deklamirte:

„Du kannst das Niedere nicht vergessen,
 Es fehlet Dir der hohe Schwung!
 Du gehst zu Schultschen Pamel essen
 Und trinkest Bier dazu als Trunk.
 Wir aber Beide gehn zu Kunsten
 Und sitzen da als selig Paar
 Und wollen fröhlich mit uns punschen
 Und essen süß Kanditerwaar.“

Un Kägebein ded in Wirklichkeit, wat hei as
 Dichter verspraken hadd — un dat können wenig
 Dichters von sich seggen! — hei güng mit Dorimen
 punschen, un Dorimene let't sich gefallen un satt as
 einsame Jungfru mit den Hofrath Altman un den
 Dokter Hempel un den Rath Fischer un jüs noch wed²
 von Kunsten sine Stammgäst an den Tisch un stippte
 ehre swarten Pidsackeln von Dgen in den Punsch,
 indem dat sei verschämt in dat Glas 'rinner kof, un
 Kägebein höll sin Glas stiw vör sich weg un kof nah
 haben³ taum Hemen up dörch dat Loof in Kunsten sin

1) blies (beim Brettspiel). 2) sonst noch einigen. 3) oben.

Planlafen, wat verleden¹ Winter de Rotten² dorin freten hadden, un Keiner von de ganze Gesellschaft wüßt dat, wat för en Gefühl dat eigentlich was, wat döör sine Sängerbost tog, jülwt Kunst nich, un dei wüßt doch jüs genau, wat sin Punsch för 'ne Wirkung hadd. — Äwer de olle pfffige Hofrath Altmann, bei of up anner Ding' tau lopen verstunn as up Schaldschins un Obligatschonen, indem dat hei all drei Mal sin truges Hart up ewig verschenkt hadd un nu taum virten Mal wedder dorbi was, kamm em achter³ dat Geheimniß, as hei gewohr würd, dat Korlin Soltmanns von Eid tau Eid so hochgel anlep,⁴ as würd 'ne gele Beer⁵ tau Wihnachtstiden mit Goldschum vergüllt, denn hei sacht't as Rahwer, wo Kägebein de unschüllige Kammerjumfer ümmer unner den Disch de Hand drückte. — Dat kunn hei denn jo nu nich verjwigen, un hei fung an tau plinken⁶ un tau winken, bet sin Kameraden alltaufamen Bescheid wüßten, un Kunst siß achter dat Pörken⁷ henstellte, de Dumen⁸ in de Ärmelöcker, un sei ümmer ümschichtig von unnen up anlef. — De Dichter markte natürlich nichts, äwer Dorimene sprung up un stückte siß in ehre säute Berschämtheit rodgel⁹ an, dat dat ehr as 'ne schöne Appelsine let, un lep ut den Punschtempel — un natürlich de Dichter of achter d'rin.

Un as sei nu so säut argerlich un so fründlich verdreitlich unner de schönen gräunen Bäumen vörup gung, dunn folgte de Dichter ehr so smachtig¹⁰ vull Hoffnung un so kläglich vull Freud', dat hei utsach as en riß beladenen Dreimaster mit terretene¹¹ Segel, dei

1) vorigen. 2) Ratten. 3) hinter. 4) hochgelb anlief. 5) Birne.
6) blinzen. 7) Pärchen. 8) Daumen. 9) rothgelb. 10) schmachtend.
11) zerrissenen.

up hoge Bülgen¹ hen un her wiwatt.² Un as hei sei nu äwerhalte un in de schöne Bucht von ehren weiten Arm inlep un mit sinen krummen Arm dor Anker smet un nah en beten Sänken³ of taulegt schönen Ankergrund funn, dunn was em tau Maud', as wir hei nu förümmer in den sätern⁴ Haven von Glück inlophen, un dat ganze schrägelbeinige⁵ Schippsvolk von Dichter-geföhlen in sinen Harten tummelte dorin sparrbeinig⁶ herümmer, un Allens schreg: Land! Land! — Un of in Dorimenen ehren Harten schreg dat nah lange See- un Zrrfohrt: Land! un nah korten Besinnen, wat⁷ de Konrecker nich beter wir,⁸ entslot sei sich, wißtauhollen,⁹ wat sei hadd, un nich mihr up See tau gahn.

Dor seten sei nu in den schönen Schatten von dat Buschholt unnen an den See, un de Dichter hadd 'ne Brud un kreg hüt den Titel: „Hospoet“, un de Soltmannen hadd en Brüdjam un kunn nu tau den Konrecker un Dürten irst recht seggen: „Zi jammert mi!“ — Dunn bru'ten de Trumpeten un Pauken von den Stadtmuskanten ut Kunsten sine Baud' ehr in de Uhren un repen sei up de Zrd taurügg, un Kägebein säd, hei künn't fogor in sine wide Bost nich mihr harbargen, de Welt müßt sin Glück seihn, un Dorimene säd, sei wir't taufreden, ehr hadd — Gott sei Dank! — Keiner tau befehlen, un sei hadd ehr Vermägen för sich. — Un sei gungen Arm in Arm nah Kunsten sine Baud' taurügg un strahlten an den Konrecker un Dürten in Schultschen ehre Baud' vörbi un säden¹⁰ nich Swart un Witt; äwer üm ehr 'rümmer swemnte en stolzen

1) Wogen. 2) schwankt. 3) Suchen. 4) sichern. 5) schiefbeinige.
6) sperrbeinig, gespreizt. 7) ob. 8) besser wäre. 9) festzuhalten.
10) sagten.

Glanz, dat Dürten tau sich seggen müßt: „Gott bewohr uns in allen Gnaden! — Wat is't mit dei?“ — Un as sei in Kunsten sine Baud' herinner kenen, spelte de Stadtmuskant en Hopfer,¹ un ahn sich wider lang' tau besinnen, hopften de beiden glücklichen Brudlud' los, un hopften un hopften, as füll't Bergnäugen so lang' duren, bet sei in den Ehstand selig herinner hopft wiren. — Äwer wer lang' leimt, den ward de Leim' olt, un wer lang' hopft, den ward de Pust² kort, un as de Pust all was, tred Kägebein mit sine Brud an den Schenkbisch un smet, as lichtsinrige Dichter dauhn, sin ganzes Vermägen in swedische Zweigröschestücken un strelitzsche Schillings up den Schenkbisch un södderte³ Punsch dorför, un Kunst rep: „Korl! för den Herrn Wkaten! — Korl! för de Mansfell Soltmannen! — Korl! . . .“ un hei gluderte⁴ so von unnen up de Beiden wedder ümsichichtig an — „Hir is woll wat passirt? — Korl! För mi ol en Glas!“ — Un dat kunn nu woll gaud Jeder seihn, dat hir wat passirt was, un de Stammgäst drängten sich 'ran an, un Kägebein flog den einen Arm um sin niges Eigendaum un böhrte⁵ mit den annern dat Glas in de Höcht un rep:

„„Solches hab' ich mir errungen,
Solches war mir zugebracht!
Hoch sei jedes Glas geschwungen,
Hoch auf Dorimen' gebracht!““

„Korl! mihr Gläser! — Korl! för Hofrath Altmann!
— Korl . . .“ — äwer wider kamm hei nich — „„Hoch!
Hoch!““ — Un fogor in desen sterlichen Dgenblick kunn

1) ein Tanz. 2) Athem. 3) forderte. 4) schielte. 5) hob.

de Dichter dat Dichten nich laten, hei fihrete sich an
nichts un dicht'te wider:

„Und hier selig stehn wir Weiden
Froh nach der beglückten That,
Und der Liebe Lämmer weiden
Lustig auf der Hoffungsfaat.“

„Hoch! — Hoch! — Korl! — Korl! — Hoch! — Lusch!“
so gung't nu dörrchenanner, bet den Stadtmusikanten
sine Trumpeten dat letzte Wurd behöllen. —

„Dat segg id man, dat segg id man!“ rep
Schultsch in ehre Baud, „de hatermentische Pantüffel-
maker up den Sanct-Jürrn!¹ — Wat dauh 'd mit so'n
Kirl? — Let sich up sine Finsterluf as Schild en höltern
Lüffel² un 'ne Trumpet malen, taum Zeiken,³ dat hei
ot Musik maken kann, un id nem em derentwegen ot,
dat hei doch von mine Baud' ut Kunsten sinen ollen
dämlichen Stadtmusikanten Gegenstand leisten⁴ fall, un
nu kümmt dat nich un nu kümmt dat nich? — Dürten
Holzen, Dürten Holzen! Kif doch blot in Kunsten sine
Baud'! Kif doch Korlin Soltmanns an! Kif! Wat
hett f' för Anstalten! — Steiht mang de ollen Kirls
un knickst un knickst. — Gott bewohr uns! Lett sich
von den ollen Schwäspohn⁵ von Strelitzer Wokaten rund
umsfaten! — Olls Zitteron! — Schämst Di nich?
Mang all de ollen Kirls allein tau stahn? — Id wull,
de hatermentische Lüffelmaker wir hir, id wull Di en
Bers blasen laten! — Dürten, Dürten kif! Kif den
ollen Hofrath Ullmann an. Bunt as 'ne Pagelun⁶
steiht hei dor un drängt sich mit sin oll Gesöff an

1) St. Georg. 2) hölzernen Pantoffel. 3) Zeichen. 4) die Spitze
bieten, die Stange halten. 5) Schwächling. 6) Pfau.

Korlinen 'ran — id' wull, hei begöt¹ f' mit sinen Punsch von haben² bet unnen, dat f' doch mal rod würd — un nu — heft hürt? — Huching!³ — Huching! — „Dem verehrten Brautpaar ein donnerndes Hoch!“ — Krischan!! Krischan! — So hür doch! — Korlin Soltmanns is Brud! — Jung's, lopt 'räwer nah Kunsten sine Baud' un raupt: Hurah! un Bivat! un Füler! un wat Zug inföllt. — — Lieber Gott, wer hätt's gedacht? — Unverstand kommt über Nacht! — Ne id' segg nicks, id' segg gor nicks, äwer: vorgehan und nachgedacht, hat Manchen in groß Leid gebracht. — Dürten . . . ach, Herre Gott, Herr Konrekter, id' heww Sei gor nich seihn; leiwer Gott, id' segg nicks, äwer wo Sei woll tau Maud' is?“ — „Mi? Wo mi tau Maud' is?“ frog de Herr Konrekter dorgegen un fet Schultsch an, as verhürte hei ehr de unregelmäßigen grichschen Verba un wüßt all vörher, dat sei mit 'ne Dummheit tau Rum kamen würd. — Un dit hadd hei denn of richtig raden,⁴ denn Schultsch stamerte⁵ 'ruter: „„Jä dacht, Sei hadden . . . Sei wullen . . . de Lüüd' säden, Sei wullen de Soltmannen sülwst frigen.““ — „Fru Schulten,“ säd de Konrekter un stunn von Krischanen sine Sid up, wo hei seten hadd, „mi dücht, Sei hewwen hüd vullup naug⁶ mit Ehren eigenen Kram tau dauhn, bekümmern S' sid nich um minen;“ dormit set'te hei den gollen Knop von sinen Ruhrstoc' sid unner de Näs' un gung stiw ut de Baud'. — „„So!““ rep Schultsch, „„dat segg id' man; nu heww id' den'n of vör den Kopp stött.““ — „Un id' segg,“ säd Krischan, „Du kannst Din Mul nich törnen.“⁷

1) begöffe. 2) oben. 3) suchte! (ironisch). 4) gerathen. 5) stotterte. 6) vollauf genug. 7) im Saume halten.

— „Dat seggst Du mi wedder? Un id segg Di . .

— Dürten, segg mi mal . . .“ äwer wider säd sei nids tau Dürten, denn dat Unglück bröchte in desen Dgenblick den Lüffelmaker mit sine musikalischen Mitkollegen in dat Telt, un nu fohrte sei up desen los un gaww em sinen richtigen Empfang un verlangte von em in ehre regierende Eigenschaft: hei füll up de Städ¹ in ehre Baud' eben so'n groten Spektakel maken, as in Kunsten sine Baud' los wir, un dat ded denn of de gehursame Lüffelmaker un besorgte dat den ganzen Abend un de Nacht dörch un blos² vir Viertel-Takt, wenn bi Kunsten drei Achtel blasen würden un drei Achtel, wenn Kunst in twei Achtel utkamen wull, un ded den Stadtmuskanten Gegenstand, un Schultsch was mit em sivr taufreden un schenkte em ut ehre Duwwelbir-Buddeln ümmer frischen Kunst-Schawernack gegen Kunsten in.

Na, un Dürten? — Je üm Dürten brukte Schultsch sid nich tau kümmern, dei hadd Allens gaud naug mit ansehen, in ehr hadd't heit upfakt,³ as sei de olle gele Persön so äwerböstig⁴ hadd 'rümmer stolziren seihn, un as sei sei in Kunsten sine Baud' so frech mang all de vörnemen Herrn stahn sach, hadd sei sid nah ehren Herrn Kourekter ümleken, wat dei of vör Allen in Säkerheit wir, un as sei gewohr worden was, dat dei ahn alle Gefohr bi Krischan Schulden satt, dunn hadd sei still vör sid hensjegt: „Gott sei Dank! — Mi gelt't nids an.“ — Dunn was äwer 'ne grote Niglichkeit⁵ äwer ehr kamen, wat denn woll eigentlich los warden füll, un as

1) auf der Stelle. 2) blies. 3) aufgeschicht. 4) stolz. 5) Reugter.

nu Hofrath Altmann dat Brudpoor hoch lewen let, hadd sei sid döer ehr ganzes Geslecht schämt, dat ein von ehre Mitswestern sid bi 'ne Bowl Punsch un nich von 'ne Kanzel proklamiren un affkunnigen¹ let, un as sei sid den Dichter noch mal recht nipp² anfeken hadd, hadd sei tau sid seggt: „Na, lat sei! — So'n Pott, so'n Stülp.“³ — Un nu was 'ne grote Rauh bi ehr infihrt, wenn of de Tüffelmafer noch so vel Spektakel um ehr 'rümmer makte, de irste Noth was fihrt, ein Stein was ut den Weg' rümt, an den'n sei sid oft stött⁴ hadd, ehr Herr kunn un würd nu allseindag' nich⁵ de Kamerjunker frigen, un wenn de Persön ehr of hüt noch so niderträchtig hochmäudig anfeken hadd, sei gaww ehr doch ehren Segen un säd tau sid: „sei glöwte of, so wir't am besten.“ — Un nu kamm ehr wedder allerlei Bedenken, wenn dit nich wir un dat nich wir, un wenn sei bi den Herrn Konreker as Wirthschafterin blew, oder wenn sei . . . — Gott bewohre! wo künn sei so wat denken! denn dat beten in de Backen knipen un leiw' Dürting un sülwst de Kusß, bei können't doch noch nich utmaken; un sei wir 'ne slichte Persön, säd sei tau sid, dat sei äwerall an so wat dachte, un sei wir 'ne slichte Persön, dat sei hüt Rahmiddag wedder so'n Haß up de Soltmannen smeten hadd, un dat Mäten hadd ehr in den sülwigen Ogenblick den grötsten Gefallen up de Welt dahn. — Un unsen Herrgott sine Weg' wiren doch wunnerlich, säd sei, un de Minsch süll nich glük up den Weg schellen, wenn hei of en beten mit Distel un Durn bewuffen⁶ wir, wer wüßt, wat dor achter leg.⁷ — Un sei wull't

1) verkündigen, aufbieten. 2) genau. 3) wie der Topf, so der Deckel. 4) gestoßen. 5) nimmermehr. 6) bewachsen. 7) dahinter läge.

Stining of seggen, sei jüll noch lang' nich verzagen, wenn de Lörper hüt of nich taum Danzen kem, wer wüßt, wotau dat gaud wir. — Un bi den Larum, den'n de Düffelmafer matte, kün'n sei't ehr am besten in de Uhren flustern, dat dat heimlich tüşchen ehr¹ blew; un as sei sid nu nah ehre Swester ümfet, duun was kein Stining tau hüren un tau seihn.

Stining stunn, wildeß ehr leiw' Swesting² mal wedder in christliche Verdreitlichkeit bi sid utfihrte un afftöhmte,³ achter Schultsch ehr Baudenlaken in den dichten Schatten von 'ne schöne Git, un ehr was gor nich so tau Sinn, as sid Dürten dat vermauden was,⁴ dat sei verzagen un up de Weg' schellen wull, denn de Weg' wiren sih schön, sei hadden ehren bunten, lustigen Logvogel⁵ von Lörper gesund un heil wedder taurügg bröcht, un taum Verfiren⁶ mag dat woll för en lütt Mäten⁷ sin, wenn dat so in allerlei säute Taufunfts-Gedanken versackt⁸ vör sid hen sitt un ward denn ganz lising mit en Finger in den witten Nacken tippt un kickt sid üm un friggd denn dörch 'ne Schliß von en oll Planlaken en lustig lachend Gesicht tau seihn, wat ehr tauplinkt⁹ un 'ran winkt — ja taum Verfiren mag dat woll sin, äwer taum Verzagen is dat noch lang nich. — Un of nu, as sei unner de gräune Git stunn, un de Lörper den Arm üm ehr schlagen hadd un sei küßte un wedder küßte, un dat oll grise Planlaken sid tüşchen ehr un de Niglichkeit von de Welt schawen¹⁰ hadd, as wir't en Stück Schummerabend,¹¹ wat sid äwer ehre Leiw' deckte, dat sei heimlich dorunner bläuchen kün'n,

1) zwischen ihnen. 2) Schwesterchen. 3) abstäubte. 4) vermuthete. 5) Zugvogel. 6) Erschrecken. 7) kleines Mädchen. 8) versunken. 9) jublingt. 10) geschoben. 11) Dämmerung.

verzagte ehre Seel nich, ne, sei juchte¹ hoch up, dat sei ehren Wilhelm wedder hadd, dat hei Wurd hollen hadd, dat hei en Löper was, dei in vir Dagen staats in sin nah Berlin 'rupper un wedder t'rügg lopen kunn, un dat hei dat üm ehrentwillen utführt hadd. — „Nu büst Du äwer of well sivr mäud?“ frog sei. — „„Gor nich Stining, un nu fall't Danzen losgahn.““ — „Ach, Du möst jo doch irst Dörchlächten Bescheid bringen.“ — „„Ne, Stining, dat heww id nich nödig, hei hett mi jo bet morgen Abend Respit² gewen, un — id will Di't man seggen, denn hüt möst Du dat doch tau weiten frigen — de ganze Jagd nah Berlin is wider nicks, as en Stück Schawernack, wat sei mi spelt hewwen.““ — „„Jh, Wilhelm, wo süll Dörchlächten . . . ? Rand hett jo doch tau Schultschen seggt, Dörchlächten wull Di jo sogor tau finen öbbersten Kammerdeiner makeu.““ — „„So? — Will hei dat? — Na, denn lat Di seggen, denn will id nich. — Wat Dörchlächten mi den Putzen³ spelt hett, weit id nich, un wat Rand doran schüllig is, weit id of nich; äwer Einer von de Beiden het't dahn, un wenn id of irst nich doran glöwen wull, id heww mi dat nachdacht: dat is blos scheihn,⁴ dat id hüt nich mit Di danzen fall. Un nu dauh 'd't grad.““ — „„Mein Gott, Wilhelm, wenn Dörchlächten dat tau weiten friggt!““ — „„Hei fall't nich blot tau weiten frigen, hei fall't sülvst mit anseihn. — Süh, eben as id äwer dat hoge Auwer⁵ lep, kamm sin oll Kasten von Gondel ut den Kropp⁶ 'ruter, un in 'ne Birtelstun'n is hei hir, un nu is't Tid, dat id dat dauh, wat id Di Wihnachten up

1) jauchte. 2) Frist. 3) Poffen. 4) geschehen. 5) Ufer, Abhang. 6) hervorspringende Ecken des Ufers.

den Is' verspraken heww, dat id' em en dummen Streich grad in de Dgen 'rinner maken will, dat hei mi wegiagen möt." — „Herregott! Ne, Wilhelm, Wilhelm, id' bidd Di . . .“ — „„Ne, ne!““ rep Halsband fort af, „„id' danz mit Di, un wenn teihn Dörchläuchters dorümmer stahn un Füer un Fett ut de Dgen spucken! — Is' hei unschüllig an den Schawernack, dei mi spelt worden is, denn ward hei't gaud verdragen länen, un weit hei wat dorvon, denn ward hei falsch¹ warden, un denn fall hei of falsch warden. — Ut ein Loß möt de Boß² herut, un id' will doch mal seihn, wo de Has' löppt.“ — Stining bed, Stining quälte, ehr was so bang', Halsband küste sei woll fründlich up den Mund, äwer hei tog sei ahn Erbarmen in de Baud' 'rinner un mit sworen Harten un bewerige Knei³ müßte sei 'rinner in den Tüffelmafer finen Schleifer.⁴ — Du leiwer Gott, sei was 'ne Brud, ebenso gaud as Korlin Soltmanns, un dei hopste un drunk Punsch un gläuhete as 'ne Pommeranz, un ehre Backen wullen sid' nich farwen,⁵ ehr Hart würd woll düller⁶ flagen, äwer of ümmer hanger, un as Dürten nu an ehr 'ranner kamm nah den Danz un Halsbandten gu'n Dag säd un sid' wunnerte⁷ un frog un wedder frog, dunn wir't Eid west, dat Dürten ehr ehre Weisheit von unsen Herrgott sine wunnerlichen Weg' un von Distel un Durn un von dat, wat dorhinner liggen künn, in't Hart gaten⁸ hadd; äwer Dürten hadd't all wedder vergeten, un Stining wull rein verzagen. — — —

1) ärgerlich. 2) Fuchs. 3) bebenden Knieen. 4) Schleifer, ein Tanz. 5) färben. 6) eigentl. toller, stärker. 7) wunderte. 8) gegossen.

So sach't¹ an desen Pingstbagnahmiddag in't Nemerowsche Holt ut, un wenn wi Stining un viellicht of den Löper utnemen — na, minentwegen of den Herrn Konrekter, denn hei was in arge Berdreitlichkeit mit den Stoacknop unner de Näs' ut Schultschen ehre Baud' gahn — denn sach't dor idel² lustig ut; äwer tau Nigen=Brannborg in de Paleh sach dat dorför desto argerlicher ut. — Wat hadd of de Herzog Fridrich Franz von Meckelnborg=Swerin nödig hatt, an desen Pingsttag en riden Baden³ expresß an Dörchläuchten von Meckelnborg=Strelitz tau schicken? — Äwer wat helpt dat Reden doräwer? De Kirl was dor, Rand hadd em en Breitw afnamen un Dörchläuchten hadd em eigenhännig upbrafen un eigenhännig lesen, un as hei dormit prat⁴ was, säd hei ganz behaglich: „Rand, wi frigen morgen Besäuf. — Unser Better Liebden von Meckelnburg=Schwerin wird uns morgen von Berlin aus ein Bischen besuchen mit anständigem Gefolge und uns fein Complimang machen.“ — „Un dat seggen Sei so, as wenn dor wider nicks bi los wir? — Un dat seggen Sei mi so unschüllig? — Ne, Dörchläuchten, dat geht allmeindag nich.⁵ Äwer den Besäuf können wi up Stun'n's nich fin. — Wi möten wat von Krankheit oder Verhältnissen oder annere Regirungssaken utfünnig⁶ maken.“ — „Was fällt Dir ein?“ frog Dörchläuchten un treckte⁷ de Stirn vull Schrumpeln,⁸ „wir werden doch unsern hohen Verwandten empfangen können?“ — „„Känen wi of, Dörchläuchten, können wi jo of; äwer up Stun'n's man nich. — Wi hewwen jo keinen

1) sah es. 2) eitel, zur Verstärkung. 3) reitenden Boten. 4) fertig. 5) nimmermehr. 6) ausföndig. 7) zog. 8) Falten.

Gröfchen Geld, un de Sweriner Herzog, dat is en jungen Herr, un dei will lewen un lustig lewen, un dei Ort,¹ dei hei uns noch mitbringt, dei kenn id.“ — Rand hadd Recht, Rand hadd ümmer Recht, wenn hei up de Vermögensverhältnissen tau reden kamm, un Dörchlächten wüfte dat ganz gaud, äwer argerlich müßt em dat doch sin, hei säd also sihr verbreitlich: „Den Besuch können wir nicht ablehnen, wir müssen Anstalten treffen, wir müssen borgen.“ — „„Je, Dörchlächting,““ säd Rand in deipe Bedräuwniß,² „„wer borgt uns? — Uns borgt kein Minsch. — Seihn S, dor is Schultsch mit den Zwieback³“ — „Halt Dein Maul, Du Esel!“ rep Dörchlächten, un mit Recht sihr falsch,⁴ „was kümmert uns Schultsch!“ — „„Jh, Dörchlächting,““ säd Rand un gaww lütt bi,⁵ „„dat is jo of man, dat id dorvon red. — Re,““ set'te hei nah 'ne Wil hentau un dachte dorbi an de Drinkgeller,⁶ dei em ut de Fingern slippen⁷ können, „„ne! taurügg wisen können wi Fridrich Franzen nich, denn wo würd uns dat kleden? — Dat jeg⁸ jo ut, as wenn wi power⁹ wiren. — Jä weit woll, sei hett wat,““ un dormit wi'te hei mit den Dumen äwer de Schuller un äwer den Mark weg. — „Wer?“ frog Dörchlächten, un't was, as wenn em en ganz Deil lichter würd. — „„Je, sei dor bi Buttermannen up den Bähn,¹⁰ Prinzesh Christel. — Jä heww ehr Kammerjumfer gistern Morgen woll seihn, wo sei bi Kunsten mit en Korf vull Buddeln ut den Rathskeller kamm, un vermorrntau¹¹ säd Kunst jo, sei hadd Allens hor betahlt.““ — „Nu

1) Art, Sorte. 2) in tiefer Betrübniß. 3) Zwieback. 4) ärgerlich. 5) gab klein bei. 6) Trinkgelder. 7) entschlüpfen. 8) sähe. 9) pauvre, arm. 10) Boden. 11) heute Morgen.

unsere Christel = Schwester können wir uns nicht adressiren,“ säd Dörchläuchten mit grote Bestimmtheit, „die Prinzeß macht uns schon so genug Reproschen, daß wir zu wenig für sie thun. — Wie wäre es mit dem Hofrath?“ — „„Ja, heww id dat nich ümmer seggt? — Nu kümmt dat doch so. Nu hewwen wi em den Hof verbaden. — Dörchläuchten, wat laten wi den Kirl nich frigen? ¹ Wat gelt uns den Minschen sine Frigeri an? — Wenn wi sülwst man nich frigen sälen.““ — „Na,“ rep Dörchläuchten sihr bestimmt, denn hei was in Regierungssaken ümmer fort resolwirt, „denn lass' ihn rufen.“ — „„Ja, Dörchläuchten, dat is licht seggt, wo „rufen?“ — Dei is hüt Nahmiddag Kloß twei all ² nah'n Nemerowschen Holt 'rut, un de Korrit von Meckelnborg = Swerin möt doch soglik 'ne gnedige Antwort hewwen. — Äwer nu hören S' mi — Sei hören mi meindag' nich ³ — laten S' den Kammerjunker gliß schriwen: sihr angenehm — grote Freud' — oder wat Sei süs ⁴ inföllt, un wi führen nah den Nemerower Holt 'ruter. — Dau Wagen geht dat hüt frilich nich, denn uns fehlt de ein Löper, äwer wi können so in de Gondel führen un Strafen Bescheid seggen laten, dat hei führen sall — en Gewitter frigen wi nich — un denn ward id mi an den Hofrath maken, dat hei uns nich in den Holt utritschen ⁵ kann. — Äwer dat segg id Sei, hellschen ⁶ gnedig möten wi gegen em sin, un dat können wi so of, denn wat gelt ⁷ uns sin Frigen an?““ — Rand hadd wedder Recht, Dörchläuchten gaww sid, de Korrit freg sinen

1) heirathen. 2) schon um zwei Uhr. 3) niemals. 4) sonst.
5) ausreißen. 6) sehr, außerordentlich. 7) gilt.

Bescheid, un Dörchläuchten führte mit Mandten in de Gondel nah den Nemerower Holt. —

'Ne gaude halwe Stun'n vörher, ihre de Gondel, dei in de Firn¹ so utfach, as hadd sei Einer bi Noahn finen Kasten as Jung'n beliggen laten,² un jedenfalls hell'schen Iewensgefährlich Iet,³ Anker smet, hadden de Nigen=Brambörger in dat Nemerowsche Holt all enanner tau raupen: „Dor is hei! — Dor kümmt hei! — Hei kümmt sülwst! — Na, nu will'n wi em doch of nah Kräften upnemen! — Krischan, tread⁴ Di den Rock an! — Jung', Du wardst Di doch nich mit Din Büxen⁵ in de irste Reih stellen willen?“ — Schaufter Schöning wischte finen lütten Zungen de Snut wedder af, Kunst schickte den Stadtmusikanten an den See heraf un befohl em, hei süll blasen un wider nichts as blasen. — „Kor! Dat grote Glas! Dat id Dörchläuchten dormit unner de Dgen gahn kann!“ — Schultsch kunn sid dat doch nich beiden⁶ laten, wotau hadd sei ehren Tüffelmaker? „„Krischan, Du rögst⁷ Di nich! — Rög Di doch! — Wat? — Du wardst Kunsten doch Gegenstand dauhn⁸ können? — Wotau hemwen wi de Baud'? — Hir! un hir!““ un sei stel Krischanen in jede Hand 'ne Buddel Duwwelbir. — „„Worum fall Dörchläuchten nich von uns' schön Duwwelbir ebenso gaud drinken as von Kunsten sin Geföff?““ — Un Krischan rögte sid un gung an't Seeäwer,⁹ un de Tüffelmaker bloß,¹⁰ un de Stadtmusikant bloß, un Allens was up de Bein, blot de Dichter satt in Kunsten sine Baud' un sweit'te¹¹ grote Druppen,¹² denn hei makte en

1) Ferne. 2) liegen lassen. 3) ließ, ausließ. 4) ziehe. 5) Hosen.
6) bieten. 7) rüßst. 8) die Stange halten. 9) Seeufer. 10) blies.
11) schwitzte. 12) Tropfen.

Gedicht tau Dörchläuchten sinen Empfang. — Un noch Einer satt dor, dat was de Herr Hofrath Altmann, dei säd tau sich: „Ja, gaht Zi man, id bruß Dörchläuchten nich, Dörchläuchten brußt mi.“ —

Nu kamm Dörchläuchten au't Land. — Ein öbberste Admiral för den Tollensensee un de Lieps,¹ Jochen Strafen, wat den jitzigen Jehann Strafen sin Grotvader was, namm den hogen Herrn up den Arm, drog em dörch dat tücksche Element un stellte em — baff! — midden unner sin truges Volk up den Drögen,² un sin Volk jubilirte, un de Musikanten blösen, un weck³ von de lütten Stratenjung's, dei weck⁴ hadden, smeten mit de Müzen, un as Krischäning Birndten sin haben⁵ in de Bäum⁶ behacken⁷ blew, smeten sei mit Stein un Knüppel dornah, dat de Saß binah lewensgefährlich würd, un Kunst rüchte von de ein Sid mit dat grote Deckelglas vull Punsch vör, wat de Präses ümmer in de Hand hadd, wenn Kundgesang sungen würd, un von de auner Sid rüchte in den sülwigen Tempo Bäcker Schult mit twei Budeln Dumwelbir vör, un de Konrekter, dei von Firn sich de Saß of mit ansach, säd vör sich: „Wo? — dit is jo binah, as wenn Dörchläuchten as en nigen Prometheus von de Gewalt un de Kraft an den Kaukasus anfed't warden jall, κρατῆφι, βιῆφι, wat Einer hir schön mit Punsch un Dumwelbir äwerjetten künn.“ — Üwer't würd nicks dorut, Apollo schow sich dormang⁸ in de Perchon von den Herrn Dichter Kägebein, dei sich dörch Punsch un Dumwelbir nah vör stört'te,⁹ in de eine Hand sine bi Korben drückten,¹⁰ Johre

1) der Lieps-See, südl. vom Tollensensee bei Neubrandenburg.
2) auf's Trockene. 3) einige. 4) welche. 5) oben. 6) Bäume. 7) hängen.
8) dazwischen. 9) nach vorne stürzte. 10) gedruckten.

lang mühsam¹ sammelten Gedichte, in de anner sine eben bi Kunsten sammelten Gedanken. — Utwennig funn hei sei nich, hei las also, Korlin Soltmanns stunn achter² em:

„Ich reiche hier in meines Fürsten Händen
In Ehrfurcht und devotem Sinn
Dies Werk aus Dankbarkeit Dir hin.
Sollt' nun Dein Aug' sich gnädig wenden
Zu diesen Poesien hin
Und sich nur ein'ge Zeilen fänden,
Durchläuchtester! nach Deinem Sinn,
Welch' Glück, daß ich so glücklich bin!
Der Herr, der setze Dich zum Segen,
Er geb Dir Heil und Wohlergehen,
Geleite Dich auf allen Wegen,
Dein Glück muß immer grünend stehn:
Und Mecklenburg wird sich erfreu'n
Und Dir des Dankes Palmen streu'n.“

Dormit äwergaww hei Dörchläuchten sine gesammelten Gedichte. — Dörchläuchten was ganz still, de Sal hadd em äwernamen,³ hei was gerührt, em was so wat noch nich vörkamen, hei kel sic nah Randten ün, wat dei woll dortau jäd. — Rand was weg. — Of de Rigen-Brambörger wiren ganz still, ehr hadd dat of äwernamen, ehr was so wat of noch nich vörkamen, äwer gerührt wiren sei nich, sei wiren falsch,⁴ dat en Rigen-Strelitzer in ehr eigen Kämmeriholt⁵ ehr den Rang aflopen füll, un't wohrte⁶ nich lang', dunn gung irst en Flustern los: „Dat sälen wi uns beiden⁷ laten? — Dat sälen wi uns von en Rigen-Strelitzer beiden laten?“ — Un ut dat Flustern würd en Raupen: „Wo is de Konrekter? — Wo is de Herr Konrekter? — Hir

1) mühsam. 2) hinter. 3) überwältigt. 4) ärgerlich. 5) der Stadtkämmerei gehöriges Gehölg. 6) wahrte. 7) bieten.

hett hei vör en beten¹ noch stahn. — Ja, Badder,² ic̄ hew't of seihn. — Zh, dor is hei 'runner, den See entlang gahn.“ — De Konrekter was of weg, twei Hauptpersonen in dit Spill fehlten, 't kunn also of nich recht von Bedüden³ wider wat warden. —

Dörchlächten gung nu dörch dat grote Minschen-
gewäuhl gnedig wider un grüßte rechtsch un grüßte
linksch, un de Unnerbahnen repen em tau: „Na, gu'n
Dag of, Dörchlächting! — Dat is schön, dat Sei of
en beten hir sünd! — Ja, ic̄ säd glit, Dörchlächting
würden woll hüt Rahmiddag en beten kamen.“ —
„Seid Ihr denn auch recht vergnügt, Leute?“⁴ frog
Dörchlächten recht fründlich. — „Danf för gaude
Rahfrag'! — Zh, ja! — Dat geiht woll. — Hellshen!⁴
— Ünmer up twei Bein!“ so gung dat dörchenanner,
un so'n Puzenmafer⁵ rep dormang: „Hüt Abend geiht't
up einen Bein!“ — „Je, Du füllst leimer seggen:
up alle vir Beinen,“⁶ — rep 'ne smucke Dirn dormang,
„weist noch von verleden⁶ Johr?“⁷ — Un Dörch-
lächten lachte gnedigst mit, as Alle lachten, un de
Musikanten blofen, un de drei Lakahen folgten, un
achter dei gungen Kunst un Bäcker Schult, as wir dit
en Dpfertog, un sei drögen dat Trank-Dpfer, un dunn
kamm de Dichter un sach nißs, sach gor nißs, sülwst
sine besten Bekannten nich, un Korlin Soltmanns
bammelte⁷ an sinen Arm, un hei dachte nich an sei —
en richtigen Dichter denkt nich an Brud un an Fru,
blot an sinen Triumph — hei gung of nich, hei swewte;⁸
un hei was doch irst blot in de Borchhall von all de

1) vor einem Bischen, eben. 2) Gevatter. 3) Bedeutung. 4) sehr,
gewaltig. 5) Spatzvogel. 6) vergangenem, vorigen. 7) schwebte hangend
8) schwebte.

Seligkeit, dei hei si¹ utmalt hadd, un dei hüt noch in vullen Gäten¹ äwer sin glücklich Höwt² jüll utgaten warden. —

Als Dörchläuchten un de Dichter, ein jeder up sine Ort, so dörch dat Volk döchtriumphirten, satt de Herr Kammerdeiner Rand ganz de- un wehmäudig in Kunsten sine Baud' bi Hofrath Altmann un red'te mit en groten Umswang³ von slichten Tiden un gauden Tiden un von slichten Weder un gauden Weder un von allen Mäglichen, blot nich von de grote Berlegenheit, in dei sei bi Hof seten, un Hofrath Altmann was schawernack'schen naug,⁴ em si⁵ ümmer deiper⁵ in den Drähnsnad⁶ 'rinner zappeln tau laten, denn wat hei wull, wüßt hei recht gaud. — Tauleht müßt si⁶ Rand denn nu en Hart faten⁷ un müßt in den suren Appel biten; hei fung nu also an: „Ja, un morgen krigen wi of wedder en hogen Besäuf, Fridrich Franz von Swerin kümmt; dat ward of wedder en schönen Gröschchen kosten.“ — „Ja, de Tiden sünd slicht,““ säd de Hofrath, „de Botter kost't of wedder drei Gröschchen.““ — „Un wi möten denn doch Anstalten tau allerlei Festlichkeiten maken, un wat kost't dat nich?“ — „Ja,““ säd de Hofrath un süfzte ganz christlich dortau, as hadd hei en deipes Mitleid mit de allgemeine Noth. — Dese Süfzer make Randten nu frischen Maud un hei set'te hentau: „un wo sälen wi dat Geld hernemen?“ — „'T is slicht in de Welt,““ säd Altmann, „mihr as siw⁸ Eier willen f' nu of nich mihr för en Schilling gewen.““ — „Jh, dorvon red' ic⁸ nich, mit Botter un

1) in vollen Güssen, Strömen. 2) Haupt. 3) Umschweif.
4) genug. 5) tiefer. 6) albernes, langweiliges Gerede. 7) Herz fassen.
8) fünf.

Eier un anner Lewensmiddel kamen wi woll dörch, dat is man üm den horen¹ Gröfchen tau dauhn.“ — „Sei hewwen recht, Rand,““ säd de Hofrath un keß den Kammerdeiner an, as müßt hei siß dägers² äwer sine grotten Znsichten verwunnern, „Sei hewwen recht, dat is dat grad: de bore Gröfchen.““ — „Na, so sibr slimm is dat of noch nich, nah grot acht Dag' möten jo doch uns' Znkünften of wedder inspringen.“ — „Ne slimm is dat nich; äwer't hürt vel tau taum minschlichen Lewen. — Ic wull eigentlich of in de negsten virteihn Dag' Hochtid hollen, äwer — dat verdammte bore Geld!““ — „Ih wat,“ säd Rand un wull stramm up sinen Zweck los gahn, „Sei hewwen't jo un wenn Sei Hochtid hollen willen“ — „Se, Rand,““ föll hir de Hofrath in, denn so licht wull hei siß denn doch nich frigen laten, „de Botter drei Gröfchen, siw Eier för'n Schilling un dortau Dörchlächten sine Ungnad!““ — „Ih, dat ward so heit nich eten,³ as dat upfüllt is, wenn Sei“ — „Dat Frigen sin laten, willen Sei seggen,““ föll de Hofrath wedder in, „denn““ — „Ne,“ rep Rand dortüsch, „ic mein, wenn Sei uns bet Jehanni en lütten Posten Geld vörfcheiten, denn kem't mit de Ungnad woll wedder taurecht.“ — „Ne, Rand,““ rep de Hofrath, stunn up, knöpte siß den Rock fast tau un langte nah sinen Haut, as wull hei weggahn, „as ic Jug Geld gaww, let't⁴ Zi mi in Ungnaden fallen, wenn ic Jug kein gew, kam 'a mäglich wedder tau Gnaden. — Wat gelt Dörchlächten min Frigen an?““ — „Dat segg ic, dat

1) baaren. 2) sehr. 3) gegeben. 4) liebet.

fegg id!“ rep Rand un höll em wiß, „un hei süht dat jo of in. — Nu setten S' sid! setten S' sid! — Hei is so gnedig gegen Sei in sinen Sinn, stellen S' em up de Prauw,¹ id' hal em her!“ dormit lep Rand ut de Baud'. — „Ja, wegen't Geld!“ rep de Hofrath achter em her. — „Ne, ne!“ rep Rand taurügg, „hei deiht Allens, wat Sei willen.“ —

Mitdewil² wiren denn nu of Kunsten sine Gäst un de Musikanten wedder in de Baud' taurügg kamen, un dat Danzen gung wedder los, un Dichter Kägebein un Korlin-Dorimene swemnten in ehre Seligkeit äwer all de annern Danzpore³ haben⁴ weg, taum wenigsten Kägebein mit sine Näs', denn bei höll hei pil⁵ tau Höchten, as satt sin ganze Dichterrum fustdic⁶ dorup, un de Welt led⁷ Schaden, wenn sei 'n nich seg⁸ — Nu müßt hei äwer mal wedder Pust hollen⁹ un kamm bi den Hofrath tau stahn, hei jappte¹⁰ denn en por Mal deip nah Luft, un sülwst in desen bedenklichen Taufstand, bei süs jeden Minschen för en Dgenblick lahm leggt, kunn hei dat Dichten nich laten: „Damon,“ red'te hei den Hofrath an. — „„Zh wat!““ lachte dei, denn de Utsicht up den Berdeinst, den'n hei bi Dörchläuchten maken wull, hadd em lustig kettelt,¹¹ „id' heit Altmann, nich Damann.““ — En ordentlichen Dichter lett sid' nich ut de Kuntenanz bringen: „Damon,“ fung Kägebein wedder an:

„Selig ist der Tag dahin geflossen,
Bunsch und Kuchen haben wir genossen,
Dorimen, die schönste Bier,
Tanzt in meinen Armen hier.“

1) Probe. 2) mittlerweile. 3) Tänzerpaare. 4) oben. 5) gerade (wie ein Pfeilichuß). 6) faustdic. 7) litte. 8) sähe. 9) aufhören (um Athem — Pust — zu holen). 10) schnappte. 11) getüßelt.

Und Durchläuchten seine Gnaden,
Als er aus dem Schiff geladen,
Nahm mein Buch in dem Empfang
Unter frohem Zymbelklang.

Über Eins fehlt zu dem Glücke,
Rand und Du hältst mein Geschicke,
Dorimene stehet mit,
Machet mich zum: Hofpoet.“

„Dat is jo prächtig!“ lachte Hofrath Altmann, dat will'n wi woll frigen! — Hahaha! — Un Korlining, Sei? — Hofpoetin, wat?“ — un hei strakte¹ Korlin-Dorimenen äwer de Backen, dat sei wedder gelrod anlepen, un Kägebein led't,² denn hei was en würllichen Dichter, hei kummerte sich den Deuwel üm de gewöhnliche Zwersüß,³ hei hadd blot den Hofpoeten in't Dg'. — Äwer nu kamm Rand mit Dörchläuchten in de Baud', un de Stadtmusikant bloß „Von Pharao“,⁴ un Kunst kamm wedder mit dat Deckelglas vull Punsch, un Dörchläuchten namm't un drunk' gnedigst dorvon un wend'te sich an de Gesellschaft, bei an de Bänken un up de Bänken entlang stunn, un säb mit düdliche Stimm: hei hoffte, sine leiven Unnerdahren wiren recht vergnügt; un Kunst namm dat Wurd un rep: „Korl! För jeden Unnerdahren en frisch Glas! — 'I ward nich betahlt.“ — Un hei namm sülwst en Glas tau Hand un rep: „Uns' Dörchläuchting von Meckelnborg-Strelitz, Adolph Fridrich, de virte, Hoch!“ — „Hoch!“

1) streichelte. 2) litt es. 3) Eifersucht. 4) So hat sich das Wort: „Fanfare“ im Munde des Volkes verändert.

rep Allens. — „Un dat hei för uns Nigen-Brambörger noch lang' en gnedige Herr bliwen mag! Hoch!“ — „Hoch!“ — „Un dat hei noch lang' as un' gnedigste Fürst un Rathwer an unsen Markt lewen mag! — Hoch!“ — „Hoch!“ — Un Dörchlächten bedankte sich mit en por Würd' un gung an de Reihen entlang un sprok hir mit den Einen un dor mit den Annern, ganz natürlich, as wir hei wirklich of man en gewöhnlichen, 'gemeinen Minsch as de Annern, un as hei bi Kägebeinen kamm, steg hei so vele Stufen von sinen erhabenen Thron 'runner, bet hei Kägebeinen up de Schuller kloppen funn, un säd tau em: hei hadd em hüt 'ne grote Freud' maht, un hei wull of ümmer 's Abends bi Laubeddgahnstid¹ in sin Baul lesen. Un äwer Kägebeinen kamm dat wedder mit en Dichterswung, un hei wull eben sine Dorimene as sine Brud vörstellen un üm den Hofpoeten bidden, un hei grawwelte² all³ nah de Kammerjumfer ehre Hand, as em Einer von achter⁴ mit de Würd': „plagt Sei der Deuwel?“ in't Krüz⁵ stödd,⁶ un hei 't also mit en deipen Diner bewennen let. — Un achter desen deipen Diner let dat olle, lurige⁷ Gesicht von den Hofrath 'ruter, un Dörchlächten let em sühr gnedig an un säd: „Guten Tag, mein lieber Hofrath, wie geht es Ihm?“ — Un de Hofrath let in deipste Verehrung den Kopp sacken⁸ un hung in ganz gehurfsamste Hochachtung dat Mul un säd: „Slicht, Dörchlächten, sühr slicht. — De Botter kost't up Stun'ns wedder drei Gröschchen, un mihr as fiv Eier gewen f' nich för en Schilling; un't bor Geld is so

1) Zeit des zu Bette Gehens. 2) griff (hin und her). 3) schon.
4) hinten. 5) Kreuz. 6) stieß. 7) lauernde. 8) sinken.

knapp, un dortau noch de allerhöchste Ungnad', in dei id' verfallen bün" — „„Sm, hm,““ föll Dörchläuchten gaudmäudig in, „„besuch Er uns morgen, wir wollen Ihm in Gnaden gewogen bleiben, und zum Beweise dessen: bitt' Er sich eine Gnade aus.““ — Ze, dei Gnaden, um dei dat den Hofrath tau dauhn was, dei kunn hei hir nich öffentlich föddern,¹ dei wiren em of' ümmer so as² so gewiß, wenn hei de Zinsen³ infödderte, äwer bidden müßte hei wat, Dörchläuchten k' em tau gnedig an, bidden müßte hei wat, Kägebein k' em tau erbärmlich an, hei set'te also sinen Burthel taurügg un let sine Lust an en Spaß frigen Pop:⁴ „Dörchläuchten hemmen mi mit ehre Gnaden all so hupenwiß⁵ äwerschüdd't,⁶ dat id' för mi jülwen gor nichts tau wünschen heww“ — hir wull Dörchläuchten mit en gnedigen Diner weggahn, äwer Kägebein folgte⁷ so erbärmlich de Hän'n, dat de Hofrath 'ruter platze: „wenn äwer Dörchläuchten Ehre hoge Gnad' up en annern, sihr verbeinten Unnerdahnen utstrahlen willen, denn maßen Dörchläuchten hir desen Dichter taum Hofpoeten.“ — Dörchläuchten k' sid' en beten hastig den Dichter an — worüm nich? — hei hadd Allens, wat taum Hof hört,⁸ äwer'n Hofpoeten hadd hei noch nich, hei hadd of' noch gor nich doran dacht, dat hei so en uterwählten Bagel um sid' 'rümmer singen laten wull — äwer worüm denn nich? — hei fot⁹ also mit de linke Hand an sinen Degen, mit de rechte an sinen lütten dreitimpigen Haut,¹⁰ taum Seifen, dat wichtige Regirungsangelegenheiten em dörch den Kopp

1) fordern. 2) wie. 3) Zinsen. 4) freien Lauf. 5) haufenweise.
6) überschüttet. 7) saltete. 8) gehört. 9) faßte. 10) dreitimpigen Gut.

späukten,¹ un frog: „Wie heißt Er?“ — „Kägebein, Advokat Kägebein,“ stamerte² de Dichter, as stünn hei vör de Himmelsdör, un Pegasus hadd em sinen Paf vör den Himmel afföddert. — Dörchlächten set'te den einen Bein en beten nah vör, kof de anwesende Gesellschaft irnsthaft an un säd äwer Kägebeinen sinen krummen Puckel 'räwer: „Ich erneune hiemit den Advokaten Kägebein zu meinem Hofpoeten.“ — Dormit wull hei wider gahn, äwer so gung't nich los — jülwst en Fürst hett nich blot Rechte uttauäuwen,³ hei hett of Pflichten tau erfüllen — un Dörchlächten müßte nu „das Stammeln des Dankes“ von den nigen Hofpoeten uthollen. — Kägebein was för Dörchlächten up ein Knei dal follen⁴ — Korlin-Dorimene was ut Brudstands-Rückichten of achter em in en Dutt tausam schaten⁵ — un hei stamerte nu los: „Das höchste Glück hab' ich errungen . . .“ un nu brumnte em dat dörch den Kopp: geschwungen, gelungen, gesungen, gedrunge, gebrungen, äwer hei bröchte dat nich wider, hei satt fast; fünft was sin Pegasus ümmer sadelt⁶ un packt, un grad in desen Dgenblick, in den schönsten Dgenblick in sinen ganzen Leven, was dat entfamtige Dirt⁷ stetsch⁸ worden. — Un dat is markwürdig: id heww ümmer seihn, dat all de Dichters, wenn sei dat höchste Glück errungen hewwen un Hofpoeten worden sünd, jämmerlich an tau stamern fangen — 't is trurig; äwer't is wahr. — Sei hadd woll noch 'ne Tid wider stamert, dunn läd sic äwer Rand in't Middel; dese brave Kammerdeiner bögte sic an Dörchlächten sin Uhr⁹ un

1) spukten. 2) stotterte. 3) auszuüben. 4) niedergefallen.
 5) eigentlich: in einen bauschigen Klumpen zusammengeschossen. 6) gesattelt. 7) infame Thier. 8) stätlich. 9) Uhr.

fäd: „„Dörchläuchten, bi Schultschen“ —
 „Was soll Schultsch? — Gesel! — In diesem Augen-
 blick?“ — „„Bi Schultschen danzt Halsband — uns'
 Halsband! mit sine Brud!“ — „Was? was?“ röp
 Dörchläuchten un dreihete sich hastig nah Schultsch ehre
 Baud' 'rüm, grad in den Ogenblick, as Halsband in
 sine bunte Löpermondiring mit sin Stining nah vör¹
 in den Kreis herüm schesen ded.² — Dörchläuchten
 hadd sinen nigen Apoll ganz vergeten un hadd sinen
 Markur in't Dg' fat't³ un wo!⁴ — De helle Zorn
 wir gewiß taum Utbruch kamen, hadd Rand nich
 heimlich seggt: „Sachten,⁵ Dörchläuchting, sachten!
 Nich üm den Bengel sinentwillen, ne, üm unsernt-
 willen sülwst un denn wegen dat Volk.“ — Dörch-
 läuchten höll an sich un gung mit langsame, fürstliche
 Schritten up Schultschen ehre Baud' los. — „Krischan,
 rep Schultsch, dei dit för en fründschaftlichen Besäuf
 estimiren ded⁶ un sich derowegen up utgesöchte Höflich-
 keiten inlaten wull, „treck den Proppen von de Buddel
 un schent in!“ un as Krischan, dei sich nich licht 'ne
 Saß äwer'n Kopp waffen⁷ let, of nich fürstliche
 Gnaden un Zhren, sich nich rögte,⁸ indem dat hei ut
 Dörchläuchten sin Wesen so'n sonderboren Ernst un
 so'n scharpen Blick up den Löper heruter lüchten sach,
 sprung sei vörtau un höll Dörchläuchten en groten
 tinnernen Kraus⁹ mit schümicg Duwwelbir entgegen:
 „Gott sei Dank, Dörchläuchten kamen doch of tau uns.
 — Ja, wenn wi of nich“; äwer Rand schow
 sei taurigg, Dörchläuchten gung, ahn sei antaufseihn, an

1) vorne. 2) tanzte. 3) gefaßt. 4) wie. 5) leise, ruhig, adv
 6) hielt, erachtete. 7) wachsen. 8) rührte. 9) zinnernen Deckelkrug.

ehr vöräwer un driwens up sinen Löper los: „Haben wir Dich nicht nach Berlin geschickt?“ —

Wilhelm Halsband hadd den hogen Herrn sine Anstalten grad so richtig taxirt, as Bäcker Schult, un las in sine Dgen, dat em de Besäuf gellen würd. Stining hadd Dörchläuchten anseihn, hadd ehren Wilhelm in de Dgen seken, un 'ne fürchterliche Angst was äwer ehr kamen; sei wull weg, äwer de Löper höll ehre Hand fast un flusterte ehr tau: „„Stah fast! — Holl ut! — Kamen mört doch einmal!““ — „Haben wir Dich nicht nach Berlin geschickt?“ frog de hoge Herr noch mal mit grötern Nahdruck, as Halsband, dei mit Stining tau dauhn hadd, nich glif antwort'ete. — „„Unedigste Herr,““ säd de Löper un make 'ne deipe Reverenz, „„id bün of dor west, heww Allens besorgt un heww de Antwort up minen Breiw hir.““ — Dormit wull hei Dörchläuchten dese Antwort äwerreiken.¹ — Dörchläuchten stunn en Dgenblick ganz verduht: wat? sin Löper was in drei un en halben Dag virtig Mil lopen un hadd doch gewiß noch en Dag up de Antwort 'rümmer luren müst, binah hadd dat so'n Indruck up em maht, dat hei 'n vör all dat Volk lawt² hadd; äwer sin oll, brav Kammerdeiner bewohrte em vör so'ne Äwerilung, indem dat hei so halw lud för sich hen säd: „„Ih, dat is doch sonderboren: hett en Breiw un giwot em nich af.““ — „„Ja,““ säd Dörchläuchten lud, „„warum bist Du nicht in unser Palais gekommen und hast die Antwort abgegeben?““ — „Dörchläuchten hewwen mi irst tau morgen Abend de Tid set't, säd

1) überreichen. 2) gelobt.
Dörchläuchting.

Halsband ganz bescheiden un makke wedder en Diner, höll äwer ümmer sin Stining fast, dei vör Schimplichkeit¹ hadd binah in de Erd sacken² müggt. „Un denn sach id Dörchläuchten Ehre Gondel up den See, as id äwer dat hoge Äwer lep un dacht, id kunn den Breiw hir äwergewen.“ — Dit was sowid ganz vernünftig; äwer't paßte nich in Randten sinen Kram, un de Kammerdeiner fäd denn of so recht höhnschen³ vör sich hen: „un denn danzt hei hir.“ — „Ja,“ fäd Dörchläuchten in Zornigkeit, „und denn tanzt Du hier? springst hier 'rum? mit der Person? mit der Person da? — Was ist das für 'ne Person?“ — „Dörchläuchten,“ fäd Halsband un stunn steidel⁴ vör den hogen Herrn tau Höchten⁵ un fet em stramm in de Dgen, „dat is keine Person, dat is 'ne ihrliche Bürgerdochter, un dat is mine Brud.“ — Rand verführte bi dese Würd' schrecklich de Dgen un wull all en beten frisch Del up Dörchläuchten sine Lamp geiten,⁶ äwer't bed nich nödig, Dörchläuchten bluckte⁷ ahn dit hell tau Höcht: „Brud? — Un dat seggst Du mi? Dat seggst Du mi?“ — „Ja,“ fäd Halsband un slog den Arm üm Stining, dat hei sei hollen bed, denn ehr treden de Ahnmachten an,⁸ „un Dörchläuchten, id möt üm minen Affschid bidden, id bliw nich länger Löper.“ — „Id will Di bi Brudten, id will Di bi Affschid nemen!“ rep Dörchläuchten, „reißt die Person von dem Kerl los!“ rep hei sine Lakayen tau, un't wir of woll gescheihn; äwer wenn de Noth am grötsten, is de Hülp am negsten: Dürten Holzen hadd sich wil desen Spermang⁹ ümmer

1) Scham. 2) in die Erde sinken. 3) höhnsich, adv. 4) steil, hoch-
aufgerichtet. 5) af. 6) gießen. 7) blizte, fuhr wie ein Blitz. 8) sie
war der Ahnmacht nahe. 9) Lärm.

neger an ehr Stining-Swester 'ranner drängt un stunn nu mit einmal tüschen ehr un de Sakayen un rep: „Rögt sei blot¹ an! — Gnad' Gott den'n, dei min Swester anrögt!“ un dormit namm sei ehre Swester in den Arm un wend'te siß tau Dörchläuchten um: „un wenn de Kaiser hir vör mi stünn, so süll hei min Swester nich in Schimp bringen! — Wat hett dat Kind dahn? — Dat sei den Löper sine Brud is? — Dörchläuchten, is Ehr Mutter nich of mal Brud west?“ — „Was?“ rep Dörchläuchten un was en por Schritt taurügg treden, „das mir? — Braucht Gewalt!“ — „Gewalt? Gewalt gegen en por unschüllige Frugenslüd'? — Un wenn Sei of noch so'n groten Grimm gegen uns hewwen, is Ehr Mutter nich of 'ne Fru west?“ — „Wer ist das? — Wer ist diese Person?“ frog Dörchläuchten un bewerte² vör Wuth an Hän'n un Fäuten. — „„Oh, 't is Dürten Holzen,““ säd Rand. — „Ah, das ist jawohl die,“ säd Dörchläuchten, „die den Konrekter heirathen will.“ —

Ah, du leiwer Gott, dat arme Dürten! — Nu was't äwer ehr kamen, un alle Dgen kafen ehr in dat Hart, wat sei so heimlich vör alle Dgen verflaten glöwte. Wo blew ehr Maud, vör Kaiser un König tau stahn? Sei hadd nich mal den Maud, ehre Nahwerichast in't Dg' tau seihn. — Dor stunn sei von gläugnigen³ Schimp äwergaten un hadd nich mal de Macht, ehr Swester tau hollen. — Kriichan Schult sprung tau un schow siß mit sinen breiden Puckel tüschen Dörchläuchten un stüt'te sei un wull sei wegbringen, dunn rep 'ne fette Frugensstimme von

1) rührt sie nur. 2) hebte. 3) glühendem.

achter ut den Minschen-Hümpel:¹ „Lat't mi dörch! Zä möt hen!“ un en tinnern² Birtraus wackelte hen un her äwer den Kopp von de Gesellschaft, un Krijschan rep nah hinnen: „„Lat f' nich dörch, Rahwer! Sei kann de Mund nich törnen.““ — Un Dörchläuchten dreihete sich üm un gaww Befehl, sei füllten den Löper in de Gondel bringen un gung mit sine Hofdeinsten³ dörch de Minschen, stur⁴ un still, blot Rand rep en por Mal: „Auh! — Auh!“ — denn Schultsch hadd em mit den Birtraus en por Püff in de korten Ribben gewen, dat em dat Duwwelbir äwer Strümp un Schauh lep, un hadd en Gesicht dortau maht, worut hei düdlich lesen kunn, dat von nu an dat Duwwelbir immer ihre⁵ desen Weg nemen würd, as dörch sinen Hals. —

Un Dörchläuchten führete mit de Gondel äwer den See, un de Saß hadd 'ne grote Ähnlichkeit mit de Geschicht von Wilhelm Tell, denn Wilhelm Halsband näunte⁶ sich of Wilhelm un lagg ebenso as de anner Wilhelm hinnen in't Fohrtüg, sprung äwer nich 'ruter, as hei an den Kropp⁷ kam, un schew of nich de Gondel in de willen Bülgen⁸ 'rinner, denn Storm un Bülgen wiren nich dor, un Dörchläuchten was kein Landvagt oder Landdrost, ne! hei was de regirende Herr.

Un an den See entlang gungen twei arme Mätens, dei sich schämten, de Dgen uptauslahn un de annern Lüd' up den gewöhnlichen Weg vör de Dgen tau kamen. Sei stelen heimlich dörch de Ellernbüsch⁹ an den Rand von den See, un Stining weinte still vör

1) Haufen. 2) zinnerner. 3) Hofbedienten. 4) steif. 5) eher.
6) nannte. 7) Vorsprung des Ufers. 8) Wogen. 9) Erlenbüsche

sich hen, un Dürten sach blaß ut un hadd de Lippen
äwer enanner knepen un de Lippen bewerten af un
an, as wir't ut Weihdag', oder as wir't ut Haß, un
ehre Dgen schoten äwer den glatten Seespiegel nah
Dörchlächten sine Gondel, as wullen sei Löcker in dat
Boot bohren, dat Allens in den Grund sackte,¹ wat
dit Glend äwer sei bröcht hadd, un mit em Stining
ehr Unglück un ehr eigene Schimp. —

Kapittel 12.

Wat de Herr Konrektor tau Nigen-Strelitz tau danhn hadd.
— Worüm Zochen Schlutow un Schaufter Grabow'n sin
Gesell irdne Pipen² blausiren³ leten. — Tau spääd! —
Wer woll en dummen Jung' is. — Wat de Herr Kon-
rektor sich mit sine Mag'⁴ vertellte. — Wenn sei mi nu
nich will? — Sei will un de Herr Konrektor spelt de
Bigelin⁵ dortau. — Dörchlächten liggt up Stining ehr
Bedd un Bäcker Schultsch ehr Mund ward törnt; sei will't
äwer von den Nachtwächter utraupen laten.

Den annern Morgen tidig gung Dürten Holzen
mit den Herrn Konrektor sinen Mantäng⁶ äwer de
Strat nah dat Posthus un wull de Post för em be-
stellen, denn dit was de Dag, an den'u hei sich wegen
de Stockgeschichte tau Nigen-Strelitz vernemen laten süll;
un as sei an dat Posthus 'ranner kamm, frog de Postill-
jon Zochen Schlutow: „Dürten, will hei mit mi as
Buck⁷ führen, oder will hei sich ordentlich bi minen

1) sankt. 2) Thonpfeifen. 3) balanciren. 4) Magen. 5) Violine.
6) Mantel. 7) blinder (Bock-) Passagier.

Brauder inschriwen laten?“ — Den Postilljon sin Brauder was de Herr Postmeister. — „„Zochen,““ säd Dürten, „„wo kann hei glöwen, dat min Herr as Buß führen ward?““ — „„Na, wenn hei denn abslut den Dicknäfigen¹ spelen will, mi nich tauwedder!² äwer wollfeiler wir't em doch, un worüm führt hei denn nich mit den Hofrath Altmannen un Kunstn? de he wwen siß ja vermorrntau all³ Extra bestell; Krißchan Kamlow führt.“ — „„Wenn min Herr Extra führen will,““ säd Dürten fort, „„denn kann hei siß sülwen Extra nemen, denn brukt hei nich up den Hofrath un Kunstn tau luren.““ Dormit gung sei 'rinner un betahlte de Post. —

Punkt Kloß söß⁴ satt de Herr Konrefter in den apenen⁵ Kasten up de höltern Britsch, dei dunnmals tau 'ne richtige Postutrustung hürten, un frog den Postmeister Schlutow, wennihre⁶ hei denn tau Rigen=Streliß wir, hei müßt tau Kloß twölwen⁷ dor sin, denn hadd hei Termin. — „Känen Sei of,“ säd de Postmeister, „Känen Sei bi dese Weg' ganz gaud; Kloß elben⁸ sünd Sei dor. — Zochen, tau Kloß elben mößt Du dor sin.“ — „„Will taufeihn,““ säd Zochen un führte los. — De Herr Konrefter satt mit sine Gedanken allein up de Post, un wenn de Gesellschaft of grad nich sühr angenehm was, so was hei doch taufreden, dat sei em nich up de Lehnen⁹ 'rümmer peddte¹⁰ un in de Ribben stödd; äwer de Freud' süll nich lang wohren, denn as sei buten den Dur¹¹ kemen, stunn hir en Mäten mit 'ne Schachtel unner'n Arm, en beten wider¹² 'ne oll

1) Hochnäfigen, Stolzen. 2) meinetwegen. 3) schon. 4) Genau um 6 Uhr. 5) offenen. 6) wann. 7) zu 12 Uhr. 8) eils. 9) Behen. 10) trat. 11) vor's Thor. 12) etwas weiter.

Fru mit en Korf, denn en jung' Minsch mit en Fellisen un en ollen Mann mit en lütten Kasten, un bi jeden höll Zochen Schlutow an: „Prr öh! Na, stig man in.“ — Un as sei an den Dannenkraug¹ ranner kenen, was de Post proppnig² vull Bück, un de Bück stegen nu af un deden ehre Schülligkeit gegen Zochen un traktirten em, un so gung dat Traktiren bi jeden Kraug los, un Kräug' wiren dor³ vel up dese Strat. —

De Konrekter satt in deipen Gedanken. — Sine Nachborin grad äwer? — je, dat was nu nicks mihr, dor was de Anker, den'n hei noch mal in den Ehstandsgrun'n hadd smiten wullt, utreten — un de Prozeß? — hüt müßt hei dormit vör't Brett. Dürten hadd jüs⁴ ümmer so wog⁵ red't von Gornichverlirenkänen un hadd em so säker maht, un hüt morgen hadd sei gor nicks tau Kop hatt, sei was so still un bedrückt west. Dat müßt doch en Grund hewwen, wat hadd denn Dürten? — Süll sei nu of woll meinen, dat de Sat schein gahn künn? — Un wat denn? — Woher dat Geld nemen? — Wer hadd Geld? — Hofrath Altmann hadd Geld, un Kunst was of gaud in de Wehr,⁶ äwer dei . . . ! — „Tereng! tereng! tereng!“ blos dat achter em, as hei siß mit dit trübselige Gedankenspill de Tid vör den roden Kraug verdrew, dei Zochen Schlutow binnen⁷ vel plesirlicher mit sin Bück henbröchte. — Hei tek siß üm, Hofrath Altmann un Kunst führten mit Extrapost an em vörbi, Kunst gluderte⁸ un lachte em so von unnen up venynschen⁹ an, un de Hofrath rep: „Konrekter, setten S' siß nich in den

1) Lannenkraug, Birthshaus. 2) gepropft. 3) gab es. 4) sonst.
5) verwegen. 6) gut ausgerüstet. 7) drinnen. 8) schielte. 9) giftig.

roden Kraug fast,¹ Kloß twölw is de leßte Termin.“
— Dor jo gen f' hen.

De Konrekter argerte sich hiräwer grad so vel, as nödig ded, um em ut de Gedanken tau bringen, hei grep nah sine Kloß: leiwer Gott! de Kloß was halw elben un sei seten irst vör den roden Kraug! — „„Postilljon! — Zochen Schlutow!““ — Ein Buch leit ut dat Fjnfster: „wat is 'e los?“ — „„Mein Gott, de Kloß is halw elwen, un wi sitten hir vör den woden Kraug!““ — Ne, wi sitten binnen!“ lachte de Buch un makte dat Fjnfster tau. — „„Zochen Schlutow! — Postilljon!““ — Ein anner Buch lachte äwer de halw Husdör² 'räwer: „Herr Konrekter, stigen S' runn, dit ward en Spaß: Schaufster Grabow'n sin Gefell un Zochen Schlutow hewwen en Pott³ Bramwin⁴ wedd't, wer am längsten 'ne irdne Pip up de Näs' in 'ne Blansfirung hollen kann.“ — „„Jh, dor möt jo en Dunner 'rinner schlagen!““ rep de Konrekter un sprung von den Wagen un lep in de Stuw. Hir blansfirten nu Zochen Schlutow un de Schaufstergesell mit de Pipen up de Näs' hen un her, un't was nich recht düdlich tau seihn, wat⁵ dat Henunherwivaken⁶ von Bir un Bramwin oder von de Pipen kamm. — „„Wat is dat för 'ne Dummheit?““ rep de Konrekter. — Klack! föll Zochen sine Pip up de Jrd. — „„Will'n wi denn nich nah Streliz?““ frog de Konrekter. — „„Oh, wi will'n woll hentamen,““ säd Zochen mit Recht falsch.⁷ — „„Ja, äwer tau spääd, id' möt Kloß twölwen dor sin.““ — „„Gelt⁸ mi nicks an,““ säd Zochen, „Sei fünd minen

1) fest. 2) die halbe Hausthür, b. h. die untere, meist geschlossene Hälfte der Hausthür der Bauerhäuser etc. 3) ein Maß = 1 Liter. 4) Branntwein. 5) ob. 6) Hinuntherwackeln. 7) ärgerlich. 8) gift.

Brauder sin, un des' Annern sünd min, un de hewwen noch Tid." — „„Ick ward mi besweren,““ rep de Konrekter in hellen Arger. — „Dat hewwen all Bele dahn, is äwer of noch nicks nah kamen,“ säd Zochen un schregelte¹ ut de Dör 'rut. — „Äwer nu man rup up den Wagen mit Zug!“ set'te hei hentau, un as sei All wedder seten, gung't sachten² los; äwer söftig Raud bettau³ lenkte Zochen rechtsich af: „Prr! — Öh!“ — un dor höll hei wedder. — „„Worum führt Sei nich wider?““ rep de Konrekter. — „Kann ick nich, darw ick nich,“ säd Zochen, „seihn S' em dor nich, hören S' em nich? — Dat is hei. — Dat is de Börrüter⁴ von den Sweriner Herzog, dei kümmt hüt von Berlin heraf un führt nah Bramborg, un denn möt de Post ut den Weg' un möt tau Thren von den Herzog still liggen.“ — De Börrüter kamm, de Herzog kamm, de Wagens mit de Hofbedeinten kemen, ümmer in tämliche⁵ Tüschentrüm, un irst, as de Letzte vörbi was, set'te sich de ordnäre Post wedder in Bewegung. — De Konrekter sach nah de Kloß un ünimer wedder nah de Kloß, ja, de Wiser⁶ wif'te em jedesmal düdlicher sin Unglück, hülp em äwer nich wider. — En virtel up Ein höllen sei denn nu of richtig vör den Posthuf' tau Rigen-Strelitz. —

De Konrekter smet sich den Mantäng äwer de Schuller, sprung von den Wagen un rönnte, as ob em de Kopp brennte, de Strat hendal nah dat Gerichtsgebüd' hentau. — Äwer unnerwegs all kemen em de Hofrath un Kunst entgegen, un de Hofrath rep em all

1) ging mit schräg gestellten Beinen, unsicher. 2) langsam.
 3) fünfzig Ruthen weiter. 4) Vorreiter. 5) ziemlichen. 6) Zeiger.

von firn tau: „Termin verjeten!¹ — Verurthelt! — Mit de Koften verurthelt!“ — „Un de Stoc is min,“² jäd Kunst, as hei neger¹ kamm, un sach sinen Swager von unnen up mit so'n sonderbares Lachen an. — De Konrekter blew as verdunnert för en Dgenblick stahn, dei Sat, dei em lange Lid Dual matt hadd, was taum Sluß kamen un tau sinen Schaden; äwer nu wüßt hei, woran hei was, un 'ne säkere Rauß kamm äwer em, hei was ahn Schuld in de Berlegenheit kamen. — „De Stoc is nich Din,“ jäd hei kolt un irnsthaft tau sinen Swager, „dat Geld is Din, un dorför ward siß Utkunft finnen. — Adjüs of,“ dormit wull hei furt. — „Konrekter, täuwen² S' doch!“³ rep de Hofrath. — „Swager, hör doch!“ rep Kunst un lep em in den Weg. — „Ja, Konrekter, hören S' doch!“⁴ rep de Hofrath un kamm em von de anner Sid in de Quer, „de ganze Geschicht is jo man Spaß west.“⁵ — „Wat?“ frog de Konrekter un kel Kunsten ganz ifig kolt an. — „Ja, 't is jo man Spaß west,“ jäd Kunst iwrig, „süh, den annern Morgen, den irsten Wihnachtsdag, kamm de Hofrath nah mi un wull mi dormit brüden,³ dat id den Stoc nich kregen⁴ hadd, un dat verdrot mi, un id wedd'te mit em teihn Dahler un teihn Buddel Win, dat id Di den Stoc affagen wull, un so wull id Di denn mit de Reknung en beten in de Schücheri bringen;⁵ äwer id hadd em jo nich namen, id hadd em Di jo wedder gewen.“⁵ — „Un so heft Du mi en halwes Zohr in Unrauh un Arger verset't, heft mi en Prozeß up den Hals laden, dormit dat Du mit Dinen Gumpan

1) näher. 2) warten. 3) necken. 4) gekriegt. 5) heßen, in die Enge treiben.

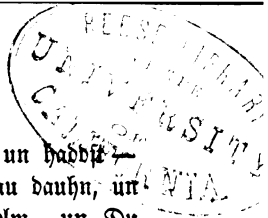
Äwer mi in de Fust lachen kannst?" frog de Konrefter, un sine Stimm, dei bewerte, as wenn hei mit Mäuh noch an sich höll. — „Dat is jo“ — „Um Gotteswillen nich!“ rep de Hofrath dormang. „De Saß is jo ut de Welt; Kunst hedd de Wedd verluren, un nu möt hei“ — „Ja, Swager,“ föll Kunst hastig in, „wi sünd jo derentwegen mit Extra vörup föhrt, dat icß de Klag' taurügg nemen wull, un hir is sei,“ un hei höll em en Stück Acten hen. — „Un Kunst möt de Kosten betahlen un sin Wedd, un nu kamen S', Konrefter, de Win fall uns gaud smecken, wi will'n uns en lustigen Dag maken,“ säd de Hofrath un wull den Konrefter unner den Arm faten un mitnemen. Äwer in den Konrefter gährten sonderbore Gedanken up, hei hatte sinen Arm ut den Hofrath sinen un tred¹ en por Schritt taurügg un säd: „Also so hewwt Zi mit mi spelt? Äwer mi hewwt Zi Zug lustig maßt, as wenn icß en dummen Jung' wir? — Un nu staht Zi as de dummen Jung's hir vör mi un willt dat mit en Glas Win wedder gaud maken, wat Zi Unrecht an mi dahn hewwt? — Mit so'ne Ort² drinß icß keinen Win.“ — Dor gung hei hen, un as de Kläufsten³ ftun'n de beiden grad nich dor un ehr was't antauseihn, dat ut den lustigen Dag woll nich vel warden würd. —

De Konrefter gung drimens ut de Stadt 'ruter den Weg taurügg, den'n hei kamen was, un de sonderboren Gedanken gährten in em furt; Ärger un Schimpftreden sicß in em mit dat Gefühhl, dat hei von 'ne

1) trat. 2) Art, Sorte. 3) Klügsten.

drückende Berlegenheit loskamen was. — „Schändlich!“
jäd hei, „schändlich, mi so tau'm Spektakel tau maken!
— Wat gelt so'ne Kirls dat an, en ihrlichen Minschen
in Ungelegenheiten tau bringen, wenn sei man ehren
Spaß hewwen! — De ein is rif, de anner verdeint
vel, wat kümmern sei sich dorüm, wat en anner Minsch
finen kümmerlichen, suren Berdeinst in Frieden geneiten
will? — Un wat hadd dorut warden künnt, wat
hadd dorut warden künnt? — Mein Gott, id bün
jo de Tid äwer rein ganz ut mine Rauh un Be-
sinnung herutkamen — dörch so'ne Lumperi. — Ne,
ne! För ehr mag't ein sin, för mi is't kein Lumperi.
— Wo füll id 't hernemen, up den Sturz hernemen?
— Dor fall woll Einer lang' up sporen! — Un
wat hadd dorut warden künnt, wenn id mi in mine
Unbedächtlichkeit hadd dortau driven laten, dat id
mi Kägebeinen sin geles Schätzchen anhandelt hadd?
— Schämen füll id mi, dat id mi för Geld verköpen,
dat id mi in minen ollen Dagen von 'ne rife Fru
utfaudern¹ laten wull! — Leimer Gott, id bün jo en
Hundsvoott an mi fülwen worden. — Noch is Liew
un Seel gesund bi mi, un is dat de Dank, den'n id
minen Herrgott dorför schüllig bün, dat id mi dörch
so'ne Hansbunkenstreich² heil un deil³ ut de Nicht
bringen lat un den Grund verlor, up den'n id min
Lewen set't heww, up Arbeit un Gottvertrugen? —
Nicht woher, Konrekter Nepinus, 't wir doch 'ne schöne
Sak, so'ne rife Fru? — Wat? — Un Du letst
Di denn pangfioniren un kess⁴ den Dag äwer mit 'ne
swarte Kapp un 'ne lang' Pip ut den Finster un

1) ausfüttern. 2) Hanswürstenstreiche. 3) ganz und gar. 4) guttest.



segst¹ Din Schäulers in de Schaul gahn un haddst — Gott sei Dank! — nicks mihr mit ehr tau dauhn, un Du red'st denn mal mit so'n armen Schelm, un Du würd'st denn so bi Weg'lang² gewohr, dat sei bi den nigen Konrekter Allens gründlich vergeten hadden, wat Du ehr intrecht³ haddst? — Oh, id' mügg't dull⁴ warden, wenn id' doran denk, dat id' mi mit so'ne Gedanken mal dragen heww." — So schüll un resonirte dat in sinen Kopp un Harten hen un her, as hei mit forschen⁵ Schritten in de Middagsmidd dörch den Strelitzer Sand pläugte,⁶ un't wohrte nich lang', dunn fung de Mag' of mit an tau resoniren, un bei fung an so dull⁷ tau bleken,⁸ dat de annern beiden ganz still dat Mul hollen mühten. — „„Dat weit der Deuwel!““ jung dit Hauptregister von den Minschen em in de Uhren, „„wat Du tau so'ne Kloekentid⁹ bi so'ne Hitt in Sand un Dannen 'rümmer tau kneden¹⁰ hest, jüs sittst Du üm dese Tid ruhig in Dinen Lehnstauhl, un wi beiden hewwen Freud' an enanner, un Keiner seggt en Wurd, un wi hewwen frame un dankbare Gedanken an Gott un an Dürten; un nu fängst Du an mit de annern beiden, mit Kopp un Harten Di astaugewen, un willst mi doräwer vergeten? — Ne, irst kam id', un nah mi kümmt denn noch lang' nicks. — Ne, Herr will id' denn doch noch bliwen, un wenn Du nich glik deihst, wat id' befehl, denn jag' id' Di de Gall äwer de Lewer, dat Du noch mihr Dummheiten anstiften möst, un ut de Verdreitlichkeiten gor nich 'rut kümmt.““ — Un dortau quarnte un gnägelte¹¹ dat oll Jngeweid'

1) sähest. 2) zufällig. 3) eingetrichtert. 4) toll. 5) starken, großen. 6) pflügte. 7) arg. 8) bellen. 9) Tageszeit, Stunde. 10) kneten 11) schalt, knurrte.

so verständlich un de Herr Konrekter säd so argerlich tau sich: „un dor möt ick nu in mine Dämlichkeit ut dat schöne Nigen=Stelig 'ruter lopen, wo dagdäglich so vele Dufende von Minjchen ehren Middagsdisch decht hewwen un möt hir up de Landstrat Hunger un Döft¹ liden, un dat blot üm de beiden Hundsvötter ehren Willen, dei nu jowoll schön bi ehren Win sitten un ehren Spijöt² äwer mi bedriwen. — Hal der Deuwel de ganze Geschicht! — Äwer,“ set'te hei glif hentau, „Gott sei Dank! — Dor liggt de rode Kraug.“

Un as hei sich nu dor unner Bihülp von de rode Kräugerfru³ mit sine Mag' wedder verstännigt un up en gauden Faut set't, un de rode Kräuger dat letzte Gnurren von den gnedigen Herrn mit en por Gläf Rodwin taum Swigen bröcht hadd, un de Herr Konrekter nu mit vel langsameren, äwer of behaglicheren Schritt as vörhen, in den schönen Maidag 'rinner gung, dunn was em doch en ganz Deil anners tau Maud', un hei kek mit Wollgefallen äwer de grünen Feller un snüffelte nah Wollgeruch in den Holt herüm un säd tau sich: 't is doch schön in de Welt, un de Minjch jüll Gott vör Allens danken, 't is eigentlich 'ne wohre Sün'n, äverall⁴ verdreitlich tau sin. — Ih ja! — worüm jüll sich Einer nich mal argern dörwen, wenn de Jung's in de Schaul dumme Streich maken, oder so'n por Hundsvötter hewwen oll Lüid' taum Besten, oder Dürten schickt einen en por Hojen in de Kirch, äwer dat möt man nich anhollen⁵ un Einen ut de Richt un up falschen Weg bringen. — Weräwer

1) Durst. 2) Rosten. 3) d. h. von der Wirthin im rothen Krug.
4) überhaupt. 5) nur nicht anhalten.

heww id' woll tau klagen? Ja' bün gesund, heww mine vulle Arbeit un kann j' of' gaud lasten,¹ gegen Langewil is' gaud forgt, satt bün id' of' noch' ümmer worden, un up Wollewen steiht min Sinn nich — na, wenn't Einer beter hewwen kann, Sün'n is't of' nich — äwer de Tung'² is' man en Kort En'n, wo't gaud smeckt, seggt Sadler Fabe,³ un de Mann hett Recht, nahsten is't ganz egal. — Äwer dat Döller! Dat möt kamen un ward kamen; un denn so ganz allein! — Ih, so lang Dürten noch' bi mi is, so lang' geht dat, wenn sei nu äwer Oh ne! Frigen⁴ deiht sei nich, dat hett sei tau oft' sülwst seggt, un wer süll denn nu of' woll Dürten Holzen grot frigen? — Äwer sei kann mi ut den Deinst gahn; ihrgüstern was sei jo all weg. — Je, wenn id' nu so mit ehr en Kuntrakt maken würd, dat sei sich' up mine un up ehre Lewenstid' bi mi fast maken ded? — En por Dahler Lohn mihr künn 'd' ehr' ümmer gewen; äwer dat würd' of' wedder mal 'ne snurrige Ort von Kuntrakt warden, wat dor woll de Lüd' tau säden? — Ih, wat gellen mi de Lüd' an? — Wenn id' allein stah un sich' Keiner um mi schert, bruk' id' mi of' um Keinen tau scheren. — Äwer — hm! hm!" säd hei un föll in en forschern Schritt, as wenn hei sine Gedanken ut den Weg' gahn wull, „Konrekter Aepinus, Kanter Aepinus, Du büst wedder ut de Richt, Du büst wedder up en unrechten Weg. — Wat? Du höllst dat för Unrecht, dat Dörchläuchten sinen Löper nich ut den Deinst gahn laten will, un Du willst 'ne witte, Christliche, Rigen-Brambörg'sche Bürgerdochter traktiren,

1) tragen. 2) Zunge. 3) sprichwörtlich. 4) freien.

aß wir sei 'ne swarte, heidnische Slavinn? — Sei fall siß an Di verköpen tidlewens, sei fall Di deinen mit Leiw' un Fründlichkeit, sei fall Di plegen in ollen Dagen, fall Dine Rücken¹ dragen, un dorför willst Du ehr Geld heiden?² — 'Ne witte, chrisfliche Börgerdochter ut Nigen-Bramborg? — Un wo³ chrisflich is sei! — Sei hett en frames Gemäud un en dugendfamen Sinn. — Un wo witt is sei! — So witt un so rod! — Wo rod' würd' sei äwergaten, aß sei ihrgiftern Middag ut de Dör'ruter wull, un id' sei in den Arm fot un — Gott bewohr uns! möt id' mi denn hüt mit all mine Dummheiten plagen? — Ih, wat!" rep hei un ret den Mantel von de Schuller un smet em up de Grawenburd un set'te siß dorneben, „taum Sluß möt de Saß kamen! — äwer mit Bedacht un Besinnung," set'te hei ruhiger hentau. — Un so satt hei up den Grawenburd un fet nah Nigen-Bramborg 'räwer, wat in de Abendfünn all vör em lagg un sünn un sünn. — „Na, id' bün doch äwer kein Schaulkind mihr," rep hei un wull upstahn, „id' kann doch dauhn un laten wat id' will.“ — Un hei blew wedder sitten un säd: „Ze, äwer wil id' kein Schaulkind bün, möt id' de Saß irst nah allen Kanten⁴ äwerleggen.“ — Un hei äwerläd', un wenn hei tau Gn'n kamen was, fung hei bi den Anfang wedder an. —

De Sünn wull all unnergahn, dunn stunn hei up un säd tau siß: „Id' bün mit mi in'n Kloten. Wissen kann id' Dürten nich — id' heww't woll in't Gefäuhl hatt, heww't äwer bet hüt nich wüßt — sei is mi an't

1) Launen. 2) bieten. 3) wie. 4) Seiten.

Hart müssen.¹ — Ja, ja! Mit min seelig Lotting² was dat anners; äwer dörtig Johr un föftig maken en Unnerscheid — na eigentlich sünd't siw un föftig,³ äwer bi so'ne wichtige Saß kann't up en por Johr nich ankamen — en beten Kähler ward de Saß woll utfallen, dit ward woll mihr so sin, as sei up Stun'ns seggen, „auf gegenseitige Hochachtung“. — Dummen Snack! Wenn id up gegenseitige Hochachtung frigen wull, denn künn id jo man unsen braven Paster Bollen frigen. — Ne, Dürten, min Dürten Holzen is in mine Dgen en schönes Mäten, un sei is en brav Mäten, un sei is en verständnig Mäten, bei of Gripps⁴ hett; mit wat för 'ne Richtigkeit hett sei nich dat begrepen, wat id ehr von de Elektrizität seggt hemw! — Id kann ehr jo of noch in vele Stücken en beten wider helpen, sei is jo noch jung taum Lihren. — Äwer wat warden de Lüß seggen, wat ward Dörchlächten seggen? — Na, dor ward id mi nich vel um kümmern; äwer heiten ward dat nu Allentwegen, „er hat sich eine ungebildete Person geheirathet.“ — Äwer nu bidd id Einen um Gotteswillen, wat is denn nu eigentlich Bildung. — Jeder, den'n Ein dornah fröggt, gimwt 'ne anner Antwort, as't in sinen Kram paßt. De Ein meint, sei is gebild't, wenn sei siß bunte Fahnen up den Lirw hängt, de Anner, wenn sei 'ne Menewett⁵ dancen kann, de Drudd, wenn sei en beten französisch parlirt, de Birt, wenn sei Thee inschenken kann un stött kein Lassen um; äwer doran denkt Keiner, dat vör Allen tau 'ne richtige Bildung hört, dat de Kopp hell un klar, de

1) gewachsen. 2) Lottchen. 3) 30 — 50 — 55. 4) Verstand, Auffassungsgabe. 5) Menuett.

Will stark un gaud, un dat Hart warm un weit is.
— Un dat is bi Dürten, dat is bi min Dürten
Holzen. — Ja, 't is wohr, sei is männigmal en beten
hastig un pultert of männigmal en beten 'ruter;¹
äwer dat wenn² ic³ ehr af, dat fall sid woll gewen.
Sei deiht jo Allens, wat ic⁴ will, sei richt sid jo
ganz nah mi.“ —

So was hei bet an't Stargardsche Dur kamen,
dunn blew hei mit en Mal stahn un tek sid dat Dur
an, as wir hei de berühmte Raub,⁵ dei sid dat nige
Dur anket, un säd: „Se, wenn sei mi nu nich will?
— Wat denn?“ Un hei gung in't Dur un dörch de
Straten: „Wenn sei mi nu nich will?“ Un hei gung
in sine Husdör un dat Hart slog em: „Wenn sei mi
nu nich will?“ —

Dat schummerte all,⁴ as de Herr Konreker up
sine Dehl kamm; Dürten makte ehre Stuwendör up:
„Wer . . . ? — Mein Gott, sünd Sei dat, Herr?
Ic⁶ dacht mi, Sei würden des' Nacht irst mit de Post
taurügg kamen.“ — „Ne, Dürten,“ säd de Herr un
tred in Dürten ehre Stuw, „dat habb mi tau lang'
durt, mi hett ordentlich 'ne Unrauh pinigt,⁵ dat ic⁶
wedder her kem. De Sat mit Kunsten is ut de
Welt.“ — Dürten säd nids. — „Freust Du Di
nich doräwer un freust Du Di nich, dat ic⁶ wedder
hir bün?“ — Dürten säd nids un hücte sid in ehre
Lad⁶ dal un handtirte dorin herüm. — „Dürten,“
frog de Herr Konreker, „wat heit dit? — Hüt
morgen, as ic⁶ furtreis'te, wirst Du so still, dat Du
mi knapp⁷ „adjiis“ sädft, un nu hüft Du wedder so

1) creißert sich in heftigen Worten. 2) gewöhne. 3) Kuh. 4) es
dämmerte schon. 5) gepeinigt. 6) Lade, Koffer. 7) kaum.

un seggst knapp „willkam“?“ — „Herr Konrekter,“
 säd Dürten un richt'te sid äwer En'n,¹ kē äwer bi
 Sid weg, „id' freu mi, dat Allens taum Gauden ut-
 slahn is, un id' freu mi, dat Sei gesund wedder hir
 sünd, äwer mi drückt wat, un seggen möt id' 't doch
 einmal: id' möt von Sei furt treden.“ — De Kon-
 rekter stunn dor, as hadd de Blich vör em inflagen;
 „wenn sei Di nu nich will?“ schallte dat dörch sine
 Seel, un knapp kunn hei fragen: „Wat heit dat,
 Dürten? — Hest Du mi de harten Würd' nich ver-
 gewen, bei id' Di ihrgistern gaww?“ — „Dat is
 lang' vergeten,“ säd Dürten mit en deipen Sufzer, „dit
 is wat anners, un dit kann id' Sei nich seggen; wenn
 Sei äwer hüt hir blewen wiren, würden Sei 't von
 de Kinner up de Strat hürt hewwen.“ — „Wat heit
 dit? Du willst mi ut den Deinst gahn, ahn alle
 Urjal?“ — „Erbarmen Sei sid' äwer mi, Herr,“ säd
 Dürten un wend'te sid' nah em üm un slog de Hän'n
 äwer de Bost tausam, „id' kann Sei 't nich seggen.
 Id' weit, Sei hewwen dat Recht, mi tau hollen; äwer
 erbarmen S' sid', laten S' mi treden.“ — Un wenn't
 of all düster würd, so lücht'te² doch ut ehre Dgen so'ne
 deipe Hartensweihdag' heruter, dat den ollen Herrn ganz
 weikmäudig tau Maud' würd, hei gung an ehr 'ranner
 un slog den Arm üm ehr un säd: „Min leitw, leitw
 Dürting, wat is Di? — Segg't mi, id' bün jo Din
 beste Fründ.“ — „Ja, dat sünd Sei; äwer eben
 deswegen,“ säd Dürten un makte sid' von sinen Arm
 los, „id' . . . , id' möt Licht anmaken.“ — Sei
 schow den Herrn taurügg un makte ehre Lamp an. —

1) in die Höhe. 2) leuchtete.

De Konrefter stunn dor un rew siċ den Kopp, as hadd hei de sworste Städ'¹ ut den Griechschen tau äwerfetten un wüßt siċ keinen Bers dorup tau maken. „Segg mal,“ frog hei taulegt, as em de Construction von sinen Satz doch tau verwickelt vorkamm un fot² Dürten wedder üm un treckte sei up en Stauhl neben siċ dal, „segg mal, bün iċ denn doran Schuld, dat Du von mi willst?“ — „Ne,“ säb Dürten un keċ vör siċ dal. — „Un Du kannst mi dat nich seggen?“ — „Ne, Herr Konrefter,“ säb Dürten un keċ em so biddwiß³ an, un dat helle Bland steg ehr in't Gesicht, „iċ kann't nich seggen.“ — „Hm!“ säb de Konrefter un stunn up un gung in de Stuw up un dal un red'te mit siċ en por Würd' stillswigend's: „Sei kann't nich seggen, seggt sei, un nu fall iċ 't seggen, äwer woans?⁴ — Gott in den Himmel! — Wenn sei mi nu nich will? — Ja, äwer weiten möt iċ, woran iċ bün,“ un hei set'te siċ kort entflaten wedder dal, slog den einen Bein äwer den annern, läd⁵ siċ en beten achter äwer, as hei up den Kantheder tau dauhn plegte, un fung an: „Dürten Holzen, all bi de ollen Griechen un Römers, of bi de Juden, dat heit bi de ollen Juden tau Daviden un Salomo'n sine Tiden, is dat vorkamen, dat de berühmtesten Männer . . . — na, dat paßt nicht ganz, un Du verstehst dat of woll nich, iċ möt woll anners anfangen. — De Bibel verstehst Du, un dor steiht in: es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, un dat gelt ebenso gaud von Di as von mi, un wenn Du von mi geihst, süh, denn bün iċ allein un Du büst of allein.“

1) schwerste Stelle. 2) faſte. 3) bittend. 4) wie. 5) legte.

— „Herr, ic̄ kann nich bliwen,“ säd Dürten un wull upstahn. — „Dürten,“ säd de Konrekter un treckte sei wedder dal, „hür mi irst ut. — Süh, as ic̄ hüt von Strelitz wedder taurügg gung — na, ic̄ hadd mi äwer de beiden dummen Kirks argert, — dat vertell ic̄ Di nahsten — un ic̄ mi wedder dat so bedachte, dat Du mi of in dese Sat wedder taum Gauden raden hadd'ft, un wat Du doch för en braves un en dugendsames Mäten wirft, un wat Du in minen Dgen doch för en schönes Mäten wirft — ne, bliv sitten, Dürten!“ rep hei un slog den Arm fast üm sei un bögte¹ sic̄ nah ehr Gesicht vöräwer, „dunn dacht ic̄ so bi mi, wat Du woll nich min Fru warden wullst?“ — Dürten hadd sic̄ taurügg bögt, as sic̄ de Konrekter vöräwer läd, mit jeden Wurd ut sinen Mun'n rüdte sei mit ehr Gesicht wider von em af un rechte de beiden Hän'n nah vör, as kunn ehr wat Grugliches passiren; nu sprung sei up un läd de beiden Hän'n äwer de Bost un stunn dodenbleif dor un rep: „Herr, Herr, äwer mi is all so vel Schimp un Schan'n utgaten! Herr, Herr, dat heww ic̄ nich üm Sei verdeint!“ — „Dürting!“ säd de Konrekter un fot ehre beiden Hän'n, dei sei wedder nah vör rechte, as wull sei em von sic̄ afwehren, in sine beiden un drüdte sei, „min leiw' Dürting, ic̄ mein't jo so gaud mit Di.“ — „Ne, ne!“ rep sei un ret² de Hän'n los un drüdte sei äwer de Dgen, un de Thranen stört'ten ehr ut de Dgen, „ic̄ hün so all³ in de Lü'd' Mund kamen, un nu dit noch?“ — „Dürten,“ säd de Konrekter un richt'te sic̄ en Deil

1) beugte. 2) riß. 3) ohnehin schon.

grader, „bün id kein ihrlich, verständnig Mann? bün id en jungen, unbedachtsamen Lüderjahn,¹ dei mit en brav Mäten sin Spill bedriwwt? — Ja verlang' Di tau mine christliche Ehefru, dat heit,“ set'te hei en beten benaut² hentau, „wenn Du mi äwerall³ willst.“ — Dürten let de Hän'n sacken un tel em mit 'ne ungewisse Angst an, as wenn en schönes, trostlikes Burd, wat dörch ehr stilles Lewen un Hoffen flungen was, nich wohr wir un würd sid nu as 'ne Lüg'⁴ utwijsen. „Dat willen Sei nich un dat können Sei nich,“ säb sei un wull sid afwenden. — Uwer de Konrekter fot sei um un treckte sei up sinen Knei dal un küfte sei: „Dat will id, un dat kann id, äwer willst Du, Dürting?“ un hei küfte sei wedder, „willst Du?“ — Un sei bögte den Kopp an sine Bost 'raffer,⁵ un hei frog wedder: „willst Du, Dürting?“ — „Ja, ja!“ kamm't 'rut ut ehre deipste Seel, un sei sprung up un ret sid los un stört'te ut de Dör, de Trepp in de Höcht nah ehren Borrathsbähn,⁶ as wenn de Find achter⁷ ehr wir. Sei rigelte von binnen tau un smet sid up de Knei: „führe uns nicht in Versuchung!“ — Sei wull beden, sei wull danken, sei wull heit danken, un immer wedder schot ehr dat dörch den Kopp, dat Allens en Blendwart wir, dat so wat nich sin kunn, dat sei upwaken müßt ut den Drom, den'n sei ahn Verstand un Besinnung all so lang' drömt hadd. — Sei den Herrn Konrekter sine Fru? — „Führe uns nicht in Versuchung!“ — Dat kunn nich sin, dat wir nich mäglich; ehr was, as stünn de ganze Welt um ehr 'rümmer un lachte ehr

1) Bruder Lieberlich. 2) Kleinlaut. 3) überhaupt. 4) Lüge.
5) herab. 6) Borrathsboden. 7) hinter.

in't Gesicht. — Un doch! Sei hadd't ehr so sülvwen seggt, un hei was jo so brav un so ihrlich, seindag¹ was kein Läg' äwer sine Lippen kamen, sei hadd nah em tau Höchten kelen, as stünn hei hoch haben² ehr, un nu hadd hei de Hand utreckt un wull sei 'rupper trecken³ tau siß, un sei süll Deil hewwen an dat, wat hei was un wat hei hadd! — Sei kunn't nich glöwen, sei kunn't nich faten. Un doch müßt sei't glöwen, denn sei hürte em unnen up de Dehl hen un her gahn, wo hei Bigelin spelte, lustige Stückchen up de Bigelin spelte. — Un wer kann woll lustig up de Bigelin spelen, dei mit Slichtigkeiten un Lügen umgeiht? — Ja, sei müßt dat glöwen, un de Thranen stört'ten ehr ut de Dgen, un sei bedte⁴ un danfte ut vulle Seel, un ehr Strid von ihrgistern föll ehr in un all de lütten Scharmügel, dei sei mit em hatt hadd, wenn hei nich so wull, as sei, un sei bed't⁵ em af mit heite Thranen, un ännern müßt sei siß, ganz ännern! —

De Herr Konrektor hadd Dürten ehre Thranlamp up de Dehl stellt, hadd siß sine Bigelin halt un gung nu up un dal un spelte lustig, as wenn't en Wedderhall ut sine Seel was, denn hei was so fri, as de Bagel up den Bom, denn hei was taum Sluß kamen, „taum richtigen Sluß“, säd hei tau siß. Allens, wat em drückt hadd, was von em afnamen, Allens, wat düster west was, lagg nu klar vör em bet wid in de Firn in hellen Sünneschin. — Un't was tauirft west, as wenn sine olle Bigelin siß orndlich versiren ded⁶ äwer dat, wat von ehr verlangt würd, denn sei

1) niemals. 2) über. 3) ziehen. 4) betete 5) hat es. 6) erschraf.

wüßt woll, hei was tauwilen lustig, äwer so lustig, dat was ehr noch nich vörkamen, dat kunn sei nich verstahn un sei stamerte¹ irst, grad as Dürten; äwer nu was hei mit ehr äwerein,² grad as mit Dürten, un nu gung dat in'n Schwung' los, un't würd en Zuchen un Jubiliren in den ollen Konrektershuf', as wenn hüt all Hochtid wir. —

Un as hei nu bi sin Upundalgahn³ wedder an de Husdör kamm, gung de Dör up un Stining prallte taurügg vör dit lustige Wirken un Handtiren, un de Herr Konrektor stunn in de apne⁴ Dör un spelte äwer de Strat 'räwer — wat gung em de Welt an? — un spelte sinen Satz tau En'n un namm de Bigelin unner dat Kinn 'ruter un lachte: „Wat? — Berfirst⁵ Du Di, Stining? — Kumm 'rinner, Kindting,⁶ wi sünd hir hellschen⁷ lustig.“ — „Dat seih ic̄,“⁸ jäd Stining; äwer, wo's Dürten?“ — „Weit ic̄ nich,“ jäd de Herr Konrektor, „ward äwer woll kamen,“ un sach dorbi so säfer un lustig ut, as hadd hei de ganze Welt an den Band un brukte blot tau trecken, denn müßt sei dazgen. — „„Herr,““ jäd Stining un würd ganz angst bi den Herrn Konrektor sine Anstalten, „„sei is doch nich weggahn von hir?““ — „Den Deutscher⁸ of!“⁹ rep hei, „weggahn? — Ne, sei bliwot hir, bliwot för ünmer hir! — Äwer wat fehlt Di?“ jäd hei un kamm allmältig beter tau Besinnung, „Du sühst jo so hastig ut!“ — „„Herre Gott, Herr, weiten Sei denn nich . . . ?““ — „Ic̄ weit von nicks, ic̄ kam eben irst tau Hus; äwer wat⁹ weit ic̄, un dat“ —

1) stotterte, stammelte. 2) im Einvernehmen. 3) Aufundabgehen.
4) offenen. 5) erschrickt. 6) Kindchen. 7) sehr. 8) statt: Zeusel.
9) etwas.

„Hewwen Sei denn nich von dat Unglück hört?“
— „Wat för en Unglück?“ — „Dat Dörchlächten
so gruglich tau Schaden kamen is?“ — „Wat?
wat?“ rep de Konrekter in sinen deipsten Bass un
fot Stining an de Schuller, „tau Schaden? — Unf
Herr?“ — „Ja, äwer de Dokter seggt — Gott sei
Dank! — dat is nich so schlimm, de Schreck hett dat
Meiste dahn.“ — „Wat is't?“ säd de Konrekter
lichter,¹ „vertell!“² — „„Je, seihn S', Herr — mein
Gott, wo is äwer Dürten?“ — Dunn kamm Dürten
ganz ruhig de Trepp hendal:³ „Gu'n Abend, Stining,“
un gung in den Herrn Konrekter sine Stuw, sticte
dor Licht an un set'te sich still in de Eck tüschen
Aben⁴ un Wanduhr. — „„Denk Di mal, Dürting,“
säd de Konrekter, „„unf' Dörchlächten hett en Un-
glück hatt.“ — „Ja,“ säd Stining, „'t hadd schlimm
warden künnt. — Hüt Nahmiddag so gegen Kloß twee
füll jo de jung' Sweriner Herzog kamen, un Dörch-
lächten was em entgegen führt bet nah den Dannen-
traug. — Un as nu dor de Sweriner künnt, dunn
stigt hei ut sinen Wagen un set't sich bi unsen ollen
Herrn in, un Jochen Bähnhas', bei will sich jo woll
nu wat för de Sweriner Kutschers seihn laten un
kriggt dat Jagen⁵ un bädelt⁶ in dat Dur herinner,
all wat dat Lüg hollen will, un Wilhelm un Fleisch-
freter vörup, un as hei an unf' Eck künnt — ick
stunn grad in unf' Dör — dunn will hei jo woll
so recht fort üm de Eck bögen, un de Wagen kriggt
en Schlag in den ollen deipen Könnstein, un de Ass'⁷
von dat Hin'nrad⁸ brecht, un dor liggt hei. Un de

1) leichter. 2) erzähle. 3) herunter. 4) zwischen Ofen. 5) fängt
an zu jagen. 6) jagt. 7) Achse. 8) Hinterrad.

jung' Sweriner Herzog schot ut de Rutsch heruter up de Strat, un de drei Lakayen achter up flogen in den Könnsstein, dat id dent, sei breken sid Arm un Bein — na, Niklas hett sid of en Arm intwei braken — äwer de jung' Herzog was wedder fix up de Bein, un as id nu antauspringen kamm, rep hei: „Seht nach dem Herzog.“ — Leitwer Gott, uns' oll Herr lagg dodenblaf dor, un dat Blaud lep em äwer de Backen, denn hei hadd sid den Kopp arg an dat Finsterfäms¹ drücht,² un as de Herzog un id em äwer En'n richt'ten,³ dunn beswimt hei uns,⁴ un de Herzog gaww Drre,⁵ hei füll in'n Hus bröcht warden, un Rand kamm nu un fot mit an un de ein Lakay un de Herzog un id, un so drogen wi em denn in uns' Hus 'rinner un läden em up min Bedd.“ — „Up Din Bedd?“ frog Dürten. — „Ja, Dürten,“ säd Stining, „id weit woll, hei hett uns Beiden gistern arg tauset't,⁶ äwer . . .“ — „Zh, dat mein id nich, id mein man, wo dat möglich is, dat Dörchläuchten up Din Bedd tau liggen kamm.“ — „Je,“ säd de Konrekter, „Noth kennt kein Gebot.“ — „Ja,“ sowat⁷ säd de Herzog of un schidte nah en Dokter, un as Dokter Hempel nu kamm, let hei em ut de Alder un säd, gefährlich wir't just nich, 't wir von't Berstren⁸, äwer Rauh müßt hei hewwen, un sin Kopp füll mit Essig un Water utläuhlt warden, un id hadd taum Glücken noch Essig und läuhlte em, un nah 'ne Stun'n würd hei so swack un slex sachten in, un dunn jog' de jung' Herzog Allens 'ruter, un id satt mit em allein dor.“ — „Du mit den jungen Herzog allein

1) Fenstergefimse. 2) gequetscht. 3) aufrichteten. 4) wurde er ohnmächtig. 5) Dreie. 6) zugefetzt. 7) so etwas. 8) Erschrecken.

in Din Stuw?" frog Dürten. — „Ja, id wull of 'ruter gahn, äwer hei led't¹ nich un säd, id süll bliwen, id hadd so'ne lichte Hand, säd hei.“ — „Stining, Stining!“ säd de Konrekter un drauchte mit den Finger, „hei hett gewiß mihr seggt, hei hett gewiß seggt, Du wirfst so'n lüttes hübsches Mäten.“ — „Dh, Herr Konrekter,“ säd Stining un sticte sid rod an.² — „Na, na!“ säd de Konrekter, „hei is bekannt as en lustigen Herr un mag de Frugenslüd' verdeuwelt girn liden.“ — „Dh, Herr,“ säd Dürten un schüddelte mit den Kopp, as müßt sei em so'ne lichtfarige Red' verwisen, „en Herzog un min Stineswester!“ — „I kümmt Mens vör, Dürten. — Äwer wo würd't nu wider?“ frog de Konrekter. — „Se, bet hentau halwig jös³ slep hei ganz ruhig, un dunn wakke hei up un was hell un klar, un Dokter Hempel säd, nu künn hei furt bröcht warden, un dunn halten sei 'ne Portches', un dor set'ten sei em in un drogen⁴ em in't Paleh. — Ja, un as em de Herzog unner'n Arm fot un em 'rut bringen wull, dunn kef hei sid so wild um in de Stuw un frog, wo hei denn eigentlich wir. — „Bi dit lütt Mäten,“ säd de Herzog, „un dei hett den Herrn Bedder Liebden mit 'rinner dragen hulpen,“ säd hei, „un hett Sei plegt, as 'ne Tochter,“ säd hei. Un dunn kef mi Dörchläuchten 'ne ganze Tid an un säd: „Ic möt Di all seih'n hewwen. — Na,“ säd hei, „kumm morgen nah dat Paleh un bidd Di 'ne Gnad' hi mi ut.“ — „Mein Gott!“ rep Dürten, „un dor kümmt Du nu irst mit 'ruter?“ — „Ic künn jo nich ihre, denn as

1) litt es. 2) erröthete. 3) bis gegen halb sechs. 4) trugen.

hei weg was, dunn kenen alle Nahwers, un ick müßt vertellen,¹ un ümmer wedder von vörn anfangen, un Du weißt jo, wo uns' Bader is, för den'n was dit jo nu 'ne grote Zhr, un hei nödig² siä ümmer wedder up't Frijsch de Lüd' 'rinner un wißte³ ehr ümmer dat Flag, wo Dörchläuchten legen hadd, un as ick dunn taulezt nah Di gahn wull, dunn kamm Wilhelm."⁴ —

„Zh, dat mein ick jo nich,“ säd Dürten, „ick mein dat mit de Gnad', denn dat is jo doch de Hauptsak, un dordörch kann jo . . .“ — „Gu'n Abend,“⁵ rep 'ne Stimm von de Dehl her, „mein Gott, slöppst⁴ Du denn all, Dürten, un de Dören⁵ stahn up.“⁶ —

Dürten makte de Stuwendör up: „Wer is dor?“ —

— „Wer anners as ick, ick bün von achter 'rinner kamen, ick künnt doch nich . . .“⁷, un Schultsch kamm taum Borschin. — „Herre Gott, Herr Konrektor, sünd Sei all wedder hir? — Zä denf, Sei sünd in Strelis. — Sallst seihn, säd ick tau Krischanen, hei kümmt irst des' Nacht mit de Post wedder, denn mit Kunstn führt hei nich, un mäglich steken s' em of glif in. — Zh wat! säd Krischan, red un red! — Un dorüm kam ick of man so up en Sprung un, nemen S' nich äwel, mit min oll Schört.⁶ — Zä heww den ganzen Dag herümmer raakt,⁷ dat ick man irst Allens wedder tau Schid hadd, un, Dürten, dorüm kam ick nu irst. — Zh ja, dat hett jo 'n por Groschen bröcht⁸ in den Holt, äwer dor is of gor tau vel bi tau besorgen, dat Inpacken un dat Utpacken, un denn so vel Arger — nimm mal blot an, Dürten, giftern mit Dörchläuchten!“⁸ — „Fru Schulten,“

¹) erzählten. ²) nöthigte. ³) wies, zeigte. ⁴) schläfft. ⁵) Zhören.
⁶) Schürze. ⁷) eigentl. gekraßt, grobe Hausarbeit gethan. ⁸) eingebracht.

rep Dürten in helle Angst un sprung up, „Sei warden doch nich?“ — „„Ih, wo ward ic, ic bün jo kein Kind; äwer ic heww mi so argert in Dine Seel. — Krišhan, šäd ic, wenn ic Dürten Holzen wir, denn füllst mal seihn. — Ja, šäd hei, denn würd wat Šhöns tau Plaš kamen, šäd hei, heft den ollen Randten all dat Dumwelbir äwer de witten Strümp gaten, šäd hei, dor warden sič de Fleigen fustendic¹ upsetten, šäd hei, un Dürten is vel verstänniger as Du.““ — „Fru Šhulten,“ föll hir rasč de Konrekter in, as sei em halwweg' en beten Rum let, „wat is denn dat, wat hett Dörchläuchten mit min Dürten?“ — Dürten höll fürchterliche Pin ut un wull weg; äwer Šhultšch stellte sič breit vör de Dör: „„Herr Konrekter, was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß, un wenn Sei 't wüšten, würden Sei heit naug² warden; äwer kein Wurd! Šäd red kein Wurd!““ — „Dürten,“ frog de Konrekter irnsthast, denn dat šhot em dörč den Sinn, dat dat mit Dürten ehren Willen, von em furt tau gahn, tausam hängen kün, „wat is dor in den Holt passirt? Womit hett Dörchläuchten Di argert?“ — Nu sprung Stining vör: „„Herr Konrekter, 't was jo wegen mi un Halsbandten““ un sei vertellte³ ehren Šhimp, iim ehr Swester tau reddn, un let Dürten weg un šlot dormit, dat Halsband in den Rahn smeten wir. — „Ja,“ šäd Šhultšch, „un Dörchläuchten hett em jo wedder in't Loč smiten laten wullt, het't äwer nich dahn, wil dat hei em nich missen kunn wegen de Inhalung⁴ von den Šweriner Herzog — 'ne šöne Inhalung! breken sič

1) faustdic. 2) heiß genug. 3) erzählte. 4) Einholung, Empfang.

binah dat Gnid! — Schad', dat Rand nich en beten wat¹ affregen hett, denn denken S' sich, Herr Konrekter, hüt mornn, as id mi gor nicks Böses bewußt hün un min Geschäften besorg' un in de Stuw 'rinner kamm, sitt de olle Sliker² von Kammerdeiner all wedder achtern Disch bi dat Dumwelbir un nichelt sich bi Krischanen an;³ äwer id mein, id heww em utlücht't: Sei, säd id, mit sammt ehren Dörchlächten füllen sich wat schämen, dat Sei en por ordentliche Börgerdöchter so tau Platz bringen, un de ein hewwen Sei um ehren gauden Deinst bröcht, denn dei kann bi den Herrn Konrekter nu nich länger bliwen, säd id. — Un, Dürten, bliwen kannst Du hir nu nich länger." — Dürten was woll en resolvirt Mäten, äwer as Al dit hir vör den Herrn Konrekter sine Dgen süll utkramt warden, würd sei ganz swach, sei würd bodenbleif un höhrte⁴ de Hän'n tau Schultsch en up: „Fru Schulden, id bidd Sei" — „Ne, Dürten," säd Schultsch mit grote Würdigkeit, „hir helpt kein Bidden un Beden, furt möst Du. — Id hün 'ne olle Fru un reden dauh id äwerall nich dorvon, äwer't weiten jo doch alle Lüd', un id heww Din feel⁵ Mutting gaud naug kennt, un wenn dei hir stünn, dei würd gewiß seggen: Fru Schulden hett Recht, Dürten möt furt, denn sei kann jo ol den Herrn Konrekter in de Lüd' ehren Mund bringen." — „Gotts Dausend!"⁶ rep de Konrekter un sohrte up Schultsch los, „wat is dat för en dummes Gezanzel?⁶ — Womit fall id in de Lüd' ehren Mund kamen? worüm fall Dürten weg?" — „Gott bewohr uns, Herr Konrekter,"

1) ein Bischen. 2) Schleicher. 3) schmeichelt sich an. 4) hob. 5) selte. 6) Geschwätz.

rep Schultsch un tred en Schritt taurügg, „id segg nicks, id segg gor nicks; äwer wenn Dörchlächten doch in mine Baud'¹ in den Holt vör alle Lüd' seggt, Dürten will Sei abslut frigen, denn“ — „Dummen Snad!“ rep de Konrekter un gung up Dürten tau, dei up en Stauhl fact² was un de Hän'n vör't Gesicht flog, „Dürten will mi nich, id will Dürten frigen. — Dürting, min leiw' Dürting, lat doch de Lüd' reden! Wi bruken kein Geheimniß dorut tau maken un wat id dauh, dat kann allentwegen apenbor³ fin, un Jeder kann't weiten, dat Du min Brud bist, un dat Du min Fru warden fallst.“ — Stining fung bitterlich an tau weinen, as sei dese Würd' hürte, Schultsch stunn 'ne korte Tid verbaht⁴ dor, un wat ehr Krischan of seggen wull, ehr Mulwart was vullstännig törnt, obchonst dat apen stunn, un de Dgen gungen wild 'rümmer, äwer as sei sach, dat de Konrekter Dürten einen Kuß gaww, dunn glöwte sei, de Konrektor wull sid en Spas mit ehr maken un ehr wat inbilden, sei set'te de Hän'n in de Siden, smet den Kopp taurügg un säd: „Ja, id weit woll, Sei meinen, id bün so dumm, Sei willen mi taum Besten hewwen, äwer wenn id of nich so vel lihrt heww, as Sei, dat weit id doch, dat Sei mit so'n Spasmaken Dürten blot wat in den Kopp setten. Un wat id seggt heww, heww id seggt, un id segg nicks, un id kann so of gahn.“ — „Fru Schulten,“ säd de Konrekter, „dat is vulle Zrnst un de ganze Welt kann't weiten un Sei können dorup nahseggen.“ — Dürting, is dat nich Zrnst?“ — Un Dürten

¹) Hube, Belt. ²) gesunken. ³) offenbar. ⁴) verblüfft. ⁵) weiter erzählen.

büchte sich an em 'ranner: „Ja, ja, äwer ich kann't sülvst noch nich glöwen.“ — Un Stining fohrte up ehre Swester tau un fot sei üm un küfte sei, un Schultich make den wäglichhen Versäul, sich up einen Hacken 'rüm tau küfeln,¹ kamm äwer man halw herüm un slog de Hän'n in enanner: „„Un dat seggt Zi mi Kloß halwig elben in de Nacht, wenn Allens slöppt? wenn bi uns ut de Schenkstum Allens furt is? — Un ich fall slapen dese Nacht mit dit Wurd up den Harten un fall dor nich äwer reden? — Herre Gott, Krischan kann mäglich noch waken.² — Gu'n Nacht of, ich herw kein Tid, gu'n Nacht of!“ — „Gu'n Nacht!“ lachte de Konrekter achter ehr her, „Sei können't den Nachtwächter vertellen, dei kann't uttuten.“³ —

Un as sei weg was, dunn gung dat Bertellen los un dat Fragen, un Dürten säd ümmer „Herr Konrekter“ un „Sei“, un wenn de Herr Konrekter sei denn mal mit en Ruß dorför affrahte, dat sei em nich „Du“ nennte, säd sei of woll mal „Herr Konrekter“ un „Du“, äwer von den „Herrn Konrekter“ let sei hüt Abend noch nich, denn de Respekt vör em satt ehr noch tau deip in den Harten. — Un as nu Stining nah langes Fragen mit de Sat taum Börschin kamm, wo Dörchläuchten in den Holt Dürten ehr Hart so gruglich weih dahn hadd, stellte de Konrekter sich vör Dürten hen un säd nahdrücklich: „Hett hei Di den Schimp andahn, denn fall hei 'n Di of afnehmen, dorför bün ich Mann.“ — Un Stining was so fröhlich in Dürten ehren Harten un make Spaß un bögte sich an den Konrekter 'ran un

1) drehen. 2) möglicherweise noch wachen. 3) austrumpeten.

flusterte: „Dörchlächten hett so Unrecht nicht hatt; sei hett Sei all lang' in'n Harten dragen.“ — Un Dürten hadd't hört un rep gläunig¹ rod: „Stining, Stining! Du red'st as en unverständnig Kind.“ — Äwer Stining lachte un säd: „Rinner un Narren reden de Wahrheit. De Narren, dei niäs dorvon hewwen weiten künnt, hewwen dorvon red't, un id, dei't all lang' wüßt hett, kam dor nu mit 'rut.“ — Un Dürten stunn up un ergaww sich in de Saß un säd: „Nu kumm, nu is't Tid tau Bedd.“ — Un de Herr Konrekter wull dorgegen Inspraf dauhn, äwer Dürten säd: „Ne, Herr Konrekter, Sei sünd of . . .“ — Un de Herr Konrekter wull ehr dorför en Strafkuß gewen; äwer Dürten flitschte² em unner den Arm dörch: „Du büst of mäud'.“ — Un 'ruter wiren sei. — Un buten in de Achterdör säd Dürten: „Stining, Du flöppst dese Nacht hir, un id' gah nah Badern.“³ — „„Mein Gott, Dürten . . .““ — „Stining, de Welt hett ehr Recht; morgen reden wi wider äwer de Saß. Gu'n Nacht of.“ — — —

1) glühend. 2) schlüpfte. 3) zu Water.

Kapittel 13.

Hofrath Altmann frigg¹ Dörchläuchten tau'n dull² Stück.
 — Dörchläuchten smitt³ dörch dat Klätelloch.⁴ — Wat
 Fridrich Franz för 'ne Ort Mann was. — Bäcker Schult
 matt Erküfen wegen de Backschört, un oll Böttcher Holz
 sitt mit Dörchläuchten up einen Stauhl. — Wo de Herr
 Hofpocet Kägebein unsern Dörchläuchten 'ne grote Freud'
 makt. — Wat Fridrich Franz dortau dauhn kann, deiht
 hei. — De Konrecker un Dürten, un de Löper un Stining
 maken Dörchläuchten of 'ne grote Freud'. — En gefegenten
 Dag för Verlamungen.⁵ — De Welt dreiht sich, wat unnen
 liggt, möt haben⁶ kamen. — Du Böttcher Holz drinkt
 würllichen Win, woräwer sich Dürten dägern versirt.⁷ —
 Unsern Eingang segne Gott, unsern Ausgang gleichermaßen;
 un dat is dat En'n von de Gesichts.

As Dörchläuchten ut den Holt taurügg kamen
 was, hadd hei den Löper, as Schultsch all vertellt hett,
 in't Loch smiten laten wullt, hadd sich äwer besuunen,
 wil hei em bi de Inhalung nich missen kunn; 't lagg
 em of noch vel Anneres in den Kopp, wat besorgt
 warden müßt, dat hei sinen vörnemen Besäuf of in
 allen Ranten gerecht warden un sich hellischen staatsj
 upsmiten⁸ wull, un de irste Sorg' bi dit Börnemen
 was denn nu natürlich dat Geld. — Rand mühte also
 nah den Hofrath 'rümmer säuken un kamm denn of
 tauletzt mit em angetreckt.⁹ —

De Hofrath was desen Abend vel fierlicher in
 sinen Wesen as jüs, denn jüs was hei bi Dörch-
 läuchten hellischen listau,¹⁰ de Lüüd' säden, tau sühr listau;

1) veranlaßt. 2) toll, arg. 3) spricht. 4) Schlüsselloch. 5) Ver-
 lobungen. 6) oben. 7) gewaltig erschrickt. 8) recht stattlich zeigen.
 9) angezogen. 10) sehr geradezu.

äwer was dat nu, dat hei in Kunsten sine Baud' en beten vel Punsch drunken hadd un siß dat nu nich marken laten wull, oder was dat nu, dat hei in Sorgen was, Dörchläuchten künn mal ut Spaß Zerst maken un em wirklich in Ungnaden fallen laten, oder glöwte hei up jo'ne Ort sinen Burthel mit de Zutreffen beter wohnemen tau können, oder hadd hei süs wat in den Sinn — wat weit iß? — genau, hei stunn dor, stiw as en Pahl,¹ un dinerte as en Klappmeß.² — Dörchläuchten was sihr gnedig gegen em un frog em taulegt, as hei gor nich ut sinen sturen Verfat³ heruter kamen wull, wat em denn eigentlich fehlen ded? — De Hofrath treckt den Mund dal, de Schullern tau Höcht, de Ogenbranen tau Höcht, as wir de Last, dei up em lagg, tau swor för sine swacken Kräft, un säd: de slimmen Tiden un de allerhöchste Ungnad', dei wiren't, dei em dal drückten. — De slimmen Tiden, säd Dörchläuchten, können em woll nich drücken, dat wüßt hei, un de Ungnad' hadd hei jo von em namen, un hei hadd em jo utdrücklich seggt, hei füll siß 'ne Gnad' utbidden, un dat hadd hei jo oß dahn. — „Un dor dank iß Dörchläuchten oß in deipste Zhrfurcht för,“ säd de Hofrath un slog wedder dat Klappmeß tau, „äwer de Gnad', üm dei iß ganz unnerdähnißst bidden wull, dei künn iß dor buten vör alle Welt nich seggen.“ — „Na, denn jag' Er mal hir,“ säd Dörchläuchten gnedigst. — „Ja,“ säd de Hofrath mit vel hen un her Binnen,⁴ „dat hett siß in de Stadt utjpraken, dat iß wegen mine vörhewwende, nige Verheirathung in Ungnaden verjollen

1) steif. 2) Klapp-, Taschenmesser, das eingeknickt wird. 3) steife Haltung. 4) Winden.

bün, un mine taukünftige Fru, dei sitt nu den ganzen Dag un rohrt,¹ dat dat en Stein erbarmen kann, un wenn dat so bliwot, denn kann dat kamen, dat sei niß mihr von mi weiten will.“ — „Nun, denn laß Er sie, es ist auch besser so.“ — „Je, Dörchläuchten, dat seggen Dörchläuchten so licht weg, äwer sei hett en nüdliches Stück Geld, un wenn id Geld schaffen fall, denn möt sei 't heruter rücken.“ — „Hm, hm,“ säd Dörchläuchten, „Er weiß, ich bin nicht dafür, daß meine Umgebung sich verheirathet; aber — aber — denn nehm Er sie.“ — „Ja, dat güng woll, wenn Dörchläuchten de Ungnad' von mi nemen un ehr den Bivis dorvon liwerten, indem dat Sei mi verlöwen deden,² sei bi Sei vörtaustellen, denn können Sei ehr dat fülwen seggen, dat Ehre hoge Gnad' wedder äwer uns lüchten füll.“ — „Na, minentwegen! Denn kam Sei man mit sinen Schatz mal her — so bi Gelegenheit.“ — „Ja,“ säd de Hofrath, „un bi de Gelegenheit kann id jo of denn dat Geld mitbringen, von dat Rand mi seggt hett.“ — „Den Teufel auch!“ rep Dörchläuchten, „das Geld muß ich morgen haben.“ — „Je, Dörchläuchten,“ säd de Hofrath un sach ut, as wenn't em recht in de Seel weih ded, „dat geht woll nich; denn ihre sei mit Ehre Gnad' nich in'n Kloten is, ward sei ehre Poppiren nich 'ruter gewen, un nah Strelitz möt id of irst, denn hir is kein Geld tau frigen. Un wenn id dit morgen besorg', denn künn id äwer-morgen mit min Taufkünftige tau 'ne Vörstellung kamen.“ — „Ist Er nicht flug?“ rep Dörchläuchten

1) weint. 2) erlaubten.

argerlich, „ich erhalte ja Besuch von dem Herzog von Mecklenburg-Schwerin.“ — „Ja, Dörchläuchten,“ säd de Hofrath un kē den hogen Herrn, dei verdreitlich in de Stuw herüm lep, mit dat eine Dg' en beten listig un en beten despektirlich an, „iā mein oġ mit dat Geld.“ — „Nun, dann komm Er! dann komm Er zum Teufel mit Seiner Scharmanten!“ rep Dörchläuchten un lep ut de Stuw un gnägelte¹ in sine Apartemangs herümmer, indem dat hei nahsach, wat Allens tau den Empfang von sinen Herrn Bedder tau Schiā wir. — Äwer dat wohrte nich lang', dunn vermünterte² hei siā tau 'ne grote Häg',³ indem dat hei up den kurjosen Infall kamm, de Frugenslüd', dei bi't Schüren wiren, mit 'ne Sprütt dörch dat Glätelloā natt tau snirten.⁴ —

Wi hewwen nu seihn, ut wat för'n Grund de Hofrath Altmann hauptsächlich mit Kunsten nah Strelig führte, un Stining hett uns ganz tru un wohr vertellt, wat för'n Unglück siā an den annern Nahmiddag mit Dörchläuchten begaww, so dat wi blot tau seggen hewwen, dat Dörchläuchten, as hei in sine Paleh bröcht was, woll noch en beten swaā, äwer doch eigentlich von Harten⁵ gesund up sinen Sopha lagg un siā oġ allmählich so wid verdorte,⁶ dat hei Fridrich Franzen sinen lustigen Spas fründlich anhürte, un as hoge Verwandte oġ doräwer lachte

Fridrich Franz von Mecklenburg-Schwerin was en jungen, lustigen Herr, dei velen Wiß un Gripps⁷ in sinen Kopp hadd un den'n oġ bet in sin höchstes Äller behollen hett, so dat noch bet taum hütigen Dag vele

1) schalt (über Kleinigkeiten). 2) ermunterte. 3) Freude. 4) spritzen.
5) d. h. körperlich. 6) erholte. 7) Verstand.

lustige Geschichten von em in'n Lan'n in Ünswang sünd, dei tau gliker Tid bewijen, dat hei 't gaud verstaht hett, siß mit en por richtige Würd' bi sine Ün-gewung un in sinen Lan'n beleiw't tau maken. — Wat sin Regiment anbedrapen deih't, so wiren dorin up Fläg'¹ of woll en por Posten tau sinnen, dei nich recht stimmen willen, äwer de Meckelnbörger hewwen dat lang' ver-geten, un wenn von em de Red' is, denn warden de ollen Lüüd', dei em noch kennt hewwen, en ganz Deil jünger, un sin fröhlich Andenken stiggt vör ehr up. — Iß heww em of noch kennt un heww dörch de Fründ-lichkeit von en por Damen en merischütern Pipenkopp² taum Present kregen, den'n hei sülwst noch roft hett, un wenn mi denn mal en beten verdreißlich tau Maud' is, denn häüt³ iß mi den Kopp an, un mit den Hof-stigen denn allerlei fröhliche Gedanken in mi up an olt Meckelnborg un an de ollen Tiden, as Fridrich Franz regirte un noch nich so vel Zank un Stank in'n Lan'n was. — Hei was en lütten, smucken un ge-lenkigen Mann tau desen Tiden, un sin Liew was ebenso beweglich as sin Geist, un in desen Hinsichten kunn siß Dörchlächten woll knapp mit em mäten,⁴ in annere Hinsichten was hei taudem noch Dörchlächten sin vullstänniges Gegenpart — hei mügg't nämlich hellsehen giren de Frugenslüüd' liden.

As Fridrich Franz den annern Morgen upstahn was un siß nah dat Besinnen von Dörchlächting erkunnigen ded, kreg hei de Nahrucht, Dörchlächting hadd sühr schön slapen un wir bi de Beweh. — De

1) stellenweise. 2) Meerischaum-Pfeifenkopf. 3) heize, brenne.
4) messen.

Sweriner Herzog gung nu en beten ut de Dör von dat Paleh, freute sick äwer dat Rigen=Brambörger Rathhus, un as hei nu dor so'n beten herümmer dwäterte,¹ kamm Bäcker Schult mit sine Backschört an em 'ranuer un frog em: „Mit Berlöw,² Sei weiten woll nich, wo Rand is?“ — „„Der Kammerdiener?““ — „Ja, id wull em man fragen, wo dat mit Dörchlächten stünn.“ — „„Gut, lieber Freund, gut! — Der Herzog hat gut geschlafen und ist beim Aufstehn.““ — Un oll Böttcher Holz, dei den Herzog gistern in sinen Hus' seihn hadd, kamm heranner un frog: „Herr Dörchlächten, wat maht uns' Dörchlächten?“ — „„Er ist ganz gesund, lieber Alter. — Sag' Er mal, ist Er nicht der alte Mann, in dessen Haus wir gestern den Herzog trugen?““ — „Ja, Dörchlächten, dat bün id mit Recht.“ — „„Denn grüß Er Seine hübsche Tochter und sag' Er ihr, sie solle heute nur kommen und solle sich die Gnade ausbitten, ich möchte sie wohl noch mal wieder sehn.““ — „Nahwer,“ frog Bäcker Schult un treckte den Böttcher an de Rocklipp,³ „wer is dat, mit den'n Du red'st?“ — „„Ich,““ flusterte de oll Böttcher un smet sick in de Bost, „dat is jo de Sweriner Herzog.““ — „Nemen S' nich äwel, allergnedigste Herr,“ säd Schult lud' un mahte en Diner, so gaud as't gung, „dat id in mine Backschört Sei fragt heww.“ — „„Schadet nicht,““ säd Fridrich Franz. „„Nun, guten Morgen, lieben Leute,““ dormit gung hei in de Paleh taurügg. —

1) schlenderte. 2) Erlaubniß. 3) Rockschel.

„Nahwer,“ säd Bäcker Schult tau den Böttcher, „iĉ weit nich, wat iĉ dorvon denken fall, denn min Allsch was jo gistern Abend ganz as wild, is dat woĉr, wat sei seggt → äwer wenn Du nicks dorvon weiten füllst, denn versir Di¹ nich! — is dat woĉr, dat de Konrekter Din Dürten frigen will?“ — „Schult,“ säd de oll Böttcher, den'n all de Zhren, dei förre² gistern in sine Armenschöttel³ 'rinner regenten, as blanke Fettoĉen entgegen lachten un vör em 'rümmer danzten, dat hei ganz düsig⁴ dorvon würd, „Schult, worüm fall Dürten den Konrekter nich frigen, wenn Dörchläuchten fülwst all up min Stining ehr Bedd legen hett, un de Sweriner Herzog as en Fründ tau mi red't?“ un dorbi fet hei äwer den Bäcker weg, as wir Schult en lütten Jung' gegen em. — „Nahwer,“ säd Schult ruhig; „nimm mi 't nich äwel, Du büst en groten Kläs⁵ tidlebens west un wardst nu ol so woll verbruft warden möten,“ un dormit wull hei weg gahn, äwer de nige Hospoet Kägebein kamm em in de Möt⁶ un frog nah Dörchläuchten sin Befinnen. — „Dormit möten Sei sicĉ an minen Nahwer Holzen wen'n, denn dei sitt förre gistern Nahmiddag mit Dörchläuchten up einen Stauhl.“ — Un Kägebein frog den Böttcher, un Annere kemen un frogten, un oll Holz stunn dor as en Ruhnhahn mang de Ahnten⁷ un säd: „Iĉ dank Zug velmal, Lüd', gaht ruhig nah Hus! De Sweriner hett mi 't fülwst seggt: Dörchläuchting is ganz gesund.“ — Dormit gung hei hen un äwerläd⁸ sicĉ de Sat, wat sin Stining sicĉ nich as

1) erschrick. 2) seit. 3) Armenschüssel. 4) schwindlig. 5) Einfaltspinsel. 6) in den Lauf. 7) Enten. 8) überlegte.

Gnad' sin oll Hus un Hof un Goren¹ utbidden füll,
un wat nich för em as Swigervader, wenn sin Dürten
den Konrefter un Kanter frigen ded, of so'n lütten
Titel affallen kün. —

Tau de Gesellschaft up den Markt funn sic nu
noch de Hofrath Altman, dei ut de Paleh 'ruter kam
un vertellte,² dat hei sülwen Dörchlächting bi sine
Leweh spraken hadd; „un,“ set'te hei för Kägebeinen
hentau, äwer doch so lud', dat't of jo alle Lüd' gaud
hüren können, „binnen 'ne Stun'n heww ic' de hoge
Zhr, Dörchlächten mine taufünstige Fru vörtaustellen.“
— „Ist nicht möglich!““ rep de Hofpoet ut. „Sagen
Sie mal, verehrter Gönner, was meinen Sie? — Wie
wäre es, wenn ich meinen Dank für den Titel oder
meine Gratulation zur glücklichen Genesung heute
morgen in tiefster Ersterbung ebenfalls darbrächte und
damit eine submissivste Präsentatio meiner angebeteten
Dorimene verbände?““ — „Korlin Soltmanns?““ rep
de Hofrath un versürte sic³ ordentlich äwer den wag-
halfigen Zufall von den Poeten, Dörchlächten so mir
nichts dir nichts en Frugenstimmer äwer den Hals tau
bringen, äwer de Lust an en Spaß freg bi em bald
de Awerhand, un hei kloppte den Dichter up de Schuller
un rep: „Dat is en gauden Zufall! Dat dauhn S'!
Maken S' den ollen Herrn de grote Freud'! Awer
hüren S', irst möt ic' dor west sin, nahsten kamen
Sei, denn wo würd mi dat kleden, wenn Sei irst
mit Ehre Gedichten tau Rum kenen, un ic' stamerte
nahsten⁴ mit de gewöhnlichen Redensorten achter her!“

1) Garten. 2) erzählte. 3) erschra. 4) nachher.

— Kägebein versprock, em nich den Börrang aftaulopen, un Beid' gungen ungehener vergnügt utenanner. —

Dörchlächten was wirklich desen Morgen ganz munter un gesund upstahn, de Hofrath was bi de Lemeh west un hadd dat Geld bröcht, Dörchlächten hadd mit lichten Sinn en beten wat¹ unnerschrewen, un nu was em so fröhlich tau Mand', as künne hei mit sinen jungen Herrn Wedder Liebden den Dag äwer lustig herümspringen un em in allen Ranten Gegenstand leisten;² äwer! — äwer! — Dörchlächting, dat geiht woll nich! — Mand, de olle brave Kammerdeiner: Mand, ded hir en Inseihn; un dat müßte hei, denn je forscher un lustiger Dörchlächten uptred, desto liser un sachter müßte Mand uptreden, un je mihr Dörchlächten in Weihdag' satt, desto höger satt Mand tau Wird. Hei müßt also den hogen Herrn en beten dümpeln,³ wenn hei sich sülwit vör de Sweriner Gesellschaft in en beteres Licht stellen wull. —

„Dörchlächten,“ säd hei, as hei mit den hogen Herrn allein was, un stellte sich vör em hen un kef em so stiw indringlich an, as würd von em, as ellen, trugen Deiner, dat verlangt, dat hei in allen Dingen taum Rechten seg, „wat fall nu woll mit Halsbandten warden? — Willen Sei sich dat gefallen laten, dat hei Sei vör de Näs' un up de Näs' 'rümmer danzt — minentwegen! — Un brufen dauhn wi em hüt nich, un sitten kann hei jo derowegen ümmer, äwer — minentwegen!“ — „„Warum können wir ihn heut nicht gebrauchen?““ frog Dörchlächten all en beten

1) etwas ein Wischen. 2) es ihm in jeder Beziehung gleich thun.
3) einschüchtern, dämpfen.

verdreitlich. — „Na, utführen warden wi doch woll hüt nich, mi dücht, dorvon hadden wi doch giftern woll naug fregen; äwer wenn wi uns de Knaken abslut breken willen, denn — minentwegen!“ — „„Halt Dein Maul!““ rep Dörchlächten all en ganz Deil fallicher,¹ „„das werden wir doch wohl unjerm Herrn Better Liebden überlassen müssen.““ — „Ja, dat können wi jo denn of, un denn warden wi woll All en beten up de Mähren 'rümmer rangen² möten, un dat kann en ganz plesirlich Vergnügen warden bi dat Weder, wat sich so bi Lütten³ tausam treckt;“ un dorbi treckte de olle sorgsame Mann de Dgenbrancen tau Höcht⁴ un keß bedenklich an den Hewen. — „„Was?““ frog Dörchlächten ängstlich, „„meinst Du, wir kriegen ein Gewitter?““ — „Se, wat weit id? — Jehann Strafen säd jo all ihrgiftern up den See, hüt gew't ein, un de Hofrath säd jo vermorrntau, 't wir hellischen swaul.“⁵ — „„Ach, der Hofrath! Was weiß der Hofrath!““ — „Ja, wat weit id, wat bei weit!“ säd Rand un makke Anstalten aftautrecken, wendte sich äwer noch mal um: „äwer wat id fragen wull — is dat wehr, dat hei hüt Mornn sine Leiwste hir bi Dörchlächten presentiren will, un fall id hir Fragenslud' 'rinner laten?“ — „„Ja, Du Esel!““ rep Dörchlächten, den'n sine Geduld nu tau En'n was. — „Dat's hir of noch nich passirt,“ säd Rand un fot⁶ de Dör an. — „„Und wenn ich's befehle, so soll's passiren, ich bin Herr! Und wenn ich hier Weiber hineinlassen will, so sollen sie hinein!““ — „Ja,“ säd Rand, „minentwegen!“ un gung af un hadd

1) ärgerlicher. 2) sich wälzen. 3) allmählich. 4) in die Höhe.
5) sehr schwül. 6) faßte.

nu Dörchlächten richtig in 'ne verdreiltliche un ängstliche Unrauh 'rinner red't, so as sei en regirende Herr von Rechts wegen man jichtens¹ verlangen kann.

Fridrich Franz kamm nu tau em un begrüßte den ollen Herrn Bedder fründlich, un de oll Herr let sich of för'n Ogenblick von den lustigen, jungen Herrn en beten upmüntern,² un sei nemen dat Frühstück tausamen in, un Fridrich Franz säd bi Gelegenheit, de Herr Bedder hadd doch sihr gaude Unnerdahlen, dei mit grote Leim an em hängen müßten, denn buten vör den Paleh stünn all en ganzen Hümpel³ von ehr, dei sich All nah dat Befinnen von Dörchlächten erkundigt hadden, un Dörchlächten säd: ih, ja! dat güng mit sin Unnerdahlen, dat heit mit de Mannslüd'; äwer de Frugenslüd' müßt hei sich man so vel argern, dei hadden ümmer wat vör un maften em dat Lewen jur. — „Nun, Herr Better,“ säd de Herzog von Swerin, „was ich heute Morgen von jungen Mädchen habe über den Markt gehen sehen, konnte mir wohl gefallen — aber Neu-Brandenburg hat ja auch im ganzen Lande den Ruf, die schönsten Mädchen aufweisen zu können — und das junge Kind von gestern, das Ew. Liebden bei dem Unfall so sorglich pflegte, kann sich — parole d'honneur! — für eine ausgezeichnete Schönheit ausgeben.“ — „„Darauf habe ich sie nicht regardirt,““ säd Dörchlächten en beten gnäglich,⁴ „„um so etwas kümmerer ich mich nicht.““ — „Ah,“ säd Fridrich Franz, „der Herr Better werden schon die Augen aufmachen, wenn das kleine, sanfte, weiße Täubchen

1) irgend. 2) etwas aufheitern. 3) Haufen. 4) verdrossen.

hier hineinflattert.“ — „„Wie?““ frog Dörchlächten ganz verduzt, denn hei hadd Stining ganz vergeten, „„hier hineinflattert? — Hier bei mir?““ — „„Gew. Liebden haben ihr ja einen Beweis Ihrer Gnade versprochen.“ — „„Denn haben wir das in unserer unbegreiflichen Dämlichkeit¹ gethan,““ brot Dörchlächten hellischen argerlich mit sich sülwst heruter. — „„Gott bewohr uns! Rümmt dei hüt of noch!““ — „„Dörchlächten“ kamm Rand hiräwer tau. — „„Was willst Du?““ rep Dörchlächten un gung falsch² un forsch up em in. — Rand hadd em nu girn för dit hastige Wesen wedder en beten pijack;³ äwer de Gegenwärtigkeit von den Sweriner Herzog let keine Wedderwürd' tau, hei säd also blot ganz de= un wehmäudig: „„Ach, Gott! Ich mein man, wi frigen am En'n hüt doch noch en Gewitter.“ — „„Leiwerr Gott,““ säd Dörchlächten, in sine Siß ganz affäuhlt, „„of dat nu noch!““ — „„Ja, un denn is de Hofrath dor buten⁴ mit“ — „„Ich wat! Denn lat em, taum Kufuf, 'rinner, dat wi em los warden!““ — Rand gung, un Fridrich Franz frog: „„Wat is denn . . .?““ — „„Ich, wat fall't fin,““ säd Dörchlächten verbreitlich, „„of en Frugensminsch is't.““ —

Hir kamm de Hofrath 'rinner; hüt nich so drift un listau,⁵ as süs, ne, ebenso stiw, as den Dag vörher, as hei Geld anschaffen süll, un sprok of Hochdütsch, un an sinen Arm hadd hei 'ne lütte hübsche Fru in de besten Johren, so tüschen dörtig un föftig, dei sich hellischen blank maft hadd un vör Dörchlächten in deipste

1) alberne Dummheit. 2) ärgerlich, böse. 3) durch Neckeret gequält. 4) draußen. 5) geradezu.

Zhrfurcht knickste un reverenzte, as wüßte sei recht gaud, wat de Sat up sich hadd, dat sei hir taulaten¹ wir. — „Die hohe Gnade,“ fung de Hofrath an un makte sinen deipsten Diner. — „„Ja, is All schön, is All gaud,““ föll Dörchläuchten in, woll noch en beten verdreitlich, äwer doch ogenscheinlich dörch de Zhrfurcht nahsichtiger maßt. — „„Willen sich Beid' frigen,““ jäd hei kort tau den Herzog. — „So? — So?“ jäd dei un gung munter up dat Por los, „nun, denn gratulir ich tau dem zukünftigen, neuen Ehestand!“ — „„Neuen Ehestand!““ föll Dörchläuchten en beten güstig in, „„is sin virt' Mal all. — Sett vel courage! — Na, na,““ wend'te hei sich an den Hofrath, „„is All schön so, ganz schön!““ — „Mit meinem tiefgefühltesten Dank und Respekt,“ fung de Hofrath wedder an un dinerte, „wage ich die Hoffnung auszusprechen, Ew. Durchlaucht auf unserer fröhlichen Hochzeit zu sehen.“ — „„Was? — Was? — Wir? Wir auf der Hochzeit?““ — „Das ließ ich mir nicht zweimal sagen,“ föll Fridrich Franz lustig in, „und den ersten Tanz mit der schönen Bräut!“ — Un de Brut knickste, un de Hofrath dinerte un jäd: „„Die ausgezeichnete Gnade, mit welcher Durchlaucht mich stets überschüttet haben, und welche Hochsie auch heute Morgen noch, als ich das Glück hatte, bei dem Lemer . . .““ — „Ja, 't is gaud, is All gaud,“ fued em Dörchläuchten dat Wurd af, indem hei 'ne Angst hadd, dat de Anner dormit 'ruter kamen künn, dat hei em Geld brücht² hadd, un wil hei em doch woll noch mál sühr nödig hewwen künn, set'te hei

1) zugelassen. 2) gebracht.

hantau: „Na, willen sehn; wenn't möglich is, ward
 ick kamein.“ — Dormit was de Vörstellung tau Gn'n
 un dat Pörken¹ knickste un dinerte ut de Dör. —

„Guter Dummheiten!“ rep Dörchlächten. „Allens
 ün de Wiver willen! — Güt frigen wi en stimmen
 Dag, un Better Liebden sälen sehn, en Gewitter
 ginw't of noch,“ dormit lep hei an't Fenster un kek
 in den Hewen. — De junge Herzog wüßte so tämlich²
 Bescheid mit Dörchlächten sine Schrollen un Stufen,³
 hei kennte sinen Grugel vör de Frugenslüd', un wil
 hei dit sinen eigenen Verfat nah för 'ne dämliche Zu-
 billung estimiren müßt, so makte em dat en heimlichen
 Spaß, mit Dörchlächten sinen Wedderwillen sinen
 Puzen⁴ tau drinwen, hei kennte äwer of sine Angst
 vör en Gewitter, un dat de oll Mann sich dorför
 ängstigte, dat jammerte em, denn hei was en gaud-
 mäudigen Mann un säd also: „„Ich glaube nicht,
 daß wir ein Gewitter kriegen, das Wetter sieht mir
 zu fest aus.““ — „Ne, ne! Sei seggen't All; äwer
 weiten dauhn f' 't of nich. De Einzigste, dei't
 weiten deiht, dat's de olle Konrefter; dei weit't äwer
 gewiß.“ — „„Was ist das für ein Mann?““
 frog de Herzog. — „En ollen klauken Kirl is't;
 äwer en ollen, graven⁵ Kirl is't,“ säd Dörchlächten
 verdreitlich, „er untersteht sich, uns zu widersprechen;
 aber er ist mir in Witterungsangelegenheiten sehr
 nothwendig, ich werde ihn kommen lassen müssen.“
 — „„Warten Gw. Liebden noch ein wenig,“ säd
 de jung' Herr, „ich werde mal selbst draußen

1) Pärchen. 2) ziemlich. 3) Launen. 4) Poffen. 5) grober.

hinausgehen und mich auf dem Markte nach dem Wetter umsehn,“ un dormit gung hei 'ruter.

Buten¹ up den Markt sach hei denn nu an den Hewen idel² Sünneſchin, un as hei so ſim dat Rathhus herümmer promeniren gung, dat hei up de anner Sid of mal tauſeihn wull, sach hei up de Strat of idel Sünneſchin, denn dor ſtunnen twei Por Lüd' in vullen Glanz un Staat; dat ein Por was de Hofrath Altmann mit ſine Brud, dei eben Abdjüs ſäd un mit Lachen un Hügen³ ſinen Weg nah den Rathskeller tau Kunſten namn, un as hei bi den'n 'rinner kamm, utrep: „Kunſt, 'ne Buddel Win von den beſten, un för mine leime Brud en Glas Muſchat,⁴ denn unſern Herrgott ſin Dag fängt hüt luſtig an: Kägebein un Korlin Soltmanns maken Dörchläuchten ehre Biſiten.“ — Dat anner Por, wat mäglich noch düller upſidummt⁵ was, ſtolzirte vör em up un ſtrahlte drimens⁶ in de Dör von de Paleh 'rinner. — As de Herzog in den Börſaal kamm, was Rand mit dat Por in en forſchen Diskurs un hei brot em eben fort mit de Würd' af: „Süh ſo! Dor kümmt Dörchläuchten von Meckelnborg = Swerin eben, den'n Känen Sei ſülwſt dornah fragen,“ dormit lep hei furt, denn Dörchläuchten ſine Klingel raſterte⁷ nich för de Langewil. — „Was iſt denn?“ frog Fridrich Franz un gung neger.⁸ — Korlin-Dorimene Soltmanns was an de Hofluſt gewennt, ſei ſhot also in einen Knickſ tauſam un ſlog de Dgen dal, un't let, as wenn ſei Knöpfnadeln up den Fautbodden ſäufen ded;⁹ Kägebein was noch tau friſchbacken, as dat

1) draußen. 2) eitel. 3) ſichtliche Freude. 4) Muſkateller. 5) ärger aufgepuht, aufgebonnert. 6) geradeſwegſ. 7) lärmte. 8) näher. 9) Knopf-, Stechnadeln auf dem Fußboden ſuchte.

hei siß tau benemen verstahn füll, un de grote Freud',
 dei hei Dörchläuchten mit finen Dank för den Hofpoeten
 un de Börstellung von sine Brud maken wull, was em
 tau Kopp stegen, un de Dichtkunst kamm bi em wedder
 kau'n Dörchbruch, un dei recht¹ en Minschen nah haben;
 hei verget also den Diner un fung an:

„Ich bin der neue Hofpoet,
 Bormal'ger Av'tat Kägebein,
 Dies Dorimene, die hier steht,
 Schon längst die holde Muse mein,
 Mir attachirt durch Amors Bande.
 Und so steh' ich — und so stell ich —
 und so sitz ich . . .“

Wider kamm hei nich; Fridrich Franz fung herzlich an
 tau lachen un säd: „So sitz ich auf dem Sande. —
 Nicht wahr? das meinen Sie.“ — Kägebein kel em
 an, wull wat recht Schönes seggen, kreg äwer deffent-
 wegen leinwerst² gor nicks 'ruter, un taum Uwerfluß
 müßt nu ok grad Rand dörch den Börsaal lopen:
 „Nu fall id doch den Konrekter halen.“ — „Wen?“
 frog Fridrich Franz. — „Unsen Konrekter, wegen
 dat Gewitter.“ — „Das ist ja dummes Zeug,“ säd
 de Herzog, „es wird ja kein Gewitter.“ — „Ja,
 Dörchläuchten von Medelnborg-Schwerin,“ säd Rand
 un treckte mit de Schullern, „dat mag in den
 Schwerinschen so fin, wenn wi uns hir äwer en
 Gewitter in den Kopp setten, denn m öt dat 'rupper
 kamen,“ un dormit schow hei af. — „Ei, das ist
 ja . . .“ rep Fridrich Franz, dreihete siß up den
 Hacken 'rüm un ret³ de Dör tau Dörchläuchten sin
 Rabinett up un säd: „Herr Better, es wird kein

1) zieht — nach oben. 2) lieber. 3) riß.
 Dörchläuchting.

Gewitter, verlassen Sie sich“ — Hei kamm nich wider, denn Dörchlächten keß stiw un starr achter em weg nah de Dör un rep: „Wat? — Wat is dit?“ — De Herzog dreichte sid um, dor stunn de Hospoet un treckte Korlin, dei sid so'n beten von en natt Johr¹ vermauden sin mügg, äwer den Süll.² — „Wat will Hei?“ rep Dörchlächten. — Kägebein makte den Puckel krumm, un as hei Dörchlächten sin willeß³ Wesen nich mihr sach, funn hei de Kuntenanz wedder:

„„Apoll und Venus stehen hier zusammen,
Um vor dem Jupiter das Knie zu beugen
Und sich in tiefen Ehrfurchtsflammen
Vor seinem Zepter zu verneigen;
'Ne holde Braut ist diese Dam',
Ich aber bin der Bräutigam.
Wir wollen“ —

„Wat will Hei?“ brüllte⁴ Dörchlächten in vulle Wuth. — „„Better Liebden, Better Liebden!““ rep Fridrich Franz, „„'s ist ja nichts Böses, sie wollen sich heirathen.““ — Hei säd dit gaudmäudig; äwer de Schelm satt em in den Nacken, un hei müßte sid afwennen, dat hei sin Hägen⁵ verstellen künn, denn Dörchlächten sine Anstalten wiren ganz dornah andahn. Hei gung up dat Vor los, langsam, stillswigend, äwer de Dgen funkelten em, un as Kägebein nu anfang tau stamern un wat ganz Unrim'sches⁶ von „Amors Pfeil“ un „Hymens Bande“ tau vertellen,⁷ dunn broß hei los: „Will'n Zug frigen? — Of en beten frigen? — Sall of woll tau Hochtid kamen? — Frigt Zug taum Deuwel! — Wat fall iß dorvon weiten!“ — Hir tred⁸

1) nasses Jahr, d. h. schlechter Empfang. 2) Thürschwelle. 3) wildeß.
4) brüllte. 5) sichtlich'e Freude. 6) Ungereimtes. 7) erzählen. 8) trat.

de Sweriner Herzog denn wedder dortüschē,¹ den'n de oll, arm Kägebein doch tau sühr jammern würd, un säd: „„Herr Better, das ist ja ganz vorzüglich, wenn sich Ew. Liebden Hofpoet verheirathet. Denken Sie blos, wenn aus dieser Ehe so eine kleine, poetische Nachkommenschaft entsprösse, was wäre das nicht für ein Glück für Ew. Liebden Landen, ja auch für die meinigen! — Wir haben wahrlich keinen großen Ueberfluß an diesem Artikel, und wenn sich so mit der Zeit ein Schwanembund an der Tollense oder der Eude oder der Rebel² etablirte, was würde das nicht für einen Glanz auf unsere Regierung werfen!““ — „Ja frag den Deuwel nah de ollen Dichters!“ rep Dörchläuchten, äwer allen beten ruhiger, „des' hir is of man blot den ollen Hofrath Altmannen sine Uplag'.“³ — „„Das muß ein braver Mann sein, wenn er dazu gerathen hat.““ — „Mag den Deuwel sin!“ säd Dörchläuchten, „hei 's of man so so. — Na, nu geht man! Frigt Zug in Gotts Namen! — Wi lat't äwer taufreden. Nu geht man, ic' will nicks mihr von Zug weiten, un Hei fall mi of kein Gedichten mihr maken. — Ma' Hei wed' up min Christel = Swester un de Kammerjumfer hir, de känen't verdragen. — Nu geht man!“ — Nu treckte denn nah vel Büdlingen de olle arme Hofpoet mit sine Dorimene af, un Fridrich Franz in sine prächtige, lustige Gaudmäudigkeit gung achter em her un kloppte em in de Dör up de Schuller un säd: „Ja, geht nur, geht nur! Und wenn der Herr Better Liebden nichts von Gedichten wissen will, denn bin ich ja noch da, Ihr könnt mir immerhin ein oder ein paar

1) dazwischen. 2) mecklenburgische Flüsse. 3) Auflage.

Schoß von Euren Poemen bediziren.“ — „Ja,“
 rep Kägebein un de Dgen blänkerten¹ em ordentlich,
 „ich habe noch ein auserwähltes Stück: die auf
 den Backofen geschobene Schöne oder der Sprung
 durch den Schlehndorn.“ — „„Das ist das Rechte,
 so etwas liebe ich,““ säd Fridrich Franz un
 schow den Poeten äwer den Süll,² „„aber nun geht
 nur!““

Dat was nu licht seggt, un de Poet gung of mit
 sinen gelen, güldnen Schaz; äwer wid kamm hei nich,
 denn ut de Finstern von den Rathskeller kelen en por
 Gesicht, bei den Herrn Hofrath Altmannen un den
 Rathskellermeister Kunsten hürten,³ un dorup danzte de
 Spaz, as wenn en Putschener⁴ up't Seil danzt, un
 Kunst rep: „Herte Ze! wo's't mäglich? — De nige
 Hofpoet un Korlin Soltmanns! — Kamt 'rinner,
 Kinnings, hüt ward't hir lustig. — Korl! — Wo is
 hei denn? — Korl!“ —

Un de nige Hofpoet un Korlin=Dorimene kelen
 'rinner un Kunst rep: „Korl, en por Gläser för de
 Herrschaften!“ un de olle schawernackische⁵ Hofrath frog:
 „„Sett sid woll recht freut, unj' oll Dörchläuchting?““
 — Un de Dichter was noch so verduzt, dat hei nich
 mit en Vers antwurten kunn un binah mit de ganze
 Wahrheit tau Dag' kamen wir; äwer Dorimene was
 nich vergewis Johre lang an den Hof west un hadd
 'ne grote geistige Gegenwärtigkeit un log tau de Ihr
 von ehren taukünftigen Husstand un säd: Dörch-
 läuchting hadd sid of sihr freut, un Dörchläuchting
 wir en ollen prächtigen Herrn, un de Sweriner

1) blinnten, glänzten. 2) Thürschwelle. 3) gehörten. 4) Policell.
 5) hinterlistig scherzend.

Herzog . . . ! na, dor wull sei gor niß von seggen, un sei wiren in höchsten Gnaden entlaten. — „Ruter smeten sünd f!“, flusterte de olle, vennynde¹ Hofrath den Rathskellermeister in de Uhren. — Un de Dör gung up un herinner kamm de oll Böttcher Holz. —

Sei hadd siß sinen langen, blagen, sünndagsch- nahmiddagschen² Rock antrect, sin Schortfell³ hadd hei anbeholten, indem dat sine Hosjen siß nich recht seihn laten kunnen, un in desen Unbetracht set'te hei siß of en beten in de Schuling⁴ up Kunsten sinen Lehnsstauhl, dei achter den Aben⁵ stunn, grawwelte⁶ in de Westentasch, halte vir Gröschjen in meckelnbörgsche Schillings'ruter, läd sei up den Disch un säd recht düdlich un vernehmlich mit en Nahdruck: „„Herr Rathskellermeister, en großes Glas fransch⁷ Win.““ — „Korl! — Ze, id heww velen fransch⁷ Win; dor is Graves un Langfort un of säuten Muschat.“ — „„Denn gewen S' mi Grabowischen.““ — „Korl! en grot Glas Graves!“ — „„Dat ward Sei wunnert hewwen, dat id Sei so wenig in Rohrung set't heww, äwer ut bösen Willen is dat nich gescheihn. — Indessen dennoch — de Welt dreiht siß — Hus un Goren hewwen sei mi dunn verköfft — äwer de Welt dreiht siß — Hus un Goren sünd wedder haben⁸ — wat west is, kann wedder warden.““ —

„Mein Gott doch!“ rep de Hofrath von't Finster ut dortüschen,⁹ „dor kümmt de Konrefter mit sin Dürten Holzen an den Arm, un Rand geht dorbi, un sei gahn drimens¹⁰ up de Palesh los.“ — „„Wat Deuwel! wat

1) giftig, maliciös. 2) für den Sonntagnachmittag bestimmt. 3) Schurzfell. 4) abseits. 5) Dfen. 6) griff suchend. 7) französischen. 8) oben. 9) dazwischen. 10) geradeswegs.

heit dit?" — „Wo? min Swager is jo woll dull¹ worden?" — „Dieses ist mir wunderbar!" — so gung dat dörrchenanner, Allens was ut den Lim, blot oll Böttcher Holz reackte sin lang Lim noch höger un kloppte Kägebeinen up de Schuller: „Herr Avlat, mi is dat nich wunderbor — de Welt dreihst sich — wat unnen liggt, möt haben kamen — Hus un Goren — Dörrchläuchten sülvst hett up min Stining ehr Bedd legen, un min Dürten ward Fru Konrektern. — De Welt dreihst sich — un unſ' eigen Dörrchläuchten hett ſ' enventirt."² — „Wahrhaftig!" — rep de Hofrath un lep an dat Finster an de anner Sid, „de Konrekter geiht mit Dürten Holzen in de Paleh."³ —

Un so was dat: de Herr Konrekter gung mit sin Dürten in de Paleh, un as hei in den Börſaal kamm, bröchte hei Dürten an en Stauhl un jäd: „Hir jett'ſt Du Di dal." — Un de Herr Kammerdeiner Rand ſprung hir nu up em in un jäd: „Herr Konrekter, id' heww Sei dat all in Ehren Hus' ſeggt, wat ſall Dürten? — Wat ſall dit? — Wat ſall dit?" — Un de Konrekter dreihste sich so halw üm un jäd äwer de Schuller weg: Hir ſall gor nicks! — Verſtahn S' mi? — Ja will," un dormit gung hei in Dörrchläuchten ſin Kabinett. — —

So as³ hei in de Stuw 'rinner kamm, gung Dörrchläuchten up em in un frog: „Konrekter, giwöt dat hüt en Gewitter?" — Un in den sülwigen Dgenblick jäd Fridrich Franz: „Es ist ja nicht möglich! — Nicht wahr? — Wie ſollte heute ein Gewitter herauf kommen?" — De oll Konrekter maſte ſinen

1) toll, unflug. 2) inventirt. 3) ſowie.

Dörchläuchten en deipen Diner un dreihete sich nah Fridrich Franzen üm un säd: „Dörchläuchten von Swerin, id' bün en ollen Schaulmeister, un id' hoff tau Gott, dat id' tidlebens min Ding'n¹ dahn herow; Weder kann id' äwer nich maken, un kann't of nich prophenzeihn, denn de ollen Propheten sünd dod, un de nigen bitt² de Wulf. — Un dorüm bün id' hüt hir of nich herkamen. — Sei, Dörchläuchten,“ un hir wendte hei sich an sinen gnedigsten Landesherrn, „Sei herowen in den Nemerowischen Holt vör en por Dagen eine arme Frugenspersön in Schimp un Schan'n bröcht, un dit brave Mäten is mine Brud.“ — „Nu hett dei of 'ne Brud! — Of 'ne Brud! — Nu herow 'd' all drei!“ rep Dörchläuchten un fohrte von den Stauhl tau Höchten.³ — „Ja,“ säd de Konrekter, „Dürten Holzen is min Brud un 'ne brave Brud,“ un dormit dreihete hei sich üm un make de Dör up: „Dürten, kumm herin! — Un dit is sei.“ — „Wat fall id' mit de Brudten?“⁴ rep Dörchläuchten un sprung in de Stuw herümmer. „Wat herow id' mit Brudten tau dauhn?“ — „Wat Sei mit anner Lüüd' Brudten tau dauhn herowen,“ säd de Konrekter sühr ruhig, „weit id' nich, id' meng' mi nich as en unbedarwsam Mann in Ehre Angelegenheiten, äwer wat Sei mit mine Brud tau dauhn hatt herowen, dat weit id'. — Seihn S', hir steiht sei“ — un Dürten stunn — wo stunn sei! — blaf, äwer tau jede Tid bereit, en heiligen Eid tau swören, dat sei 'ne gerechte Saß hadd, hadd äwer tau ehre Säkerheit⁵ ehren Herrn Konrekter an de

1) d. h. meine Schuldigkeit. 2) die neuen heißt. 3) fuhr — auf.
4) Bräute. 5) Sicherheit.

Hand fat't — „un nu seggen S' ehr, Dörchlächten, dat dat, wat schiehn¹ is, in Ueberlung² schiehn is.“
 — „„Gah man! gah man!““ rep Dörchlächten,
 „„ick will nicks mihr von Zugen³ Kram weiten.““ —
 „„Ne, Dörchlächten, so gahn wi nich. Ick weit recht gaud, dat Sei nich so up en Sturz all de Lüd', dei dat in den Remerowischen Holt mit anhürt hewwen, her kumplementiren können un verlang' dat of nich: för mi un min Dürten is dat naug, wenn Sei in Gegenwart von Ehren hogen Verwandten von Swerin“
 — hir makke hei Fridrich Franzen en deipen Diner tau — „blot seggen, Sei hewwen dat nich so meint.“
 — „„Was ist denn dies Alles?““ frog Fridrich Franz.
 — „Dummes Tüg!“ rep Dörchlächten, „Frigeri!⁴ Iuter Frigeri! Dei olle dumme Kirl will of frigen.“
 — „„Dat will ick Sei seggen, Dörchlächten von Swerin, dese hir, Dürten Holzen, wat nu mine Brud is, is in den Remerowischen Holt för ehre leuwe Swester Stining uptreden, dei Sei so kennen, denn dat is dat junge Mäten, wat Dörchlächten in sinen umgejmetenen Taufstand⁵ plegt⁶ hett, un dunn hett Dörchlächten sei 'ne Perþon näumt⁷ un hett 'ne unbescheidene Anspeling mak, as wenn sei Jagd up Mannslüd' makke, un namentlich up mine Perþon.“
 — Hir sackte⁸ Dürten Toll för Toll⁹ tausamen. —

Fridrich Franz hadd bet tau desen Punkt de Sat hellischen irnsthaft in't Dg' fat't, denn de oll Konrekter kamm em wirklich sihr irnsthaft vör, un Dürten sach so ut, as wenn't jüngste Gericht nahgradens¹⁰ los gahn

1) geschehen. 2) Uebereilung. 3) Euren. 4) Freierei. 5) als er umgeworfen hatte. 6) gepflegt. 7) genannt. 8) sank. 9) Soll für Zoll. 10) nachgerade.

füll; äwer as hei de Beiden so vör sich stahn sach un sich dat vörstellig maakte, dat Dürten up den Konrefter orndlich Jagd maakt hadd, rigelte sich de Dör von de Ernsthaftigkeit up, un de unbannigsten,¹ lustigsten Gedanken schoten heruter un schoten Koppheister² un slogen Rad un mit en ungeheuer lustig Lachen rep hei: „Better Liebden, Better Liebden! Sie führen eine lustige Hofhaltung!“ — Better Liebden wüßt nu eigentlich nich wat von Bedüden³ tau seggen; äwer de oll Konrefter hadd noch wat up den Harten, wat hei los warden müßt. — „Dörchläuchten von Swerin, wenn Sei lachen willen, kann ich Sei dat nich wehren, un’t kümmert mi of nich, denn Sei sünd nich min Landsherr.“ — „So is’t recht,“ säd Dürten still vör sich hen, „hei is nich unj’ Landsherr.“ — „Äwer an Sei, Dörchläuchten von Meckelnborg-Strelitz,“ säd de Konrefter un richt’te sich en En’lang höger, „richt ich mine Red’. — Wat ward de Welt nah hunnert un dusend Johren von cinen Herzog von Meckelnborg seggen, dei sine truesten Annerdahlen nich gerecht worden is? — Würd Sei dat nich in de Kron herinner regnen?“ — „In de Kron herinner ’regnen,“ säd Dürten still vör sich hen. — „Wat will Sei denn? — Ich will jo of seggen, dat sei kein Jagd up Em maakt hett. Un nu wat will Sei denn noch mihr?“ — „Better Liebden,“ säd Fridrich Franz, dei wildeß⁴ üm Dürten ringsrümmer gahn was, „Sie müssen auch noch sagen, daß Dorothea Holzen ein ganz vorzügliches, tüchtiges Mädchen ist und wohl dazu geschaffen, den Hausstand

1) unbändigsten. 2) Wurzelbaum. 3) Bedeutung. 4) inzwischen.

des Herrn Konrekters zu einem glücklichen zu machen.“
 — „Will ick of, äwer nu gahst of.“ — „Dürten,
 blüft Du dormit taufreden?“ frog de Konrektor. —
 „Dat hün ick,“ fäd Dürten un makte en deipen
 Knick vör Dörchläuchten von Strelitz un Dörch-
 läuchten von Swerin un gung mit den Konrektor ut
 de Dör. — „Tau de Hochtid kam ick äwer nich!“
 rep Dörchläuchten achter her. — „Is of nich nödig,
 Dörchläuchten,“ fäd de Konrektor up den Süll,¹ „t
 ward man 'ne ganz stille.“ — „Rand!“ rep Dörch-
 läuchten, „lop em nah un frag em, wat² dat würklich
 hüt kein Gewitter ward?“

De Konrektor gung mit sin Dürten äwer den
 Markt; äwer em gung't grad as den Hofpoeten, hei
 kamm of nich sihr wid, denn as hei an den Rathsk-
 Keller vörbigahn wull, würden dor de Finstern upreten³
 un de Hofrath Altmann rep: „Konrektor, kamen S'
 'rin, twei Brudpor sünd all hir!“ — Un de Hofpoet
 lagg in en anner Fenster un deklamirte wat äwer den
 Rigen-Brambörgschen Markt 'räwer, wat kein Minschen-
 seel verstaht hett, mäglich hei sülwst nich, un achter
 em rechte oll Böttcher Holz finen langen, magern Hals
 ut un fäd: „Kamen S' 'rin, Herr Swigerfähn, ick
 hün of hir.“ — Un Dürten fäd: „Gott in den hogen
 Himmel, den ollen Mann is förre giftern wat in de
 Knaken fohrt,⁴ wat deiht bei up den Rathskeller!“ —
 Up de Strat 'ruter stört'te äwer Kunst sülwen, un de
 lütte Kirl hadd't wohrhastig ilig, hei sprung up den
 Konrektor in un fot sine beiden Hän'n un trechte un ret⁵

1) Thürschwelle. 2) ob. 3) aufgerissen. 4) in die Knochen gefahren.
 5) zog und riß.

doran herümmer, as müßt hei sich vör allen Dingen irst dorvon äwertügen, wat sei beid' of würllich mit den Konrekter taujam wuffen¹ un echt wiren, un fot em dunn rund üm un rep: „Swager, Swager! Üm einen einzigen, dummen Streich von mi füllen wi Beiden utenanner kamen? Dat kannst Du nich willen.“

— „Herre Gott!“ rep Dürten dormang, „min oll Bader! Kik, kik! Hei hett woehrhaftig Win in sin Glas. — Ne, wi möten 'rinner, dei maht uns jüs² noch Glend.“ — Un de Konrekter fat'te finen Swager wedder üm un jäd: „Kunst, de dunmsten Streich flagen männigmal taum Gauden ut, Din dumm Stück is för mi gaud inslagen. Kik her, Dürten Holzen is min Brud.“ — „Weit id, weit id, Bäcker Schultsch is vermorrntau all vör Dau un Dag³ hir west un het't hir up den Markt utposaunt. — Un Dürten, min leiw' Swägerin, jünd Sei mi denn noch böß?“ — „Ne, Kunst, vergewen un vergeten! Üwer unsen Stoß frigen Sei doch nich.“ — „Will id of nich,“ rep de lütte Kikel un sprung unner de groten Schwibbagens⁴ taurügg, worin vör allen Dingen 'ne grote Pracht von dat Nigen-Brambörgsche Rathhus besteiht, un rep: „Korl! Den groten Lehnstauhl ut dat Kontur⁵ för minen Swager! Korl! Min Fru sall kamen, Dürten Holzen wir hir!“

Un as sei 'rinner kemen in de Stuw, kamm Hof-rath Altman mit sin Brud up ehr tau un rep: „So is't recht, Konrekter, wi hemwen Beid' unj' Bohl Punsch von den Wihnacht-Abend verluren.“ — Un

1) gewachsen. 2) sonst. 3) vor Thau und Tag. 4) Schwibbogen, gewölbte Vorhallen. 5) Comptoir.

Kägebain drängte sich vör mit en großes Glas Win un deklamirte:

„Amor hat Dich scharf getroffen,
Hat Dir Dürten angeleimt,
Darum trinke frei und offen,
Weil der volle Becher schäumt.“ —

Un Kunst rep: „„Kor! De Stadtmusikant fall kamen!““ — Un de oll Böttcher Holz gung mit sin Glas Grabowschen up Dürten tau un säd: „Dürten, heww id dat nich ümmer seggt? Wat unnen liggt, möt haben kamen — Hus un Goren“ — „„Batting, Batting, wo kümmt Du hir up den Rathskeller? — In dese Zech?““¹ — „Dürten, de Welt dreiht sich; Dörchlächten hett up Stining ehr Bedd legen. — Stining geht hüt Morrn nah Dörchlächten, fall sich 'ne Gnad utbitten — Hus un Goren. — Süh! Dor geht s' hen!“ — „„Bohrhaftig!““ rep Dürten un sprung an't Fenster, „„sei geht nah de Paleh! — Stining, Du wärdst doch nich!““ — Swabb, flog de Hofrath Altman ehr dat Fenster vör de Näs' tau: „Laten S' ehr doch. — Hüt is en gauden Dag un Dörchlächten ward mitdewil mör naug² sin.“ — —

Stining gung äwer den Markt nah de Paleh, äwer sei gung, as wenn sei tau Kirchen gung, sei sach nich rechtlich noch linksch, sei hadd sich ganz in ehre Gedanken fat't,³ un ehre Gedanken stunnen up ehr einzigstes Glück in desen Lewen, up ehren Wilhelm. — In de Kirch un äwer de ewigen Wunsch' von dat arme Menschenhart regirt en anner Herr, as in en dörchlächtestes Paleh; äwer ehre Gedanken wiren derent-

1) Zechgelage. 2) mittlerweile mürbe genug. 3) gefast.

wegen doch nich unheiliger, un sei hadd in desen Dgenblick in ehren kümmerlichen Antog¹ un ehren mächtigen Hartensdrang eben so rein un unschülig in de Kirch de groten Gottesgnaden herunner beden² künnt, as sei up Stun'ns fürstliche Gnaden up sich 'runner bidden wull; denn wat sei bidden wull, dat wiren in ehren Dgen dat Fundament un de Buste³ von den Altor, up den'n sei unsen Herrgott einmal ehr stilles Dpfer ansticken wull — en ihrboren Husstand.

„Na, wat willst Du denn?“ frog Rand, as sei in de Paleh 'rinner kamm. — „„Ich will Dörchläuchten spreken,““ säd Stining. — „Dorvon hewwen wi vermorrntau all naug,“⁴ säd de Herr Kammerdeiner, „maß, dat Du wedder nah Hus kümmt.“ — „„Ne,““ säd Stining sivr sachtmäudig,⁵ äwer of sivr bestimmt, „„ich bün hir her bestellt, de Sweriner Herzog un Dörchläuchten sülwst hewwen mi hir her bestellt.““ — „Na, ich glöw gor!“ rep Rand en beten lud', „wat hett Dörchläuchten tau bestellen? — Dörchläuchten hett gor nicks tau bestellen, dat is min Sat. Du“ Wider kamm hei nich, denn Wilhelm Halsband stunn tüschen⁶ em un Stining un säd: „„Un sei fall nah Dörchläuchten.““ — „Un sei fall nich,“ rep Rand, „un Du geihst in de Bedeintensstuw un täumst,⁷ bet Du' raupen wardst.“ — „„Un sei fall, rep de Löper, ret de Dör von den Börsaal up un drängte Stining äwer den Süll.⁸ — „Dat fall Di dūr⁹ tau stahn kamen,“ rep Rand in vulle Wuth, äwer hei snappte mit de Red' af, denn vör em stunn de junge Sweriner Herzog un

1) Anzug. 2) beten. 3) Baustein. 4) schon genug. 5) ruhig.
6) zwischen. 7) wartest. 8) Thürschwelle. 9) theuer.

jäd mit so'n spöttjchen Schin üm den Mund:
 „„Warum denn so heftig, mein lieber Rand?““ —
 Un Rand was heftig; dat schreckliche Gefühhl, wat
 en orndtlichen Kammerdeiner ünner mit sich 'rümmer
 dragen möt, dat hei nicks nich tau kummandiren hett,
 hadd em ävernamen,¹ hei kamm sich vör, as en
 Bucklamm, wat affet't is, un in desen Taustand
 verlet em nu de Kammerdeinerliche Besinnung, hei
 hadd kein Hofluft mihr in de Näi', hei hadd äverall
 man blot knapp noch² Luft, un hei prust'te³ 'ruter:
 „Wat dei will, wat hei will, wat sei
 will, wat sei all willen, dat weit id,
 frigen willen sei sich.“ — Un de spöttjche Schin üm
 Fridrich Franzen finen Mund spelte en beten greller,
 as hei den Herrn Kammerdeiner in sine ohnmächtige
 Wuth ansach, äwer as wenn 'ne Wulk⁴ äwer en
 Saatsfeld flüggt, so was dese Schin vergahn, un de
 leiwe Sünnschin von de hellste Minschenleitw lagg
 dorup, as hei sich an Stining wendte un ehr in de
 Dgen kef. — Rich ünner is de Blick, dei up en jung'
 Mäten föllt, rein, un bi em fall't jo of männigmal
 anners west fin, äwer in desen Dgenblick was dat
 Dg' so rein, as de Sün, un dat schinte in Stining
 ehr Dg', as wenn de Strahlen=Sün in den blagen
 Hewen⁵ fiakt, un hei frog: „Un willst Du denn
 frigen? un desen jungen Minschen taum Mann hew=
 wen?“ — „„Ja, Herr,““ jäd Stining un kef den
 Herzog in de hellen Dgen, as wenn de blagen Hewen
 in Tru un Wahrheit Antwort gewen fall — „„ja,
 Herr, 't is min Brüdjam; äwer Dörchlächten will 'n

1) überwältigt. 2) überhaupt kaum noch. 3) plaßte. 4) Wolke.
 5) Himmel.

nich ut sinen Löperposten losgewen un dit is hüt
Morgen min Gnadengang.“ — „Un dei fall nich
vergewis sin,“ jäd Fridrich Franz, „kumm!“ — Dor-
mit treckte¹ hei Stining in Dörchlächten sin Kabinett.

Un in den Börjaal stunn de Herr Kammerdeiner
Rand vör den Löper un ranzte² em an: „„Un Du
willst minen Posten hewwen?““ — „Ne, Rand,“ jäd
Halsband. — „„Un Du willst hir Kammerdeiner
warden?““ — „Doran heww id nich dacht, Rand.“ —
„„Dacht? dacht? — Du willst dat! — Minentwegen
kânt Zi hir All vergrißen un vergragen;³ id will mi
den Deuwel dorüm kümmern!““ — Un dormit lep de
olle brave Kammerdeiner ut de Dör, un Wilhelm
Halsband lep achter em her un rep: „Rand! Rand!“
äwer hei hürte nich un lep drivens⁴ räwer nah
Krischan Schulden sin Duwewelbir. —

Un Wilhelm Halsband satt in den Börjaal un
hürte mit dat eine Uhr, wat dor vorgung, un mit dat
anner hürte hei von den Rathskeller her: „So leben
wir, so leben wir, so leben wir alle Tage,“ denn de
Stadtmuskant spelte den Dessauer Marsch, un Allens
jung mit, un den ollen Konrefter sine Stimm was
as Kanter düblich tau hören. — Äwer wat hei in
Dörchlächten sin Kabinett hürte, dat was doch för em
leiwlicher tau hören, as alle Gesang, denn Stining
ehre Würd' flogen an sin Uhr, as wenn de Baukfinf
in den irsten Frühjohr dörch Storm un Regen singt.
— Dor binnen⁵ bi Dörchlächten was Storm un
Regen, bi Dörchlächten Storm, bi Stining Regen;

1) zog. 2) schnauzte. 3) alt und grau werden. 4) geradewegs.
5) drinnen.

äwer mitdewil würd dat stiller, un de Dör gung up, un Stining kamm tau ehren Wilhelm, namm em bi de Hand, ledd'te¹ em in de Stuw un säd: „Dörchläuchten, seihn S', dit is min Wilhelm.“ — „Sä Din Wilhelm? Un id' wull den Bengel tau minen Kammerdeiner maken. — Dit's hüt Morgen all de virte.“ — „Ja, wirklich,“ smet Fridrich Franz dor-tüschen, „für Verlobungen ein gesegneter Tag. Aber von allen vieren gefällt mir diese am allerbesten. — Wenn Better Liebden nur sehen wollen: was ist das für ein schmuckes Paar!“ — „Sä frag' gor nißs nah en smuckes Por,“ säd Dörchläuchten argerlich. „De Kirl hett mi ümmer gefallen, un dorüm wull id' em tau minen Kammerdeiner maken.“ — „Aus einem Läufer wird nie ein guter Kammerdiener,“ smet Fridrich Franz hen. — „Äwer de oll Rand ward mi all tau nägenklauß,² will Allens beter weiten,“ rep Dörchläuchten. — „Better Liebden haben ja so viele Dienerschaft zur Auswahl, und dann haben Sie ja dem kleinen Mädchen eine Gnade verheißten . . .“ — „Ja, ja,“ rep Dörchläuchten un lep in de Stuw up un dal, „heww't seggt — hett mi plegt — hett mi plegt“ — un hir kek hei taum irsten Mal Stining genauer an — „ja, 't is de sülwig, von den Nemerowschen Holt her — heww ehr dunn wat tau Ledens³ seggt — hett mi doch plegt. — Na, denn nimm em Di! Äwer nu makt, dat Zi weg kamt, will nißs mihr weiten!“ — De Löper kennte sinen Herrn, hei makte en Diner, Stining en Knick, un stumm un seelig gung dat Por ut de Dör.

1) leitete. 2) nasewets. 3) zu Leibe.

„So,“ säd Dörchlächting ganz swack, „Better Liebden müssen mich entschuldigen. Ich bin zu alterirt, bin zu angegriffen, ich muß mich zu Bette legen. — Un denn künn der Deuwel hir noch mihr von de Ort herinner bringen,“ säd hei giftig. — „Wo's Rand?“ — Fridrich Franz treckte an de Klingel, ein Lakay kamm herinner. — „Wo's Rand?“ frog Dörchlächten. — „„Iß woll vermorrntau en beten utgahn, Dörchlächten.““ — „Kann of ganz wegbliven!“ rep Dörchlächten. „Kumm!“ — Dormit maekte hei den Sweriner Herzog en Diner un gung in sin Slapkabinett.

De Löper un Stining wullen nu äwer den Markt gahn, äwer sei kemen of nich wid: de Gesellschaft up den Rathskeller was mildewil mit Win un Musik gaud in den Swung kamen, äwer indessen dennoch hadden de Wed¹ von ehr all lang' up de Lur stahn un hadden si² den Kopp termaudbarit,² wat dat mit Stining ehren Gang för 'ne Bewandniß hadd, un nu kamm Stining mit ehren Wilhelm an de Hand ut de Palesh, un de olle Hofrath, de den feinsten Küker³ in so'ne Saken hadd, rep: „Iß wedd twölw Buddeln Win, dei sünd nu of Brudlud'!“ — Un nu stört'te denn de ganze Gesellschaft 'ruter up de Strat, dat Por tau begrüßen, blot Böttcher Holz un Dürten nich, denn Dürten hadd noch tau rechter Tid unner den Swibhagen ehren ollen Bader bi de Slippen⁴ von sinen Sünndagsnahmiddagschen arretirt un säd: „Bader, Bader! Ich bidd Sei üm Gottes Willen, dit ward jo en Upstand, un wo paßt si² dat för uns Börgerälud'!“ — Un de Dll wull nich Order

1) Etnige. 2) den Kopf zerbrochen. 3) Riecher 4) Schöke.
Dörchlächting.

pariren un rep: „Börgerklüd'? De Welt dreiht sich. Wat unnen liggt, kann haben kamen.“ — Äwer Dürten höll wis.¹

Un Kunst rep ein äwer dat anner Mal: „Korl!“ un gung dat nige Por mit Bingläser unner de Dgen, un de Musikanten bloßen ut dat Finster 'ruter, un de Poet Kägebein stunn vör dat Nigen-Brambörgsche Rathhus un deklamirte äwer den Mark 'räwer:

„Alles liebt sich heut mit Eifer;
Stining auch hat ihren Käufer,
De Konrektor hat sein Dürten,
Und des Hofrath Altmanns-Würden
Diese holde Dame hier,
Dorimene aber mir!“

Un dörch desen lustigen Trubel flitschte² en junges Mäten, un ehre Flaßhor ringelten sich in den Wind, un de Hand hadd sei äwer ehr Gesicht deekt, dat von Seligkeit un Schimp rod äwergaten³ was, un sei sprung up ehren ollen Vader tau un rep: „Batting! Batting! Nu ward't All gaud warden!“ — Un sei läd ehren Kopp an ehre Swester ehre Post⁴ un weinte bitterlich un säd: „Dürten! Dürten! Du büßt mi Allens west, Du büßt för mi min leiw' Mutting west!“ — „Σὺ δὲ μοι κότνια μήτηρ,“ säd 'ne Stimm, dei achter den Piler⁵ herutkamm; äwer Stining un Dürten hürten nich dorup un hadden of kein Lid dortau, denn in desen Dgenblick kamm Bäcker Schultsch mit ehren Krischan angetreckt⁶ un sohrte up de beiden Swestern los: „Na, is dat 'ne Wirthschaft! — Gott bewohr uns! — Ic heww doch of mal Hochtid hollen,

1) hielt fest. 2) schlüpfte. 3) übergossen. 4) Brust. 5) Pfeiler.
6) herangezogen.

un dat kannst mi glöwen, Dürten, de was of nich von de slichstern Ellern,¹ denn dor wiren säbenteihn² Hollänners³ mit Fru un Rinner dorbi, un wat dat bedüd't . . . — Äwer wat hett dit tau bedüden? Zi weint jo?" — Un Schultsch hadd Recht: sei weinten; un Schultsch hadd Recht, as sei nich wider nah den Grund trog un still bi Sid gung un Krischanen achter sich her treckte.

Un up den ollen, schönen Mark tau Rigen-Bramborg set Allens ut Finstern un Dören, un von minen ollen Fründ Hagemannen sinen Hus' linksch weg bet an den gollen Knop,⁴ un von Blauerten sin Eck rechtsch weg bet an de anner Eck, wo de Herr von Boltenstern 'ne Apteik un drei Hun'n⁵ höllt, set⁶ Allens den Kopp herut, un von Buttermannen sinen Bähn set de Prinzeß Christel 'runner, dei wedder mal in 'ne korte Husorenjad mit buckledderne Büxen⁷ Staat makte, un as de vakante Kammerjumfer Dortmene ehre vörige, hoge Herrschaft in so fierlichen Uptog künig⁸ würd, knickste sei äwer den Mark 'räwer un drunk in beipste Ehrfürchtigkeit dat Glas Muschat ut, wat set in de Hand hadd; un de Prinzeß Christel? — Na, dei set en frisch Glas Portwin inschenken un deb ehre olle, brave Kammerjumfer äwer den Mark hendäwer Bescheid.

So, nu wir denn nu woll de Geschicht richtig tau En'n, äwer mit 'ne Geschicht is dat grad so as mit de Rechnungen tau Nisohr: wenn Einer tau sich seggt: „So, nu heft Du doch Allens gründlich afmakt,“ denn künmt noch Stadtmuskant, Nachtwächter un Schofsteinfeger.⁹ — Tau minen Schofsteinfeger in dese Geschicht

1) Eltern. 2) siebenzehn. 3) Holländer = Milchmeyer. 4) „Goldenen Knopf.“ 5) Hund. 6) steckte. 7) Beinkleider. 8) kund, ansichtig. 9) Schornsteinfeger.

heww id̄ mi nu en sivr vörnemen Herrn utföcht,¹
nämlich den Sweriner Herzog Fridrich Franz fülwen.

Fridrich Franz hadd sid̄, as Dörchläuchting tau
Bedd gahn was, in't Finster leggt un hadd dat grote
Hägen² vör den Rathskeller mit anseihn; na, em gung't
grad so as alle Fürsten, dei up Reisen sünd, hei hadd
of nich alltauvel tau dauhn, un Dörchläuchting von
Strelitz sine besonderen Umstän'n, dei hei in Gewitter-
angst in sin Kabinett asmafte, wiren of nich von dei
Ort, dat hei dor en sonderbores Bergnäugen an hew-
wen kunn, un Dörchläuchting sine Hofkavalire wiren
of von 'ne Ort, dei mi vörkamen, as wenn id̄ mi bi
en Schauster recht bequeme Kalfledderne Stäwel³ bestellt
heww, un de Schauster bringt mi nahsten weck von
Rindsledder, de mi so up de Likdürn⁴ drücken, dat id̄
sogor mit unfere dütschen Taustän'n untaufreden ward.
— Dunn dachte Fridrich Franz, wat fallst Du Di hic
vel mit rindsledderne Hofkavaliren, mit Dörchläuchting
un Likdürn afgewen, fallst Di en Pläfir säufen, woran
Du Dinen Spaf hewwen kannst, un hei gung 'räwer
nah den Rathskeller, un hei fund dor dat Pläfir, woran
hei sinen Spaf hewwen kunn.

As hei 'rin kamm in de Stuw, kamm em Schultsch
in den Worp⁵ un rep: „Huching!⁶ De Sweriner
Herzog! Un Dörchläuchting, Sei sünd de Mann, dei
Stining un Halsbandten Sei sünd de Mann,
dei den Konrecker un Dürten, un Sei sünd de Mann,
dei den ollen dämlichen Wokaten un den Hofrath un
minen Krischan un mi“ — „Mutting,“ rep

1) ausgefucht. 2) Freuen. 3) Kalfsleberne Stiefel. 4) Leichdörner,
Sühneraugen. 5) Wurf. 6) Suchhei!

Krischan Schult dormang un arretirt ehr dat Mulwart,
„Di löppt de Mund weg. — Nemen S' nich äwel,
Dörchläuchten, ick hemw Sei vermorrntau nich kennt.“
— Un de Hofrath kamm mit sine Brud un begrüßte
em, un Kunst kamm wedder mit sin ewiges grotes
Glas, un de Konrekter kamm mit sin Dürten un
wull wat seggen, äwer de Herzog föll em in de Red'
un säd: „Herr Konrekter, ick habe Sie heute Morgen
gesehn, Sie haben mir außerordentlich gefallen, möchten
Sie wohl die Rektorstelle an dem Friedericianum
in Schwerin annehmen?“ — Un de oll Konrekter
makte en deipen Diner un säd: „„Bele Ihr för mi,
Herr! Äwer unj' Schaul hir in Bramborg is 'ne
städtische Schaul, un as ick noch gor nicks in jungen
Johren tau bedüden hadd, hett mi de Magistrat hir
anstellt, un de Magistrat hett ümmer brav gegen mi
handelt — dat heit, sei gewen Einen ümmer dat
Geld tau späd — un de dummen Jung's — taum
Bispill: Pagel Zarnewitz — ja, dei maken Einen jo
Arger — äwer, Herr, dese dummen Jung's sünd mi
ganz an't Hart wussen,¹ un nu hir, kiken S', dit's
min Dürten, un sei is en Brambörgsch Kind. —
Nemen S' nich äwel, wenn ick vörtred,² hir tau
bliven, denn Dürten würd sich man slicht in de Frömd
passen.“ — „Wohl wahr,“ säd Fridrich Franz un
wull noch wider wat seggen, äwer oll Böttcher Holz
föll em sühr bescheiden in de Red': „„Dörchläuchten
von Swerin, ick hemw vermorrntau all de grote Unad'
hatt, mit Sei tau reden; mit Berlöw, dit sünd mine
Familien, dit is min Konrektern³ un dit is min

1) gewachsen. 2) vorgehe. 3) Conrectorin.

Löpern,“¹ un dormit stellte hei sine Döchter vör. Ungeföhr grad so fierlich, as de olle Schippskaptein² Stypmann tau Stralsund, as hei mit den Kronprinzen von Preußen, dei nahsten de virte König fines Namens Fridrich Wilhelm würd, dörch de Straten von Stralsund gung un haben³ nah en Balkan⁴ in den drüdden Stod⁵ 'rupper wist: „Königliche Hoheit, meine drei Döchter!“

Fridrich Franz hörte nich recht dorup un gung in sinnige Gedanken up dat Löper-Vor los: „Nun, wie wird's denn aber mit Euch?“ — „Dörchlächten,“ säd Wilhelm Halsband, „id⁶ hemw de Böttcherprofeschon⁵ bi minen Swigervader heimlich lihrt un nu möt id⁶ dornah trachten, dat sei mi as Gesell utschriwen un denn möt id⁶ drei Johr wannern.“ — „Puh!“ rep Fridrich Franz, „das ist eine weitläufige Aussicht.“ — Stining sach dortau gor tau weibleidig⁶ ut, un ehr oll Bader säd: „Dörchlächten von Swerin, hei is en düchtiger Böttcher, hei maht Sei en grotes Maischküben⁷ un en grotes Stückfatt un brukt keinen Hals Reddig⁸ dortau; äwer wenn hei kein Desperatschon⁹ frigg, wannern möt hei.“ — „Na, Alter,“ säd de Herzog, „wir wollen sehen, ob wir nicht bei unserm Herrn Better Liebden eine Disperation für seine Desperation auswirken können. Bis morgen bleibe ich noch hier und heute Abend kriegt Ihr Bescheid. — So, nun lebt wohl!“ — un gaww Stining un Dürten de Hand — „und nun seid recht vergnügt,

1) Käuferin. 2) Schiffskapitain. 3) oben. 4) Ballon. 5) Profession, Handwerk. 6) trübselig. 7) Maischbottig. 8) eine Art Schilf. 9) Dispensation.

Zhr Leute!“ — Dormit gung hei, un Kunst brot los: „Hurah! de Herzog von Swerin sall lewen!“ un Allens rep „Hoch!“ un „Hoch!“ un de Musikanten blofen, un as Allens wedder still worden was, rep Kunst: „Ja, Kinnings, nu will'n wi recht vergnügt sin!“ — „Sünd wi all, Kunst,“ säd Dürten sühr bestimmt, „wo? Meinen Sei, dat dat Stück von den Wihnachter-Abend wedder upführt warden sall? Ne,“ säd sei un kreg ehren Konrekter unner den Arm tau faten, „Du kümmt nu mit!“ un dormit gung sei mit em ut de Dör, un de annern drei Pore folgten nah un Bäcker Schultsch mit ehren Krischan un den ollen Böttcher makte den Sluß.

Fridrich Franz tek wedder ut dat Finster von de Paleh, un as hei den Log äwer den Mark treden sach, säd hei tau sich so recht binnen¹ vergnügt: „Ja, fürwahr! ein recht gesegneter Morgen für Verlobungen! — Nun noch die Dispensation für den Läufer!“ —

Jeder gung nu nah sinen Hus', blot de Löper un Stining un de oll Böttcher gungen mit nah den Konrekter, un as de olle brave Mann in sin Stuw kamm, tredte hei sinen Kirchenrock ut, dat hei em schonen wull, un set'te sich in Hemdsmaugen² an sine lütte Husördel³ un fung mit forsche⁴ Stimm:

„Unsern Eingang segne Gott,
Unsern Ausgang gleichermaßen.“

Un Allens fung mit, un as dat Lid ut was, wiren sei All still. —

Un ick sing' dat Lid of mit un swig nu of still.

1) innerlich. 2) Hemdsärmel. 3) Hausorgel. 4) kräftiger.



Zu haben in allen Buchhandlungen:

Fritz Reuter's sämtliche Werke.

- 15 Bände. Geh. à 3 *M.* Elegant geb. à 4 *M.*
Band I. u. II. Länuschen un Kimels. 2 Theile.
= III. Reif nah Bellingen.
= IV. Dille Kamellen, 1. Theil. Woans ick
tan 'ne Fru kamm. — Ut de Franzosentid.
= V. Dille Kamellen, 2. Theil. Ut mine
Festungstid.
= VI. Schurr-Murr.
= VII. Sanne Nüte.
= VIII. IX. u. X. Dille Kamellen, 3.—5. Theil.
Ut mine Stromtid. I. II. III.
= XI. Kein Hüfung.
= XII. Dille Kamellen, 6. Theil. Dörckläuchting.
= XIII. Dille Kamellen, 7. Theil. De meckeln-
börgschen Montecchi un Capuletti oder De Reif
nah Konstantinopel.
= XIV. u. XV. Nachgelassene Schriften. 2 Theile.
Herausgeg. v. Adolf Wilbrandt. 1. Theil
mit der Biographie, 2. Theil mit dem Portrait
des Dichters.

Illustrirte Prachtausgabe von „Sanne Nüte“ mit ca. 50 Bil-
dern, gez. von Otto Specker und Otto Lau, in eleg.
Prachtbund mit Goldschnitt 10 *M.* 50 *S.*

Illustrationen zu Fritz Reuter's Werken.

Sanne Nüte, ca. 50 Bilder, gez. v. Otto Specker u. Otto
Lau, nebst Reuter's Portrait, in eleg. Mappe 4 *M.* 50 *S.*
Stromtid, ca. 60 Bilder, gez. von L. Pitsch, nebst Reuter's
Portrait, in eleganter Mappe 7 *M.* 50 *S.*

Reuter's Portrait, gemalt im Sommer 1874 von Professor
E. Härtel, Eisenach, lithographirt von J. Kriehuber,
Wien. Imperialformat, Ausgabe auf chinesischem Papier
4 *M.*, auf weißem Papier 3 *M.*, Photogr., Cabinetform. 1 *M.*,
Bisit-Karten-Form. 50 *S.*, Lithographie 1 *M.*, Holzschnitt 1 *M.*

Ein Andenken an Fritz Reuter's Begräbnisfeier. Geh. 50 *S.*
Gebunden 1 *M.*

Wörterbuch zu Fritz Reuter's sämtlichen Werken von
F. Frehse. Geh. 1 *M.* Gebunden 1 *M.* 60 *S.*

Einbanddecken zu sämtlichen Bänden der Reuter'schen Werke,
höchst elegant à Stück 75 *S.*

26010

